Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 461. Wiesbaden, Donnerstag, 3. Oktober 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Verleumdungsseuche.

Nun haben wir aber bald genug von dem § 175. Der Reichskanzler hat wohl daran getan, den Mann, der auch ihn des Vergehens gegen diesen Paragraphen bezichtigte, wie wir schon meldeten, vor den Strafrichter zu fordern. Es wird ein Exempel statuiert werden müssen, und je höher der Verleumdete steht, um so empfindlicher mag die angemessene Belehrung ausfallen, um so gründlicher wird das öffentliche Leben von dem beginnenden Krebsschaden befreit werden können. Die harmlosesten Menschen sind schon nicht mehr sicher davor, daß ihnen ein Gemisch von Bosheit, Dummheit, verrückter Schnüffelei und ausgesprochenen Monomanie sittliche Verfehlungen an den Kopf wirft, ihnen Dinge nachsagt, von denen sie bis dahin kaum von weitem gehört hatten, die erst neuerdings durch eine ganz abscheuliche Literatur in das allgemeine Bewußtsein übergegangen sind. Konnte es doch geschehen, daß im Münchener Petersprozeß der Zeuge Eugen Wolf den Privatkläger dadurch verdächtigte, daß er seinen Besuch bei dem verstorbenen Friedrich Krupp in irgendeinem Hotel gewissermaßen der Öffentlichkeit denunzierte. Was würde heute mit Goethe geschehen, wenn er als Mitlebender ausriefe (was er im achtzehnten Jahrhundert allerdings ungestraft durfte): „Selig, wer . . . einen Freund am Busen hält und mit dem genießt." Wie bald kämen die Vorkämpfer des Rechtes auf Homosexualität, diese sonderbarsten aller „idealistisch" drapierten Schwärmer, um den Dichter als einen der Ihrigen zu begrüßen. Einen Freund am Busen halten und mit dem genießen, das ist ja schon das Äußerste, und in die entzückte Empfangsfreudigkeit der Ritter vom § 175 würde von der Gegenseite her die Anklagewut der Leute dröhnen, die sich nicht davon überzeugen lassen wollen, daß es ein angeborenes Recht, ein außerhalb aller Strafwürdigkeit stehendes Recht auf die Übung der Dinge gibt, die vom § 175 getroffen werden.

Der Unfug, der mit Verdächtigungen auf Grund dieses Paragraphen neuerdings getrieben wird, ist sehr viel ärger und umfangreicher, als die Menschen ahnen, die in glücklicher Verborgenheit eines ungestörten Privatlebens dem Weltlauf von fern zusehen können. Es ist schon so weit gediehen, daß man in der sonderbaren Erscheinung etwas, dem Hexenwahn des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts Ähnliches vor sich hat. Wie damals so manche Frau, so manches Mädchen, so manche sozial höhergestellte Familie (und gerade eine solche) vor der Möglichkeit zittern mußte, daß irgendein Böswilliger oder ein Tor mit Denunziation eines Bündnisses mit dem Teufel auftreten könnte, so bestehen verwandte Möglichkeiten heute wahrhaftig schon im Bereiche des § 175, und man braucht ja nicht erst nach Beweisen zu forschen, da der Reichskanzler selber soeben ein Opfer dieser Verleumdungswut geworden ist. Freilich eines, das dies Schicksal mit Gelassenheit tragen kann. Denn wer, außerhalb des närrischen Kreises der „Eigenen", könnte jemals geargwöhnt haben, daß Beschuldigungen, wie sie das Brandtsche Flugblatt ausstößt, auch nur den Schatten irgendwelcher Realität besäßen? Das Flugblatt macht aber nicht einmal Halt beim Fürsten Bülow, sondern nimmt noch höherstehende Personen aufs Korn, was in raffinierter Weise unter dem Scheine geschieht, als sollten jene Personen gegen eine verleumderische Darstellung in Schutz genommen werden.

Wenn etwas an diesen, zwar nicht tragikomischen, doch aber halb lächerlichen und halb traurigen Vorgängen versöhnend wirken kann, so ist es dies, daß nahezu die gesamte deutsche Presse, das ihr bald zugänglich gemachte Flugblatt der „Eigenen" unberücksichtigt gelassen hat. Eigentlich sollte es ja selbstverständlich sein und ist es auch, daß solche gemeinen Sensationen verschmäht werden. Immerhin mag es als ein Faktum, das nicht weiter zu besprochen werden braucht, das jedoch verzeichnet werden kann, hingestellt werden, daß eben die erforderliche Rücksicht auf Anstand und gute Sitte genommen worden ist. Und so erfährt die Öffentlichkeit wirklich erst durch den Strafantrag des Fürsten Bülow, daß irgendwo ein höllisches Feuerchen entzündet worden war, das nach Pech und Schwefel roch und das nunmehr gründlich ausgetreten werden soll. Dies aber wird, wie gesagt, hoffentlich mit dem wünschenswerten Erfolge demnächst geschehen. Nicht an der Bestrafung des „Schriftstellers" Adolf Brandt kann dem Reichskanzler oder sonst einem verständigen Menschen etwas liegen, wohl aber an der Aufdeckung und Ausmerzung eines wahrhaft greulichen Unfugs.

Ein englischer Vorstoß in Afghanistan?

n. London, 30. September.

Es berührt einigermaßen auffällig, wenn man sieht, mit welcher Geflissentlichkeit die britische Presse bei der Besprechung des englisch-russischen Abkommens über Asien den Punkt in den Vordergrund stellt, der von dem Verzicht Rußlands auf irgendwelche Aspirationen in Afghanistan handelt. Man hätte meinen sollen, die britische Presse werde ganz besondere Genugtuung über jene Bestimmung des Abkommens äußern, die den Engländern Südpersien überantwortet — einmal wegen der unbestrittenen Suprematie Englands am Persischen Golf, die aus dieser Bestimmung resultiert, und zum andern, weil Englands Präponderanz in Südpersien den Briten die bequemste und sehnlichst gewünschte Handhabe bietet, der lästigen deutschen Konkurrenz, insbesondere der Fortführung der Bagdadbahn bis zum Persischen Meerbusen ein Paroli zu bieten. Aber die britische Presse ist politisch geschult genug, diese kitzligen Zukunftsfragen nicht breit zu treten: Wozu Deutschland, dessen optimistischer Kanzler zu dem englisch-russischen Abkommen in aller Form seinen Segen gegeben hat, vor der Zeit argwöhnisch machen? Es ist möglich, daß die Absicht, Deutschlands Aufmerksamkeit von dem Hauptpunkt des Vertrages abzulenken, mit dazu beigetragen hat, daß die britische Presse jetzt so eifrig an dem afghanischen Knochen herumknabbert.

Aber das ist sicher nicht der einzige Grund. Vielmehr hat es in der Tat den Anschein, als bereite sich eine kleine afghanische Aktion Englands vor. Rußlands Verzicht auf Afghanistan ist nur insofern ein fait nouveau, als er jetzt formell, vertragsmäßig erfolgt ist. Rußland hat zwar immer von den Mißhelligkeiten zwischen dem Emir und den Briten profitiert — bis in die jüngste Zeit hinein, aber es hat ebenso immer der britischen Diplomatie versichert, der Zar betrachte Afghanistan als außerhalb der russischen Interessensphäre liegend. Schon im März 1869 erklärte der russische Botschafter in London in Gortschakoffs Auftrage der britischen Regierung, Rußland überlasse Afghanistan ohne Vorbehalt den Briten; die gleiche Versicherung gab Gortschakoff persönlich dem Lord Loftus im Jahre 1874, und im Februar 1882 wie im Oktober 1883 erhielt das Kabinett von St. James dieselben Zusicherungen aus Petersburg. An der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen haben die führenden Männer Englands bis in die jüngste Zeit hinein nicht gezweifelt: Salisbury, Cranborne und noch vor ganz kurzer Zeit Balfour sind mißtrauischen Urteilen über Rußlands Loyalität mit einem Nachdruck entgegengetreten, der ihre feste Überzeugung von der Ehrlichkeit Rußlands in dieser Frage offenbarte.

Dementsprechend hat sich die britische Politik Afghanistan gegenüber in jüngster Zeit auch gestaltet: 1893 schloß England einen Freundschafts-Vertrag mit Afghanistan, und es drückte beide Augen zu, als der Emir nicht gerade sehr gewissenhaft in der Beobachtung dieses Vertrages war. Ja, es begann den Emir zu hofieren: sein Sohn wurde 1904 in Kalkutta mit unerhörten Ehrungen aufgenommen und als der Emir Habib Hulta im Winter 1906/07 in Indien den Vizekönig Lord Minto besuchte — von dem vorigen Vizekönig Lord Curzon wollte Habib Hulta nichts wissen, daher Curzons plötzliche Abberufung — da gab es Prunkfeste, die selbst diejenigen von 1904 in den Schatten stellten. Auf diese Entwickelung der Situation Englands in Afghanistan hat jetzt das russisch-englische Abkommen die Krone gesetzt: England kann dem Emir jetzt bedeuten, daß er nicht mehr, wie bis zum Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, mit Rußlands Unterstützung rechnen darf, und es wird diese Sachlage dazu benutzen, von Afghanistan die strikte Innehaltung des Vertrages von 1893 zu fordern, durch

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Im Dienst des Flügelrads.

I. Eine Fahrt.

Es war ein stürmischer, kalter Winterabend. Wir fuhren im warmen, gemütlichen Abteil zweiter Klasse, vom Süden kommend, durch Mitteldeutschland der Reichshauptstadt zu und lasen die Zeitungen und erzählten uns so wichtige und so unwichtige Dinge, als sich Menschen erzählen, die fremd und zufällig in einem Raum zusammengeblasen wurden, wie der Wind die Blätter im Herbst zusammenwirft. Allmählich wurde es stiller, der Gesprächsstoff ging aus, und da und dort rückte sich ein Mitreisender in der Ecke zurecht, um sich dem Schlaf zu überlassen, den sein in leichter Pendelbewegung schaukelnder Kopf auch baldigst anzeigte. Und ein anderer starrte gedankenvoll oder gedankenlos dem Rauch seiner Zigarre nach. Alle voll Ruhe und Sicherheit.

Ich saß am Fenster, versuchte, aus der nächtlichen, schneeverwehten, sturmgepeitschten Winterlandschaft einige Momentbilder aufzufangen. Wir schossen auf dem Schienenweg mit siebzig bis achtzig Kilometer Geschwindigkeit vorwärts. Der bequeme D-Zug glich einem fahrenden Hotel, das den Lichterschein seiner hellerleuchteten Fenster in kurzen Streifen in die Nacht hinauswarf. Und die wellige, mitteldeutsche Landschaft flüchtete in nächtlich grotesken Formen an uns vorbei. Wir durchsausten einige kleinere Stationen, die wie Traumbilder auftauchten und wieder verschwanden, als plötzlich der Zug in langsamere Fahrt verfiel. Ein grünes Laternenvorsignal befahl ihm langsamere Fahrt, und der Zug fuhr vorsichtig über einige Hundert Meter gefährlicher Strecke. Am Rande des Bahnkörpers standen in Mäntel gehüllte Gestalten, wie die Landschaft schneeverweht, Hacken und Schaufeln in der Hand, vom Schein der Laternen, die zu ihren Füßen standen, und von einigen Fackeln merkwürdig beleuchtet. Irgend welche notwendige Reparaturen mußten offenbar in dieser Nacht noch fertiggestellt werden, und ohne weiteres hatte ich das Empfinden, daß es zu dieser Jahreszeit, in Sturm und Nacht und Schnee nicht gerade angenehm sein dürfte, als Streckenarbeiter draußen zu stehen. Ich und meine schlaftrunkenen Mitreisenden hatten es in diesem Augenblick sicherlich besser. Der Zug zog wieder an, um nach wenigen Minuten mit gleitender Bewegung ganz zu halten. So sachte die Halbbewegung ausgeführt wurde, hatte sie doch die bekannte Wirkung, daß die selig Entschlummerten mit einem scharfen Ruck nach vorwärts aus dem Schlaf auffuhren und sich mit der ebenso bekannten Frage: „Was ist denn los?" die Augen ausrieben. Ein Blick durchs Fenster zeigte uns, daß wir vor dem Riesenbahnhof einer Großstadt hielten. Das rote Feuer, das von einem Signalmast niederleuchtete, verwehrte uns die Einfahrt. Endlich wurde das Geleis frei, und wir fuhren durch die weiten Bahnanlagen. Wir durchkreuzten schräg den Wirrsal von Schienensträngen, die zwischen den Schneewehen hervorglänzten und unseren Zug in schwankende Bewegung brachten. Der Boden war übersät mit Weichenlaternen, die erleuchtete Scheiben, Rechtecke und Striche als Signale zeigten. Auf den halbdunklen Geleisen, von denen sich schwarze Eisenbahnwagen abhoben, sah man Wärter mit Handlaternen ihre Zeichen geben, und im hohen Stellwerk, an dem wir soeben vorbeifuhren, waren die Beamten in vollster Tätigkeit. Sie leiteten unseren Zug durch das Labyrinth des Bahnhofs sicher in die lichtdurchflutete Bahnsteighalle, und dort nahmen ihn andere Beamte in Empfang. Sie öffneten die Schleusen unserer Abteile, und die Menschenflut strömte hinaus, während zugleich eine andere Flut hereindrängte, alles hastig, aufgeregt und in Eile. Die Bahnsteigschaffner und das Zugpersonal lenkten, überwachten und sicherten den Menschenstrom. Sie standen wie die Helden im Gewühl. Und was wurde alles von ihnen verlangt! Hier gaben sie zwei, drei Auskünfte zugleich, als lebendige Fahrpläne, dort hörten sie mit ruhiger Miene wilde Beschwerden an, ein Kranker wurde transportiert, ein Mütterchen in den Wagen geschoben, das verlegen am Trittbrett kletterte, Türen wurden abgeschlossen, welche leichtsinnige Passagiere immer offen lassen. Und der Zugführer und ein Bahnhofsassistent tauschten die Papiere aus. „Scheußliches Wetter!" sagte dieser. „Wenn nur alles gut abläuft", antwortete jener mit besorgter Miene und gab das Zeichen zur Abfahrt, während sein letzter prüfender Blick an dem Zug entlang glitt. Wir flogen weiter. An Gebäuden, Wagen, Menschen und Signalen vorbei. Es ging in die dunkle Nacht hinein, durch welche wir sicher mit allem, was an Leid und Freud, an Hoffen und Fürchten in unserem Zuge saß, der Reichshauptstadt entgegengetragen wurden.

Plötzlich kam es mir, während ich darüber nachdachte und meine Reisegefährten betrachtete, die ruhig im tiefsten Schlafe nickten, wie sehr wir eigentlich alle von der Pflichttreue und von der Zuverlässigkeit unserer Mitmenschen abhängig sind, wie unsere Gesundheit, ja unser Leben in ihre Hand gegeben ist, und wie wenig wir uns dessen meist bewußt sind. Besonders im modernen Verkehrsleben auf der Eisenbahn und in verwandten Betrieben. Wir verlassen uns auf das klare Auge und den sicheren Handdruck des Lokomotivführers, der kein Signal übersehen, keinen Hebel falsch berühren darf, wir verlassen uns auf die Auskunft des Schaffners, auf die Weichenstellung vom Stellwerk aus, auf die Signale des Wärters, auf den Rangierer, der zur richtigen Zeit die Geleise freihält, auf den Schraubenschlüssel des Streckenarbeiters und seine Arbeit, der die ausgekofferten Strecken befahrbar erhält, bei Tag und bei Nacht, in Winterfrost und glühender Sommermittagshitze. Wer sind die Leute, die das alles tun, denen unsere, die Sicherheit aller Reisenden unbedingt ausgeliefert ist? In welchem Maße, dafür mag der

die England zu maßgebendem Einfluß in Kabul gelangen muß. Daß England diese Forderung durchsetzt, steht außer Zweifel. Die nächste Folge wird die „friedliche Durchdringung" Afghanistans durch England sein, will sagen: In wenigen Jahrzehnten wird das bisher unabhängige Land des Emirs eine wirtschaftliche und damit auch eine politische Domäne Großbritanniens sein.

Politische Übersicht.

Gegen die kleinen Unfallrenten.

Dem Reichskanzler liegt gegenwärtig ein Antrag vor, der sich wie ein erster Versuch ausnimmt, in die soziale Gesetzgebung Bresche zu legen, und der durch seine Begründung vermuten läßt, daß man den Abgang des Grafen Posadowsky für ein diesen Bestrebungen günstiges Ereignis hält. Der Antrag geht dahin, die kleinen Unfallrenten (vorgeschlagen ist: die von 20 Prozent und darunter) fortfallen zu lassen, um eine Verminderung der drückenden Beiträge an die Berufsgenossenschaften zu erzielen. Die Berufsgenossenschaften, von denen die Begründung spricht, sind die landwirtschaftlichen, und die Antragsteller sind Bauernvereinler. Allerdings belaufen sich die Beiträge an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft hier und da auf bis 80, ja 100 Prozent der Grundsteuer, und ebenso trifft es zu, daß die Gesamtsumme der kleinen Renten einen hohen Prozentsatz der Ausgaben ausmacht. Die rheinische Berufsgenossenschaft z. B. vereinnahmt jährlich rund zwei Millionen Mark und gibt davon etwa 600 000 Mark für Renten unter 20 Prozent aus. Die finanzielle Wirkung der Änderung wäre also wesentlich. Die Antragsteller behaupten, daß kleine Renten allzu leichtherzig bewilligt und von den Arbeitern sehr eifrig angestrebt würden; einen kleinen, praktisch unschädlichen Mangel behielten sie sehr gern, um dauernd eine kleine Rente zu beziehen. Diese Rente heiße die „Schnapsrente", weil sie das Trinkbudget des Rentners darstelle. Der Rat des Grafen Posadowsky, durch schärfere Kontrolle den Fortbezug der nicht mehr berechtigten Rentner zu verhindern, sei wenig brauchbar, denn was man damit erspare, das würde durch die Kosten der Kontrolle wieder verschlungen. Das ist die Auffassung der Landwirte. Von den anderen Beteiligten wird ihr wohl widersprochen werden, und es ist auch nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler jetzt im Gegensatze zu seiner bestimmten Ankündigung eine rückschrittliche Sozialgesetzgebung eröffnen wolle.

Das Koalitionsrecht der Landarbeiter.

Aus der Rheinprovinz wird uns geschrieben: Auf der Kreisversammlung des rheinischen Bauernvereins in Opladen erklärte der Referent, Vereinsbeamter Rippelbeck, in einem Vortrage über die Mängel der Gesetzgebung, daß die preußische Regierung der Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die landwirtschaftlichen Arbeiter zustimme. Der Redner sowohl wie die Versammlung opponierten gegen diese angebliche Absicht scharf. Man malte die Gefahr aus, daß morgens keine Schweizer zum Melken der Kühe erschienen, oder daß unmittelbar vor der Ernte der allgemeine Ausstand erklärt werde, denn „ohne Streikrecht wäre ja die ganze Organisation nutz- und zwecklos". Wir bezweifeln diese Mitteilung und halten sie für eine Vermutung, die anläßlich des Würzburger Vorschlags und seiner Erörterung laut geworden sein mag. Der Gedanke, die landwirtschaftlichen Arbeiter zu organisieren, hat allerdings, obwohl dies in Würzburg nicht ausgesprochen worden ist, die Verleihung des Koalitionsrechts an die Landarbeiter zur Voraussetzung oder fordert sie als Ergänzung. Beides ist in den Kreisen der rheinischen Landwirte jetzt Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Aber nicht alle verhalten sich dazu ablehnend. Eine Kreisversammlung in Honnef wünschte geradezu die Ausstattung der Arbeiter mit dem Koalitionsrecht, weil sie disziplinierend wirke und dadurch letzten Endes auch den Arbeitgebern zugute komme. Der landwirtschaftliche Streik, der die Einheimsung der Ernte verhindert, sei ein Schreckgespenst für große Kinder. Auch haben wir vielfach die Ansicht äußern hören, die Organisation der Landwirtschaftsarbeiter komme doch, und darum sei es richtiger, ihnen jetzt die Hand zu reichen, als sie durch ein starres Betonen der patriarchalischen Anschauung in die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie zu treiben. Jedenfalls ist die Frage nun auf die Tagesordnung gesetzt.

„Realpolitik."

Über dieses vielmißbrauchte Wort schreibt Frhr. v. Grotthuß, der Herausgeber des „Türmers" (Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart) im Oktoberheft, mit dem soeben der 10. Jahrgang beginnt: „Mit dem Erfinden und Ausschreien von neuen „Weltanschauungen", „Religionen" und „Moralen" ist es nun einmal nicht weit her. In Ermangelung scheint man nun die alten in ihr Gegenteil umkehren und sie uns verächtlich machen zu wollen. Was Jahrhunderte hindurch deutschem Volke Wahrheit und Recht war: das soll nun mit einem Male eine überwundene Stufe unserer geistigen Entwicklung sein. Auch unsere ganze nationale Veranlagung ist eine verkehrte. Wir müssen unsere bisherige Eigenart wie einen abgetragenen Rock abwerfen und schleunigst mit einer neuen vertauschen. Ein Volk „idealistischer Träumer" paßt nicht mehr in unsere „moderne Zeit", wir müssen „Realpolitiker" werden. „Realpolitiker" ist man, wenn man für Realpolitik „eintritt", im übrigen aber die Dinge gehen läßt, wie sie sind, und diejenigen als Ideologen und verbohrte Nörgler höhnt, denen das Bessere stets der Feind des „Guten" ist!

Es hat wohl kein Schlagwort so großes Unheil bei uns angerichtet wie das Wort „Realpolitik". Konnte der Appell an den alten deutschen Idealismus immer noch die Volksseele in Schwingungen versetzen, so glauben nun viele, nicht mehr auf den Ruf hören zu müssen, da ja der Idealismus ein verhängnisvoller Irrtum war und man jetzt „Realpolitiker" ist und also auch nur „Realpolitik" „treiben" darf. Wo darunter aber wirklich etwas Greifbares verstanden wird und in die Tat umgesetzt werden soll, da kann es das nur auf Kosten der edelsten Regungen des Volksgemüts. Nie aber wird ein Volk sich straflos an der Ur- und Eigenart versündigen dürfen, in der seine geschichtliche Größe gegründet ist, die es aus dem allgemeinen Völkerchaos heraushebt und ihm nicht nur seine besondere Prägung gibt, sondern auch das Recht und die Kraft zur freien Betätigung seiner nationalen Wesenheit. Wer dem deutschen Volke seinen Idealismus rauben will, der schneidet in das Lebensmark der deutschen Eiche, der legt die Axt an ihre Wurzeln. Darum, deutsches Volk, sei auf der Hut — mehr noch als vor äußeren Feinden vor den falschen Propheten im eigenen Lande, den Gauklern und Großsprechern, und den entarteten Brüdern, die der gemeinsamen Mutter keusche Tugend schmähen."

Deutsches Reich.

* **Aus dem Kultusministerium in die chemische Fabrik.** Geh. Regierungsrat Dr. Ellsberger, der dem preußischen Kultusministerium seit fünf Jahren als Vortragender Rat, besonders in wissenschaftlichen Angelegenheiten, angehört, ist nach einer Meldung des „Hann. Kur." von einer der größten chemischen Fabriken als Direktor in Aussicht genommen und wird zunächst einen längeren Urlaub antreten, um sich mit den einschlägigen Verhältnissen näher vertraut zu machen.

* **Bülows zukünftiger Ruhesitz.** Die „Cöln. Ztg." bestätigt die Richtigkeit einer Nachricht der Wiener „Neuen Freien Presse", daß der Reichskanzler Fürst Bülow in der Nachbarschaft der v. Rücker-Jenischschen Villen in Hamburg sich eine Besitzung gekauft habe. Der Reichskanzler, der sich bekanntlich schon öfter mit Vorliebe als Gast des Gesandten v. Rücker-Jenisch in Hamburg aufgehalten hat, trägt sich mit der Absicht, seinen dauernden Wohnsitz in Hamburg zu wählen, wenn er einmal aus seiner amtlichen Stellung zurückgetreten sein sollte. Die ihm bekanntlich gleichfalls gehörende Villa Malta in Rom würde ihm dann nur für einige Wintermonate als Aufenthalt dienen.

* **Zur Neuregelung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen** wird, wie mehrere Blätter hören, dem Reichstage gleich zu Beginn seiner Tagung eine Vorlage zugehen, durch welche der Bundesrat wiederum ermächtigt werden soll, Großbritannien und seinen Kolonien die Rechte der meistbegünstigten Nationen auf eine Reihe von Jahren zu verleihen.

* **Über den Gesetzentwurf für ein Reichsapothekengesetz** ist die Deputation für das Veterinärwesen im Reichsgesundheitsamt mit der Erteilung eines Gutachtens beauftragt worden.

* **Abg. Erzberger,** der sich in seiner Küllstedter Rede arg verplappert hat, kommt nun hinterdrein mit Richtigstellungen. Es soll nicht wahr sein, daß er dem Block ein kurzes Dasein prophezeit habe; vielmehr will er im Gegenteil vor jedem Optimismus bezüglich einer kurzen Dauer des Blocks eindringlich gewarnt haben. Seine Wendung über die Forderung der Erhöhung der Repräsentationsgelder für den Reichskanzler infolge der vielen Diners und Dejeuners für die Besucher in Norderney sollte nur ein politischer Scherz sein. — Aus dem Zusammenhang der Erzbergerschen Rede ging jedoch, wie die „Freis. Ztg." dazu bemerkt, keineswegs hervor, daß es sich um einen Scherz handelte. Es klang vielmehr der verbissene Ärger und Ingrimm daraus hervor über die veränderte politische Sachlage, die es Zentrumsabgeordneten nicht erlaubt, beim Reichskanzler Diners und Dejeuners einzunehmen.

* **Die Bekämpfung der Reblaus im Reichslande.** Die Reichskommission zur Untersuchung und Bekämpfung der Reblauskrankheit hat folgende Maßregeln beschlossen, die demnächst von Reichs wegen eingeführt werden: Das bereits eingerichtete, für Untersuchungen freigegebene Gebiet westlich von Metz bleibt in seinem jetzigen Umfange bestehen, so daß hier keinerlei weitere Schutzmaßregeln zu treffen sind. An der lothringisch-preußischen Grenze dagegen, wo die Seuchenherde bei Sierck und Perl miteinander örtlich zusammenhängen, wird ein etwa 60 Kilometer langes und 8 Kilometer einheitliches Schutzgebiet geschaffen. Auf demselben werden demnächst genaue Untersuchungen aller Weinberge vorgenommen und alle verseuchten oder seuchenverdächtigen Weinberge vernichtet werden. Die gesund befundenen Weinberge bleiben bestehen, dürfen auch weiter bebaut werden, werden aber unter strenge staatliche Kontrolle gestellt und müssen von Zeit zu Zeit von einzusetzenden Reblauskommissionen untersucht werden, um bei jedem einzelnen Fall sofort die Vernichtung vornehmen zu können. Auf diese Weise hofft man von der Schaffung einer völlig weinbaufreien Zone, wie zuerst geplant war, absehen zu können. Luxemburg wird sich für seine weinbauenden Dörfer links der Mosel von Sierck an bis an die Einmündung der Sauer anschließen. Die Kosten trägt jeder Einzelstaat, wie er auch die Einrichtung und Beaufsichtigung der Schutzzone durch seine Behörden ausführen läßt.

* **Wie die Polen die deutsche Sprache lieben.** Vor dem Posener Schöffengericht stand kürzlich eine Frau aus Schwersenz, die sich weigerte, Deutsch zu sprechen, obwohl sie der deutschen Sprache vollständig mächtig ist. Durch den Dolmetscher wurde festgestellt, daß die Frau während ihrer letzten Krankheit das Gelübde abgegeben haben will, nie mehr Deutsch zu sprechen, wenn sie genesen sollte. Noch besser ist die Auffassung, die aus folgender, von der „Dtsch. Ztg." mitgeteilten Geschichte offenbar wird. Es heißt da: Die 1. Strafkammer des Bromberger Landgerichts verurteilte die Arbeitersfrau Josefa Imbierowica zu 1 Jahr Zuchthaus, weil sie versucht hatte, ihren Schwiegersohn zum Meineide zu ver-

---

Hinweis genügen, daß im Betrieb der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltungen im Jahre 1905 etwas über 787 Millionen Menschen befördert wurden. Nehmen wir die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches, so hätte sich im Durchschnitt vom Kind bis zum Greis jede Person jährlich etwa 13mal der Zuverlässigkeit einer Einrichtung übergeben, bei welcher schon ein einziger Fehler, ein kleines Versehen das größte Unglück verursachen kann.

Welch ungeheure Verantwortlichkeit! Werden diese unsere Nebenmenschen, welche täglich und stündlich eine solche Verantwortlichkeit auf ihren Schultern haben, auch nach diesen ihren Aufgaben und Pflichten, die sie erfüllen, innerhalb unserer Volks- und Menschenfamilie gewürdigt? Man kann es nicht sagen! Ja, wir müssen sagen, wir kennen sie kaum. Was wissen wir vom Lokomotivführer oder vom Weichenwärter, von ihrem Leben und Treiben? Wir kennen die Geschäftsleute unserer Straße, wir kennen die Handwerker und kommen da und dort in Geselligkeit und Vereinen auch mit anderen Menschen zusammen. Aber die Bediensteten der Bahn sind selten sichtbar. Entweder sind sie im angestrengten Dienst oder in der notwendigen Ruhe, ohne welche ihr Dienst weniger ausführbar ist als irgend ein anderer. Und wenn sie einige Stunden der Muße haben, so legt ihnen die Art ihres Dienstes weitere Beschränkungen auf. Wenn andere Menschen Feste halten — an Sonntagen und Feiertagen ist ihr Dienst am größten. Und wenn sie einige Stunden finden, in denen sie auch, aber immer nur teilweise, sich zu froher Geselligkeit zusammenfinden, so grenzt sie der Staat, in dessen Dienst sie stehen, in engste Schranken aus. Sie sind Beamte und werden als solche wie eine besondere Klasse von Menschen angesehen. Und doch ist diese Klasse ungemein zahlreich und umfaßt keinen kleinen Prozentsatz unseres Volkes. Im Jahre 1905 betrug die Zahl der sämtlichen Angestellten, Bediensteten und Arbeiter auf den Bahnen Deutschlands 605 612 Personen. Auf 99 Einwohner kam einer im Dienst des Flügelrades. Rechnen wir die Familien hinzu, so werden ungefähr 4 Prozent unserer Bevölkerung mit diesem gewaltigen Verkehrsinstitut verknüpft sein.

Sie leben, wie gesagt, abgeschlossen und beinahe fremd unter uns. Ihr Dienst ist schwer und verantwortungsreich, sie sind zahlreichen und großen Gefahren ausgesetzt, ihr Lebensunterhalt ist oft schmal und karg, ihre Bedeutung aber für die Allgemeinheit von größter Wichtigkeit. Und trotzdem entspricht ihre Wertung in der Öffentlichkeit nicht immer ihren Leistungen. Es ist daher vielleicht nicht unangebracht, einige Bilder aus ihrem Leben und Treiben zu zeichnen, was demnächst geschehen soll. G. W. Zimmerli.

Aus Kunst und Leben.

* **Aus Briefen Friedrich Nietzsches.** In der Wochenschrift „Der Morgen" veröffentlicht Elisabeth Förster-Nietzsche unter dem Titel „Friedrich Nietzsche und die Kritik" eine Anzahl Briefe ihres Bruders an J. V. Widmann (Bern), welche die unbefangene Stellung Nietzsches zu seinen Kritikern (hier vor allem Widmann und Karl Spitteler) beleuchten sollen. „Im September 1886", so schreibt Frau Förster-Nietzsche, „erschien im Berner Bund ein Artikel mit einer Kritik über „Jenseits von Gut und Böse", der meinem Bruder offenbar Vergnügen bereitet hat. Er erwähnt ihn am 24. September in einem Brief an Malvida v. Meysenbug: „Zum Schluß schreibe ich Ihnen ein paar Worte über mich ab, die im Bund (16. und 17. September) zu lesen sind. Überschrift: „Nietzsches gefährliches Buch".

„Jene Dynamitvorräte, die beim Bau der Gotthardbahn verwendet wurden, führten die schwarze auf Todesgefahr deutende Warnungsflagge. Ganz nur in diesem Sinne sprechen wir von dem neuen Buche des Philosophen Nietzsche als von einem gefährlichen Buche. Wir legen in diese Bezeichnung keine Spur von Tadel gegen den Autor und sein Werk, so wenig als jene schwarze Flagge jenen Sprengstoff tadeln sollte. Noch weniger könnte es uns einfallen, den einsamen Denker durch den Hinweis auf die Gefährlichkeit seines Buches den Kanzelraben und den Altarkrähen auszuliefern. Der geistige Sprengstoff, wie der materielle, kann einem sehr nützlichen Werke dienen; es ist nicht notwendig, daß er zu verbrecherischen Zwecken mißbraucht werde. Nur tut man gut, wo solcher Stoff lagert, es deutlich zu sagen, hier liegt Dynamit!"

„Seien Sie mir also, verehrte Freundin, dafür hübsch dankbar, daß ich mich von Ihnen ein wenig fern halte! . . . Und daß ich mich nicht darum bemühe, Sie auf meine Wege und „Auswege" zu locken. Denn, um nochmals den Bund zu zitieren:

„Nietzsche ist der erste, der einen neuen Ausweg weiß, aber einen so furchtbaren, daß man ordentlich erschrickt, wenn man ihn den einsamen, bisher unbetretenen Pfad wandeln sieht!"

„Kurz und gut, es grüßt Sie von Herzen
der Einsiedler von Sils-Maria."

In einem anderen, sehr charakteristischen Brief aus Nizza vom 4. Februar 1888 an J. V. Widmann, den Redakteur des „Berner Bund", gerichtet (das Blatt hatte verschiedene Artikel über Nietzsche von Karl Spitteler gebracht, die Nietzsche übrigens sehr gut gefallen hatten), schreibt Nietzsche:

„Die Schwierigkeit meiner Schriften liegt darin, daß es in ihnen ein Übergewicht der seltneren und neuen Zustände der Seele über die normalen gibt. Ich lobe das nicht; aber es ist so. Für diese noch ungefaßten und oft kaum faßbaren Zustände suche ich Zeichen; es scheint mir, daß ich darin meine Empfindsamkeit habe. Nichts liegt mir ferner, als der Glaube an einen „allein selig machenden Stil", an den, wenn ich recht verstehe, Herr Spitteler glaubt? Hat nicht die Absicht einer Schrift immer erst das Gesetz ihres Stils zu schaffen? Ich verlange, daß, wenn diese Absicht sich

leiten. Als dieser auf die Zumutung ihr gesagt hatte, „er müsse schwören, und ein falscher Eid sei eine schwere Sünde", meinte sie: „er solle Deutsch schwören, das sei keine Sünde." Ein Kommentar zu diesen Zeugnissen polnischer Hetzerei gegen das Deutschtum ist überflüssig.

* **Eine Drohung an die katholische Kirche** kommt aus dem polnischen Lager. Die Verurteilung des Pfarrers Olszewski aus Osiek zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren wegen öffentlicher Aufreizung zum Schulstreik wird in ausgiebigster Weise benutzt, um einmal das „barbarische preußische System" vor „aller Welt zu brandmarken", ferner aber auch, um auf die Bischöfe und endlich auf den Vatikan einen Druck auszuüben, sie zu einer energischen Stellungnahme gegen das gehaßte Preußen öffentlich aufzufordern und für den Fall der „Nichterhörung" mit einem offenen Bruch der polnischen Katholiken mit ihren Bischöfen und dem Papste zu drohen. „Dziennik Berlinski", „Lech", „Dziennik Kujawski", „Pielgrzym", „Wiarus", „Katolik", „Slowo Polskie" u. a. radikale Polenblätter bringen geharnischte Artikel, die ausnahmslos in dem genannten Sinne an die Bischöfe und den Papst gerichtet sind.

Heer und Flotte.

In Dienst gestellt. Das Linienschiff „Hannover" und das Schulschiff „König Wilhelm" sind gestern in Wilhelmshaven in den Dienst gestellt worden.

Das Bergungsschiff für Unterseeboote, das vom Reichsmarineamt bei den Howaldtswerken in Kiel in Auftrag gegeben worden ist, wo es nach einem besonderen Patent gebaut wurde, lief Samstag dort vom Stapel. Das 70 Meter lange Fahrzeug, das den Unterseebooten bei ihren Übungsfahrten folgen soll, um bei etwaigen Unfällen stets zu sofortiger Hilfeleistung bereit zu sein, ist aus zwei nebeneinander liegenden, aber fest verbundenen Einzelfahrzeugen so zusammengesetzt und mit derartigen Einrichtungen versehen, daß es gleichzeitig als Hebefahrzeug wie als Dock für ein hilfsbedürftiges Unterseeboot dienen kann. Über der Mitte des Doppelschiffs, zwischen dessen Einzelschiffen das bei der Fahrt verdrängte Wasser hindurchströmt, befinden sich Hebekräne, die bis zu 500 Tonnen tragen. Ist von ihnen das beschädigte Unterseeboot emporgehoben, so wird es zwischen den fest miteinander verbundenen Teilschiffen aufgehängt und auf schwere über den Zwischenraum beider gelegte, aus- und einschwenkbare Träger gesetzt, worauf die Ausbesserung vorgenommen werden kann. Um stets eine genügende Menge an elektrischer Kraft für die Versorgung der Unterseeboote zur Verfügung zu haben, wird das Bergungsschiff, das eine Geschwindigkeit von 11 bis 12 Seemeilen besitzen und bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll, mit Dampfmaschinen und mit Elektromotoren als Fortbewegungsmaschinen ausgerüstet. Bei den bisherigen Tauchversuchen von „U 1" ist es nicht ein einziges Mal erforderlich gewesen, von den umfassenden Vorsichtsmaßregeln Gebrauch zu machen. Ein derartiges Bergungsschiff erhöht die Sicherheit der Besatzung des Unterseebootes, die sich bekanntlich aus Freiwilligen zusammensetzt. Die Kosten werden aus dem vom Reichstage im diesjährigen Etat bewilligten Posten von 3 Millionen Mark zur Beschaffung von weiteren Unterseebooten und zur Fortsetzung der Versuche damit bestritten.

Deutsche Kolonien.

Dernburg und die Beschwerden der Ansiedler. Die deutschen Pflanzer in Usambara haben, so bemerkt die „Magdeb. Ztg.", in Wilhelmstal, der Hauptstadt der ostafrikanischen Landschaft Usambara, ihre Pläne zur Abstellung mancherlei Mißstände persönlich dem Leiter unserer Kolonialpolitik vorgetragen. Auf einem geselligen Abend kamen etwa 20 Punkte zur Erörterung. Dernburg wies an der Hand von Zahlen nach, daß sämtliche Europäer nur etwa 8 Prozent der Einnahmen von Deutsch-Ostafrika aufbringen, und daß die restlichen 97 Prozent zum allergrößten Teil von den Negern und außerdem von der anderen farbigen Bevölkerung aufgebracht würden. Es würde also unbillig sein, wenn man zugunsten der 3 Prozent die große Mehrheit ganz unberücksichtigt lassen wollte. Aus diesem Grunde könnte dem Bezirksrat vorderhand keine beschließende Stimme eingeräumt werden; das würde erst dann geschehen, wenn die Ansiedler usw. entsprechende Leistungen vorwiesen. Im ganzen schienen die Ansiedler von dem Ergebnis der Besprechungen befriedigt zu sein.

Die Ereignisse in Marokko.

wb. **Paris,** 2. Oktober. General Drude erklärte in einem Privatgespräch, es sei wohl richtig, daß er ein Schreiben erhalten habe, in welchem von der Absicht der Uled Bariz stämme, gegen Casablanca zu marschieren, und von der Vereinigung der Stammeshäuptlinge in Karma, etwa 50 Kilometer von Casablanca entfernt, die Rede ist. Der General halte es aber für zweckmäßig, die Berichte seiner Kundschafter abzuwarten, bevor er sich in ein Unternehmen einlasse, das ihn für 48 Stunden vom Lager entfernen würde.

wb. **Paris,** 2. Oktober. Die Abreise des französischen Gesandten Renault nach Rabat ist nach Blättermeldungen aus Tanger für Freitag festgesetzt. Die Vertreter der anderen Mächte seien gleichfalls vom Sultan nach Rabat eingeladen worden. Der Sultan habe den zurzeit in Rabat weilenden Major Ferrian, den ehemaligen Truppeninstrukteur in Fez, ersucht, alle französischen Offiziere, die dieser Mission angehört haben, in Rabat zu vereinigen, um dort die Truppeninstruktion fortzusetzen.

Ausland.

Italien.

„Osservatore Romano" veröffentlicht eine Note, in der die Behauptung verschiedener Blätter, daß in der Richtung der Beteiligung der italienischen Katholiken auf politischem Gebiete eine Änderung eintreten werde, zurückgewiesen und erklärt wird, daß ein Wechsel in der Haltung der italienischen Katholiken hinsichtlich ihrer Beteiligung an den gesetzgeberischen Arbeiten nicht eingetreten sei, da nichts geändert sei an den in der Enzyklika vom 11. Juni 1905 festgelegten Anordnungen des Papstes, die streng zu beachten seien.

Der König von Siam, dessen Ankunft in Rom vorgestern erwartet wurde, schob seinen Besuch in Rom auf Donnerstag auf. Die Bürgerschaft, welche die Freigebigkeit des Königs, namentlich bei den Homburger Festen rühmen hörte, erhofft sich große Dinge; auch in Vatikankreisen ist man gespannt, ob der König den Papst besuchen oder ihn, wie der Schah von Persien und kürzlich der Präsident von Panama, ignorieren wird.

Rußland.

Das Petersburger Militärgericht verurteilte acht Arbeiter von der Narwschen Flachsspinnerei wegen Ermordung des Fabrikdirektors Otto Pelzer zum Tode durch den Strang.

Frankreich.

Nachts drangen einige Individuen in die Kesselwerke des Arsenals in Toulon ein. Die Untersuchung ist eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um einen einfachen Diebstahl oder um ein beabsichtigtes Attentat handelt.

England.

Eines der drei englischen Linienschiffe des diesjährigen Programms wird den Namen „St. Vincent" erhalten. Es zählt 10 558 Tonnen, also 1350 Tonnen mehr als der „Dreadnought", und hat eine Länge von 163,5 Meter. Die Hauptarmierung wird aus 30,5 Zentimeter-Geschützen bestehen; die Absicht, 34 Zentimeter-Geschütze zu wählen, ist wieder aufgegeben worden.

Japan.

Der amerikanische Kriegssekretär Taft erklärte bei einem Bankette, daß nur eine kleine Wolke sich über die fünfzigjährige Freundschaft Japans und der Vereinigten Staaten geschoben hätte, daß aber das gewaltige Erdbeben des Jahrhunderts die Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht würde erschüttern können. Die San Francisco-Angelegenheit sei auf diplomatischem Wege in ehrenvoller Weise erledigt. Ein Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten würde ein Verbrechen gegen die Zivilisation sein. Keines von beiden Völkern wolle einen solchen. Auch würden beide Regierungen jeden Nerv anspannen, um einen Konflikt zu verhindern. Beide seien in gleicher Weise vom besten Willen gegen einander beseelt.

Serbien.

Die Blätter besprechen noch sehr erregt die Erschießung der beiden Nowakowitsch im Gefängnis und die meisten Zeitungen bezeichnen dies als einen „Lynch", verübt durch Organe der öffentlichen Sicherheit. Die ohnedies schwierige politische Lage dürfte sich nun noch schwieriger gestalten, denn die gesamte Opposition wird wegen dieses Vorfalls der Regierung energisch auf den Leib rücken. (F. Z.)

Britisch-Indien.

Keir Hardie, der zurzeit das östliche Bengalen unter dem Beistande der Leiter der Eingeborenenbewegung bereist und überall von den Hindus mit großer Begeisterung aufgenommen wird, erklärte in mehreren Reden, er halte Indien für ebenso berechtigt zur Selbstverwaltung wie Kanada und werde sein Bestes tun, um Indien zu einer Kolonie mit Selbstverwaltung zu machen.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hielt in Keokuk (Iowa) eine Rede, in der er sich allgemein gegen eine Einschränkung der wirtschaftlichen Freiheit durch das Großkapital wandte. Die Börsenkrisis sei nicht durch seine (Roosevelts) Politik veranlaßt worden; sie sei vielleicht etwas verstärkt worden, was er bedauern würde. Aber die Gerechtigkeit gehe den Geschäftsinteressen vor. Weiterhin sprach sich Roosevelt, wie die „Frankf. Ztg." aus New York meldet, für den Ausbau der Wasserstraßen des Landes und der Bewässerungsanlagen aus. Der mittlere Farmer müsse erhalten werden; das Landleben sei anziehender zu gestalten. Roosevelt setzte dann zu Schiff seine Reise nach St. Louis fort

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten

Wiesbaden, 3. Oktober.

Der neue Exerzierplatz.

Der 1. Oktober d. J. kann gewissermaßen als der Geburtstag des neuen Exerzierplatzes in der Dotzheim-Schiersteiner Gemarkung angesehen werden, denn mit diesem Tage gehen die betreffenden Grundstücke offiziell in den Besitz der Militärbehörde über, die seitherigen Besitzer haben also in diesem Jahre zum letzten Male dort geerntet, ja viele Äcker sind überhaupt im letzten Jahre nicht mehr bebaut worden. Zwar hat die Militärbehörde schon vor zwei Jahren eine große Anzahl Grundstücke dort erworben und bis jetzt noch verpachtet, doch waren, wie schon früher gemeldet wurde, ca. 40 bis 50 Grundstücksbesitzer mit dem damals gebotenen Preise nicht einverstanden und wollen es auf das Enteignungsverfahren ankommen lassen, wozu dem Militärfiskus durch Allerhöchsten Erlaß vom 11. Juni d. J. das Recht verliehen wurde. In Betracht kamen im ganzen noch 58 Grundstücke in Schiersteiner und 163 in Dotzheimer Gemarkung, die jedoch sämtlich Eigentum Dotzheimer Bürger sind, während die Schiersteiner Grundstücksbesitzer ohne Unterschied ihre Einwilligung zu dem Verkaufe gaben, wohl in der Einsicht, daß eine Weigerung doch keinen Vorteil bringen werde.

Und in der Tat ist kaum zu erwarten, daß jetzt höhere Preise gezahlt werden als vor zwei Jahren, ja

---

ändert, man auch unerbittlich das ganze Prozedurensystem des Stils ändert. Dies habe ich zum Beispiel im „Jenseits" getan, dessen Stil meinem früheren Stil nicht mehr ähnlich sieht: die Absicht, das Schwergewicht war verlegt. Dies habe ich nochmals in der letzten „Streitschrift" getan, wo ein Allegro feroce und die Leidenschaft nue, crue, verte an Stelle der raffinierten Neutralität und zögernden Vorwärtsbewegung vom „Jenseits" getreten ist. Es ist möglich, daß Herr Nietzsche mehr Artist ist, als Herr Spitteler es uns glauben machen möchte . . .

Mit meinem verbindlichsten Dank und Gruß

Ihr

Nietzsche."

* **Bernhard Shaw über den Journalismus.** Die bekannte Halbmonatsschrift „März" (Alb. Langen, München) bringt in ihrem 1. Oktoberheft den Neuabdruck einer Kritik, die Shaw 1895 Max Nordaus bekanntem Buch „Entartung" widmete. In der Einleitung setzt sich Shaw mit dem Journalismus in folgenden Ausführungen auseinander, die wie immer bei Shaw sicher viel Opposition erfahren werden, aber jeden doch auch tiefer interessieren müssen. Shaw schreibt: „Der Journalismus ist die erlesenste Form der Literatur, denn alle erlesenste Literatur ist Journalismus. Der Schriftsteller, der darauf aus ist, die Flachheiten, die „nicht für ein Zeitalter, sondern für die Ewigkeit sind", hervorzubringen, hat seinen Lohn darin, daß er in allen Zeitaltern unlesbar ist; indessen Plato und Aristophanes, die dem Athen ihrer Zeit etwas Vernunft einzubläuen versuchten, Shakespeare, der dieses selbe Athen mit Elisabethanischen Handwerkern und Warwickshirejagden bevölkerte, Ibsen, der die Ärzte und Kirchenvorsteher einer norwegischen Gemeinde photographierte, Carpaccio, der das Leben der heiligen Ursula genau so schilderte, als ob sie eine in der benachbarten Straße wohnende Dame gewesen wäre, noch überall lebendig und gegenwärtig sind; mitten zwischen dem Staub und der Asche Tausender von akademischen, peinlichen, archäologisch korrekten Männern der Wissenschaft und der Kunst, die ihr Leben lang der gemeinen Art des Journalisten, sich mit dem Vergänglichen zu befassen, hochmütig auswichen. Ich bin auch ein Journalist und stolz darauf und streiche mit Vorbedacht alles aus meinen Arbeiten heraus, was nicht Journalismus ist, überzeugt, daß nichts, was nicht Journalismus ist, lange als Literatur lebendig bleiben oder, solange es lebt, von irgend einem Nutzen sein wird. Der Mann, der über sich selbst und über seine eigene Zeit schreibt, ist der einzige Mann, der über alle Menschen und über alle Zeiten schreibt. Der Schriftsteller anderer Art, der da glaubt, daß er und seine eigene Zeit so verschieden von allen anderen Menschen und Zeiten seien, daß es unbescheiden und belanglos wäre, von sich und ihr zu sprechen oder anzunehmen, daß sie, außer ihn selbst und seine Zeitgenossen, irgendwen interessieren könnte, ist der verblendetste aller Egoisten und folglich der unlesbarste und entbehrlichste aller Autoren. Und darum mögen andere immer pflegen, was sie Literatur nennen: für mich den Journalismus!"

* **Das neue Theater der Argentinier.** Wie aus Buenos Aires berichtet wird, sind die Arbeiten an dem großen neuen Theater Colon soweit vorgeschritten, daß als Einweihungstermin der kommende 23. Mai, der argentinische Nationalfeiertag, festgesetzt worden ist. Das neue Theater wird das größte und prächtigste Südamerikas sein. Es ist Eigentum der Stadtverwaltung; die künstlerische Leitung hat der bekannte italienische Impresario Ciacchi übernommen, der seit 30 Jahren die meisten italienischen Bühnenwerke und Bühnenkünstler in Südamerika vertreten hat. Er gehört dem großen italienisch-argentinischen Theatertrust an. Als Eröffnungsvorstellung wird eine neue italienische Oper „Aurora" in Szene gehen, die soeben von Panizza beendet wird und deren Handlung Episoden aus dem argentinischen Unabhängigkeitskriege entnommen ist.

* **Operation einer Herzwunde.** Aus Mährisch-Ostrau wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Der Stallbursche Hampl wurde vor einigen Tagen durch einen Stich in die Herzgegend sehr schwer verletzt. Der Kranke, dessen Minuten gezählt zu sein schienen, wurde in das städtische Krankenhaus transportiert. Er hatte das Bewußtsein verloren, der Puls war nicht mehr fühlbar. Angesichts dieses hoffnungslosen Zustandes entschloß sich der Leiter des Ostrauer Spitals, Primarius Dr. Neugebauer, zu einem kühnen Versuch. Er öffnete den Brustkorb des Sterbenden, und es gelang ihm, die klaffende Herzwunde zu vernähen. Hampl ist dank dieser glücklichen Operation gerettet und geht nun allmählich seiner völligen Wiedergenesung entgegen. In fachmännischen Kreisen erregt diese kühne Herzoperation großes Aufsehen.

Theater und Literatur.

Der „Intermédiaire des chercheurs et curieux" hat im zweiten Bande des „Collier de la Reine" von Alexandre Dumas dem Älteren eine geradezu klassische literarische Naivität entdeckt. Man liest dort: „Von uns", sagte Beausire, „100 000 Frank bar und drei Wechsel über 500 000 Frank. Vollständiges Gehalt für drei Monate. Alle Reisekosten." — „Ja, Hoheit, ja, gnädiger Herr", sagte Boehmer, indem er sich tief verneigte. — „Ah!" sagte Don Manoel auf portugiesisch. — „Was hat er gesagt?" fragte Boehmer unruhig. . . . Wie Dumas herausgefunden hat, daß Don Manoels „Ah!" portugiesisch war, bleibt ein Rätsel. . . .

Der deutsche Ibsen-Herausgeber Dr. Elias, welcher sich zurzeit in Christiania aufhält, hat unter den hinterlassenen Manuskripten interessante Funde gemacht, u. a. mehrere ungedruckte Gedichte, Zeitungsartikel, ferner eine unbekannte Version vom „Brand", einen Entwurf zu „Nora" mit einer stark ausgeprägten Frauenrecht-Tendenz. Dann einen Entwurf der „Gilde auf Solhaug" als Opernlibretto.

es ist nicht ausgeschlossen, daß manche Äcker noch geringer taxiert werden. Allerdings muß man auch wieder zugeben, daß in Dotzheim andere Verhältnisse sind als in Schierstein. Denn die Schiersteiner Gemarkung ist groß und es fällt dort also der Verkauf nicht so sehr ins Gewicht als in Dotzheim, wo die Gemarkung an sich schon nicht sehr ausgedehnt ist und durch die Anlage von Fabriken usw. stets noch bedeutend abnimmt. Nun fällt in das Terrain des neuen Exerzierplatzes, man kann sagen, noch die einzige, fast an das Dorf angrenzende zusammenhängende und zur Bewirtschaftung geeignete Bodenfläche. Wer dort seine Äcker verliert, kann sich fast keine neuen mehr erwerben. Aus diesem Grunde ist es wohl zu verstehen, daß mancher seine Äcker höher schätzt, als dies von anderen geschieht.

Andererseits muß man aber auch wieder bedenken, daß niemand auch mit dem besten Willen und dem größten Fleiße beim Bebauen der Äcker nur annähernd soviel herauswirtschaften kann, als die Zinsen für die Verkaufssumme ausmachen. Er steht sich also ohne jegliche Arbeit und Ausgaben als Rentier weit besser, als wenn er als Bauer sich das ganze Jahr hindurch quält. Bei solcher Überlegung müßte gewiß die Entscheidung nicht schwer sein. Es haben sich ja allerdings nachträglich noch eine Anzahl Grundstücksbesitzer bereit erklärt, ob die noch übrigen einen Vorteil erringen, wird sich ja bald zeigen. Dabei ist aber auch noch zu bedenken, daß diejenigen, die zuerst ihre Grundstücke abgetreten haben, schon 2 Jahre lang im Besitze des Geldes sind, die übrigen also die zweijährigen Zinsen verlieren und außerdem noch die Gemeinde der Umsatzsteuer verlustig geht, was einen Betrag von etwa 4000 M. ausmachen soll.

Der neue Exerzierplatz umfaßt ein großes Terrain und ist ungefähr dreimal so groß als der alte Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße. Sanft nach Nordwesten ansteigend, bietet er eine wunderschöne Aussicht auf die Rhein- und Mainebene und noch weit darüber hinaus bis zum Odenwald und den Nahebergen und Hardtgebirge hin. In nächster Nähe liegen die Städte Wiesbaden, Mainz, Biebrich, zu den Füßen des Beschauers die Orte Dotzheim und Schierstein. Weiterhin schweift der Blick über reich gesegnete Fluren mit zahlreichen Ortschaften. Das herrliche Panorama findet einen ebenso schönen Abschluß im Hintergrunde durch das Taunusgebirge, dessen langgestreckte Linien sich bis zu dem Feldberg und Altkönig hinziehen, die aus blauer Ferne herübergrüßen.

Ist so schon in dieser Hinsicht die Wahl dieser Gegend eine glückliche, so ist sie dies auch in bezug auf die Bodenbeschaffenheit. Völlig ebene Flächen wechseln mit Einsenkungen und sanften Bodenanschwellungen ab. Die Nordwestgrenze bildet der Wald in der Nähe der Villa Freudenberg, auf der gegenüberliegenden Seite reicht der Exerzierplatz bis zur Chaussee, die von Dotzheim nach Schierstein führt. Auch die Soldaten werden sich nicht beschweren. Der Boden ist fest und wird sich bald mit einer dichten Grasdecke überzogen haben. Zudem ist der Weg von den Kasernen bis dorthin nicht weit. In einer guten Viertelstunde kann man von dem alten Exerzierplatz an der Straßenmühle vorbei auf den neuen Exerzierplatz gelangen.

So wird denn dort, wo bisher der Pflug still seine Furchen gezogen hat, bald munteres soldatisches Leben und Treiben herrschen, und gar mancher Einheimische und Fremde wird späterhin seinen Weg nach Dotzheim nehmen und die Gegend aufsuchen, in die er bis jetzt vielleicht noch nicht gekommen ist, nämlich dann, wenn es gilt, militärische Übungen, Paraden usw., zu beobachten. Wer gern sich einmal den neuen Exerzierplatz ansehen will, der benutze die Chaussee Dotzheim-Schierstein, oder noch besser den Weg vom Forsthaus Rheinblick an der Villa Freudenberg vorbei. Sobald er dann aus dem Walde heraustritt, bietet sich seinen Augen das herrlichste Panorama dar. -o-

— **Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr für Hessen-Nassau und Waldeck.** Aus den umfangreichen Verhandlungen der diesjährigen am Montagabend in Cassel abgehaltenen Hauptversammlung des obigen Vereins, welcher die Spitzen der Behörden und zahlreiche Mitglieder aus allen Gegenden der Provinz anwohnten, ist von allgemeinem Interesse das folgende hervorzuheben: Der neue Oberpräsident der Provinz Exzellenz Hengstenberg hat das Ehrenpräsidium übernommen, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Geh. Sanitätsrates Dr. Endemann wurde Herr Geh. Medizinalrat Dr. Krause zum Vorsitzenden gewählt. Dieser dankte Herrn Geheimrat Dr. Endemann unter dem Beifall der Versammlung für seine aufopfernde Tätigkeit, sowie ferner dem persönlich erschienenen Herrn Oberpräsidenten Hengstenberg für die Übernahme des Ehrenpräsidiums und die wohlwollende Förderung des Vereins. Herr Geh. Medizinalrat Krause erstattete sodann einen kurzen Rückblick über die historische Entwickelung der Schwindsuchtsbekämpfung und wies insbesondere darauf hin, daß jetzt 25 Jahre verflossen sind, daß Professor Dr. Robert Koch seine bahnbrechende Entdeckung des Tuberkelbazillus gemacht hat. Weiter verbreitete sich Redner auf Grund vorliegender ziffermäßiger Nachweise über die bisher auf dem Gebiete der Schwindsuchtbekämpfung erzielten Erfolge und kam dabei auf die in den Städten errichteten Fürsorge- und Heilstätten und deren anerkannten segensreichen Erfolge zu sprechen, die sich ziffermäßig in einer prozentualen Abnahme der Schwindsuchtssterblichkeit seit 1890 ausdrücken. — Nach dem von Herrn Bürgermeister Jochmus erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen des Vereins 24 950 M., die Ausgaben nur 19 425 M. — In der Debatte über die Berichte wurde namentlich die Vermehrung der Krankenpflege-Stationen auf dem Lande, sowie eine schärfere Durchführung der Desinfektionsmaßnahmen als dringend notwendig von allen Seiten befürwortet. Ms.

— **Zum Fall Adam.** In Nr. 418 vom 7. September l. J. brachten wir die Mitteilung, die beiden Versicherungsgesellschaften, bei denen der verstorbene Opernsänger Adam versichert war, hätten es abgelehnt, die Versicherungssumme auszuzahlen. Wie wir nun heute von zuständiger Stelle hören, ist diese Nachricht insofern nicht zutreffend gewesen, als beide Gesellschaften am 7. September noch keine Stellung genommen hatten. Es ist auch bis heute ein endgültig ablehnender Bescheid nicht ergangen.

— **Entzug des Jagdscheins.** Ein interessanter Fall von Entziehung des Jagdscheins beschäftigte kürzlich das Oberverwaltungsgericht. Von dieser Maßregel war betroffen worden ein Jäger, weil er bei einer Treibjagd durch einen Schuß einen Jagdgenossen verwundet hatte, der nur etwa 50 Schritte von ihm entfernt gestanden. Es wurde von der Behörde als feststehend erachtet, daß hier eine sträfliche Unvorsichtigkeit vorliege und deshalb auf Kassierung des Jagdscheins erkannt. Die gegen diese Verfügung eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Sowohl der Bezirksausschuß als das Oberverwaltungsgericht wiesen dieselbe zurück. Dabei wurde ausgeführt, daß, um die Entziehung des Jagdscheins zu rechtfertigen, keine gewohnheitsmäßige unvorsichtige Handhabung der Schießwaffen vorzuliegen brauche, sondern daß ein einzelner Fall hinreichen könne, um daraus zu schließen, daß der Jäger nicht die erforderliche Vorsicht beim Gebrauch seines Gewehres anwenden werde. In solchem Falle aber müsse entschieden § 6 des Jagdscheingesetzes von 1895 in Anwendung gebracht werden.

— **Einwickelpapier als Kokkenträger.** In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" lenkt Dr. A. Freudenberg-Berlin die Aufmerksamkeit auf einen viel geübten Mißbrauch, der die Übertragung der Genickstarre, Tuberkulose, Influenza, Diphtherie und anderer Infektionskrankheiten befördert. Er bezieht sich auf die fast allgemein verbreitete Unsitte von Verkäufern und Verkäuferinnen, aber auch von anderen Menschen, Zeigefinger oder Zeigefinger und Mittelfinger an den Lippen anzufeuchten, um das zum Einwickeln bestimmte Papier abzuheben, eine Düte aufzumachen oder dergleichen. In Buttergeschäften, in Fleisch- und Wurstläden, beim Kolonialwaren- und Grünkramhändler, aber auch in Zigarrengeschäften und an zahlreichen anderen Stellen begegnet man dieser Unsitte, und ich glaube, nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß die Zahl der Verkäufer, die es nicht so machen, geringer ist als die Zahl derjenigen, die so verfahren. Daß dabei Infektionskeime von der Lippe auf das Papier, vom Papier auf die Ware und von da in den Mund eines anderen gelangen können, leuchtet ohne weiteres ein. Ich möchte also vorschlagen, daß diese ebenso ungesunde wie unappetitliche Unsitte durch Verbot oder Aufklärung, am besten wohl durch beides, bekämpft wird. Daß eine solche Bekämpfung gerade bei der Genickstarre vielleicht nicht ganz ohne Bedeutung ist, ergibt sich aus der Tatsache der Verbreitung der Krankheit durch gesunde „Kokkenträger", und ein Vorgehen in dieser Richtung erscheint gewiß geboten, wenn die Angabe der Zeitungen, daß bei der rheinischen Epidemie gerade auch Nahrungsmittelhändler nicht selten von der Krankheit befallen wurden, zutreffend ist.

— **Schwerer Unfall.** Beim Obstabnehmen stürzte gestern nachmittag gegen ½5 Uhr im Garten des Hauses Walkmühlstraße 41 der 24jährige Gärtner Karl Brunst von einem Baume und zwar so unglücklich, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Die erste Hilfe leistete Herr Dr. van Meenen vom Sanatorium Lindenhof, worauf der Schwerverletzte durch die Sanitätswache ins städtische Krankenhaus übergeführt wurde.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kaiser-Panorama.** Die diesswöchige Ausstellung dieses Institutes zeichnet sich in Abteilung 1 besonders durch seine unvergleichlich naturgetreuen Landschaftsbilder des Küstenlandes und der österreichischen Riviera aus. In Abteilung 2 führt uns eine Reise nach Chile über die Cordilleren und dem Uspalatapaß, einer der bekanntesten Touristenstraßen zwischen Chile und Argentinien. Auch hier ist die Wiedergabe des Gebotenen von einer unvergleichlichen Plastik und Perspektive und daher die Besichtigung als außerordentlich sehenswert und belehrend zu empfehlen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Landau** (Pfalz). Ein äußerst günstiges Ergebnis brachte für die Harrsche Höhere Handelsschule Landau (Pfalz) die Herbstprüfung in Speyer für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst. Nachdem in diesem Frühjahr bereits sieben die Prüfung bestanden haben, unterzogen sich der soeben zu Ende gegangenen Prüfung neun Schüler obiger Anstalt mit Erfolg.

Nassauische Nachrichten.

y. **Sonnenberg,** 2. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich bei der unlängst stattgefundenen Nachtübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ereignet. Beim Herausfahren des Schlauchwagens aus dem Spritzenhause kippte derselbe infolge der Dunkelheit, als er über eine Erhöhung fuhr, um. Ein Abteilungsführer versuchte den Schlauchwagen zu halten, wurde jedoch durch die daran befindliche Haspel am rechten Arm erheblich gequetscht, so daß er wohl einige Zeit arbeitsunfähig sein wird. — Hier hat sich ein neuer Radfahrerklub gebildet, welcher sich den Namen „Wanderlust" beigelegt und sein Vereinslokal im Restaurant „Deutsche Eiche" (Besitzer Christian Bach) hat. Der neue Klub zählt bereits 19 Mitglieder. — Die Hausiergewerbetreibenden in hiesiger Gemeinde, welche im Jahre 1908 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden aufgefordert, unverzüglich, und zwar spätestens bis 15. Oktober d. J. auf dem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich den Antrag auf Erteilung der dazu erforderlichen Wandergewerbescheine bezw. Gewerbescheine für das Kalenderjahr 1908 zu stellen.

(!) **Dotzheim,** 1. Oktober. Der hiesige „Turnverein" veranstaltete gestern in der Turnhalle sein diesjähriges Abturnen, verbunden mit Vereinswetturnen und Rekrutenabschied. Das Wetturnen begann vormittags um 9 Uhr. Geturnt wurde in drei Stufen und die Übungen gewertet nach der deutschen Turnordnung. Von einzelnen Turnern wurde ganz Außerordentliches geleistet. So turnte in der Oberstufe Adolf Wagner außer Konkurrenz und erhielt mit 72⅔ Punkten den 1. Preis. Weitere Preise erhielten in der Oberstufe: 1. Julius Schwalbach, 2. Adolf Weis, 3. Aug. Rossel, 4. Karl Höhn (außer Konkurrenz) und Wilh. Birk, 5. Adolf Bonhausen, 6. Karl Rittgen, 7. Peter Fleidner, 8. Emil Martin. Von den Zöglingen der ersten Stufe erhielten Preise: 1. Wilh. Wagner, 2. Wilh. Mathes, 3. Friedrich Wintermeyer, 4. Karl Stroh, 5. Wilhelm Göbel von den Zöglingen der zweiten Stufe: 1. Fritz Heinrich, 2. Emil Wagner, 3. Wilhelm Henrici, 4. Wilh. Bausch, 5. Franz Fuchs, 6. Wilh. Christmann, 7. August Stroh. Mittags fand Schauturnen und abends Ball und Preisverteilung statt. Großen Beifall fanden die Übungen im Keulenschwingen mit Musikbegleitung und die Stabübungen mit Gesang. Welcher Beliebtheit sich der Turnverein bei den übrigen Vereinen sowie der gesamten Einwohnerschaft erfreut, das zeigte so recht wieder der außerordentlich zahlreiche Besuch, der wohl noch niemals so stark war wie bei der vorgestrigen Veranstaltung. Nur mit Mühe konnte der nötige Platz zum Turnen freigelassen werden. Der Turnverein hat aber auch durch seine Leistungen wieder gezeigt, daß er seiner Aufgabe vollkommen gerecht wird und das Turnen in der richtigen Weise pflegt.

J. **Schlangenbad,** 30. September. Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens der Krankenkasse für deutsche Gärtner veranstaltete auch die hiesige junge Verwaltungsstelle in den Lokalitäten des Hotels Hübel hier eine kleine, aber desto gemütlichere Festlichkeit. Mit dem Absingen von eigens zu diesem Zwecke verfaßten Festliedern nahm das Unterhaltungsprogramm seinen Anfang. Fräulein M. Maurer von hier bot den Zuhörern zwei stimmlich recht gut vorgetragene Lieder. Die Sängerin, die, wie wir hören, in dem bekannten Bouffierschen Institut in Wiesbaden soeben ihre Ausbildung erhält, verfügt über vorzügliches Stimmmaterial und berechtigt zu schönen Hoffnungen. Der fiskalische Obergärtner, Herr Sittmann, hielt darauf die beifällig aufgenommene Festrede, in der er in warmen Worten des am 7. Februar 1907 verstorbenen Begründers der Gärtner-Krankenkasse, Herrn Friedrich Fahrenberg, gedachte. Er hob die großen Verdienste dieses Mannes um das Gärtnereiwesen, die deutschen Gärtner selbst und besonders um die Begründung der Krankenkasse hervor und berichtete über die Segnungen dieser Kasse, die 30 000 Mitglieder zählt, sowie den erfreulichen Vermögensbestand, der 370 000 M. beträgt. Humoristische Vorträge würzten die Zwischenpausen, bis die mit Spannung erwartete Verlosung seltener Pflanzen stattfand. Die Klavierbegleitung und nachfolgende Tanzmusik führte der bekannte Musiker Herr W. Damm aus Neudorf aus. Ein obligates Tänzchen hielt die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. Küche und Keller des Gastwirts Herrn Th. Hübel trugen das Ihrige dazu bei, die Feststimmung zu beleben. Die wohlgelungene Festlichkeit, für deren Veranstaltung wir der hiesigen Zweigstelle des Vereins deutscher Gärtner herzlich danken, wird allen in angenehmer Erinnerung bleiben. — Bei dem Frühzuge der Kleinbahn ereignete sich heute morgen ein Unfall. Der Maurermeister Herr Joh. Krechel aus Neudorf war so unvorsichtig, bei der Petrimühle, wo keine Haltestelle ist, aus dem in Fahrt befindlichen Zuge abzuspringen. Er kam zu Fall und überschlug sich mehrere Mal, ohne sich jedoch ernster zu verletzen.

r. **Eltville,** 1. Oktober. Gestern nacht entstand aus unbekannter Ursache im Wohnhaus des Bernhard Hulbert in der Leerstraße Feuer, das bald nach seinem Ausbruch gelöscht wurde. Nur der Dachstuhl ist abgebrannt; die übrigen Gebäudeteile sind allerdings durch das Wasser sehr beschädigt worden. Die Altstadt war außerordentlich gefährdet. Wäre die hiesige Feuerwehr weniger gut geschult und etwas säumiger gewesen, dann hätte der Brand jedenfalls ungeheuren Schaden angerichtet.

r. **Erbach i. Rhg.,** 1. Oktober. Heute vormittag schlug der Blitz in das Gehöft des Dachdeckers Rasche ein und zündete. Das Feuer wurde zuerst von Prinz Joachim von Preußen, der sich eben im hiesigen Schloß aufhält, entdeckt. Der Prinz leitete auch einen Teil der Löscharbeiten, die von der freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors Cratz flott von statten gingen. Der energischen Arbeit der Feuerwehr und dem persönlichen Eingreifen des Prinzen ist es zu danken, daß das Feuer, das auch auf das Haus des Metzgermeisters Bungert übergriff, sich nicht noch weiter ausbreitete.

-r- **Niederseelbach,** 1. Oktober. Die Herren Architekt M. und Steinhauermeister G. von Wiesbaden kauften von der hiesigen Gemeinde einen Bauplatz am Engenbacher Weg von einem Morgen zum Preise von 2500 M. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Herren hier ein großes Haus mit Anlagen zu Kur- und Pensionszwecken zu errichten. Der Verkauf bedarf noch der Genehmigung des Kreisausschusses. — Am Samstag wurde das hiesige Gemeindeobst versteigert, wobei die Gemeinde ganz bedeutende Einnahmen erzielte. Das Obst wurde nicht baumweise, wie das früher geschah, sondern zentnerweise von den Bäumen verkauft. Der Zentner Apfel wurde je nach der Qualität und Sorte mit 7 bis 12 M. bezahlt. Das meiste Obst kaufte ein Gärtner aus Sonnenberg, der dasselbe als Tafel- und Wirtschaftsobst verwerten will.

e. **Idstein,** 1. Oktober. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde unter dem Vorsitze des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Direktor Schwenk u. a. die Umarbeitung des Kanalisationsprojekts der Stadt dem Kgl. Baugewerkschuloberlehrer Schild dahier übertragen. Einem wiederholten Gesuch der Bewohner der Limburgerstraße wurde stattgegeben und die Anpflanzung von Bäumen gelegentlich der Anlegung eines Trottoirs auf der linken Seite der genannten Straße genehmigt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß, wenn jetzt nicht der Umtausch des fiskalischen Tiergartens gegen städtisches Gelände geschieht, derselbe parzelliert und zu Bauplätzen verwandt werden soll. Diese Angelegenheit wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Dem Magistrat wurde die Genehmigung erteilt, das in diesem Winter zur Füllung gelangende Buchen-Stammholz freihändig zu verkaufen, und zwar Buchen-Schwellenholz an die Firma Mechtersheimer in Maximiliansau zum Preise von 14 M. per Festmeter und das Buchen-Stammholz an Herrn H. Kappus Sr. dahier zum Preise von 20 M. per Festmeter. — Die hiesige Hengststation, welche in diesem Jahr nicht besetzt war, wird nach einer Bekanntmachung des Landrates unseres Kreises im nächsten Jahre wieder besetzt. — Die Herren Diplom-Ingenieur Künzel und Stadtbauinspektor Petzhold wurden als Lehrer mit Beginn des Wintersemesters an die Kgl. Baugewerkschule dahier berufen. — Die Zahl zu dem am 18. Oktober beginnenden Wintersemester angemeldeten Schüler beläuft sich auf etwa 280. — Herr Oberlehrer Lt. d. R. Pohl überreichte gestern als Vorsitzender der Ortsgruppe Idstein dem Bürgermeister Frankenbach-Wörsdorf und dem Landwirt Thiel-Walsdorf ein Anerkennungsschreiben und je ein Bild des Kyffhäuserdenkmals in Anerkennung um das Kriegervereinswesen.

-r- **Oberems,** 1. Oktober. Herr Lehrer Sanner in Niederbach tritt demnächst in den Ruhestand. — Der im hiesigen Gemeindewald von einem Herrn aus Cöln erlegte Zehnenderhirsch wog ausgeweidet nicht 210 Pfund, wie von Idstein aus berichtet wurde, sondern 250 Pfund. Es ist nicht allgemein bekannt, daß es im Taunus zweierlei Hirsche gibt, sogenannte Feldberg- und Westtaunushirsche. Erstere findet man in den Wäldern zwischen Homburg und Schloßborn; sie sind viel größer und schwerer als die Westtaunushirsche, die man in den Wäldern zwischen der Hohen Kanzel und Niederwald antrifft.

a. **Höchst a. M.,** 1. Oktober. Die Geldknappheit macht sich auch bei den hiesigen Geldinstituten bemerkbar und jedes sucht das Geld an sich zu ziehen. Der hiesige Vorschußverein erhöhte jetzt innerhalb eines halben Jahres den Zinsfuß für Spareinlagen zweimal. Die Nassauische Landesbank errichtete eine neue Annahmestelle in Ried und andere Privatbanken geben sich bei den Geschäftsleuten alle Mühe, daß sie sich an ihrem Scheckverkehr beteiligen. Eine große Anzahl von Geschäftsleuten, auch kleineren, verschicken jetzt ihre Zahlungen, die sie zu machen haben, nicht mehr durch Postanweisungen, sondern mittels Schecks der hiesigen Mitteldeutschen Kreditbank.

a. **Ried,** 30. September. In der Wohnung des in Frankfurt beschäftigten, aber hier wohnenden Schlossers B. wurde vorgestern wiederum Haussuchung von der Frankfurter Polizei vorgenommen und dabei 13 goldene Ringe in einem Strohsack eingenäht vorgefunden, welche ebenfalls dem Dieb-

stahl in dem Goldwarengeschäft in Bockenheim angehören. B. hat jetzt die Tat auch eingestanden und gibt als Grund die Not an, in der er durch den Schlosserstreik gekommen sei.

u. **Griesheim**, 30. September. Der hiesige Volksbildungsverein veranstaltet im Laufe des Winters Theateraufführungen und Vorträge. Als Schauspiel wird gegeben durch das Personal des Hanauer Stadttheaters „Der eingebildete Kranke" von Molière und als Vorträge hat man verschiedene Themen aus Kunst, Wissenschaft und Industrie in Aussicht genommen.

z. **Sossenheim**, 30. September. Am 2. Oktober wird hier das evangelische Schwesternhaus mit Kleinkinderschule seiner Bestimmung feierlich übergeben, eine Einrichtung, die von den hiesigen Einwohnern freudig begrüßt wird. Namentlich für die Arbeiterfamilien bedeutet die Kleinkinderschule ein großer Segen, denn die Mütter haben vielfach keine Zeit, um sich den Kindern genügend widmen zu können und dann lagern letztere ohne Aufsicht auf der Straße. Ins Leben gerufen und mit viel Mühe gefördert wurde die Neueinrichtung von Pfarrer Schmidtborn aus Nied, welcher die hiesigen Evangelischen pastoriert.

u. **Aus dem Maingau**, 30. September. In Schwanheim haben sich die beiden Lokalblätter in ein Unternehmen verschmolzen. Das künftige Ortsorgan wird den Titel „Schwanheimer Anzeiger und Schwanheimer Zeitung" führen. — Der frühere Schriftsetzer Joseph Fay in Sossenheim ist als Rechner der dortigen Gemeinde auf 6 Jahre bestätigt worden. — Während in den meisten Mainorten über geringe Bautätigkeit geklagt wird, hat die Stadt Hofheim beim Landratsamte in Höchst innerhalb Jahresfrist 43 Bauerlaubnisgesuche eingereicht, darunter 17 für Wohnhäuser und Villen.

e. **Beuerbach**, 30. September. Herr Lehrer Kuh dahier wurde nach Hausen v. A. versetzt, an seine Stelle tritt der Schulamtsbewerber Schild von Niehlen.

ö. **Kelkheim**, 1. Oktober. Es ist neuerdings fraglich geworden, ob bei unserem Dorfe ein Kloster mit einer Kirche errichtet wird. Der Minister wünscht in den ihm vorgelegten Plänen so bedeutende Änderungen, daß die Folge wohl die gänzliche Aufgabe des Projekts sein wird.

ö. **Cronthal**, 1. Oktober. Auf der Chaussee zwischen Mammolshain und Cronthal entstand am Samstagnachmittag zwischen einer Anzahl betrunkener Dreschmaschiner eine Schlägerei, wobei ein Mann einen Stich in die Lunge erhielt. Der schwer Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht; der Täter wurde verhaftet.

i. **Limburg**, 1. Oktober. Der Magistrat hat Herrn Bürgermeister a. D. Kauter eine von Herrn Zeichenlehrer Aßmann gemalte Adresse in geschmackvollem Eichenholzrahmen überreichen lassen. Der Text lautet: „Der Magistrat der Stadt Limburg widmet dieses Gedenkblatt seinem Bürgermeister Herrn Joseph Kauter anläßlich seines Scheidens aus dem Amte als ein Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit in warmer Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Gedeihen und Emporblühen unserer Stadt." Auch die Beamtenschaft der Stadt hat dem vor einigen Monaten aus dem Dienste Limburgs ausgeschiedenen Bürgermeister ein Andenken gewidmet. Es ist dies ein Brustbild des Kaisers (Bronze-Plakette) in Relief. — In Elz hat sich im Beisein und auf Anregung des Herrn Landrats Büchting ein Ziegenzuchtverein gegründet.

× **Diez**, 1. Oktober. Sämtliche Einjährig-Freiwilligen des hiesigen 1. Bataillons des 160. Infanterie-Regiments sind gestern als Unteroffiziere der Reserve abgegangen. Von den Abgegangenen ist Herr Abel von Limbach als Lehrer in Niederreifenberg, Herr Monsheimer von Frankfurt als Lehrer in Langenschwalbach, Herr Bouvret als Sekretär ans Oberlandesgericht in Frankfurt, Herr Müller als Aktuar in Diez und Herr Backer als Aktuar in Camberg angestellt worden. — Dem Vernehmen nach sind heute wieder 38 Einjährig-Freiwillige beim hiesigen Bataillon eingetreten. — Herr Zahlmeister Leuffen vom hiesigen Bataillon ist zum Oberzahlmeister ernannt worden. — Wegen der Preiserhöhung des Laib Brotes um 5 Pf. ist zwischen den Konsumenten und den Bäckern eine große Erregung hervorgerufen worden, um so mehr, da der Laib Brot seit längerer Zeit keine 4 Pfund mehr wiegt. Allgemein wird der Wunsch laut, daß das Brot nur nach Gewicht verkauft werden möchte, wie dies ja auch beim Fleisch und den Waren der Fall ist. — Der heutige Obstmarkt war stark befahren. Es galten: 50 Kilogramm Bohnäpfel und Mataäpfel 7—8 M., 50 Kilogramm bessere Sorten 8—10 M. und Wintergoldparmänen 10—14 M. Birnen wurden mit 8—10 M. bezahlt. Am 15. Oktober findet ein 2. Obstmarkt statt.

o. **Miehlen**, 1. Oktober. Hier fand heute eine vom 15. landwirtschaftlichen Bezirksverein veranstaltete Bezirkstierschau unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Ort hatte Festschmuck angelegt. Ein Kommers im „Hotel Früh" leitete die Veranstaltung ein.

hn. **Weilburg**, 1. Oktober. Im nächsten Jahr wird hier eine Gewerbeausstellung stattfinden. Die großherzoglich luxemburgische Finanzkammer in Biebrich hat zu diesem Zwecke die Räume der halbrunden Orangerie und die Reitbahn zur Verfügung gestellt.

Aus der Umgebung.

m. **Aus Rheinhessen**, 30. September. In den Weinorten Nieder-Ingelheim, Gau-Algesheim und Frei-Weinheim ist die Lese der Frühburgunderiraben beendet. Der Ertrag ist gering ausgefallen, durchschnittlich kam ein halber Herbst. Die bis jetzt festgestellten Mostgewichte mit der Oechslischen Wage schwanken je nach den Lagen zwischen 73 und 82 Grad bei 8 bis 12½ Hundertstel Säure. In Anbetracht der speziell für den Weinstock ungünstigen Sommerwitterung ist dieses Ergebnis immer noch ein gutes. Das Viertel (18 Pfund) wurde mit 3.20 M. bis 3.60 M. bezahlt.

rmk. **Darmstadt**, 1. Oktober. Ein schweres Unwetter mit starkem Gewitter und ungeheurem Hagelschlag zog heute vormittag über unsere Stadt. Die Wolken waren so dicht und schwarz, daß es fast vollständig dunkel wurde und in den Geschäften das Licht angezündet werden mußte.

FC. **Offenbach a. M.**, 1. Oktober. Gestern morgen wurden am Main zwei Strohhüte, ein Herren- und ein Damenhut, gefunden. Man nimmt als gewiß an, daß die Hüte einem seit einigen Tagen verschwundenen Liebespaar gehörten. Das Selbstmord begangen hat. Der junge Mann ist der 18jährige Sohn eines hiesigen Schneidermeisters, seine 17jährige Geliebte die Tochter einer hiesigen Familie, die in den letzten Jahren schwer durch Schicksalsschläge heimgesucht ist. Einen tieferen Beweggrund soll das Paar nicht gehabt haben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Die Verhandlung wider den Landwirt Graf von Mammolshain und Paul von Kleinschwalbach nahm den gestrigen Tag bis in den Abend hinein und den heutigen Tag bis nachmittags gegen 3 Uhr in Anspruch. In Gemäßheit des Spruches der Geschworenen, welche die Angeklagten schuldig sprachen im Sinne des Eröffnungsbeschlusses, wurden verurteilt Graf zu 2 Jahren, Paul zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus unter Aufrechnung von je 3 Monaten Untersuchungshaft. Außerdem büßten beide Leute auf 10 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ein und wurden für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger unter Eid vernommen zu werden.

Gerichtliche Kostenrechnungen und Pfändungen.

Ein Wiesbadener Herr hatte einen Prozeß, in dem er unterlag. Daraus ergab sich natürlich eine Kostenrechnung, die aber nicht kam. Statt dessen erschien eines Tages der Gerichtsvollzieher in der Wohnung des Herrn, um die Gerichtskosten durch Pfändung beizutreiben. Der unangenehme Besuch wurde durch die Gebühr, die der Beamte zu beanspruchen hatte, noch unangenehmer, und es ist verständlich, wenn der Betroffene sich die Frage vorlegte: „Bin ich verpflichtet, die Kosten einer Pfändung auch dann zu tragen, wenn dieselbe über mich verhängt wird, ohne daß ich in irgend einer Form zur Zahlung einer Schuld aufgefordert worden bin?" Er verneinte die Frage und stellte beim Amtsgericht den Antrag auf Rückerstattung der Vollstreckungskosten. Er zweifelte im sicheren Bewußtsein, nicht die Spur von einer Kostenrechnung gesehen und also zu unrecht gepfändet worden zu sein, nicht im geringsten daran, daß seinem Antrag ohne weiteres stattgegeben würde. Um so überraschter war er, als ihm die folgende amtliche Mitteilung zuging: „Auf Ihre Eingabe gereicht Ihnen zum Bescheid, daß laut einer Aktennotiz die Kostenrechnung mit Zahlungsaufforderung binnen 8 Tagen am 1. Juni zur Post gegeebn worden ist. Da dieselbe nicht als unbestellbar zurückkam, muß angenommen werden, daß sie in Ihren Besitz gelangt ist. Mit Rücksicht hierauf wird Ihr Antrag auf Ersatz der Vollstreckungskosten und Erteilung einer Rechnung abgelehnt."

Man beachte den gesperrt gedruckten Satz. Da die Rechnung (die, notabene, ohne Zustellungsurkunde verschickt wurde!) hier abgeschickt ist, muß sie auch dort angekommen sein! Das ist die Logik des Amtsgerichts, das gar nicht daran zu denken scheint, daß auch eine Gerichtskosten-Aufstellung zwischen dem Aufgabeort und dem Adressaten verloren gehen kann und daß keineswegs aus der Tatsache, daß die Rechnung abgeschickt wurde, auf die richtige Bestellung derselben geschlossen werden muß. Der Herr gab sich denn auch mit dem abweisenden Bescheid nicht zufrieden; er wandte sich aufs neue an die Behörde, wurde aber abermals abgewiesen. Obwohl es sich nur um eine Bagatelle handelt, hat er doch die Absicht, die Sache weiter zu verfolgen, und wir glauben, daß ihm sein Recht wird. Den Beweis, daß die Kostenrechnung in den Besitz des Herrn gelangt, daß mithin die Pfändung zu Recht erfolgt ist — denn eine Pfändung ohne vorherige Rechnungszustellung und Zahlungsaufforderung ist ausgeschlossen; geschah sie doch, wie in diesem Falle, so entbehrte sie eben der rechtlichen Grundlage und ist ungültig — wird das Amtsgericht zu führen haben und es wird sich nicht darauf beschränken können, zu sagen: Weil die Rechnung hier abgesandt wurde, deshalb muß angenommen werden, daß sie dort angekommen ist. Der Ausgang der gewiß recht interessanten Streitsache kann sonach nicht zweifelhaft sein.

Aber auch eine Frage von allgemeiner Bedeutung ergibt sich aus dieser Angelegenheit, die Frage, ob die Gerichte und Behörden nicht ein für allemal auch Kostenrechnungen und Zahlungsaufforderungen nur mittels Zustellungsurkunden versenden sollen? Sollte tatsächlich aus dem Abgang der Rechnung der Schluß der Ankunft gezogen werden (eine Schlußfolgerung, die uns, wie ausgeführt, jeder Logik zu entbehren scheint!), dann wäre die Einführung der Zustellung mittels Zustellungsurkunde selbstredend unbedingt erforderlich. Aber die Tatsache allein, daß man überhaupt auch bei Nichtempfang einer gerichtlichen Rechnung dem Besuch des Gerichtsvollziehers ausgesetzt sein kann, sollte schon genügen, der Frage nach Einführung der Zustellungsurkunden bei behördlichen Rechnungen ernstlich näher zu treten. -h.

h. **Erfurt**, 2. Oktober. Die gestrige Strafkammer-Verhandlung wegen Krawalle während des Erfurter Maurerstreiks endigte mit der Verweisung von sechs Angeklagten vor das Schwurgericht als Rädelsführer einer öffentlichen Zusammenrottung. Weitere drei Fälle wurden vertagt und ein Angeklagter zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* **Freiburg i. Br.**, 1. Oktober. Vor dem Kriegsgericht der 29. Division hatte sich der Unteroffizier Wilk von der 3. Kompagnie 76. Feldartillerie-Regiments zu verantworten wegen vorsätzlicher Mißhandlung. Ein Kanonier hatte nach Ansicht Ws. die Strohhalme nicht sauber genug aus dem Pferdemist gelesen und gab den Befehl, die Arbeit mit dem Mund zu verrichten. Der Kanonier weigerte sich und der Unteroffizier wiederholte den Befehl. Der Kanonier befürchtete Aburteilung wegen Gehorsamsverweigerung und holte in der Tat mit dem Munde einen Halm aus dem Mist. Arbeiter, die Ställe ausbesserten, erfuhren von dem Vorgang und machten dem Regiment Mitteilung. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis (abzüglich 14 Tage Untersuchungshaft) und Degradation.

* **Wien**, 2. Oktober. Im Mordprozeß Blecha sprachen die Geschworenen den Angeklagten Blecha des in Leipzig von ihm begangenen Meuchelmordes schuldig. Er wurde zu 20 Jahren Kerker verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil gleichgültig entgegen.

Vermischtes.

* **Mit 60 000 M. durchgebrannt** ist der 1879 in Forstfeld, Kreis Hagenau, geborene Amtsdiener Ed. Staudenmaier des Hauptsteueramts in Straßburg. Staudenmaier befindet sich wahrscheinlich in Begleitung einer unbekannten Frauensperson mit schwarzem Haar, kleinem, weißen Strohhut, heller Bluse, dunklem Rock und hellem Unterrock, breitem silbernen Armband und zwei Ringen. Die beiden haben am Mittwochnachmittag die Flucht auf Rädern angetreten, sind in Bühl (Baden) in den Abendzug 9 Uhr 16 Min. nach Frankfurt a. M. eingestiegen, aber auf der Zwischenstrecke ausgestiegen, die Räder sind in Frankfurt nicht abgeholt worden. Staudenmaier hat auf einem Arm eine Tätowierung, ein Fahrrad darstellend, darunter die Worte „All Heil!" Seine Militärpapiere — er hat den China-Feldzug mitgemacht — hat er mitgenommen. Der Kaiserliche Erste Staatsanwalt zu Straßburg setzt für die Entdeckung des Defraudanten eine Belohnung von 1000 M. aus.

* **Der neueste Beruf.** Aus New York wird berichtet: Zu der schon ziemlich stattlichen Liste von Berufen, die dem Europäer seltsam erscheinen mögen, und doch in Amerika in Blüte stehen, hat sich als jüngster der des „Büchervernichters" gesellt. In New York sind jetzt bereits zwei Firmen damit beschäftigt, Rechnungsbücher, Geschäftsbriefe, Rechnungen, Hauptbücher und andere Geschäftspapiere von großen Firmen zu vernichten. Massenhaft wurden in der letzten Zeit an die New Yorker Geschäfte Zirkulare versandt, in denen diese Firmen sich erboten, die Vernichtung alter Geschäftspapiere unter Garantie, daß kein Späherauge Einblick in sie erhalten sollte, zu übernehmen. So neu das Geschäft ist, so soll es doch schon recht guten Nutzen abwerfen.

Kleine Chronik.

Mädchenhändler. Gendarmen verhafteten in Serajewo einen internationalen Mädchenhändler, der sich als Gutsbesitzer ausgegeben hatte und mit zwei 16jährigen Mädchen abreisen wollte.

Acetylenexplosion. Im Hotel Otto in Josefstadt fand eine Acetylenexplosion statt, wobei der Hotelbesitzer und ein Hotelgast getötet wurden.

Selbstmord im Restaurant. Der Bürgermeister von Nantes und Mitglied des Senats Collet erschoß sich in Paris in einem Boulevard-Restaurant. Er war sofort tot.

Nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankten fünf Personen auf dem Dominium Tschwirtsch im Kreise Guhrau. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

Die Beisetzung des Großherzogs von Baden.

wb. **Mainau**, 2. Oktober. Schon am frühen Morgen kurz nach 6 Uhr wurde es auf der Insel lebendig. Ein trüber Morgen ist angebrochen. Leichter Regen sprüht hernieder und über dem See hebt sich langsam der Nebel. Von den benachbarten Ufergemeinden treffen auf Halbmast geflaggten Schiffen die Gemeindevertretungen, die Schulen und die Gemeindemitglieder ein. Die Mädchen tragen weiße Kleider mit schwarzen Schärpen. Von Mehrsburg kam ein Schiff mit der Lehrerschaft und den Schülern des Seminars, sowie dem Gemeinderat von Dettingen. Von der Insel Reichenau langten gleichfalls Schiffe an mit den Vereinen und Schulen, die längs des Weges vom Schloß nach der Abfahrtsstelle am See Aufstellung nahmen. Bald nach 7 Uhr wurde in der Schloßkirche ein letzter Gottesdienst abgehalten. Inzwischen hatte sich die Ehrenkompagnie, die aus den beiden Bataillonen des 114. Infanterie-Regiments in Konstanz kombiniert ist, auf dem Schloßhofe aufgestellt. Um 7 Uhr 40 Min. ertönten die Glocken, die Trauertrommeln wurden gerührt und die Regimentsmusik intonierte einen Choral. Die Ehrenkompagnie präsentierte, als die Leiche aus der Schloßkirche auf den Schloßhof hinausgetragen wurde. Eröffnet wurde der Trauerzug durch die Ehrenkompagnie. Es folgte die Dienerschaft. Vor dem Sarge, der von 12 Unteroffizieren in Trauerflor getragen wurde, schritten Generalleutnant v. Müller, Oberhofmarschall v. Andlaw und der Präsident des Oberkirchenrates Geheimrat Dr. Helbing. Hinter dem Sarge schritten die Großherzogin-Witwe Luise zwischen dem Großherzog und dem Kronprinzen von Schweden, hinter diesen die Kronprinzessin von Schweden, Großherzogin Hilda und Prinz und Prinzessin Max. Es folgten die Generalität und die Hofbeamten. Neben dem Sarge schritten auf der einen Seite Geheimrat Nikolai, auf der anderen Geheimrat Freiherr v. Babo. Den Schluß des Zuges bildete wieder Dienerschaft. Auf dem Wege zur Abfahrtsstelle sangen die Schulkinder Choräle und die Musikkapellen spielten Trauerweisen. Bei der Ankunft am Schiffe nahm die Ehrenkompagnie Aufstellung und präsentierte, während der Sarg nach dem Schiff übergeführt wurde. Hinter dem Trauerschiffe hatte sich eine Fischerflottille aufgestellt, bestehend aus 40 bis 50 großen schwarzen Kähnen, die Halbmast geflaggt hatten und mit gesenkten Rudern paradierten. Von Sipplingen war ein Schiff mit der Bürgerwehr und einer Militärkapelle zur Stelle, die gleichfalls während der Überführung der Leiche einen Trauermarsch spielte. Die Leiche wurde nach dem Mitteldeck des Dampfers „Kaiser Wilhelm" übergeführt und unter einem schwarzen Baldachin aufgestellt. Das Seitendeck und das Mittel- und Oberdeck waren mit schwarzem Flor ausgeschlagen und mit Fahnenschleifen verziert. Auch sieht man einige große Lorbeerkränze. Der preußische Gesandte von Eisendecher legte im Namen des Kaisers und der Kaiserin zwei Kränze auf dem Schiffe nieder. Unter den Klängen eines Trauermarsches setzte sich das Schiff um ½9 Uhr nach Konstanz in Bewegung.

wb. **Konstanz**, 2. Oktober. Um 8 Uhr 45 Min. landete der Dampfer „Kaiser Wilhelm" mit der Leiche des Großherzogs gegenüber dem Dampfschiffahrtsgebäude. Als das Trauerschiff auf der Höhe des Waldhauses „Jakob" in Sicht gekommen war, begannen die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten. Der vereinigte „Männergesang-Verein" hatte auf dem Landungssteg Aufstellung genommen und intonierte bei der Einfahrt des Dampfers in den Hafen einen Choral. Vor dem Dampfschiffahrtsgebäude stand eine Ehrenkompagnie des 114. Infanterie-Regiments, auf deren rechtem Flügel das Offizierskorps Aufstellung genommen hatte. Hieran reihten sich die Vertreter und Mitglieder, bezw. Beamten der städtischen, der staatlichen, sowie der Reichsbehörden und die Geistlichkeit. Eine Tribüne für die Damen, die Vorstände der Frauenvereine und für die Krankenschwestern war vor dem Dampfschiffahrtsgebäude errichtet worden. Für den gleichen Zweck stand ein Dampfboot auf der Wasserseite des Hafens zur Verfügung. Den Platz vor dem Zollrevisionsgebäude hatten die Vertreter der Kirchengemeinden, der Handels- und Handwerkskammer, sowie

der Kreisausschuß inne. Auf der anderen Seite des Bahnübergangs bildeten die Militärvereine, die Sanitätskolonne, der Schützenverein und die Feuerwehren, und zwischen dem Bahnübergang und dem Postgebäude, sowie vor letzterem die Schüler, die Beamten und Angestellten der Oberpostdirektion und der Post- und Telegraphenämter Spalier, und von hier bis zum Fürstensaal des Bahnhofsgebäudes die übrigen Vereine. Auf der Rheinbrücke selbst, welche der Trauerzug zu passieren hatte, war das Militär aufgestellt worden.

Nachdem der Dampfer festgemacht hatte, verließ zunächst die Trauerkapelle, welche das 114. Regiment gestellt hatte, das Schiff. Darauf folgte der Trauerzug mit dem Sarg. Die Truppen präsentierten und schwenkten dann in Zügen ab, voran die Kapelle, während der Leichenkondukt den Weg zum Bahnhof nahm. Voran wieder die Dienerschaft, sodann Generalleutnant v. Müller mit den Adjutanten und Ordonnanzoffizieren, Oberhofmarschall v. Andlaw und Geheimrat Dr. Helbing. Dann folgte der von 12 Unteroffizieren getragene Sarg, begleitet von Offizieren und Kammerherren, dahinter die höchsten Herrschaften, die Hofstaaten und zum Schluß wieder Dienerschaft. Am Landungsplatz sowohl wie auf dem kurzen Wege, den der Zug zu nehmen hatte, waren mit Tannengrün und Trauerschleifen geschmückte Flaggenmasten, sowie Pylonen, auf denen Trauerfeuer brannten, aufgestellt. Das Bahnhofsgebäude war herrlich geschmückt. Zwischen schwarzen und weißen Dekorationen führte eine breite Allee von Tannengrün und Lorbeerbäumen nach dem Bahnsteig, zu dem Wagen, der den Sarg aufnahm. Die höchsten Herrschaften und die Herren des Hofes defilierten vor dem Wagen, während die Damen sich direkt nach dem Fürstensalon begaben. Im Vorzimmer des Fürstensalons stand zwischen Lorbeerbäumen und Palmen die Büste des verschiedenen Landesherrn, überstrahlt von den durch Trauerflor gedämpften elektrischen Lichtkörpern, während ein Engel über das Haupt des Entschlafenen einen Lorbeerkranz mit einer Trauerschleife hielt. Im Salon selbst brannte der umflorte Lüster, und Trauerschmuck gab dem Raum eine weihevolle Stimmung. Zu dem Hofsalonwagen führte der Weg durch einen kurzen in Schwarz und Silber gehaltenen Durchgang, dessen Decke ein schwarzweißer Baldachin bildete. Während der Sarg in den mit Fahnen, Lorbeergrün und Palmen geschmückten, schwarz ausgeschlagenen Eisenbahnwagen gehoben wurde, nahmen die höchsten Herrschaften, sowie die Hofstaaten in dem vor dem Fürstensalon stehenden Wagen Platz. Die Ehrenwache im Leichenwagen übernahm Generalleutnant und Generaladjutant v. Müller mit vier Ordonnanzoffizieren. Um 9 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe.

Freiburg, 2. Oktober. (Privattelegramm.) Der Trauerzug fuhr um 9¼ Uhr unter dem Geläute aller Glocken von Konstanz ab und nahm in mäßiger Geschwindigkeit den Weg über Singen, Waldshut nach Freiburg, nur in Singen, Emmendingen, Waldshut, Lörrach und Leopoldshöhe 1 bis 4 Minuten haltend und durch die übrigen Ortschaften langsam fahrend. Längs des Bahngeleises hatten Schulen, Vereine und die Bewohner Aufstellung genommen. Der Zug wurde überall mit weihevoller Trauer, Glockengeläute, Choralgesang und Trauermusik empfangen. Die auf den Feldern Arbeitenden entblößten das Haupt. Die Fahrt durch das Land machte einen überwältigenden Eindruck. Der Großherzog begrüßte auf den größeren Stationen persönlich die Spitzen der Behörden, indem er aus dem Wagen stieg.

Letzte Nachrichten.

Breslau, 2. Oktober. (Privattelegramm.) Wie die „Schlesische Zeitung" aus Hirschberg meldet, ist dort heute morgen die zweimal zum Tode verurteilte Giftmörderin, die Chausseewärtersfrau Teige aus Grunau, durch den Breslauer Scharfrichter hingerichtet worden.

Patschkau, 2. Oktober. (Privattelegramm.) Die Mutter der Braut Leopold Wölflings (Erzherzogs von Österreich) ist in zweiter Ehe mit dem Schmied Kassuer in Patschkau verheiratet. Beide arbeiten in einer hiesigen Zündholzfabrik. Eine jüngere Schwester der Braut, Anna, war bis vor kurzem ebenfalls dort tätig, die jüngste Schwester Ottilie war bis vor einigen Wochen bei Wertheim in Berlin und begab sich vor kurzem zum Besuche der Braut nach der Schweiz, um an der am 5. Oktober stattfindenden Hochzeit teilzunehmen. Ferner sind noch drei Brüder vorhanden, von denen der eine in Patschkau Sattler ist.

wb. **Berlin**, 2. Oktober. Die Bauaufträge für die in diesem Jahre bewilligten kleinen Kreuzer „Ersatz Greif" und „Ersatz Jagd" sind an die Schichau- und an die Vulkanwerft vergeben. Der „Ersatz Greif" erhält Parsons-Turbinen, der „Ersatz Jagd" erhält Turbinen der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die beiden Einsender der Artikel in Nr. 451 dieses geschätzten Blattes, betr. Garderobenzwang, haben mir und so vielen meiner guten Freunde aus der Seele gesprochen. Auch ich frage, welches Recht hat die Kurverwaltung, 3 Monate vor Jahresschluß eine Erhöhung des Kurhausabonnements in Form eines Garderobenzwanges einzuführen? Haben wir Abonnenten uns schon gefallen lassen, daß man bereits mit dem 1. Januar im Paulinenschlößchen die erhöhte Kurhauskarte bezahlte, weil, wie es hieß, das Abonnement sich vom 1. Januar bis 31. Dezember erstreckt und man nicht gut unter dem Jahr bei Übersiedelung nach dem neuen Kurhaus eine Nachzahlung fordern konnte, so ist es nicht mehr wie billig, mit dem Garderobenzwang nicht vor Jahresschluß anzufangen. Wer sich den Garderobenzwang beim neuen Abonnement nicht gefallen lassen will, der wird dem Kurhaus „Lebe wohl" sagen, und dies werden viele deshalb tun, weil ein Garderobenzwang überhaupt für die gewöhnlichen, täglichen Abonnementskonzerte geradezu eine Belästigung des Publikums bildet. Im Winter hat mancher Besucher das Bedürfnis, seinen Umhang anzubehalten, da er leicht friert, und im Sommer wird nur derjenige einen Umhang mitnehmen, der wegen seiner Gesundheit sich in dem ungeschützten Kurgarten vor Wind und Zug vorsehen muß, um nicht Schnupfen und Rheumatismus zu bekommen; ferner brauchen die Damen Sonnenschirme wegen der lieben Sonne, die im Kurgarten so reichlich scheint; tritt Gewitter ein und fallen plötzlich große Regentropfen, so soll man erst seinen Schirm aus der Garderobe holen — wahrlich schöne Aussichten für die Zukunft. Die Abonnenten, welche die stets angebotenen Vorzugskarten aus pekuniären Gründen ausschlagen, — man müßte das Jahr hindurch nochmals 30 M. verausgaben, und jeder hat nicht den dazu nötigen, schwer gefüllten Geldsack, — müssen an und für sich jetzt auf regelmäßige, tägliche Kurkonzerte, wie sie früher stattfanden, verzichten, da wöchentlich immer einige Konzerte „außer Abonnement" stattfinden; so auch diese Woche, in welcher im ganzen 2 Konzerte im Abonnement stattfinden. Bei diesen Zurücksetzungen ist es ein wohlberechtigtes Verlangen, daß die löbl. Kurverwaltung sich mit dem Magistrat in Verbindung setzt, den Garderobenzwang für die gewöhnlichen Abonnementskonzerte ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Das Belegen der Stühle mit Garderobenstücken in diesen Konzerten soll auf das strengste verboten werden. Für besondere Veranstaltungen, wo die Elite der Gesellschaft sich im Kurhaus vereint, mag der Garderobenzwang am Platze sein und werden die Besucher dieser Veranstaltungen gerne die Garderobengebühr bezahlen. Hoffentlich wird die löbl. Kurdirektion diesem sehr berechtigten Ansuchen — man kann sagen aller Abonnenten — willfahren. Sie darf sich dadurch deren Dank versichert halten. Ein alter Abonnent.

* Garderobenzwang im Kurhause. Wir sind leider nicht in der Lage, der Entgegnung Dr. —b (Morgenblatt vom Dienstag), welcher die Partei der Kurverwaltung ergreift, in allen Punkten beizupflichten. Daß die Kurverwaltung ihr Bestes tut und sich namentlich während des letzten Jahres besondere Verdienste erworben hat, soll gern anerkannt werden. Gleichwohl möchten wir ihr empfehlen, die Gefühle der Jahresabonnenten etwas mehr zu berücksichtigen. Es herrscht, wie Einsender dieses ohne jegliches Animo gegen die geschätzte Kurverwaltung versichern kann, unter den hiesigen Jahres-Abonnenten nur eine Stimme über diesen Punkt. Nur zu oft hört man die Worte: „Es fällt mir ja gar nicht ein, im nächsten Jahre wieder zu abonnieren." Ich selber habe es mir auch geschworen. Der Grund liegt sehr nahe: So oft man von seinem Abonnement Gebrauch machen will und ahnungslos einen weiten Weg zum Kurpark zurückgelegt hat, ist irgend was „los" und man hat für sich und seine Familie Extra-Eintrittsgeld zu zahlen. Die Jahres-Abonnenten kennen die neuesten Gartenveranstaltungen (Feuerwerk usw.) in- und auswendig und würden gern darauf verzichten, wenn sie unbehelligt ihr Glas Bier bei der Musik trinken könnten. Aber nein, nachdem man für 365 Tage abonniert hat, findet man alle Augenblicke die Tore verschlossen. Da fragt man sich schließlich: Wozu abonniere ich eigentlich? Mit diesem Ärger im Leibe liest man den „Garderobenzwang" oder richtiger: Garderoben-Zahlungszwang und wundert sich aufs neue über die Rücksichtslosigkeit, mit der die Jahresabonnenten einfach überrumpelt werden. Ob der Betrag verhältnismäßig klein oder groß ist, spielt dabei keine Rolle, aber eine Gelderhebung von diesjährigen Abonnenten für Garderobe (außer bei Konzerten, wo man es nicht anders kennt) kommt einer Kontraktbrüchigkeit verzweifelt nahe. Wenn Herr Dr. —b. der Ansicht ist, die Kurverwaltung mache lediglich von ihrem Hausrecht Gebrauch, wenn sie mitten im Jahre jeden, der in arglosester Weise durch Abonnement einen rechtsgültigen Vertrag mit ihr abgeschlossen hat, plötzlich zwingt, jedesmal 20 Pf. zu zahlen, für die Absicht, ein Glas Bier zu trinken, die Zeitung zu lesen, die Toilette oder das Telephon zu benutzen, so besitzt er eine sonderbare Auffassung von Hausrecht. Mit solchem Hausrecht könnte vielleicht mancher ein hübsches Stück Geld verdienen. Die Verwaltung hat wohl das Recht, zu allen öffentlichen Veranstaltungen, Konzerten usw. das in solchen Fällen allgemein übliche Garderobegeld zu verlangen, auch ohne kontraktliche Abmachung. Führt sie aber für Zwecke wie die oben erwähnten ganz gegen alle Sitte und Gewohnheit Garderobenzwang ein und beansprucht Geld dafür seitens der Abonnenten, so muß sie das dem Publikum vor dem Vertragsabschluß, also bei Ausgabe der Abonnementskarten, kundgeben, damit es denjenigen, welchen diese Extrakosten nicht passen, freisteht, beizutreten oder nicht. Alles andere ist und bleibt ungesetzmäßig. Der Grundsatz von Leistung und Gegenleistung, welchen der Herr Einsender vertritt, ist überall, nur nicht hier, anwendbar. Ich zwinge jemanden, seinen Hut abzulegen und nehme ihm als Gegenleistung 20 Pf. ab. Der Garderobenzwang geht, wie das Wort schon andeutet, nur von einer Seite aus, nämlich von der Kurverwaltung, nicht aber vom Publikum. Im Gegenteil hat letzteres bisher nur seinem Unwillen hierüber Ausdruck verliehen. Die Angestellten der Kurverwaltung, welche mit dem Publikum täglich in Berührung kommen, wissen davon manches Lied zu singen. Hoffentlich haben sich die Jahresabonnenten künftig weniger zu ärgern, indem sich die Geldbeutel-Anzapfungen auf den Fremdenverkehr beschränken und nicht immer wieder auf die Wiesbadener zurückgegriffen wird. Erst dann wollen wir es dem Herrn Kurdirektor glauben, daß er ohne Kurtaxe auskommen kann. Dixi.

* Die hiesigen größeren Bankinstitute haben seit einiger Zeit eine Gepflogenheit eingeführt, die die davon Betroffenen in empfindsamer Weise schädigt. Sie erheben nämlich von jedem Wechsel, der nicht bei Vorzeigung eingelöst wird, eine Respektgebühr von 20 Pf., ohne dazu auch nur die geringste Berechtigung zu haben. Kein Wort des Handelsgesetzbuches und der Wechselordnung läßt eine solche Gebühr zu, vielmehr braucht der Bezogene nur den im Wechsel genannten Betrag zu zahlen. Wäre dies anders, dann würden die vielen durch Postauftrag eingezogenen Wechselbeträge sämtlich mit Porto belastet sein, was bekanntlich nicht der Fall ist. Das Schönste bei der Sache ist, daß die Gebühr auch dann gefordert wird, wenn die Präsentation garnicht erfolgte, weil der betreffende Bote außerhalb der Geschäftsstunden erschien. Die Banken, welche ihre Geschäftsstunden so pünktlich einhalten, müssen doch auch die Inhaber anderer Unternehmungen berücksichtigen, indem sie ihre Boten nur während der Geschäftsstunden die Wechsel vorzeigen lassen. Andernfalls können sie ja durch eine Postkarte den Eingang des Wechsels anzeigen, wie dies auch seitens der Reichsbank in vielen Fällen geschieht. Glauben die Institute, es sei Recht, dann mögen sie ihre Auftraggeber mit der Gebühr belasten, woran sie niemand hindern wird. Die hiesige Geschäftswelt hat aber ein wesentliches Interesse daran, von der ungerechten Besteuerung befreit zu bleiben, weshalb alle, die es angeht, hierdurch aufgefordert werden, die Zahlung der 20 Pf. zu verweigern, denn die Bankinstitute haben durchaus kein Recht, den Wechsel bei rechtzeitiger Bezahlung des darin stehenden Betrages zurückzuhalten. Es wird wohl versucht, die 20 Pf. zu erhalten, doch würde sich die Drohung mit Protest geradezu als Erpressung charakterisieren und strafbar sein. Also nochmals die Mahnung: Zahlungsverweigerung und, falls Unannehmlichkeiten entstehen: Haftbarmachung der betreffenden Bank! Bei festem Zusammenstehen der hiesigen Geschäftswelt wird der Erfolg sich rasch einstellen. W. A. H.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Tendenz der heutigen Börse war mehrfach schwankend. Ein Haussepool treibt die Canada-Aktien in die Höhe, so daß diese heute 163½ schlossen. Montanwerte waren zu Beginn des Geschäfts fest, dann traten Kursrückgänge, angeblich infolge von Verkäufen einer ersten Bank, ein. Im übrigen wird der Rückgang auf den scharfen Preisdruck am Stabeisen- und neuerdings auch am ausländischen Halbzeugmarkt zurückgeführt. Aus den sich zum Teil immer noch sehr widersprechenden Berichten ist herauszulesen, daß es auch in der Großindustrie etwas abwärts geht. Die Aktien der Phönix-Gesellschaft gingen bis 186.40 zurück. Bochumer von 212 bis 209.80, Laurahütte von 228.60 bis 227.20, Gelsenkirchener von 204.60 bis 202.40. Bankaktien waren zum Teil etwas gebessert. Schiffahrtsaktien konnten höher schließen, angeblich sollen über Frachtpreiserhöhungen Erwägungen schweben. Lebhaft bei recht fester Tendenz waren die 3proz. Staatsfonds, die bis 84.90 gingen. Auch für fremde Renten zeigte sich mehr Nachfrage. Privatdiskont 5 Proz.

Reichsbank und Diskonterhöhung. In der vorgestern abgelaufenen Rechnungsperiode von 8 Tagen hat sich eine Verschlechterung, ganz ähnlich derjenigen des Vorjahres, ergeben. Der Status ist über 500 Mill. M. angespannt. Deshalb ist auch eine entsprechend hohe Notensteuerpflicht zu erwarten. Von einer Diskonterhöhung dürfte vorerst noch abgesehen werden, indes wird die im Geldmarkt gern bejahte Frage, ob überhaupt für den Jahresrest eine Diskontheraufsetzung überflüssig geworden, in den Kreisen des Instituts selbst als durchaus noch nicht entschieden betrachtet. Eher wird einer gegenteiligen Auffassung Raum gegeben.

Stahlwerksverband und russisches Geschäft. Der Stahlwerksverband dementiert die Meldung der „Berl. N. Nachr.", von welcher wir ebenfalls Notiz genommen haben, daß der Verband in den Balkanländern das russische Geschäft verdrängen wolle. Tatsache ist, daß die Levante stets zu den besten Absatzgebieten der deutschen Industrie gehört und Rußland bis zum Anfang des vorigen Jahres nie eine Tonne Eisen nach der Levante ausgeführt habe. Erst seit dieser Zeit versuchen russische Werke sich in das Absatzgebiet des Stahlwerksverbands durch Preisunterbietungen einzudrängen.

Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne. Es wird mitgeteilt, daß die Ergebnisse des 3. Quartals als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden können. Der Überschuß wird größer als der des gleichen Vorjahrsquartals. Auch für das letzte Vierteljahr dieses Jahres sind die Aussichten sehr gut, so daß voraussichtlich ein erhöhtes Bruttojahreserträgnis zu erwarten ist. Die „F. Z." erfährt jedoch, daß die Verwaltung beabsichtigt, die Dividende keinesfalls über die vorjährige 14proz. hinausgehen zu lassen.

Gußstahlwerk Witten. Im Geschäftsbericht wird über die Aussichten gesagt, daß sie schwer zu beurteilen sind. Bis Neujahr sind noch alte Aufträge zu guten Preisen abzuwickeln, trotzdem erwartet der Vorstand auch für 1908 ein gutes Ergebnis.

Aktien-Gesellschaft Weser, Bremen. Die Verluste der Gesellschaft haben in dem am 30. Juni geschlossenen Geschäftsjahr die beträchtliche Höhe von 691 618 M. erreicht, so daß der gesetzliche Reservefonds bis auf 107 876 M. zusammenschmolz. Der Betriebsgewinn ist zwar von 1 742 572 M. auf 2 291 473 M. gestiegen, da aber die Unkosten von 2 061 412 M. auf 2 637 649 M. angewachsen sind, und die Abschreibungen infolge der großen Neuzugänge um ca. 100 000 M. auf 372 487 Mark erhöht werden mußten, so ist das Gesamtresultat noch ungünstiger als in 1905/06, für das sich ein Verlust von 537 082 Mark ergab. Erwähnt muß noch werden, daß sich die Kreditoren auf 19,25 Mill. M. gegen 12,22 Mill. M. i. V. belaufen. Darunter befinden sich 15,77 Mill. M. Anzahlungen und 2,18 Mill. M. Bankschulden. Es ist dies eine sehr scharfe Anspannung der Mittel. Die mißliche Lage wird von der Gesellschaft zwar hauptsächlich auf höhere Löhne, gestiegene Rohmaterialienpreise und ähnliches zurückgeführt. Doch dürfte sie in erster Linie durch die Verlegung der Werft und ihre Erweiterungen herbeigeführt worden sein. Über das neue Geschäftsjahr wird im Geschäftsbericht gesagt: In das neue Geschäftsjahr sind wir mit einer guten Beschäftigung übergetreten und wir dürfen nicht annehmen, daß, falls uns in diesem Jahr die ungewöhnlichen Störungen und Mißgeschicke des letztenGeschäftsjahres erspart bleiben, der nächstjährige Abschluß sich verhältnismäßig befriedigender gestalten wird. Hierbei müssen wir allerdings unsere Aktionäre darauf hinweisen, daß wir bei der Beschränktheit unserer eigenen Mittel auf die Inanspruchnahme erheblicher Kredite angewiesen sind.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Werkzeugmaschinenfabrik Sentker wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand erheblich größer sei als im Vorjahr. Die Akkumulatorenwerke Bosse haben bedeutende Aufträge aus Schweden erhalten. Auch für das Reich ist die Gesellschaft lebhaft beschäftigt.

Kleine Finanzchronik. Die Schrauben- und Mutternfabrik vorm. S. Riehm und Söhne in Berlin wird wieder eine Dividende von 12 Proz., wie i. V., in Aussicht nehmen können. — Der Westlichen Boden-Gesellschaft Berlin ist von der Handelsgesellschaft für Grundbesitz eine Fusionsofferte gemacht worden. Bei der letztgenannten Gesellschaft ist die Berliner Handelsgesellschaft interessiert. — Die Damenmäntelfabrik Oskar Krauskopf in Berlin bietet einen Vergleich von 50 Proz. an. Die Passiven betragen 260 000 M. — Die Zentralafrikanische Seengesellschaft erklärt 5 Proz. Dividende. — Die Stoffhandlung Leopold Kahn jr. appelliert an ihre Gläubiger. Die Passiven betragen 460 000 M. — Die Agenturfirma C. Nourney in Osnabrück hat Konkurs angemeldet. Die Verbindlichkeiten sollen bedeutend und mehrere Firmen in Mitleidenschaft gezogen sein. — In der Generalversammlung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Darmstadt teilte der Vorsitzende mit, daß auf die jungen Aktien per 1. November d. J. eine weitere Einzahlung von 30 Proz. einberufen werden soll.

Geschäftliches.

Knorr's Suppenwürstchen à 10 Pfg.

enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Würstchen gibt 3 Teller gehaltreiche Suppe.

Koche mit „Knorr".

(B. Z. 901 Sta.) F 19

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 2. Oktober 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.95
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.
3.	» » »	84.90
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	—
3½	Preuss. Consols »	94.45
3.	» » »	84.90
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	96.70
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	100.15
3½	» » » ℳ	—
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.80
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.80
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.
3.	» » » v. 1896 »	81.90
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	—
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.90
3.	» E.-B.-Anleihe »	100.50
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	93.15
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3½	» » » 1892 »	—
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.50
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	84.50
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	95.90
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	100.30
3½	» » » v. 1891 »	93.40
3½	» » » » 1893 »	—
3½	» » » » 1899 »	93.
3½	» » » » 1904 »	—
3.	» » » » 1886 »	82.
3.	» » » » 1897 »	—
3.	» » » » 1902 »	82.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	99.60
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.
3½	» » » (abg.) »	92.75
3½	» » » »	92.80
3.	» » » »	82.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	84.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	92.70
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	92.95
3½	» » 1881-83 »	92.95
3½	» » 1885 u. 87 »	92.55
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	93.
3½	» » 1895 »	92.8
3½	» » 1900 »	92.95
3½	» » 1903 »	92.95
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.90
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.70
4.	» u. Herzegovina »	97.80
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	93.20
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.60
4.	» Propination » »	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	48.50
	» » 87 2500r »	48.50
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	101.20
4.	» » stfr. i. G. »	—
2½	» » i. G. »	69.
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	5000r	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	83.50
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	98
4 1/5	» Silberrente ö. fl.	98.35
4 1/5	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	96.30
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	—
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. 1410 »	65.55
3.	» » » S. III »	66.90
3.	» » » S. III (5.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.10
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	—
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	—
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	88.50
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	87.10
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	88.
4.	» » » » 1905 »	—
4.	Russ. Cons. von 1880 »	—
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	72.40
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	78.45
3 8/10	» Conv. A. v. 98 stfr. »	70.
3½	» Goldanl. » 94 » »	78.45
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	93.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	94.40
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	78.10
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	94.
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	94.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	94.70
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	89.25
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	94.20
	» » 1012,50r »	93.80
4.	» Staats-Rente Kr.	93.35
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	83.50
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.10
	» » 500r »	93.10

II. Aussereuropäische

Zf.		In %
5.	Arg. I. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	87.70
5.	» äuss. E.-B. I. G. 90 £	89.10
4½	» innere von 1888 ℳ	74.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	84.30
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	88.
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.
5.	» » » 1896 »	100.45
4½	» » » 1898 »	95.50
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	100.50
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II £	70.80
4.	do. von 1905 »	88.40
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.50
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.80
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	62.90
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.20
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	99.75
3½	do. » 22 u. 23 »	95.60
3½	do. » 30 »	94.30
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.30
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.30
3½	do. » 18 »	88.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.50
3½	do. » S v. 1886 »	92.60
3½	do. » T » 1891 »	92.60
3½	do. » U » 93, 99 »	92.60
3½	do. » V » 1896 »	92.60
3½	do. » W » 1898 »	92.60
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.70
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1903 »	92.70
3½	do. v. Bockenheim »	92.80
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	94.
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 05 »	97.50
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1885 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.40
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	91.30
3½	do. von 1888 »	90.10
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	98.
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	98.
3½	do. » 1894 »	91.
3½	do. » 1903 »	91.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.50
3.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	90.40
3½	do. v. 1903 » » 08 »	90.40
3.	do. » 1886 »	87.60
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	86.
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	100.10
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	91.50
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	91.50
4.	Magdeburg von 1891 »	99.20
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	98.
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.50
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	90.70
3½	do. » 1898 »	90.70
3½	do. » 1904 »	91.10
4.	München v. 1900/01 »	98.70
3½	do. » 1903 »	85.60
3½	do. » 1904 »	91.40
3½	Nauheim v. 1902 »	91.50
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	99.
4.	do. von 1902 »	99.
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	91.
3.	do. » 1903 »	—
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	89.80
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	90.
4.	Pforzheim von 1899 »	87.75
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	91.50
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	90.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.50
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	91.10
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	91.
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	90.80
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	90.80
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	93.50
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	93.10
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	97.30
3.	do. » 1896 »	81.25
4.	Lissabon » 1886 »	81.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.50
1¾	Neapel st. gar. Lire	99.50
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	96.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	—
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.50
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.70
5½	6½	Badische Bank R.	135.50
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	84.40
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	101.70
8.		» Bod.-C.-A., W. »	122.
8.00	8.00	» Handelsbank s. fl.	155.
12.28	12.28	» Hyp. u. Wechs. »	124.30
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	124.
9.	9.	Berl. Handelsg. »	154.40
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	153.40
4½	5½	» » Lit. B »	106.40
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.40
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	113.60
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8.	8.	» » ℳ	128.60
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	231.
11.		» Asiat. B. Taels	140
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	103.
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	140.80
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	122.50
9.	9.	Diskonto-Ges. »	173.30
8½	8½	Dresdener Bank »	142.80
6.	6.	» Bankver. »	106.50
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.
8½	9.	Frankfurter Bank »	168.50
9.	9.	do. H.-Bk. »	197.50
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	153.
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	151.
4½	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	88.50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	121.10
5½	6.	Nürnberger Bank »	121.20
10.	10.	do. Vereinsb. »	202.
5½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.90
6.	6½	Oest. Länderb. »	107.
8¼	9¼	do. Cred.-A. ö. fl.	202.60
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	185.50
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	148.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	112.
6.49	8.20	Reichsbank	154
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	137.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
8¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	141.20
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	111.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.50
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	—
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	91
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	144.50
5.	5.	do. Landesbank »	101.40
5½	6.	do. Notenb. s. fl.	114.
7.	7.	do. Vereinsbk. »	145.25
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	115.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	138.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	99

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	25.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	304.50
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	122.25
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	124.
		Baug. Südd. Immob. ℳ	94.25
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	266
13.	13.	Brauerei Binding »	231.50
12.	12.	» Duisburger »	—
10.	10.	» Eichbaum »	139.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	183.
9.	9.	» Henninger Frkf. »	138.50
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	149.
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	130.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	75.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	237.
8.	8.	» Mannh. Act. »	137.
8.	9.	» Nürnberg »	163.
0.	6.	» Parkbrauereien »	100.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	107.50
7.	7.	» Stamm-A. »	118.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	—
13.	11.	» Stern, Oberrad »	219.
6.	6.	» Storch, Speier »	95.50
10.	10.	» Union (Trier) »	—
6.	6.	» Werger »	—
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	131.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	162.
7.	9.	» F. Karlst. »	134.
7.	8.	» Lothr. Metz »	129.
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	159.
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	113.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	548.90
9.		» Blei, Silb. Braub. »	133.
22.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	457.
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	159.60
12.	12.	» » Griesh. El. »	236.
24.	30.	» Farbw. Höchst »	452.
4.	4.	» » Mühlheim »	85.
19.	20.	» Fabr. V. Mannh. »	330.
19.	22½	» Werke Albert »	424.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	168.50
12½	12½	El. Accum. Berlin »	—
9.	9½	» Dent. Uebersee »	147.75
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	196.50
3½		» W. Homb. v. d. H. »	121.
7.		» Lahmeyer »	121.40
7.	7.	» Licht u. Kraft »	118.60
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	171.
4.	5.	» Schuckert »	104.
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	175.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	107.50
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	119.
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	163.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	89.50
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	130.50
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	127.
35.	20.	Kunstseidef., Frkf. »	260.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	174.70
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	166.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	313.75
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	201.
28.	25.	» Bielefeld D. »	358
11.	10.	» Faber u. Schl. »	160.50
6.	8.	» Gasm. Deutz »	101.40
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	218.20
8.	10.	» Karlsruher »	210.
15.	10.	» Moenus »	226.
0.		» Mot. Oberurs. »	80.
11.		» Schn. Frankenth. »	182.50
14.	23.	» Witten. St. »	272.75
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	86.
12.	12.	Metallgeb. Bing. N. »	203.70
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	134.
12.	10.	Photogr. G. Stgl. »	167.80
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	247.
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	94.
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	217.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	139.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	171.50
7.	7.	do. Frankf., Herz »	123.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	147.
15.	16.	Glasind. Siemens »	252.
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	123.
6.	7.	» Westd. Jute »	98.
20.	25.	Zellstoff-F Waldh. »	344.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	208.
6.	8.	Buderus Eisenw. »	117.
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	345.
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	155.50
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	213.50
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	154.
11.	11.	Gelsenkirchen »	200.20
9.	11.	Harpener Bergb. »	205.20
11.	14.	Hibernia Bergw. »	142.25
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	148.50
15.	15.	do. Westereg. »	204.
4½		do. do. P.-A. »	114.60
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	104.
12.		Riebeck. Montan »	221.50
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	224.50
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	300.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk

—	Gewerkschaft Rossleben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	220.
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	137.60
5.	5.	do. Nordb. »	—
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾	7½	do. Lok.- u. Str.-B. »	144.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	173.50
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	99.50
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	127.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	115.50
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	130.90
7½	8½	Nordd. Lloyd »	116.

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.
6.	6.	do. St.-A. »	110.60
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12 6/7	13½	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1 13/20	1 13/20	Czákath-Agram »	27.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	102.50
5.	5.	Fünfkirchen-Bares »	—
5¾	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	141.20
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	30.80
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	94.50
4½	4½	do. St.-Act. »	100.
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	34.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6 1/5	7 1/5	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	91.75
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	120.
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	126.
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	173.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.20
3½	do. »	93.30
3½	do. (convert.) »	94.80
3.	Allg. D. Kleinb. bg. ℳ	70.50
4.	Allg. Loc.- u. Str. v. 98 »	98.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.20
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	96.30
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.50
4½	do. Ser. II »	101.20
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.80
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.80
3½	Südd. Eisenbahn »	90.30

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.50
	do. do. stf. i. G. »	97.50
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	97.
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	97.80
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	—
4.	do. do. 86 » i. G. »	96.60
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	97.65
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	98.95
5.	Fünfkirch.-Barcsstf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	96.90
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	96.30
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	96.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.20
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.25
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	86.75
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.30
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.50
5.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	103.85
4.	do. do. »	—
2 6/10	do. do. Fr.	63.25
2 6/10	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	87.70
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.50
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	96.30
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.60
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.40
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	71.70
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	97.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	97.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.80
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2 6/10	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2 6/10	Livorno Lit. C, Du. D/2 »	69.60
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.30
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.50
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.
2 6/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	68.30
4.	Toscanische Central »	111.
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.
5.	do. v. 1880 Le	100.30
3½	Gotthardbahn Fr.	96.20
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	95.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	101.50
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	75.60
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	75.80
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	75.80
4.	do. do. v. 98 stfr. »	76.10
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	79.60
4.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Z		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	76.10
4.	do. Südwest stfr. g. »	75.50
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	75.40
4.	do. do. v. 97 stfr. »	75.70
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	77.75
5.	Anatolische i. G. ℳ	101.45
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	97.90
3.	Salonik-Monastir »	63.10
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	99.70
3½	do. do. »	91.80
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.50
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	91.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	91.80
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	98.60
4.	do. do. (unverl.) »	92.40
3½	do. do. »	92.30
3½	do. do. (unverl.) »	92.
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.
3½	do. » 80% »	96.50
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.60
4.	do. Ser. 7 »	97.60
4.	do. » 9 u. 9a »	97.80
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.50
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	98.50
4.	do. » 13 unk. 1915 »	98.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	89.80
3½	do. » 5 »	90.60
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	97.50
3½	do. do. do. »	91.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	99.60
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.10
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.10
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.60
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.30
4.	do. do. Ser. 18 »	93.20
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. C.-Ob. S. I uk. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	98.50
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.80
4.	do. do. Ser. 46 »	98.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.50
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	92.50
4.	Hamb. H. S. 141-340 »	97.25
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	98.
3½	do. Ser. 1-190 »	90.50
3½	do. » 301-310 »	90.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.05
4.	do. uk. 1916 »	98.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.10
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	90.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.
3½	do. Ser. 10 »	91.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	97.75
4.	do. Ser. 3 »	97.75
4.	do. » 4 »	98.25
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	99.40
3½	do. do. »	91.60
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	97.30
4.	do. » 21 »	97.40
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.
4.	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 90 »	97.70
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	97.70
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	97.80
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	98.70
3½	do. v. 1894/96 »	90.30
3½	do. v. 1901 »	92.30
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	98.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	97.70
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	98
3½	do. auf 80% abg. »	89.10
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.25
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	98.30
4.	do. » 1912 »	98.
4.	do. » 1914 »	98.
4.	do. » 1915 »	98.10
4.	do. » 1917 »	95.90
3¾	do. » 1914 »	94.50
3½	do. » 1912 »	91.80
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	92.20
4.	do. » 1917 »	93.75
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.
4.	do. uk. b. 1907 »	98.
4.	do. » » 1912 »	98.50
3½	do. »	90.
3½	do. » » 1914 »	91.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	97.40
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	97.50
4.	do. » 8 u. 8a »	97.60
4.	do. » 10 »	98.60
3½	do. » 2 u. 4 »	90.40
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	98.70
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 45 »	98.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.90
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	98.20
3½	do. do. S. 4 »	91.50
4.	Württ. H.-B. Em. b. 02 »	89.30
3½	do. do. »	92.20

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	100.
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	99.75
3½	do. Ser. 1—5 »	91.75
3½	do. » 6—8 verl. »	91.75
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	99.75
4.	do. do. » 7-8 »	99.
3½	do. do. » 1 u. 2 »	91.75
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	92.
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	100.
3½	» S. 21 u. 1917 »	94.25
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	—
3½	do. Lit. J »	93.80
3½	do. » F, G, H, K, L »	93.80
3½	do. » M, N, P »	93.80
3½	do. » S »	93.80
3½	do. » T »	94.30
3.	do. » O »	89.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.20
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	106.60
4*	do. do.	97.60
4*	North. Pac. Prior Lien	98.30
3*	do. do. Gen. Lien	68.10
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.
6*	South. Pac. S. B. I M.	89.30
6*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	Western N.-Y. u. Pens.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	87.50
	do. Income-Bonds	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	96.
4.	Bank für industr. U. »	95.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	96.
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.50
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.
4½	do. do. Mainzer 103 »	101.
4½	do. Storch Speyer »	—
4.	do. Werger »	98.10
4.	do. Oertge Worms »	95.
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	96.40
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	101.90
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	100.70
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	97.50
3½	do. do. »	94.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.
4.	do. do. »	97.50
4½	El. Accumulat., Boese »	93
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	96.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	O. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	65.30
2¾	do. do. »	—
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	101.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	99.80
4.	do. do. do »	—
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	—
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	101.60
4½	do. Schuckert »	99.45
4.	do. do. »	96.40
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.30
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	98.50
4½	do. u. Stanzw. Ulbr. »	100.60
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	99.60
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.90
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.80
4½	do. do. do. »	99.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	—

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	127.50
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	103.45
3½	Köln-Mindener Thlr.	129.90
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	130.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	150.10
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	362.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	30.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	168.50
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	18.50
—	Meininger s. fl. 7	30.25
—	Neuchâtel Fr. 10	67.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	432.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	376.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	42.
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	145.20
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	325.
—	Venetianer Le 30	32.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereign p. St.	20.42	20.38
20 Francs-St.	16.30	16.26
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	94.50	92.50
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	—
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	—
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.44	20.43
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	169.65	169.45
Ital. Noten p. 100 Le	81.75	81.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	216.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.45	81.35

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½ %. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.60	—	5 %
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.15	—	5 %
Italien	Lire 100	81.67½	—	5 %
London	Lstr. 1	20.43¼	—	4 %
Madrid	Ps. 100	—	—	5 %
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—		
Paris	Fr. 100	81.40	—	3½ %
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.35	—	4½ %
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8 %
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.10	—	4½ %
do.	Kr. m. S.	—	—	

Grosse Sonder-Verkäufe

bis zum 8. Oktober.

10% Extra-Rabatt

auf alle

Teppiche,
Gardinen,
Stores,
Rouleaux,
Portièren,
Läuferstoffe

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

K 60

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, 35 Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

K 159

Linoleum-Reste

zu ausserordentlich billigen Preisen

in allen Grössen und Qualitäten.

Linoleum-Teppiche und Läufer.

Wilhelm Gerhardt,

Tapeten — Linoleum-Spezial-Geschäft,

Telephon 2106. — Mauritiusstrasse 3. 1151

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Wintersemesters: 14. Oktober 1907.

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.

I **Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**
II **Drei Fachklassen** für Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einjähr.-Examen.
III **Zwei halbjähr. Handelskurse** für junge Leute von **16—30 Jahren.**
Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbständigkeit.

Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre.
Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

Lose künstl. Zähne

befreut man einfach mit **Apollopulver gr. mat.** u. ges. Schutz 5166).
Man kann dann sofort alles kauen, selbst lachen, niesen u. s. w., ohne daß dieselben herunterfallen.
Büchse 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. i. Mark. f. d. Verkaufsstellen: **Viktoria-Apotheke,** Rheinstr. 41, **Drog. Moebus,** Taunusstraße 25, **Drog. Sanitas,** Mauritiusstraße 3, **Drog. Borkell,** Rheinstr. 55, **Drog. Otto Siebert,** Marktstraße 9, **Adler-Drog.,** Bismarckring 1. F 83

Von Montag, den 30. September, bis Samstag, den 5. Oktober,

gewähren wir auf sämtliche

Teppiche — Gardinen — Portièren
Tischdecken — Bettvorlagen und
Möbelstoffe

einen **Extra-Rabatt** von **10%**

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

S. Blumenthal & Co.

K 7

Nr. 461.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
3. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Zur Durchführung des Fleischbeschaugesetzes.

Zur weiteren Durchführung des Fleischbeschaugesetzes und zur besseren Ausgestaltung der polizeilichen Kontrolle des Fleischverkehrs sind von den zuständigen Ministern zwei Verfügungen erlassen worden. Die erste enthält neben einigen Vorschriften von geringerer Bedeutung über die polizeiliche Kontrolle von Schlachttieren, die bereits bei der Untersuchung vor der Schlachtung vom Fleischbeschauer beanstandet werden, über die Behandlung der Trichinenschauproben bei der Fleischbeschau und über die polizeiliche Beaufsichtigung des beanstandeten Fleisches, das nach anderen Gemeinden verbracht wird, die in den preußischen Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetze bisher vorbehaltene vollständige Regelung des Freibankwesens. Diesem Zwecke dient in der Hauptsache ein den Behörden zum Anhalt empfohlenes und mit ausführlichen Erläuterungen begleitetes Muster einer Freibankordnung.

Das Muster ist auf Grund eingehender Erwägungen an der Hand der von den Verwaltungsbehörden eingeforderten Berichte über die vorhandenen Freibankeinrichtungen aufgestellt, und regelt namentlich die wichtige Frage der Zulassung von auswärts beanstandetem bedingt tauglichem oder minderwertigem Fleisch zu den Freibänken in dem Sinne, daß diese Zulassung grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden soll, daß vielmehr eine Zurückweisung solchen Fleisches nur dann erfolgen darf, wenn sie im Interesse der Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Betriebes der Freibank geboten ist. Die Minister sprechen die Erwartung aus, daß es an der Hand der neuen Vorschriften gelingen werde, überall, auch auf dem platten Lande, die nötigen Einrichtungen zu treffen, um eine angemessene Verwertung des beanstandeten, aber nicht gänzlich untauglichen Fleisches zu ermöglichen.

Die zweite Verfügung beschäftigt sich zunächst mit dem Ergebnis einer Umfrage, die über die Wirkungen der seinerzeit lebhaft umstrittenen sogenannten Freizügigkeit des tierärztlich untersuchten Fleisches in Schlachthausgemeinden gehalten worden ist. Die Verfügung stellt fest, daß die von manchen Seiten befürchteten finanziellen und hygienischen Nachteile dieser Einschränkung der den Schlachthausgemeinden nach dem Schlachthausgesetze zustehenden Befugnisse in bezug auf das auswärts ausgeschlachtete Fleisch nicht eingetreten sind.

Zu einer Wiedereinführung der Nachuntersuchung liegt daher kein Grund vor. Es wird ferner besonders darauf hingewiesen, daß die trotz der neuen gesetzlichen Bestimmungen von den Schlachthausgemeinden mehrfach gemachten Versuche, die regelmäßige Nachuntersuchung solchen Fleisches durch Gemeindebeschlüsse oder Polizeiverordnungen durchzusetzen, der rechtlichen Grundlage entbehrten, und daß solchen Versuchen deshalb entgegenzutreten sei. Im übrigen wird anerkannt, daß die Verallgemeinerung der Fleischbeschau zwar unzweifelhaft auch für die großen Städte eine sanitäre Verbesserung der Fleischnahrung zur Folge gehabt habe, daß aber immer noch im Fleischverkehr Mißstände vorhanden seien, auf deren Abstellung Bedacht genommen werden müsse. Zu dem Zwecke wird im Anschluß an die in der ersten Verfügung getroffenen Anordnungen der Erlaß von Polizeiverordnungen empfohlen, wonach bei allen gewerblichen Schlachtstätten verschließbare Sammelbehälter zur Aufnahme der bei der Fleischbeschau beanstandeten inneren Organe und geringwertigen Fleischteile aufgestellt werden müssen.

Sodann wird der Erlaß von Polizeiverordnungen angeregt, durch die der Fleischbeschauzwang auf Hausschlachtungen von Rindern im Alter von drei Monaten und darüber, ferner auf solche Hausschlachtungen ausgedehnt werden soll, die zum Zwecke der Versorgung mehrerer Haushaltungen oder von Haushaltungen mit einer größeren Zahl von Pensionären oder eines größeren Personenkreises, z. B. bei Einquartierungen und Festlichkeiten, mit Fleisch erfolgen. Dagegen ist von einer gleichfalls von verschiedenen Seiten empfohlenen allgemeinen Ausdehnung der Fleischbeschau auf die Hausschlachtungen bei Kälbern und Schweinen usw. wegen der einer so einschneidenden Maßregel zurzeit noch entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten abgesehen worden. Die Frage der Beschau bei Hausschlachtungen wird an der Hand eines ausführlichen statistischen Materials erörtert.

Endlich sind die Polizeibehörden angewiesen worden, die in dem Nahrungsmittelgesetze vorgesehene polizeiliche Kontrolle des Fleischverkehrs auf den Fleischmärkten und sonstigen Fleischverkaufsstätten dort, wo es nach dieser Richtung hin noch an einer genügenden Organisation mangelt, unter Heranziehung von tierärztlichen Sachverständigen gehörig auszubauen und damit vor allem den bisher noch beobachteten Umgehungen des Fleischbeschaugesetzes nach Möglichkeit entgegenzutreten.

Gerichtssaal.

Das Martyrium der Zeugen.

Die Zitation als Zeuge vor Gericht gilt im Volke als ein beklagenswertes Schicksal, und in der Presse ist schon oft die Malträtierung der Zeugen durch alle Parteien, Staatsanwalt, Verteidiger und Gerichtsvorsitzende, um sie und ihre Aussage dadurch für die Sache der Partei günstig zu präparieren, als ein die Rechtspflege ernstlich schädigendes Übel bekämpft worden. Namentlich das Herumwühlen im Vorleben gestaltet sich nur zu häufig zu einer wahren Folterung der Unglücklichen auf der Zeugenbank. Ein wahres Schulbeispiel dafür erzählt der Bericht über den Prozeß wegen des Mordes im Zirkus. Es spielte sich da dieser Tage darüber folgende Episode bei der Vernehmung einer Zeugin ab, die vor einigen Jahren im Zirkus Bavaria engagiert war: Vorsitzender: Sind Sie damals in nähere Beziehungen zu dem Angeklagten getreten? Die Zeugin schweigt. Der Vorsitzende wiederholt die Frage. Zeugin: Ich bin jetzt verheiratet und möchte nicht darauf antworten. — Vorsitzender: Aber damals waren Sie doch noch nicht verheiratet? — Verteidiger: Ich lege auf die Frage kein Gewicht und bin bereit, darauf zu verzichten. Ich möchte nur bitten, festzustellen, ob Niederhofer irgend welche Aufwendungen für die Zeugin gemacht hat. — Zeugin: Er machte niemals die geringsten Aufwendungen für mich. Selbst als er mich im Juni 1904 in Hamburg wieder aufsuchte, — es handelt sich hier um die Reise, die der Angeklagte unmittelbar nach dem Verschwinden Hendschels nach Berlin und Hamburg angetreten hat — selbst da sind wir höchstens einmal mit der Elektrischen nach dem Park hinausgefahren. Aber sonst hat der Angeklagte nicht einen Pfennig für mich ausgegeben. — Verteidiger: Wollen Sie uns Auskunft geben, ob Sie in München außer mit dem Angeklagten noch Beziehungen mit anderen Männern hatten? — Zeugin: Ich verweigere darüber die Auskunft. Ich bin verheiratet und werde keine Angaben machen. — Verteidiger: Sie müssen aber hier aussagen, Sie sind dazu gesetzlich verpflichtet. Wenn Sie nicht aussagen, werde ich Bezug nehmen auf Ihre Briefe, die bei den Akten sind. — Vorsitzender: Ich denke, wir können auch auf diese Frage verzichten, ich halte sie wirklich nicht für so wichtig. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ergab sich, daß diese Angelegenheit nebst den Briefen für die Prozeßsache selbst nicht von Belang war. Trotzdem aber wurde die jetzt mit einem angesehenen Manne verheiratete Dame in dieser Weise gemartert. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, welche unglückseligen Folgen der Zwang zur Beantwortung derartiger Fragen für das Glück und das Dasein der Befragten unter Umständen haben muß. Für die Rechtspflege ergibt sich aus der Möglichkeit solcher seelischen Folter, die den einzelnen unter Umständen in den Konflikt zwischen die Vernichtung seines Glückes, seiner Existenz und zwischen den — Meineid stellt, der ungeheure Nachteil, daß die Unlust, vor Gericht als Zeuge oder Zeugin aufzutreten, immer größer wird. Hat denn die „Berl. Volksztg." nicht recht mit der Frage: Wer will sich dem aussetzen, daß die intimsten Winkel seiner Vergangenheit durchstöbert werden, um Dinge zutage zu fördern, die der eine oder der andere, ohne daß er durch sie ein schlechterer Mensch geworden wäre als andere Leute, doch gern vor dem Auge der Öffentlichkeit verhüllt? — Mögen Richter und Verteidiger stets und ständig sich vor Augen halten, daß Zeugen und Zeuginnen nicht vor Gericht erscheinen, um sich dort gleichsam einer Vivisektion zu unterwerfen! Und möge an Gerichtsstelle dieses Herumwühlen in der Vergangenheit ehrbarer Leute, die als Zeugen vor Gericht gezogen sind, nur in den Fällen und auch dann noch womöglich unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommen werden, in denen die absolute Notwendigkeit dieser Art moderner Folter anerkannt werden muß!

---

* **Das Wasserschütten auf den Treppen in Wohnhäusern ist strafbar.** Nach § 366,8 StGB. wird bestraft, wer nach einer öffentlichen Straße oder Wasserstraße, oder nach Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, Sachen auf eine Weise ausgießt, daß dadurch jemand beschädigt oder verunreinigt werden kann. Ob diese Bestimmung auch auf den innern Verkehr in den Häusern Anwendung findet, beispielsweise beim Wasserverschütten auf den Treppen, wie dies bei dem Hausputz häufig vorkommt, hat das Düsseldorfer Oberlandesgericht in der Revisionsinstanz am 21. September d. J. im folgenden Fall im bejahenden Sinne entschieden. Eine Frau zu Düsseldorf wurde von der Strafkammer des Landgerichts daselbst in der Berufungsinstanz auf Grund des § 366,8 StGB. zu einer Geldstrafe verurteilt, weil sie beim Putzen auf einer Treppe des Hauses, wo sie zur Miete wohnt, und in dem sich viele Mietparteien befinden, einen Eimer mit Wasser ausgeschüttet hatte. Sie legte gegen dieses Urteil Revision ein. Trotzdem der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft ihre Freisprechung beantragt hatte, weil der Wortlaut des § 366,8 StGB. „oder an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen" nach dem Sinne dieser Bestimmung so auszulegen sei, daß der Verkehr von Menschen in ihrer Allgemeinheit, also an öffentlichen Orten, und nicht im Innern der Häuser gemeint sei, wurde die Revision durch Eingangs genannte Entscheidung des Düsseldorfer Oberlandesgerichts verworfen. Das Oberlandesgericht teilt die Auffassung der Oberstaatsanwaltschaft nicht, sondern glaubt durch den Umstand, daß die Bestimmung des § 366,8 StGB. „öffentliche Straßen" und „Orte, wo Menschen zu verkehren pflegen" in Gegensatz bringt, darauf schließen zu müssen, daß auch in Wohnhäusern, die von mehreren Mietparteien, wie in diesem Fall, bewohnt sind, die erwähnte Gesetzesbestimmung Anwendung findet.

Das
neue Auerlicht
.. Bestes hängendes Gasglühlicht ..
40% Gasersparnis
Grosse Leuchtkraft — Gefällige Form
— Jeder Brenner trägt unsere Firma —
in allen Installationsgeschäften zu haben
Auergesellschaft, Berlin O. 17.
(B. Z. 43130) F 19

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Otto Stahn jr.
Meine Praxis befindet sich wie bisher
Mainz, Schottstrasse 1, I, Ecke Bahnhofstrasse.
Telephon 2119. (No 6905) F 53

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlaß-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Über Land und Meer
Wöchentlich 1 Nummer Vierteljährlich M. 3.50
Deutsche illustrierte Zeitung
Alle 14 Tage 1 Heft zu 60 Pfennig
beginnt soeben den
fünfzigsten Jahrgang
mit dem eigenartigen, stark fesselnden neuen Roman
„Caspar Hauser" von Jakob Wassermann
Bestellungen in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer von jeder Buchhandlung und direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart
: Insertionsorgan ersten Ranges :
(S. A 1675 g.) F 144

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.
Internationale Kunst- u. grosse Gartenbau-Ausstellung.
5. bis 14. Oktober:
Grosse deutsche Handels-Obst-Ausstellung.
Grosse Internationale Obst-Ausstellung.
Kongress des deutschen Pomologenvereins.
F 414

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Jungfer,
in Hausarbeiten u. Nähen bewandert, für Reise gesucht. 10—11 u. 2—4 Uhr Abeggstraße 3.

Selbständige Verkäuferin
als Filialleiterin einer Konditorei sofort gesucht. Offert. unt. O. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
per sofort oder später gef. Schweine-Metzgerei Klenk, Moritzstraße 10.

Verkäuferin
per 1. Oktober für dauernd gesucht. N. Marx, Hoflieferant, Modewaren, Biebrich a. Rh.

Angehende Verkäuferin
für Südfrüchte u. Obst per 1. Nov. ges. Off., mögl. m. Phot. u. Gehaltsanspr., u. G. 693 a. d. Tagbl.-Verlag.

Angehende Verkäuferin
sucht Ed. Rosener, Langgasse 51.

Gewandte Verkäuferin
zur Aushilfe gesucht. Rosina Perrot Nachf., Kl. Burgstraße 1.

Tüchtige Schneiderinnen
per sofort gesucht. Frankfurter Konfektions-Haus M. Schloß u. Co.

Nähmädchen
gesucht Frankenstraße 21, Part.

Ein Lehrmädchen
kann unter günstigen Beding. sofort eintreten. Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Lehrmädch., tücht. Zuarb. ges.
Dieckmann, Nettelbeckstr. 8, 1. B3828

Lehrmädchen u. Büglerin
gesucht Steingasse 18, 1 links.

Ein einfaches Fräulein,
das die bürgerl. Küche versteht u. die leicht. Hausarbeiten übern., in kl. Haushalt von 2 Pers. ges. Off. nach Nußbaumstr. 2, an der Biebricherstr.

Für große Fremdenpension
durchaus perf. Köchin zum 15. Okt. gesucht Frankfurterstraße 8.

Zuverlässige Köchin
oder einfaches Fräulein zum 15. Okt. gesucht Kapellenstraße 60.

Suche per sofort
gut bürgerl. Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt. Evangelische und unter 30 Jahren bevorzugt. Rüdesheimerstraße 5, 1.

Gesucht zum 15. Oktober
od. früher bess. junges Mädchen oder Stütze für Haus- u. Handarbeit Dambachtal 16.

In gut bürg. Küche erf. Mädchen
mit vorz. Empf. w. Heir. m. Köchin für gl. od. sp., sow. ein im Näh., Büg. u. Serv. bew. Hausmädchen gesucht. Frau Apotheker Rau, Rheinstraße 41, 1 St. 9077

Tücht. Alleinmädchen gesucht,
w. gut bürgerlich kochen kann. Zu melden zw. 5 u. 6 Uhr Villa Helmuth, Biebricherstraße 23/25.

Braves Mädchen,
welches kochen k., ges. Moritzstr. 9, 1.

Junges williges Mädchen ges.
Nettelbeckstraße 14, Bäckerei.

Brav. tücht. Mädchen gesucht
Bertramstraße 6, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das auch kochen k., für sof. od. spät. gesucht. Vorspr. 9—11½ u. 1—5 Uhr, Vorbach, Wilhelminenstraße 35, P., hinteres Nerotal.

Ord. Mädchen für kl. Haushalt
gesucht Nerostraße 17, 1 St.

Alleinmädch. z. 15. Okt. od. spät.
ges., w. kochen kann, zu 2 Pers. Meld. 9—11 u. 3—5 Oranienstr. 44, 1 Tr.

Saub. Mädch. in kl. ruh. Haush.
gesucht Idsteinerstraße 21.

Einfaches Mädchen
für Haus- u. Küchenarb. (nicht koch.) gesucht Taunusstraße 45.

Saub. fleiß. Mädch., u. 20 J., ges.
Näh. Luxemburgstraße 7, 2 r.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen,
welches bürgerlich kochen kann, wird zu eing. Dame gesucht. Mit Zeugniss. melden Martinstr. 10, Part. 9115

Alleinmädchen sofort
bei hohem Lohn zu drei Personen gesucht Lanzstraße 5, Part.

Alleinmädchen gesucht
in kl. Haushalt Gerichtsstraße 1, 2 l.

Zum 15. Oktober
ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Taunusstraße 45.

Mädchen f. gut bürg. Küche
u. Hausarb. ges. Frau Dr. Althausse, Emserstraße 13.

Fleißiges saub. Alleinmädchen
für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 rechts.

Tücht. Alleinmädchen auf gleich
ges. Kirchg. 47, 1 l., E. Mauritiuspl.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Parterre.

Ordentliches Alleinmädchen
in kleine Familie zum 1. Oktober gesucht Karlstraße 35, 2 links.

Einf. fleißiges Mädchen
für Hausarb. gesucht Friedrichstr. 13.

Alleinmädch. z. 15. Okt. gesucht
Philippsbergstr. 45, v. Böhn. B3770

Einfaches tücht. Alleinmädchen
z. 15. Okt. ges. Schwalbacherstr. 47, 1.

Einf. jg. Mädchen
gesucht Goethestraße 1, 1.

Tücht. zuverläss. Alleinmädchen
gesucht Oranienstraße 60, 3. Etage.

Sauberes zuverlässiges Mädchen
mit gut. Zeugnissen, das d. Hausarb. grdl. u. vom Kochen etw. versteht, in bess. Haushalt ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Tücht. Alleinmädchen,
solid, welches gut bürg. kochen kann, in kl. Haushalt zum 15. Okt. gesucht. Schwenck, Mühlgasse 11, 2.

Per sofort oder später
ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, gesucht Rheinstraße 62, 3.

Tücht. Hausmädchen sofort gesucht.
Middendorff, Automat, Kirchg. 38, 1.

Junges Mädchen
sofort gesucht. Näheres Hallgarterstraße 2, 2 St. rechts. 9122

Gesucht für kleinen Haushalt
tücht. Alleinmdch., das gutbürg. kocht. Hilfe gehalten. Hainerweg 1, 1. 9125

Hausmädchen, feines,
ev., erstes, welches servieren, bügeln u. etwas schneid. kann, für kleineren feinen Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. Nur solche mit primä Referenzen wollen sich vorm. bis 11 Uhr, nachmittags bis 4 Uhr melden Villa Mosbacherstraße 9 (verlängerte Oranienstraße). 9129

Zuv. Alleinm., w. koch. k., ges.
Rüdesheimerstr. 21. Fischer. B 3871

Mädchen f. Küche u. Hausarb.
und ein Mädchen zu einem Kind und für etwas Hausarbeit sofort gesucht Hermannstraße 1, 1 St. B 3863

Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit per 15. Okt. gesucht. Frau v. Oidtman, Viktoriastraße 9.

Junges Mädchen
zu einem Kinde gesucht. Backe, Taunusstraße 5, Part. r.

Brav. Mädchen auf 10. od. 15. Okt.
gesucht Luisenplatz 7, Part.

Zuverlässiges Kindermädchen,
evang., für 1½jähr. Kind sofort gesucht Kapellenstraße 57.

Sofort oder zum 15. Oktober
fleiß. Alleinmdch., kinderlieb (1 Kind), gesucht Niederwaldstraße 6, 3 links.

Mädchen für sofort
gesucht Elisabethenstraße 6, 1.

Besseres Alleinmädchen,
welches selbständig gut bürgl. kochen kann, für kl. Haushalt geg. hoh. Lohn gesucht Emserstraße 32, Parterre.

Mädchen,
das etwas kochen kann, z. einz. Dame gesucht Röderstraße 34, 2.

Sauberes Alleinmädchen,
welches die bürgerliche Küche verst., von kinderloser Familie sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 67, Part. lks.

Gesucht
ein braves Hausmädchen, das nähen u. bügeln kann und alle Hausarbeit übernimmt. Zu melden morgens von 9—12 Uhr Mainzerstraße 16, 1. Et.

Ein braves Mädchen
mit guten Zeugnissen geg. hoh. Lohn gesucht Schachtstraße 17, Metzgerei.

Gesucht bis 15. Oktober
ein ordentliches Mädchen, das selbstständig kochen k. u. alle Hausarbeit versteht, Herrngartenstraße 2, 1.

Braves Mädchen
gesucht Rheingauerstraße 8, 1 rechts.

Ein junges braves u. will. Mädchen
für Hausarbeit gesucht Adelheidstraße 1, 1. Stock.

Sauberes Mädchen,
welches kochen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht Röderstraße 9.

Junges Mädchen für kl. Haushalt
gesucht Moritzstraße 54, Part.

Tüchtiges Mädchen gesucht
Mosbacherstr. 5, n. Alexandrastr.-E.

Mädchen mit guten Zeugnissen,
das die Hausarbeit gründl. u. vom Kochen etwas versteht, in bess. Haushalt für sofort od. später ges. Näh. Viktoriastraße 13, Part.

Reinl. Alleinmädchen f. kl. Haush.
gesucht Niederwaldstraße 4, Part. r.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Schenkendorfstraße 1, P. r.

Braves sauberes Alleinmädchen,
das gut bürgerl. kochen kann, sofort gesucht. Keine Wäsche, möchtl. einmal Putzfrau. Dir. Becker, Möhringstr. 9.

Mädchen, das kochen kann,
für Restauration sofort ges. Kestler, Rauenthalerstraße 12, Mth. 1.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen,
welches bürgerlich kochen kann, wird zu einzelner Dame sofort gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Nikolasstraße 25, 2 St.

Alleinmädchen, das kochen k.,
für eing. Dame ges. Meld. m. Zeugn. Peni. Daheim, Marktplatz 3.

Gesucht tüchtige Mädchen,
w. fein bürg. kochen k., tüchtige Alleinmädchen, Stubenmädchen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädch. g. h. L. Frau Elise Müller, Stellen-Vermittlerin, Faulbrunnenstraße 8.

Tücht. Mädchen f. kl. Fr.-Pension
gesucht Elisabethenstraße 10, 1.

Zuverlässiges Mädchen
mit guten Zeugn. für kleinen besser. Haushalt auf sofort nach Elberfeld gesucht. Näh. Riehlstraße 18, 3 l.

Ein tüchtiges Zimmermädchen
gesucht.

Hotel Schwarzer Bock.

Tüchtiges Alleinmädchen
gegen hohen Lohn gesucht Goldgasse 5, Bäckerei.

Br. tücht. Alleinmädch. f. kl. Fam.
gesucht Helenenstraße 14, Mth. 2.

Tücht. fleißiges Küchenmädchen
auf sof. ges. Hotel vier Jahreszeiten.

Ein sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen findet angenehme Stelle. Walkmühlstraße 11.

Einf. Mädchen in kl. Haushalt
bei gutem Lohn gesucht. Näh. Kleine Burgstraße 1, Porzellangeschäft.

Gesucht zum 15. Oktober
von einem Ehepaar ein zuverlässiges Alleinmädchen, welches gut bürgerl. kochen kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden, vormittags oder abends, Franz-Abtstraße 5, zweite Etage.

Braves Mädchen vom Lande,
auch zur Mithilfe im Laden, gesucht Bertramstraße 4. B 3898

Mädchen,
welches gutbürgerl. kocht u. Hausarb. übernimmt, zum 15. Oktober gesucht Rüdesheimerstraße 15, 1. B 3910

Reinliches Mädchen
in bess. kl. Familie aufs Land, jetzt od. später gesucht. Zu erfr. Michelsberg 18, Laden.

Jg. Mädchen für leichte Arbeit
tagsüber gesucht Helenenstr. 30, 2 l.

Junges Mädchen tagsüber ges.
Wellritzstraße 29, Parterre.

Zuverlässiges Kindermädchen,
auch für etwas Hausarbeit, tagsüber gesucht Stiftstraße 15, Parterre.

Sauberes Mädchen,
das etwas kochen k., tagsüber gesucht Wilhelmstr. 6, Krawattengeschäft.

Junges Mädchen tagsüber
gesucht Bismarckring 25, Part. rechts.

Es wird eine zuverl. ehrl. Person
für Zimmer- u. Hausarbeit gesucht, vormittags 5, nachmittags 3 Stund., pro Std. 25 Pf. Auskunft im Tagbl.-Verlag. Hz

Ehrliches Mädchen
vor- und nachmittags gesucht. Lohn 22 Mk. Mainzerstraße 58.

Tücht. Büglerinnen sofort gesucht.
Scheller, Göbenstraße 3. B 2434

Büglerin
gesucht Sedanstraße 10, 1 rechts.

Tücht. Büglerin gesucht. B3766
Wasch- u. Plättanst., Clarenthalerstr. 3

Eine tüchtige Büglerin
wird gesucht Göbenstraße 2. B3794

Bess. Mädchen f. 2—3 St. vorm.
gesucht Kapellenstraße 29.

Tüchtige Putzfrau
f. Samstags gesucht Kellerstr. 7, P.

Ein sauberes Monatsmädchen
gesucht Dreiweidenstraße 3, Part. l.

Anst. Monatsmädch. bis üb. mittag
sofort gesucht Luisenstraße 43, 3 r.

Monatsfrau für 2 Stunden
(8—10) ges. Scharnhorststraße 17, 1 r.

Unabh. Monatsfrau 8—11 ges.,
möbl. Nähe Kaiser-Fr.-Ring 84, 1.

Junges sauberes Mädchen
für morg. u. nachm. je 3 Stunden gesucht Erbacherstraße 2, 2 links.

Monatsstelle
zu vergeben Weißenburgstr. 4, P. l.

Monatsfrau
gesucht Goethestraße 20, 2.

Bessere unabh. Monatsfrau,
w. auch waschen, bügeln, ausbessern k., vorm. 2 St., zuweilen a. nachm. o. abds., in kl. g. Haush. p. 15. d. ges. Meld. vorm. Rüdesheimerstr. 23, P. r.

Monatsfrau morg. v. 8—11 ges.
Bismarckring 12, 2 rechts. B 3887

Eine ordentliche Monatsfrau
od. Mädchen gesucht Jahnstraße 13, 2.

Monatsfrau für vormittags
gesucht Dotzheimerstraße 33, 2 links.

Spülfrau gesucht
Schulgasse 6, 1 St.

Ordentl. Laufmädchen
gesucht. L. Heß, Webergasse 18.

Flaschenspülerinnen
gesucht. Kronenbrauerei.

Männliche Personen.

Junger Bautechniker
sofort gesucht. Offerten u. E. 694 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jg. energ. Mann per 1. November
für Südfrüchte en gros u. detail gesucht. Off., mögl. mit Phot. u. Gehaltsanspr., u. F. 693 Tagbl.-Verlag.

Ein Bauschlosser
gesucht Bleichstraße 16, Hth. 1 St.

Tücht. Maschinenschreiner sucht
C. Eichelsheim, Friedrichstraße 10.

Tüchtiger Schreinergehilfe
gesucht Hellmundstraße 52.

Junger Drechsler
gesucht für dauernd per sofort (Kraftbetrieb). Näh. Biebrich, Friedrichstraße 5.

Tücht. Schneider bei hoh. Lohn
sof. ges. J. Schuler, Mauritiusstraße.

Rock- u. Westen-Arbeiter gesucht.
Gebr. Süß Nachf., Luisenstraße 24.

Wochenschneider
gesucht Sedanplatz 4, Hth. 3. B 3919

Schneider
gesucht Blücherstraße 4. B 3908

Tüchtiger Wochenschneider
gesucht Westendstraße 3, 2 links.

Tagschneider u. Kleinstückarb.
gesucht. G. Nölker, Luisenstraße 5.

J. Schuhmacher auf Woche
gesucht Webergasse 49, Laden.

Schneider gesucht
Hellmundstraße 42, 2. Stock. B3841

Tüchtiger Wochenschneider
gesucht Albrechtstraße 13. 9132

Schneider
auf Woche gesucht Karlstraße 39, 2 l.

Zivil- u. Uniformschneider
gesucht. Rau, Friedrichstraße 47.

Heller Sitzplatz für Schneider
Geisbergstraße 9.

Ein junger Hausdiener
gesucht. Privathotel Braubach, Dambachtal 6.

Sauberer Hausbursche ges.
Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Junger Hausbursche gesucht
Kais.-Frdr.-Ring 8, Laden. B 3854

Junger Hausbursche,
welcher etwas servieren kan, für sof. gesucht. Restaurant Reichsapfel, Dotzheimerstraße 116.

Ein junger Hausbursche,
der sich auch zum Serv. eignet, ges. Mainzer Landstraße 5, Zur Quelle.

Junger Hausbursche
gesucht Luisenstraße 37.

Jüngerer Hausbursche gesucht.
Bäckerei Helenenstraße 15.

Junger sauberer Hausbursche,
welcher Rad fahren kann, per sofort ges. Luxemburgstr. 7, Laden. B 3920

Junger Hausbursche sofort ges.
A. Schmidt, Dotzheimerstraße 85.

Junger Laufbursche
per sofort gesucht Rheinstraße 79.

Junger Laufbursche
per sofort gegen guten Lohn gesucht. Wilh. Baader Nachf., Glas- u. Porzellan-Geschäft, Webergasse 2.

Tüchtiger Fahrbursche gesucht
Westendstraße 1. B 3888

Knecht gesucht
bei Großmann, Waldstraße 84.

Ein Knecht gesucht.
Schwalbacherstraße 24, Pferdehandl.

Ein Arbeiter
für dauernd gesucht. Alt-Eisenhandlung, Luisenstraße 41.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Jüngere Verkäuferin,
seither in der Putzbranche tätig, w. passende dauernde Stelle in größerem Geschäft. Offerten unter M. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame
möchte zu Dame od. ält. Herrn für ein paar Stunden nachm. zur Gesellschaft (Vorlesen). Gefl. Antr. unter K. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Witwe
sucht für nachmittags Beschäftigung als Vorleserin od. zur Gesellschaft. Adresse im Tagbl.-Verlag. Hw

Fräulein, geb. Standes,
in Pflege u. Haushalt erfahren, sucht Vertrauensposten irgend welcher Art bis 1. Nov. od. 1. Dez. Off. u. J. M., Solmsstraße 3, 2. Et., erbeten.

Einf. Fräulein sucht Stellung
z. selbständ. Führung des Haushalts bei einzelnem Herrn od. ält. Ehepaar. Off. u. D. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.
Aelt. bess. Mädchen mit 10jähr. Zeugnis sucht p. 15. Okt. od. spät. Stelle, am liebsten zu eing. Herrn od. Dame. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Je

Besseres Mädchen,
schon längere Jahre in Stellung, sucht passende Stellung zur Führung eines Haushalts. Offert. u. P. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
sucht in feinem Hause Stelle als Haushälterin oder Köchin. Prima Zeugnisse. Näh. im Tagbl.-Verl. Jd

Fräulein,
das mehr. Jahre den Haushalt eines Herrn selbständ. führte, sucht, gestützt auf bestes Zeugnis und Referenzen, ähnl. Stellung. Selb. w. auch Stell. als Stütze annehmen, wo Mädchen vorh. Eintritt 15. Okt. od. 1. Nov. Off. erbitte u. 111 hauptpostlagernd.

Suche vorm. Beschäftigung,
von 8—11 od. 1 Uhr, als Stütze, Gesellschafterin, Kinderfrl. od. an Kasse, f. Korrespondenz u. Maschinenschr. Off. A. St. 30 hauptpostlagernd hier.

Einfaches Fräulein sucht sofort
oder p. 15. Stell. als Stütze zu eing. Dame. Gute Zeugnisse vorh. Such. ginge mit auf Reisen. Offerten nach Friedrichstraße, Marienheim.

Fräulein sucht Stelle
als Stütze. Näheres Karlstr. 32, H. 1.

Fräul. mit g. Zeugniss. sucht
bis zum 15. Okt. od. später Stellung bei alleinsteh. H., a. Witwer m. Kind. oder als Stütze. Offert. unt. A. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebild. Mädchen sucht
baldigst Stell. als Stütze od. Gesellsch. Näh. Taunusstraße 11, Parterre.

Junge Witwe,
perfekt im Anprob. u. Abstecken, sucht Stellung (Konfektionsbranche), als Kass. od. Empfangsd. Off. u. C. 120 Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29. B3895

Köchin, w. gut bürg. kochen kann,
sucht zum 15. Oktober Stellung in besserem Hause. Gefäll. Offerten unter L. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle
als Hausmädchen in bess. Familie. Näheres Goethestraße 15, Hth. 2.

Besseres Hausmädchen
sucht Stelle in fein. Herrschaftshaus Oranienstraße 32, Parterre links.

Alleinmädchen,
zuverlässig u. im Kochen u. all. Hausarbeiten erfahren, sucht bald. Stell. f. hier oder auswärts. Näheres Frau Lochmann, Göbenstraße 17, Seitenb.

Gebild. Fräulein, 22 Jahre alt,
in der bürgerl. Küche u. Haushalt erfahren, sucht zum 15. Stelle. Off. u. O. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen mit gut. Zeugn. s. Stelle.
Frau Karoline Heinrich, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 21, Stb. 1.

Junges gebildetes Mädchen
mit nur guten Zeugn. sucht Stelle ins Ausland zu Kindern, geht auch als Zimmermädchen. Näh. Friedrichstraße 28.

Fräulein aus guter Familie,
20 Jahre alt, ev., in allen Zweigen des Haushalts erfahr., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. Okt. Stelle in besserem Haushalt, am liebsten zu 1—3 Kindern. Offerten an A. Wies, Lehrer, Kirn a. d. Nahe.

Mädchen sucht Stellung.
Näh. Hermannstraße 12, 3.

Alleinmädchen
mit sehr guten Zeugn. sucht Stellung. Bismarckring 86, 3 r. B 3889

Besseres Mädchen,
das in allen Hausarbeiten erfahren ist u. auch etwas kochen kann, sucht Stelle in einem besseren Haushalt z. 15. Oktober. Off. u. A. 20 hauptpostl.

Alleinmädchen sucht a. gl. Stelle.
Frau Elisabeth Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1.

Büglerin sucht Beschäftigung.
Yorkstraße 12, 1 links. B 3851

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft.,
auch Aushilfe. Schachtstraße 13, 2 r.

Reinl. Monatsfrau sucht Beschäft.
f. einige Std. Schachtstr. 21, P. 2 l.

Suche
für mein braves Mädchen Monatsstelle über mittag. Erbacherstr. 1, 3 r.

Mädchen sucht Monatsstelle.
Gneisenaustraße 10, Frontsp. links.

Frau sucht für morgens
3—4 Std. Mitt. Hellmundstr. 49, 3.

Mädchen s. Monatsst. v. 8—4 Uhr
nachm. Friedrichstraße 21, Stb. 1.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle.
Näh. Adlerstraße 61, 3 rechts.

Gut empfohlene Frau
s. Monatsstelle. Dotzheimerstr. 6, H. 1.

J. Frau sucht Monatsstelle.
Riehlstr. 10, Hth. Dachl., v. 9—11 v.

J. r. Frau sucht Monatsstelle,
morg. 2 Std. Hermannstraße 5, H. 2.

Männliche Personen.

Korrespondent, rechtskundig,
mit Sprachkenntn., sucht Stellung. Off. u. J. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter,
vertrauenswürdig, gesetzten Alters, selbständ. Arbeiter, sucht Beschäft., auch tage- u. stundenweise, im Beitragen der Bücher, Bilanzaufstell. 2c. Off. u. H. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter,
erfahrener älterer Kaufmann, sucht Beschäft., auch stundenw. Einrichtung d. Buchführ., Bilanzaufst. usw. Off. unter G. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
sol., sucht Stellung als Reisender, Kassierer oder sonst. Vertrauensposit. Off. u. R. 695 an d. Tagbl.-Verlag.

Junger Lithograph,
22 J. alt, sucht Stellung auf einem technischen Bureau, wo ihm Gelegenheit geboten, sich als Zeichner auszub. Off. u. C. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
32 Jahre, verheiratet, mit kleiner Familie und eigenem Geschäft, sucht Stellung als Kassenbote, Ausläufer oder dergleichen. Da das Geschäft von der Frau vollständig betrieben werden kann, so kann Suchender den ganzen Tag, von morgens 8 bis abends, abkommen. Offerten unter F. 120 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 3917

Zuverl. Mann sucht Stellung
als Hausmeister od. auch Vertrauensposten, versteht sich auch auf Dampfheizung. Off. unt. V. 52 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9118

Herrschafts-Diener
mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. B. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
25 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Offerten unter V. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 21 Jahre,
welcher perfekt servieren kann, sucht passende Stellung sofort o. 1. Okt., am liebsten in Restauration. Off. unter W. 688 an d. Tagbl.-Verlag.

Diener, ged. Alter,
Offiz.-Bursche, mit früh. best. langj. Zeugn. sucht Stellung. Offerten u. R. 695 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann s. St. als Hausbursche
oder s. Besch. Kl. Webergasse 9, 3.

Junger Mann
sucht Beschäftigung, auch halbe Tage. Näheres Wörthstraße 6, 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kammerjungfer
gesucht, Deutsche, welche bei distinguirten Damen schon Stellung inne hatten. Beherrschung der franz. Sprache Bedingung. Off. u. **P. T.** Kaiserhof. 9140

Eine angeh. Verkäuferin und ein **Lehrfräulein** g. mon. Verg. per sofort gesucht.
Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5, Damen-Konfektion.

Angeh. Verkäuferin für Schweinemetzgerei nach Höchst gesucht. Zu erfr. Karlstraße 41, bei **Massing.**

Tüchtige Verkäuferin,
in der Seiden- u. Konfektions-Branche gut bewandert, bei hohem Gehalt für mein hiesiges Haus gesucht.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen, mit Photographie u. Zeugnissen nach Nürnberg erbeten.
Seidenhaus S. Mathias, Hoflieferant, **Nürnberg.**

Tüchtige Verkäuferin
der Seidenbranche bei hohem Gehalt nach Nürnberg gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. mit Photogr. u. Zeugnissen erbeten.
Seidenhaus S. Mathias, Hoflieferant, **Nürnberg.**

Verkäuferin.
Für ein fein. **Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** wird eine tücht., mit d. Branche durchaus vertraute Verkäuferin per sofort gesucht. Offert. unt. **G. 6909** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 6909) F 53

Noch einige
erste Rock- und Zu-Arbeiterinnen
sofort gesucht. 8957
Bliss-Schramm, Nikolasstr. 3, 1

Zuarbeiterinnen per sofort verlangt.
H. Stein, Wilhelmstr. 36.

Ein Lehrmädchen und eine Volontärin
gesucht. **Seiden-Bazar S. Mathias,** Hoflieferant, Webergasse 5.

Konfektion **Ries-Klevereck,** Ecke Wilhelmstr. u. Rheinstr., sucht noch **gute Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen.** 9106

Ein Lehrmädchen findet sofort Stellung unter günstigen Bedingungen.
Wilh. Baader Nachf.,
Glas- u. Porzellangesch., Weberg. 2.

Suche Köchinnen, bess. Alleinmädchen, die kochen, in sehr gute Stellen, einfache Allein-, Haus-, Land- u. Küchenmädchen in bekannt gute Stellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Gesucht
eine große Anzahl perfekte u. fein bürg. Herrschafts-Köchinnen f. hier, außerhalb u. Paris (bis 60 Mk. mtl.), ferner Hotel-, Restaurations- u. Pensions-Köchinnen, Küchenhaushälterinnen, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Fräulein zur Stütze, perfekte Kammerjungfern, angehende Jungfern, **erste bess. Stubenmädchen** (bis 35 Mk. mtl.), Hausmädchen für Hotels u. Privath., Zimmermädchen für Hotels u. Pens., über **25 gewandte Alleinmädchen** (20 bis 35 Mk. mtl.), tüchtige Büfettfräulein, eine erste Kassiererin für ein erstklassiges Restaurant, Verkäuferinnen f. Kolonialwaren u. Schweinemetzgerei, ein einfaches Mädchen zum Wäsche-Ausbessern für Hotel, Kinderfräulein nach hier und Belgien, Engländerinnen u. Französinnen zu Kindern u. tüchtige Küchenmädchen, höchstes Gehalt, letztere freie Vermittlung.
Zentral-Bureau
Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,
Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellen-Vermittlerin.

Nach London
fein bürgerliche Köchin bei hoh. Lohn gesucht. Näh. Schenkendorfstr. 2, 2.

Eine hiesige Anstalt sucht für sofort ein **evg. Mädchen,** das **selbständig** bürgl. kochen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Lehrstraße 7, P.

Tüchtiges, ehrliches und sauberes **Hausmädchen** bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht.
Fritz Seeger, Fabrikant, Bierstadterhöhe 8.

Suche federgew. jüngeres Hausfräulein. Zu erfragen Delaspeestraße 6, 2.

Einz. Dame
sucht z. **15. Okt.** od. **früh.** tücht. **Stütze,** d. **gut kochen** kann u. im **Nähen** bewandert ist, Hausmädch. vorh. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. **E. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Zimmermädchen,
w. servieren kann, sofort ges. Pension Koepp, Bahnhofstraße 2.

Tüchtiges Hausmädchen per sofort verlangt 9138
Pension Hella, Rheinstr. 26, 1.

Männliche Personen.

Agent, zuverlässiger Herr, wird gesucht zum Besuch von Kolonialgeschäften und dergl. Off. u. **K. 691** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kommis
für Kolonialwaren- u. Delikatessgeschäft per sof. gesucht. Off. u. **T. 52** an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9111

Tüchtiger Kontorist
für Expedition u. Schreibmaschine per sofort gesucht. Off. mit Geh.-Anspr. unter J. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Akquisiteure gesucht. Gefl. Offert. u. **Z. 694** an den Tagbl.-Verlag.

Ein erstes Haus sucht einen
tüchtigen
Annoncen-Akquisiteur
für ein dauerndes Unternehmen hier und Umgegend. Gefl. Offerten mit Referenzen unter E. 53 bef. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9144

Möbelzeichner,
tüchtig in Perspektive u. Detail, gesucht.
Steinberg & Borsanger, Moritzstraße 68.

Selbständige Monteure
gesucht. **G. Auer,** Taunusstraße 26.

Tüchtige selbständ. Monteure
sucht
Elektrizitäts-Gesellsch. Wiesbaden Ludwig Hanfohn & Co., G. m. b. H.

Tüchtige Schlosser und Eisendreher B 8707
bei gutem Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach, Aarstraße 3.

60—70 Aushilfskellner
für **Samstag** und **Sonntag** sucht bei sehr gutem Verdienst
Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. Telephon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Für sofort wird ein braver Junge, am liebsten vom Lande, als
Lehrling gesucht.
Ernst Wesche, Wiesbaden, Kolonialwaren und Delikatessen.

Von feinem Geschäft
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Etwas Sprachk. erwünscht. Offerten u. **A. 69** Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 9108

Lehrling u. junger Laufbursche
sof. gesucht **Farbenwerk Wiesbaden,** Friedrichstr. 16.

Lehrling für Schaufensterdekoration von hies. **groß. Geschäftshaus gesucht. Zeichentalent erforderlich. Off. u. K. 694 an den Tagbl.-Verlag.**

Liftjunge sofort gesucht.
Hotel Wilhelma.

Jüngere Laufburschen
engagiert
Warenhaus Julius Bormaß.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kindergärt. I. Kl.
w. vor- od. nachm. Kinder in Fröbel-Spiel. u. Beschäft. zu unterw., übern. auch die Ueberwach. v. Schularbeit. Off. unt. **V. 694** an den Tagbl.-Verl. erb.

Achtung!
Langs Stellen-Bureau
befindet sich von heute ab nicht mehr Friedrichstraße 14, sondern
Moritzstraße 52, Part.
Empfehle Herrschafts- und Hotel-Personal aller Branchen.
Frau **Elise Lang,** Stellenvermittlerin.

Dame,
kaufm. gebildet, längere Jahre praktisch tätig gewesen, sucht Stellung als Leiterin einer Filiale feinerer Art. Gefl. Off. unter **G. 53** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9146

Hauptm.-Witwe,
evang., Mitte 30er, sucht baldigst Stellung als **Reisebegleiterin,** event. als Hausdame. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hs

Empfehle perf., sowie einfaches Kinderfrl. mit 8-jähr. Attesten. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. St.

Evangel. Wirtschaftsfrl.,
Mitte 30, in Küche u. Haush. erfahren, sucht zum 1. November Stelle zur möglichst selbst. Führung des Haushalts. Angeb. u. **P. F.** postlagernd Marburg.

Dame,
im Hauswesen erfahren, **sucht** z. 1. Jan. 08 **Stellung** bei älterer Dame oder in sonst. kleinen Haushalt. Gefl. Off. unt. **F. 53** an **Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6.** 9145

Zimmermädchen,
gewandt und adrett, mit prima Zeugnissen, für Hotels und Pensionen empfiehlt in großer Anzahl
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.

Empf. nettes anst. Servierfrl. sof. f. bess. Restaur. o. Café. Frau **Anna Kieser,** Stellenvermittlerin, Jahnstr. 4. Tel. 2461.

Männliche Personen.

Junger Mann
mit Einjährigem-Zeugnis wünscht auf ein Anwalts-Bureau zu gehen gegen monatl. Vergütung. Off. u. P. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 49 1 Zim. u. K., 13 Mk.
Bleichstraße 19 1-Z.-W. sof. B 3918
Moritzstraße 3 ein Zimmer u. Küche per sof. od. spät. zu verm. 8377
Oranienstr. 62 1 Zim. u. Küche z. vm.
Römerberg 10 1 schönes Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Hth. 3.
Schulgasse 6, Mans., 1 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.
Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Wellritzstraße 15. 3474

2 Zimmer.

Adlerstraße 19 2-Zim.-Wohn. sofort.
Adlerstraße 49 2 Zim. u. Küche zu v.
Bleichstraße 19 2-Z. W. sofort. B 3915
Dotzheimerstraße 12, S., 2 Z., K. gl.
Karlstraße 25, 3 Tr., eine Dachwohn. von 2 Zim. mit Küche ab 1. Nov. zu vermieten. 3498
Roonstraße 7 2 Z. u. Küche. B 3886
Schwalbacherstraße 25, Mtb. 1, 2-Z.-Wohn. wegzugsh. sofort zu verm.
Sedanstraße 5 2 Zim., Küche u. Bd., Kth., per sof. od. spät. zu vm. 3198
Yorkstraße 31, Vdh. Hp. r., 2 Zim. u. Küche, wegzugsh. bill., 360 Mk.

3 Zimmer.

Dotzheimerstraße 12 II. Herrschafts-Wohn., 3 gr. Zim., Zub., sofort.
Dotzheimerstraße 26, Mtb., schöne Wohnung von 3 Zim., Küche und Speisekam., 1 Zim. mit eingebaut. Möbeln, für junges Ehep. passend, per sof. od. später zu verm. 3472
Dotzheimerstraße 26 frdl. Frontspitz-Wohnung, nur 2 Stockwerke hoch, 3 Räume mit großem Balkon, an kleine ruhige Familie zum Preise von 360 Mk. sofort zu verm. 3432
Eckernförderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 2871
Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, ist die sehr schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Balk. vers. 3-Z.-Wohn. i. 1. St. für 650 Mk. auf sofort od. später zu verm. Näh. daselbst od. Part.-Wohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinkontor v. A. Meier. 3576

4 Zimmer.

Platterstraße 15, 1, ger. 4-Z.-Wohn. m. reichl. Zubehör f. 400 Mk. sofort in Aftermiete zu geben.

5 Zimmer.

Leberberg 11 a 5 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Alvinenstr. 8, 2 Tr.
Philippsbergstr. 33, 1, E. Hartingstr., 5-Z.-W. sof. 50 Mk. Mietnachlaß.

6 Zimmer.

Rüdesheimerstraße 20, Part. u. 1 St., herrsch. 6-Z.-W. m. Zentr.-Heiz. sof.

7 Zimmer.

Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Badez., Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per Oktober od. früher zu vm. 3394

Läden und Geschäftsräume.

Kl. Burgstraße 3 Laden mit Ladenzim. u. Keller, eignet sich für Zigarren- od. Kolonialw., sof. z. v.
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 3357
Langgasse 25 u. 27 sind Läden, Entresol u. Wohnräume, zu Bureauzwecken besonders geeignet, monatweise sofort zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Kontor.
Moritzstraße 9, 1, 3 Zimmer, geeignet für Bureauzwecke, auf 1. Januar zu verm. Näh. bei Steib. 3493
Yorkstraße 15 hell. Lagerraum. 3463
Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor.

Möblierte Wohnungen.

Leberberg 15 eleg. möbl. W., 5—8 Z., mit all. Zbh., auch einz. Zim. z. v.
Nikolasstraße 18 ist die 2. Et., gut möbl., mit eingerichteter Küche, elektr. Licht, für den Winter an kl. Fam. z. vm. Näh. das. Part. 9051
Im Zentrum der Stadt möbl. Etagen von 9 Zim. u. weniger sehr bill. für die Wintermonate zu vermieten. Gefl. Offerten unter H. 694 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 6, Berg, z. Heidenmauer, erh. anständ. reinl. Arbeiter Logis mit und ohne Kost.
Adlerstraße 35 sch. saub. Schlafst. z. v.
Adlerstraße 49, Vdh. 2, ein m. B. fr.
Albrechtstraße 6, H. 2, möbl. Zim. fr.
Albrechtstraße 12, 2, eleg. mbl. Zim.
Albrechtstraße 30, P., sch. mbl. Zim.
Albrechtstraße 31, 1, schön mbl. Zim., mit oder ohne Pension, zu verm.
Albrechtstraße 35, 1, behagl. mbl. M.
Albrechtstraße 36, P. l., sch. m. Zim.
Albrechtstraße 38, 2, gut möbl. Zim.
Am Römertor 2, 1, fein m. Z. f. D.-Miet., v. 30 Mk. mon. a. m. Frühst.
Bahnhofstraße 6, 1, möbl. Zimmer mit 2 Betten u. P. zu vermieten.
Bahnhofstraße 6, 1, zwei schön möbl. Mansarden mit Pension zu verm.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. möbl. Z.
Bertramstraße 4, 1 l., gr. gut möbl. Balkon-Zimmer preisw. zu verm.
Bertramstraße 4, 3 r., sch. möbl. Zim.
Bertramstr. 9, 3 r., m. Zim. B 3400
Bertramstraße 12, 2 r., gut m. Zim.
Bismarckring 29, 3, g. m. Z. b. B3089
Bleichstraße 15a, 3, m. Z. 17 M. B3704
Bleichstraße 27, P., m. Zim. zu vm.
Bleichstraße 43 m. Frontsp.-Z. B3873
Blücherstraße 5, 1 l., g. m. Z. B 3861
Blücherstr. 24, 2, m. Z. 16 Mk. B3913
Blücherstraße 36, 3 l., sch. m. Z. B3842
Dambachtal 5 möbl. Zimmer. Alexi.
Dambachtal 5 möbl. Mansarde. Alexi.
Dotzheimerstraße 10 m. sep. Z. u. M.
Dotzheimerstraße 17, S. 3 r., Logis.
Dotzheimerstraße 21, 3 r., feines, gut mbl. Zim. an bess. Hrn. z. v. B3843
Dotzheimerstraße 29, 3 l., m. Z. m. P.
Dotzheimerstr. 62, 3 r., m. B.-Z. B3824
Dotzheimerstraße 72, Mtb. 1 r., frdl. mbl. Zim. mit sep. Eingang z. vm.
Dotzheimerstraße 74, 2, bei Weimer, gut möbl. Balkonz. billig zu verm., sow. frdl. möbl. Mansarde. B3885
Erbacherstraße 8, P. l., frdl. mbl. Z., 1 auch 2 Betten, zu verm. B 3831
Frankenstr. 19, P., L. (2 M.) B3866
Frankenstraße 24, 1 r., Logis m. Kost.
Friedrichstraße 14 mbl. Z., b. Schenk.
Friedrichstraße 21, 1, m. Zim. zu vm.
Friedrichstr. 21, 2, m. Z., m. o. o. P.
Friedrichstraße 33, 2 r., g. m. Z. 9105
Friedrichstraße 36, Gth. 1 l., mbl. M.
Friedrichstraße 43, 2 l., mbl. Z. m. P.
Friedrichstraße 44, 3 l., ein m. Z. z. v.
Friedrichstraße 47, 3 l., sep. m. Zim. zu verm., 25 Mk. mit Kaffee.
Friedrichstraße 50 m. Z. m. 1 o. 2 B.
Gerichtsstraße 1, 2, eleg. m. Z., s. E.
Göbenstraße 4, 3 r., m. Z. m. Balk.
Göbenstraße 14 möbl. reinl. M. z. v.
Goethestraße 5, P., direkt a. Hauptbahnhof, f. Durchreisende freundl. möbl. Zimmer, mit 1 u. 2 Betten.
Goethestraße 24, P. l., ein sehr schön. möbl. Zimmer zu vermieten.
Goldgasse 2, bei J. Rapp Nachf., fl., nett möbl. Zimmer zu vermieten.
Goldgasse 15 ein g. möbl. Zim. z. v.
Helenenstraße 2, 1 r., Ecke Bleichstr., dis-a-dis der Infant.-Kaserne, gut möbl. Zim. mit u. ohne Pension.
Helenenstraße 14, 1, mbl. Mans. z. v.
Helenenstraße 24, 2 r., mbl. Zim. z. v.
Helenenstraße 26, 2, mbl. Z. m. g. B.
Hellmundstr. 6, 3 l., h. m. Z. pr. B3518
Hellmundstraße 36, 1, erh. 2 j. Herren sch. Zim., gutbürg. Pens. billig.
Hellmundstraße 40, 1, schön m. Zim.
Hellmundstraße 40, 1, e. A. L. B 3757
Hellmundstraße 52, Vdh. 1, möbl. Zimmer mit Pension.
Hellmundstraße 52, 1, e. A. K. u. L.
Hellmundstraße 56, 2, sch. mbl. Z. z. v.
Herderstraße 9, Mtb. 1, m. Z., 15 M.
Hermannstraße 22, H., einf. m. Zim.
Herrngartenstraße 7, 1. Hth., mbl. Z.
Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1 l., eleg. W.- u. Schlafzim. sofort zu verm.
Karlstraße 3, 2, m. Z. m. sep. Eing.
Karlstraße 27, P., gr. mbl. Z., 25 M.
Karlstraße 29, 1, fein möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.
Karlstraße 37, 2 l., eleg. u. einf. mbl. Zimmer, sep. Eingang, preiswert.
Kirchgasse 4, 1, schön möbl. Z. zu v.
Kirchgasse 17, 2, gut möbl. Zim. zu v.
Luisenstraße 5, G. 3 l., m. Z. b. 9075
Luisenstraße 16 sch. mbl. Z. bill. z. v.
Luxemburgstraße 4, 3 r., mbl. Zim.
Luxemburgstr. 7, 1 r., mbl. Z., 18 M.
Mainzerstraße 44 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm.
Mauergasse 12, 2 r., sch. m. Z. zu v.
Mauritiusplatz 3, 2, möbl. Zim. z. v.
Mauritiusstraße 1, Frtsp., m. B.-N.
Metzgergasse 29, 2, einf. m. Z. zu vm.
Moritzstraße 3, 2 St., gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 21, P., fein möbl. Zim.
Moritzstraße 24, 2, möbl. Zimmer.
Moritzstraße 54, 3, gut möbl. Z. z. v.
Nikolasstraße 13, P., g. mbl. Z., zus. od. einz. abz. Gas, Balk., Tel., eb. m. K. Pass. f. Aerzte. Sep. E. 9045
Oranienstraße 2, im 1. St., schön möbl. Zim. mit Pension zu verm.
Oranienstraße 3, P., gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten.
Oranienstraße 6, 2 r., gut mbl. Zim.
Oranienstraße 35, M. 3 l., m. Z., 2 B.
Oranienstraße 23, Mtb. 1 l., einf. m. Zim. an ruhiges Mädch. zu verm.
Oranienstraße 29, 1, eleg. Wohn- u. Schlafzim. mit Klavier sof. zu vm.
Oranienstraße 41, 1 l., gr. mbl. Zim.
Oranienstraße 42, H. 1 l., mbl. Zim.
Oranienstraße 54, Hth. 1 l., ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Oranienstraße 60, B. P., möbl. Zim.
Philippsbergstraße 20, 1 r., sch. m. Z.
Philippsbergstraße 37, 3 l., möbl. Z.
Platterstraße 4, 2, frdl. m. Z. zu vm.
Platterstraße 14 ein g. mbl. Zim. sof.
Rheinstr. 26, Gth. 1 l., sch. Z. 9094
Rheinstraße 43, G. P. l., mbl. Z. z. v.
Rheinstraße 58, 2, el. mbl. Z. b. 8828
Richtstraße 11, M. P., möbl. Zim. fr.
Röderallee 14, P. r., mbl. Z. B 3859
Röderstraße 4, 1 r., sch. m. Z., 2 Bett.
Röderstraße 4, 1 r., erh. r. A. b. Log.
Röderstraße 18, P., fl. frdl. m. Zim.
Röderstraße 25, Vdh. Part., schön m. Zimmer an Geschäftsfrl. zu verm.
Römerberg 16 m. Z. m. u. ohne Pens.
Römerberg 23, 1, schön mbl. Zim. sof. billig zu vermieten. Näh. Laden.
Römerberg 23 m. M. zu v. N. Lad.
Roonstr. 5, P., m. Z., M. 3.50. B3677
Saalgasse 38, 2 r., möbl. Mans. sof.
Schachtstraße 25, 1, schön möbl. Zim.
Scharnhorststr. 29, P. l., m. Z., m. 18.
Schulberg 15, Gth. 1 r., mbl. Z. bill.
Schulberg 19, P. r., möbl. Zim. z. v.
Schulberg 27, 2 r., m. Z. an beh. Arb.
Schulgasse 6, 1, ein schön möbl. Zim. mit Kost billig zu vermieten.
Schwalbacherstraße 23, M. 8 r., Log.
Schwalbacherstraße 34, 3, g. mbl. Z. u. Schreibt., einschl. Fr., 25 M.
Schwalbacherstr. 37, Mtb. 2 l., m. Z.
Sedanplatz 1, 3, m. Z., Balk., 3 Fenst., eb. Klav.- u. Tel.-Benutzung. B3647
Sedanplatz 4, 3, g. m. Z. 20 M. m. K.
Sedanstraße 1, 2 l., möbl. Zim. z. v.
Seerobenstr. 11, H. 2 l., m. Z. B3656
Seerobenstraße 15, 1 r., 1—2 mbl. Z.
Steingasse 10, 2, möbl. Zim. zu verm.
Steingasse 13 m. Mans. zu v. N. das. Anzusehen von 1/4—1/2 8 Uhr.
Taunusstraße 36, 2, 1 auch 2 möbl. Zimmer dauernd zu vermieten.
Walramstr. 14/16, 3 l., m. Z. B 3593
Walramstraße 25, 2 r., g. m. Z. B3836
Weberg. 58, P., e. j. M. K. u. L., 12.
Kl. Webergasse 13, 2, m. Zim. zu vm.
Weilstraße 13 II. möbl. Mans. zu vm.
Weisenburgstraße 1, 1 r., schön m. Z. mit sep. Eingang zu vermieten.
Wellritzstraße 45, 3 r., mbl. Z. B3425
Wellritzstraße 45, Vdh. 3, m. Z. billig.

Wellritzstraße 51, 1 r., mbl. Zim. z. v.
Westendstraße 4, 1 l., mbl. Z. B 3718
Westendstraße 15, 1, sch. möbl. Zim.
Yorkstraße 4, 2 r., sch. m. Z. B 3792
Zietenring 5, 2 l., möbl. Zim. z. vm.
Zimmermannstraße 9, 2, 2 m. Z., Pf.
Sch. möbl. Z., sep. Eing., a. d. Kirchg., zu verm. N. Faulbrunnenstr. 3, 3.
Schön möbl. Z. sof. od. spät. zu verm. Helenenstraße 2, 1 links. B 3867
Saub. möbl. Mans. an anst. Pers. zu verm. Näh. Steingasse 6, Part. r.
Gut möbl. Zimmer mit guter burg. Pension 65—75 Mk. monatlich. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gz

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 31 leere Msd. sof. B3916

Körnerstraße 7 2 schöne leere Räume (für Möbel einzustellen od. dergl. geeign.) zu verm. Näh. Parterre.
Römerberg 10 schön. Zim. an einz. Person zu verm. Näheres H. 3.

Remisen, Stallungen etc.

Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3354
Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 3356
Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3355

Auswärtige Wohnungen.

Gasenstraße 10, h. d. Waldstr., 2 Zim. u. Küche gl. z. verm. Gebr. Krämer.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

2—3-Zimmer-Wohnung, in Kurlage, von älterer gebildeter Witwe sofort zu mieten gesucht. Elisabethenstraße 10, Gartenhaus.

Kl. 2-Zim.-Wohn. von ruh. Leuten ges. Off. F. 695 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ung. Z. i. Zentr. d. Stadt ges. Off. u. Z. 119 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B3877

Eine feine Dame sucht in einem feinen Hause 2 eleg. möbl. Zimmer, 1. Et., Nähe Kurhaus, Theater, Kochbr., sofort (ev. Pension bei Isr.). Off. N. 694 a. d. Tagbl.-Bl.

Aelt. Herr sucht als Alleinmieter bei alleinsteh. Dame ein behagl. Zim. für dauernd. Off. unt. H. 53 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9147

Jg. Kaufmann sucht für dauernd einf. möbl. Zim. Off. u. P. H. 173 postlagernd Schützenhofstraße.

Gesucht für Herr und Dame (Eheleute) bei anständiger Familie möbl. Zimmer m. vegetarischer Pens. Off. u. H. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Albrechtstraße 35, 1, schön möbl. Z. m. o. o. Pens. an Dauermiet. pr. z. v.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Vermietungen

2 Zimmer.

Jahnstr. 20, Hths. 1, sch. 2-Z.-W. m. Abschl. a. sofort z. v. N. W. P. 3386

Kirchgasse 24, Seitenbau, kl. Frisp.-Wohn. zu vm. Näh. i. Nähmasch.-Lad.

Neugasse 18/20, Seitenbau 1 St., 2 Zimmer, Küche, Keller, Glasabschluß an ruhige Leute per 1. November. Näh. Bäckerei.

5 Zimmer.

Leberberg 11a 5 Zimmer, darunter 3 große, schöne Salons und großes Vestibüle, nebst reichl. Zubehör, in schönem Garten, **sofort** zu vermieten. Preis 3000 Mk. Näh. Alwinenstr. 8.

6 Zimmer.

In Villa (Beletage) 6 große eleg. Zimmer rc., **Mk. 2600,** p. 1. 4. 08 zu verm. Anfr. unt. **F. 691** an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer.

7 herrschaftl. Zimmer rc. (Villa), Bel-Etage, herrl. Lage, für **Mk. 2800** per 1. 4. 08 zu verm. Anfr. unter **G. 691** an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Neugasse 18/20
schöner heller **Laden** mit Ladenzimmer, seither von Hrn. Juwelier **J. Rohr** innegehabt, mit oder ohne Wohnung p. **1. April 1908.** Näh. Bäckerei **Bücher.** 3497

Langgasse 25 u. 27,
sind **Läden, Entresol und Wohnräume,** zu Bureauzwecken besonders geeignet, **monatweise** sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Kontor. *

Nerostraße 23
schöner Laden mit 1 Zimmer, mit oder ohne vollständige Ladeneinrichtung für Drogerie, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 St. 3465

Laden (2 Schaufenster) m. Ladenzimmer u. Souterrain per sofort zu verm. Näh. b. **Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 3.** 3415

Großes Entresol
Langgasse 25
sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

In Ia Kurlage gut möblierte
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche abzugeben **Taunusstr. 13.**

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Sch. möbl. Zimmer Dotzheimerstr. 26, 1. Et., an **besseren** Herrn od. Dame sof. zu vermieten. Telephon vorhanden.
Dotzheimerstr. 66, 3 l., schön möbl. Zimmer an Dauermieter abzug.
Schön möbl. Zimmer an feine, gebildete Dame zu verm. (event. Klavierbenutzung) B 3384
Göbenstraße 1, 3 r.,
Jahnstraße 5, Bdh. Part., sehr schön möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 16, Ecke Adelheidstr., 2. Et. l., schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, für 25 Mk. monatl. zu verm.
Müllerstr. 2, 1 r., gr. möbl. Zim. frei.
Rheinbahnstr. 2, 1. u. 2. Et., schön möbl., event. auch einz. Zimmer, für den Winter b. zu vermieten.
Stiftstraße 6, 1. Et., schön möbl. Zimmer.
Nächst dem Kurhause
Südzimmer für die Wintermonate, vorzüglich möbliert, zu vermieten Webergasse 3, 1.
Wörthstraße 3, 1,
an der Rheinstr., schön möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.
Ein schön möbl. Mſ.-Zim.,
Litt. Zentralheiz., elektr. Licht, in feinster Kurlage, sofort oder später zu vermieten. Off. u. **V. 47** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 8899

Remisen, Stallungen etc.

Großer geräumiger
Weinkeller
für Stück- und Halbstückfässer zu vermieten. Zu erfragen im „Kaisersaal", Dotzheimerstraße 15.

Mietgesuche

Die verehrlichen Hausbesitzer werden ersucht, zum Januar und April frei werdende Wohnungen baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Co.,** Friedrichstr. 11.

Im Kur- od. Bahnhofsviertel sucht zum 15. Okt. kinderl. Ehepaar 5-Z.-W., Zub., Gas, ev. Bad, wo Verm. gest. Off. nur m. Preis u. **M. G. 34** hauptpostl. Cöln.

Alleinsteh. Herr (Rentner) **sucht** per sofort oder später **in besserem Hause** eine
mittelaroße Wohnung,
möglichst 1. Etage, wo Jagdhund gehalten werden kann. Ausführl. Offerten mit Preisang. unter **E. 15804** an **Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen.**

Möblierte Villa oder Wohnung
mit mindestens 8 Herrschaftszimmern von November bis Frühjahr zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbittet **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Sofort gesucht
2—3 elegant möblierte Zimmer (1 Wohnzimmer und 1 Schlafzimmer mit 2 Betten oder zwei Schlafzimmer mit je einem Bett) in gutem Hause und gesunder Lage — eventl. mit Pension. — Offerten mit Preis u. **G. 695** an den Tagbl.-Verlag.

Ein oder 2 möblierte Zimmer, ungeniert, mit separatem Eingang von Herrn gesucht. Offerten unter **T. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Laden für Schreibwaren und Zigarren **sofort** ges. Offerten u. **N. 694** a. d. Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Wohnsalon und Schlafz. zu vermieten **Adelheidstraße 10, 1.** 9116

Emserstraße 20, P. sch. möbl. Zim., m. oder ohne Pension, billigst.

Angenehmes Heim
mit vorzügl. Pension findet Herr oder Dame in gebild. Fam. Luisenstr. 14, 2. On parle français. Se habla español

Pension Eutychion,
Mainzerstrasse 14.
Furnished rooms to let in good situation.

Pension Eutychion,
Mainzerstrasse 14.
Chambres garnies à louer, prix modérés. Belle situation.

Villa Eutychion, Mainzerstr. 14.
Fein möblierte Etage für die Wintermonate abzugeben.

Pension Eutychion,
Mainzerstrasse 14.
vornehme Kurlage, eleg. möbl. Zimmer.

Junge Deutsche, die zum Sprachstudium sich in (Nr. 848 W.) F 53
Paris
aufhalten will, findet in **best empfohl. Pensionat bei Paris** Aufnahme für nur Mk. 50.— monatl., wenn sie etliche Stunden gibt. Näh. **Rheinstr. 97, 3.**

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle senior,
Hypotheken-Makler,
offeriert für **Holländische** und **Belgische** Rechnung Hypotheken-Kapital zur ersten Stelle. 9074

Mk. 10,000 per sofort an 2. oder 3. Stelle auszuleihen durch **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.

15,000 Mk. an 1. Stelle auf gute Hypothek sofort zu vergeben. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, **Luisenstraße 19.** F 397

25,000 Mark 9097
als zweite Hypothek sind auf Ia Objekt zu verleihen. Offerten von Selbstreflekt. an **A. G.,** Adolfstr. 12, Part., erbeten.

20,000 Mk.
2. Hypothek auszuleihen. Off. u. O. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 50,000 an erster Stelle, 50% der feldgerichtl. Taxe, zu billigem Zinsfuß auszuleihen. Näheres durch Sensal **Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.** 9150

Januar—April
Termin habe wieder **große** Posten **Hypotheken-Kapital** zu zeitgemäßen Bedingungen abzugeben. — **Kleinere** Posten können **sofort** begeben werden. 9107
D. Aberle sen., Wallauferstr. 2, **Hypotheken-Makler,** Sprechst. 11—2 u. 5½—8.

Kapitalien-Gesuche.

6000 Mark
auf sichere 2. Hypothek, unter Brandversicherung, von gutem altem Geschäft gegen gute Zinsen nach ausw. ges. Off. A. 523 a. d. Tagbl.-Verlag.

5—10,000 Mk.
Betriebskapital gegen hypothek. Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Off. unt. S. 694 an den Tagbl.-Verl.

20—25,000 Mark
auf 1. Hyp. nach Biebrich zu leihen ges. Off. u. R. 688 an Tagbl.-Verlag.

8—10,000 Mk. sofort oder per 1. Januar 08 nach 50 Proz. der Landesbank gesucht. Offert. u. B. 695 an den Tagbl.-Verlag.

M. 12,000 gegen prima zweite Hypothek nach Biebrich v. pünktl. Zinszahler gesucht. Kostenfreie Vermittlung durch Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6. 9151

15,000 Mk. geg. sehr gute zweite Hypothek zu 5—5½% auf neues Geschäftshaus in der Mitte der Stadt gesucht. Off. u. M. M. 125 postlagernd Schützenhofstraße.

30—35,000 Mk.
auf zweite Hypothek in guter Stadtlage zu 5½% gesucht. Offerten u. **E. 690** an den Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mk. geg. pr. 2. Hyp. zu 5—6% auf hochrent. Haus von pünktl. Zinszahler gesucht. Off. u. „L. E. 1707" postl. Berl. Hof.

50,000 Mark auf 2. Hypothek auf erstklass. Haus in der Rheinstraße gesucht. Offerten unter D. 695 an den Tagbl.-Verlag.

100—12[illegible],000, 60-, 45-, 30- und 20,000 Mk. auf prima 1. Hyp. bei gut. Zinsfuß ges. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51, Part.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Zwei-Etagen-Villa (Zentralh.), neu erbaut, in herrl. Lage, **70 Mille,** zu verk. Anfr. u. **B. 693** Tagbl.-Verl.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Zwei Villen,
Biebricherstraße 37 und 39, in der Nähe des neuen Bahnhofes, mit allen Bequemlichkeiten und künstlerisch ausgestattet, preiswert zu verkaufen. Näh. Baubureau Luisenstraße 3.

Lessingstr. 20.
Sehr eleg. ausgestattete geräum. Villa u. hübscher Garten zu verk. **J. Meier,** Ag., Taunusstr. 28.

Eine Villa
Wilhelminenstr. 51 preiswürdig zu verkaufen. Schönste Lage Nerotals. Anzusehen von mittags 4—7 Uhr.

Etagen-Villa (3×6 Zimmer), gute Rente, für **130 Mille** zu verkaufen. Anfr. u. **D. 691** an den Tagbl.-Verl.

Sehr rentables Etagenhaus ist gegen eine Hyp. od. e. Bauplatz im südlichen Stadtteil zu vertausch. Off. unt. C. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Haus,
enthaltend 4 mal 7 Zimmer, preiswert zu verkaufen. Evtl. wird Bauplatz für Villa in gut. Lage in Zahl. genommen. Off. erb. **L. 689** an den Tagbl.-Verl.

Hausverkauf
mit geringer Anzahl. für Damen als Privat auch für Geschäftszwecke geeign. Off. u. **F. 692** a. d. Tgbl.-V.

Dopp. 3-F.-Haus u. kl. Hinterh., alles verm., Mieteinn. fast 5800 Mk. zu 93,000 Mk. verhältnißch. zu verk. Off. unt. T. 600 an den Tagbl.-Verl.

Fertige Villenbauplätze
für kl. Villen, nahe Dietenmühle, mit genehmigten Plänen, unter guten Bedingungen zu verk. Bef. A. K. Börner, Dotzheimerstr. 21.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa
bis 30,000 M. für Mitte 1908 zu kaufen gesucht. Offerten unter **U. 692** an den Tagbl.-Verlag.

Mittelgroßes Hotel oder Badhaus
mit gr. Anzahlung zu kaufen ges. Gefl. Offerten unter E. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kaufm. Geschäft,
gute Existenz, geeign. f. jüng. Herrn, sofort zu verkaufen. Preis 1500 Mk. Offerten unter R. V. 50 postlagernd Bismarckring, Wiesbaden.

Zwei Pferde
und Doppelspänner-Wagen billig zu verk. Dotzheimerstraße 107, Keßler.

6 Wochen altes Ferkel
zu verkaufen Ludwigstraße 6.

Schöner, reinrassiger Collie,
10 Monate alt, wegen Raummangel bill. zu verk. Dreiweidenstraße 7, 1 r.

Jg. schott. Schäferhund, sch. Tier, bill. Riedstr. 19, 2 r., Waldfr. B3834

Schöner junger Hund,
edles Tier, kräftig gebaut, 6 Monate alt, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen Ellwillerstraße 18, Mittelb., Parterre links. B 3904

A. reiz. Rehpinsch. (Weibchen) für 10 Mark in gute Hände zu verkaufen Hellgartenstraße 4, 2. Etage.

Dackel, ½ Jahr alt, schwarzbr., bill. z. verk. Adlerstr. 21.

Brillanten.
Saphir-Brillant-Armband u. Markisen-Ring billig zu verkaufen. Off. unter R. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. fast neue Damenkleid. f. bill. zu verk. Kleine Webergasse 9, 1.

Eleg. schw. Tüllkleid auf Seide, Blusen, Morgenrock, Kleider, Herren-Winter-Pal., wenig getrag., Rock u. Weste bill. zu vk. Oranienstr. 42, 1 r.

Kostüme, Boleros, Blusen usw. (für jüngere schlanke Figur) billig zu verkaufen Kirchgasse 27, 3, nur vormittags 8—10½ Uhr.

Dunkelbl. Bolerokostüm, Gr. 44, w. getr., 15 Mk. Schlichterstr. 18, 3.

Gut erh. schw. Damen-Cape bill. zu verk. Bülowstraße 3, Part. r.

2 Mäntel, 2 Kleider, 1 K.-Paletot, billig zu verk. Nikolasstr. 15a, 2—4.

2 Winterjack., hell-seid. Bluse,
1 Paar gut erh. Kinderknöpfstiefel (Nr. 34), Ueberzieher f. 9jähr. Knab., fast neue weiße Knabenhemden (2 bis 3 J.), einige kl. u. gr. Steintöpfe sehr bill. Rauenthalerstr. 8, 3 L. B 3894

Silberne Aufsätze, Jardinieren,
5-arm. Leuchter, Bowle, silberne Platten, Oelgemälde u. dergl. m., für Hotels geeignet, abreisehalber b. zu vk. Theodorenstr. 2. Händler verbeten.

Schöne große Figur, sitzend,
geeignet für Wintergarten, größere Restaurants usw., sowie andere Gartenfiguren billig zu verkaufen Dreiweidenstraße 6, Part. r. B 3903

Mehrere billige Betten,
einz. Sprungr. u. Roßhaarmatratzen, 1 Spiegelschrank, Vertiko, 4 Plüschgarnituren, 1 Diwan, neu, Spiegel, Glasschrank f. Laden, Kleiderschrank, 50 Kleiderhaken, 1 Spieltisch, Stühle und Verschiedenes billig zu verkaufen Eleonorenstraße 3. B 3891

Noch sehr billig zu haben:
1 rote Plüschgarn., mod. grüne Tuchportieren mit Applikationsstickerei, 1 sehr gut erh. Wäscheschr., 1 p. Bett, Tische, Stühle, Spieg., Bilder, Kom. u. a. N. Philippsbergstr. 38, 2 r.

Gebr. Portieren, Paar 3 Mk.,
zu verkaufen Hallgarterstraße 4, 2.

Großer Posten Winterhüte
weit unter Preis. Lina Kiefer, Wörthstraße 9. 9119

Pianino, mit großem Ton,
best. Fabr., schöne Bauart, sof. j. bill. zu verk. Eltvillerstr. 6, 1 r. B 3882

Eßzimmer (Eichen), Kleider-,
Spiegel-, Küch.- u. Bücherschr., Div., Ottom., Herren- u. Damen-Schreibtisch, Vertiko, Tische, Stühle, Waschkom. bill. Walramstraße 12, im Hof.

Ein vollständiges Bett,
1 Bettstelle m. Sprungr. u. Matratze sind wegen Platzmangel billig z. vk. Näh. Röderstraße 31, 1 St. rechts.

Eis. Bettgestelle, Betten, Tische,
Stühle, Spiegel, Waschtoil., Schrank, Sofa, Buffett billig zu verkaufen Taunusstr. 25. Näh. Silberw.-Gesch.

Gebrauchte Salon-Garnitur,
Sofa, 2 Sessel, Seidenbezug, billig zu verk. Taunusstraße 57, 3.

1 Ledersofa, 1 Kleiderständer,
1 hölzerne Bettstelle, 1 gr. Vogelkäfig, schon gearbeitet, zu verkaufen Röderstraße 18, Part.

Chaiselongue mit Mokett, Sofa,
2 Sessel, kupferfarb., billig zu verk. Wener, Saalgasse 16.

Hochelegante Salongarnitur
preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Hx

Aus einem Nachlaß sofort:
gut erhalt. Betten, Waschkommoden, Damen- und Herren-Schreibtische, Ottomane, schöne Ausziehtische, Sofa, Teppiche, extra schöner venetianischer Gaslüster und vieles Andere. Adolfsallee 6, Hth. Part.

1tür. Kleiderschr. 18, Kanapee 20,
Ottomane 10, Bett 25, Deckbett für 10 Mk. sofort zu verkaufen Blücherstraße 29, Part. rechts. B 3897

Sehr billig zu verkaufen:
1- u. 2-tür. Kleiderschr. 18 u. 20 Mk., Küchenschr. 20 u. 22, Tische 6 u. 8, Brett. 4 u. 5, Vertiko 32 u. 35, Diw. 40 u. 50, Betten 40, Waschkom. 20, Nachtschr. 8, Sprungr. 20, Deckb. 12, usw. Frankenstraße 19, P. B 3780

Großer 2-tür. Kleiderschrank,
Diwan, Betten, Tische, Stühle, Kom., Zahlk., V.-Schrbt. b. Riehlstr. 22, P. l.

Mod. Kücheneinr., Tische, Stühle,
u. Spiegel billig zu verk. Frankenstraße 13, Schreinerwerkstatt. B 3778

Gut erh. Möbel, Tische u. Stühle
b. 1 Mk. an, Nachtt. 3, Bettst. 2, Bett. 5, 10, 15, 20 u. höh., 3 gr. Tepp., Sek., Schreibt., Bücherschr., m. Spiegel, neuer Jr. Ofen, Atür. Schr., f. Bur., Mah.-Trum.-Spieg., gr. Küchenschr. u. Küchenbrett., Kom., Sofas und Sessel, Galerien, Port.-Stang., Halt. und Rosetten spottbill. zu verkaufen Gneisenaustraße 10, Hochp. B 2440

Ein großer Nußbaum-Tisch,
geeignet zu Bureauzwecken, billig zu verk. Moritzstraße 47, Mth. 2 Tr. r.

Salontisch, fast neu, sehr billig
zu verkaufen Adelheidstraße 89, 2.

Wirtstühle und Gartentische
und ein schöner Grammophon mit Einwurf u. Platten sehr billig zu verkaufen. Näh. Dotzheimerstraße 107, bei Keßler.

1 Kleiderpuppe (Rohr), 1 Sessel
mit Kissen, 1 Dezimalwage, 1 Nachttisch, 1 Blumenbank billig zu verkaufen Neugasse 3, 2 St.

Gut erh. Schlittenkorb u. Koffer
billig zu verk. Helenenstraße 19, 2.

Gr. Bügelt., Stühle, 1t. Kleiderschr.,
eis. Bettstelle mit Matratze billig zu verk. Bismarckring 19, 2 links. Anzusehen von 9—11 Uhr vormittags.

Eine fast neue Nähmaschine
(Singer) zu verkaufen. Anzusehen Donnerstag Jahnstraße 38, Hth. P.

Eine Nähmaschine,
Schwingschiff, näht vor- u. rückwärts, stopft u. stickt, fast neu, billig zu verk. Saalgasse 16, Kurzwaren-Laden.

Laden-Einrichtung
für Kolonialw.-Geschäft billig zu verk. Friedrichstraße 50, 1 r.

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus. *

Starker zweiräderiger Handkarren
für 15 Mk. zu verkaufen Mainzerstraße 60, bei Dermitzel.

Eleg. Kinderwagen, Nickelgestell,
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen Michelsberg 26, im Friseur-Laden.

Weiß. Sportwagen m. Gummir.
zu verk. Moritzstraße 47, Mth. 3 l.

Fast neues Fahrrad zu verkaufen
Feldstraße 3. B 3896

Fahrräder,
einige gebrauchte, billig zu verkaufen Hermannstraße 15. B 2639

Gut erhaltenes Fahrrad
bill. zu vk. Hellmundstr. 56, P. B3652

Ein noch gut erhaltener Herd
(1,20 auf 70 Zentimtr.) billig abzug. Stiftstraße 1, Frontspitze.

Gasherd, 2flam., billig zu verk.
Weißenburgstr. 10, 2 rechts. B 3909

Elektr. 3flam. Lüster u. Sitzbadew.
billig zu verkaufen Herderstr. 9, 3 r. Bis 3 Uhr mittags.

Inventar und Material
eines Asphalt- und Terazzogeschäfts wegen Aufgabe billig zu verkaufen. Näh. Dotzheimerstraße 107 b. Keßler.

5 Krippen u. Raufen, 2 eis. Tür.,
Vorfenster, Flaschengestell, 3000 Fl. faß., billig Eleonorenstraße 3. B3892

3 runde Stückfaß
sehr preiswert abzugeben. Näheres F. Heß, Oranienstraße 6, 1. Etage.

Frisch geleerte Fässer
in allen Größen zu verk. Moritzstr. 9.

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Petrol.-Heizofen u. sch. Kinderw.
zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. K. 50 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Gut erh. Sitzbadew. zu k. gesucht
Kaiser-Frdr.-Ring 8, Part. B 3853

Eisen, Lumpen, Flaschen,
Papier und Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Aarstraße 10.

Dung von mehreren Pferden
aufs Jahr gesucht. Offerten erbeten Faulbrunnenstraße 7, Hinterh.

Unterricht

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Junger Mann w. Privatunterr.
in den Hauptfächern d. Unterskunda der Realschule von einem Lehrer, 2 Stunden wöch. Off. mit Beding. u. W. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Lehrer gesucht.
Off. u. H. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Geprüfte Lehrerin
unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav., St. 80 Pf. Rheinstraße 58, Stb. 1.

Violin- u. Klavier-Unterricht
w. grdl. ert. Mk. 8 Mk., wöch. 2 Std. Karlstraße 35, 3. Römerberg 16.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Granat-Ohrring gefunden.
Abzuholen Dambachtal 5, Gth. Part.

Kl. gold. Medaill. m. Bild (And.)
verl. Sonntagabend auf dem Wege Herderstr., Scharnhorststr. Abz. g. B. Herderstraße 12, 2 links.

Amethystbrosche verloren
von Bahnhofstr.-Ecke nach Karlstr.-Ende. Dem Finder gute Belohnung bei Rückgabe Pension Koepp.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Albrechtstraße 35, 1,
feinbal. kräft. nordd. Priv.-Mittagstisch. Vorh. Anm. erb.; das. cl. m. 3.

Guter Mittagstisch von 60 Pf. an
empfiehlt M. Judd, Nerostr. 16, Part.

Guter Privat-
Mittags- und Abendtisch. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 3890 Cx

Privat-Mittagstisch f. bess. Herrn.
Scharnhorststraße 8, P. r. B3530

Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch
Neugasse 17, 1 St.

Elektr. Klingel- u. Teleph.-Anlag.,
solid. Rep. w. pr., reell, bill. ausgef. Ph. Becht, Walramstr. 21, 3. B3839

Nähmasch. all. Syst. repariert
prompt und billig Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Schreiner empf. sich Hot. u. Privat.
im Polieren, Adlerstraße 28, 1.

Tüchtiger Tapezierer empf. sich
in u. außer d. Hause. Lehrstr. 5, 1 l.

Gekittet, gebohrt, genietet
wird Porzellan, Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände, aller Art, Fehlendes ersetzt, Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar, Figuren werden gründlich gereinigt. **Uhlmann,** Luisenplatz 2.

Perf. Schneiderin f. n. e. Kund.
Näh. Faulbrunnenstraße 6, 1.

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Karlstraße 32, Gth. 1.

Fräulein,
w. vollständ. im Schneidern u. Nähen ausgebildet ist, sucht sich Kunden zu erwerben für ins Haus. Näh. Kirchgasse 46, Hinterhaus 3 St.

Perfekte Schneiderin sucht
Kunden in und außer dem Hause. Schwalbacherstraße 9, Bdh. 1 St.

Schneiderin empfiehlt sich.
Typ. p. T. 2.50. Helenenstraße 17, 1.

Perfekte Schneiderin empf. sich.
Blücherstraße 32, 3 links.

Näh. empf. sich i. Anf. v. Wäsche,
Ausb. v. Kld. u. Msch.-St., Tag 1.30. Geisbergstr. 11, Vorderh. Mansarde.

Perfekte Modistin, 1. Arbeiterin,
sucht noch einige Kunden in u. außer dem Hause. Off. u. Putz 800 postlag.

Modistin
empfiehlt sich bei bill. Berechnung in u. auß. d. H. Oranienstraße 8, Part.

Alle Sorten Strümpfe
werden schnell und billig angestrickt. Lina Kiefer, Wörthstr. 9, im Laden.

Durchaus perfekte Büglerin
empfiehlt sich in und außer d. Hause. Dotzheimerstraße 38, Parterre.

Herrschaftswäsche z. W. u. B.
w. stets angen., gute Bedl., (Bleiche am Hause). Frau Müller, Langenbeckplatz, Gärtnerei Schmidt.

14 Friedrichstraße 14.
Wäscherei und Feinbügelei. Fremdenwäsche in 10 Std.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang.
Bismarckring 36, Hth. 1. Eig. Bleiche.

Arbeiter-Wäsche wird b. angen.
Dotzheimerstraße 83, Hth. 3 St. B3881

Herren- u. Damenwäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hv

Suche noch einige Waschkunden
(Grasbleiche). Karl Dreisbach, Dotzheim, bei der Straßenmühle.

Friseuse nimmt noch Kunden an.
Neugasse 3, 2 rechts.

Perf. Friseuse empfiehlt sich,
einz. u. i. Ab. Hellmundstr. 4, Hth. 2.

Erf. Pflegerin m. best. Empfehl.
übernimmt Tag- oder Nachtpflege. Off. u. E. 120 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 3914

Verschiedenes

Wer leiht einer alleinsteh. Person
150 bis 200 Mark zur Gründung einer Existenz? Offerten unter F. 694 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mark auf Möbel
zu leihen gesucht. Offerten unter D. 120 an Tagbl.-Zweigst., Bismarck-Ring 29. B 3911

Königl. Theater.
1/1 Abonnement B, 1. Rg., 1. Reihe zu vergeben Taunusstr. 23, 2 r. 9191

1 Viertel 1. Ranggal., vorz. Platz,
f. d. Dauer d. Spielzeit abzugeben. Näh. Adelheidstraße 37, Parterre.

Königl. Theater.
Ein Parkettplatz, 1/1 Abonn. A, C od. D, abzug. Zu erfragen Porzellangeschäft Marktstraße 22.

Königl. Theater.
1/1 ev. 1/1 Parkett, Abonnement B, abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verl. Jo

Kgl. Theater, 1/1 Ab. Serie C,
2. Rang, Mitte, für die erste Hälfte abzugeben. Näh. Tagbl.-Verl. Hy

Anschluß
sucht höhere Beamtenwitwe, gutsit., Anf. 30, an fein gebildete Dame. Off. unter Dr. H. hauptpostlagernd.

Junger Mann, 24 Jahre alt,
angenehmes Aeußere, Besitzer einer Gast- u. Landwirtschaft, w. zwecks Heirat die Bekanntschaft eines tüchtigen Mädchens, event. auch Dienstmädchen, ungefähr im gleichen Alter, zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Photographie und Brief unter M. 694 im Tagbl.-Verl. abzugeben. Reell. Ehrensache.

Verkäufe

Gutgehende Rinds- u. Schweine-Metzgerei weg. Sterbefall sof. zu verk. Offerten u. **Z. 687** a. d. Tagbl.-Verl.

Russ. Windhündin, Pracht-exemplar, in nur gute Hände billig abzugeben. Näheres Rheinstraße 71, 1.

Gelegenheitskauf.
Schweizer Stickereien u. Blusen sehr billig Nerostraße 16, P.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten, za. 300 Fenster Gardinen, Stores, Rouleaux, Scheibengardinen sehr billig abzugeben Faulbrunnenstraße 9, Laden.

Oelgemälde
außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 38, Gartenhaus.

Markensammlung von za. 2900 Stück z. Teil seltene Exemplare, preiswürdig zu verk. Anfragen u. **C. 52** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9141

Zu verkaufen
prima Nußbaum-Piano, fast neu, ein schwarzes Piano, ebenfalls fast neu (beide aus den ersten Fabriken). 1 Smyrna-Teppich, 1 großer Brüsseler Teppich, große und kleine Geldschränke
Friedrichstraße 13.

Für Liebhaber!
Ein schönes oriental. fein geschnitt. **Salon-Ameublement** zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten. Zu besichtigen an Wochentagen zwischen 11 u. 12 und 3 u. 4 Uhr Luxemburgplatz 8, 1 l.

Umzugshalber stehen einige sehr gut erhaltene **Salon-Möbel,** sowie eine Garderobe u. elektr. Beleuchtungskörper zum Verkauf Friedrichstraße 30, 1.

Moderne Plüschgarnitur,
neu, Sofa u. 4 Sessel, f. 195 Mk. zu verk. Oranienstraße 10, 2 St.

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus. *

Landauer u. Coupé
wegen Anschaffung eines Automobils billig zu verkaufen. Näheres **Mainz, Bonifatiusplatz 1, Parterre.** F 53

Federrolle, nur za. 1 Jahr gebraucht, za. 30 bis 40 Ztr. Tragkraft, sofort zu verk. bei **E. Roeßing,** Adelheidstraße 11.

Automobil,
sehr gut erhalten, 4-sitzig, mit amerikanischem Verdeck, ferner 2 Motorräder u. 1 Tandem wegen Aufgabe des Sports preiswert zu verkaufen. Näh. Frankenstr. 10, Part. rechts, bei Bremser.

Elektr. Beleuchtungskörper
mit 25% Rabatt
im Ausverkauf.
Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Kaufgesuche

Kaufm. Geschäft
(Detail oder mittelgr. Engros), nachweisl. rentabel, mit größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **L. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Zahle für **getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.**
Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079,
ist die beste
Zahlerin Wiesbadens
für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militär., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, **Metzgergasse 25, Telephon 3733,** kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Hrn.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. k. ins Haus.

Frau Klein,
Hochstätte 15, Telephon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

Die besten Preise zahlt immer noch **Fr. Drachmann,** Metzgergasse 2, für getr. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Einige gebrauchte (wenn auch ältere und reparaturbedürftige)
Pianinos
für ein **Seminar** zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 120** an den Tagbl.-Verlag. B 3883

Frau Albrecht, geb. **Jäger,**
Helenenstraße 21. Telephon 4038.
Zahle für 1 kg Lumpen 10 Pf.
„ 1 kg Wolle 60 Pf.
„ 1 kg Neutuchabf. 45 Pf.
„ 1 kg schweres Eis. 4 Pf.
Für Metalle die äußerst höchsten Preise.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **K. Sipper,** Oranienstr. 54.

Roß-Kastanien
werden angek. Sedanstr. 3, Wiesbaden.

Pferdemist gesucht. Derselbe wird abgeholt. Angeb. erb. an **August Schäfer,** Gärtnerei, Schierstein, Luisenstraße 22.

Verpachtungen

Zu verpachten
ein Zier-, Obst- u. Gemüse-**Garten** (in hoher Kultur), in bester, bequemster Villenlage, 5 Min. von Wilhelmstr. und Bahnhof, ganz abgeschlossen. Wasserleitung, verschließbare Werkzeughütte, gr. Kompostvorrat. Auf mehrere Jahre abzugeben. Näheres Mainzerstraße 40, vorm. 11—12½ Uhr.

Meine beiden **Grundstücke** rechts (za. 2,40 Mrg.) und links (3 Mrg.) an der Dotzheimerstraße gelegen, sind als Lagerplätze sofort zu vermieten u. zwei **Wiesenparzellen** rechts und links der **Autstraße,** zu Gartenanlagen sofort **zu verpachten.** Näh. Schwalbacherstraße 39, Bdh. P.

Pachtgesuche

Zu pachten
gesucht
kleine
Weinstube.
Off. u. **R. 133** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Gießen.** F 94

Unterricht

Schülerpensionat
Dienemann, akad. geb. Lehrer, Herderstr. 31.
Arbeits- u. Nachhülfestunden f. Schüler höh. Schulen von Sexta-Prima. Erfolgreiche schnelle Vorbereitung auf alle Klassen u. Examina, bes. für d. Einjähr.-, Prima-, Fähnrich- u. Abiturienten-Examen. Wiederholt bestand. sitzen geblieb. Tertianer nach 4monatl. Vorbereitung das Einjährige.

Institut Worbs,
höhere Priv.-, Lehr- u. Erziehungsanst., staatl. genehmigte Vorbereitungsanstalt mit Pensionat u. Arbeitsstunden.
Erfolgreiche und **schnelle Vorbereitung auf alle Klassen,** Schul- und **Militärexamina,** bes. **Einj.-, Prim.-, Fähnrichs-, Abitur.-Prüf.! Gründl. Unterricht in all. Fächern,** bes. der **höheren Schulen** bis **Prima inkl.! Arbeitsstunden** zur **Beaufsicht. der Schulaufgab.!** Unt. f. Ausl.! Institutsvorst. **Worbs,** akad. gepr. Lehrer, Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

10-klassige höhere
Privat-Mädchenschule
von Oberlehrerin **Luise Spies,**
Rheinstraße 23.
Das Wintersemester für die Schule und Selekta beginnt
Montag, den 7. Oktober.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12—1 Uhr vormittags u. 3—4 Uhr nachmittags.
Die Vorsteherin.

Leçons de franç., par institutrice paris. Prix modéré. Melle. Mermond de Poliez, Karlstrasse 5, II.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vicezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Darmstädter Pädagogium,
Darmstadt, Hochstraße 58.
Realschule mit Gymnasial-Abteilungen (Sexta bis Oberprima). Besondere Vorbereitung z. **Einjährig.-, Primaner-, Fähnrich-** und **Abiturienten-Examen.** An der Anstalt unterrichten 12 Lehrer. Näh. durch den Direktor **M. Elias.**

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7. 9130

Für guten **Klavier- und Gesangunterricht** empfiehlt sich
Kathinka Zapf,
konservatorisch gebildete Lehrerin,
Hellmundstraße 51, 2.

Schreiber's Konservatorium für Musik.
Adolfsstrasse 6, II.
Prospekte gratis.
Eintritt jederzeit.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstlerischen Reife. Erste Referenz. **Marie Habich,** Pianistin, Gödenstr. 6, 2.

Institut Wehrbein,
Friedrichstraße 36, Gartenh. 1. St.
Zuschneide-Kurse.
Theoretischer und prakt. Unterricht im Anfertigen von Damen- und Kindergarderoben, Jacketts 2c.
Schnittmuster-Verkauf.
Putz-Kurse.
Unterricht im Anfertig. v. Damen- u. Kinderhüten, Federkräuseln 2c. Anmeld. und nähere Ausk. durch die Vorsteherin
Marie Wehrbein.

Massage-Kursus
(regierungsseitig genehmigt).
Vorbereitungskursus zum staatl. gepr. Masseur u. Heilgehilfen (Masseurin und Heilgehilfin) findet im Oktober statt.
Anmeldung bei **Dr. Kleinguenther,** Wallauferstraße 3, 1.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Miß **Moore.** Moritzstraße 1, 1.

Engländerin erteilt Unterricht, Konversation. Elisabethenstraße 11, 3.

Tanz-Lehrinstitut, Biers
Emserstr. 43. I.
Michelsberg 7, Laden.
Eigener Unterrichtssaal:
Friedrichstr. 27. „Loge Plato".
Zur Komplettierung unserer im Oktober beginnenden
Tanz-Kurse
nehmen wir weitere Anmeldungen täglich entgegen. Privat-Einzelunterricht erteilen wir nach Wunsch zu jeder Zeit.
Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin
für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Leiter der Kurhausbälle u. Kinderfeste in Bad Kreuznach, Münster a. St., Bad Schwalbach u. Bad Soden.

Geschäftliche Empfehlungen

Anton Landgräber, Ingenieur, Arndtstr. 5.

Durchaus ehrenwerte Dame,
Wwe., Inhaberin eines flottgehenden feinen Geschäfts, möchte erbteilungshalber und um ihr Geschäft besser ausnutzen zu können, mit gebildetem Kaufmann mit etwa 15,000 Mk. Vermögen zwecks Beteiligung in Verbindung treten. Event. stille Beteiligung. Gefl. Offerten unter **N. 692** an den Tagbl.-Verlag.

Ingenieur (Elektrotechniker) mit 2—3 Mille sofort als **Teilhaber** gesucht. Offerten unter **P. 694** an den Tagbl.-Verlag.

Zahlungs-Schwierigkeiten.
Kaufleute u. Gewerbetreibende sollten sich rechtzeitig vor Konkurs u. Pfändung schützen. Kaufm. Christ übernimmt die Ordnung verwickelter Verhältnisse. Auch wird finanz. Hilfe gewährt. **Off. unter S. 41 Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstraße 6.** 8755

Porzellan-Malerei.
Wappengläser, Künstlerbecher.
Emaille-Schilder.
Aufzeichnen-Unterricht.
Gustav Beyer, Rheinstraße 31.

Massage,
russisch und jede andere Art. Sprechst. 11—1 und 3—6. Frl. **L. Frey,** jetzt Bleichstraße 19, Part.

Mk. 400 u. mehr monatl. Verdienst!
Der Alleinverkauf eines bei Damen u. Herren außerordentlich hohen Anklang findenden Massenartikels ist für die Provinz Rheinhessen und Wiesbaden, mit Domizil Wiesbaden, an einen rührigen Herrn, welcher über Mk. 300.— verfügt, zu vergeben. Ernste Reflektanten, die im Verkehr mit Damen und Herren sehr gewandt sind, belieben unter Aufgabe von Referenzen Offerten u. **N. O. 2328** an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** zu richten. (Nd. 6399) F 144

Küferarbeiten,
Anfert. v. Waschbütten, Fässern, Reparaturen, Weinbehandlung, Abfüllung usw. werden gut ausgeführt. Postkarte genügt.
J. Kremer, Küfermeister, Emserstraße 20, H.

Elegante Herren-Kleider
werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Moderner Schnitt, dauerhafte Zutaten. Reparaturen und Ausbügeln billigst.
Karl Senz, Schneidermeister, Ellenbogengasse 15.

Zwei Damen ert. Massage, Manikure 11 bis 6 Uhr. **Goldgasse 21, 1, a. d. Langg.**

Institut
f. Phrenologie, Graphologie u. Physiognomie.
Frau **Blessing,** Neugasse 15, 3.
Zu spr. 11—2 u. 4—8 Uhr.

Phrenologin,
berühmte, wohnt Schulgasse 4, Hth. 2 St.

Verschiedenes

Zahnarzt Andries
verzogen
nach Adolfsstraße 1, 1.

Geld-Darlehen v. 200 Mk. aufw. erhalt. Personen jed. Standes (auch Damen) zu 4½% u. monatl. 4 Mk. Rückzahl. prompt u. diskret durch **Sig. Neubauer.** Internat. Escompte-Bureau, Budapest VII/21, Barcsaygasse 6. (Retourm. erb.) F 139

Wer leiht
zur Vergrößerung des Geschäfts auf 2 Jahre 1000 Mk., nur v. Selbstgeber? Off. **D. 53** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 9142

Wer würde sich zum Vergnügen einmal abends die Woche als **Violaspieler** mit an
Kammer-Musik
beteil.? Off. u. **L. 694** an Tagbl.-Verl.

Frauen können ihr eingebrachtes Gut sichern und retten. Anfertigung von Güterrennung. — Diskretion. — Offerten unter A. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkranke.
B. Langen, Mainz,
Schustergasse 54, gegenüber dem Warenhaus Ties. F 51
Sprechzeit täglich 8—8. Prosp. gratis.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Anonym zwecklos. Rückporto erb. Offerten u. **R. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Frauen
erhalten in allen Angelegenheiten **Rat und Hilfe!**
Viele **Dankschr. Eheleute** erh. Prosp. gegen 20 Pf. Rückporto. **„Hygiene", Dresden-Kötzschenbroda.** F 88

Damen besseren Standes werden sich in allen diskr. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten u. **A. 495** an den Tagbl.-Verlag.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, heb. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertr. der Naturheilkunde, B 3912
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Kinderloses Ehepaar wünscht Kind diskreter Geburt anzunehmen. Offerten unter **A. Z. 500** hauptpostlag. Mainz.

Ehrensache!!
Zwei junge lebenslustige Damen, kath., suchen die Bekanntschaft von zwei bess., eleganten, schicken, jungen und sehr lust. Herren gleich. Konfession **zwecks Heirat.** Diskretion Ehrensache. Offerten unter **H. W. No. 233** postlagernd Rheinstraße, Wiesbaden.

Heirat! w. häusl. erzog. Frl., 22½ J., Verm. 90,000 Mk. bar, später erb. Verm. u. Bed. doch brav. Mann u. gut. Char. Brief: **Fr. Gombert,** Berlin SO. 26.

Julius i. Mainz b. u. Lebenszeichen. U. alt. bek. Ch. **E. H. 1123** hauptpostlagernd.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
Am **17. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr,** wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 67, das hierselbst Nettelbeckstraße 16, Ecke Zietenring, belegene, den Eheleuten Schreinermeister **Jakob Bendel** und **Elise,** geborene **Boiteux,** gehörige Wohnhaus mit Hofraum zwangsweise versteigert. F 256
Wiesbaden, 12. August 1907.
Königl. Amtsgericht Abt. 1a.

Nichtamtliche Anzeigen

Aepfel, gutschmeckende und saftig, per Pfund 12 u. 15 Pf. zu haben Schierstein-erstraße 27, bei Gärtner **Nackeprang.**

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.
Gegründet 1809.

Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.
Bewährte technische Einrichtungen.
Setzmaschinen verschiedener Systeme.
Schnellpressen neuester Konstruktion.
Rotationsmaschinen. Stereotypie.
Modern eingerichtete Buchbinderei.
Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Hohenlohescher Tapioca
kommt auf die Tafel der Feinschmecker und der besten Familien.
(B. Z. 58570) F 19

Ausstellung
für Kochkunst-, Hotel- u. Wirtschaftswesen,
MAINZ, in der **Stadthalle,**
vom 5. bis 13. Oktober 1907.
Eröffnung am 5. Oktober, vormittags 12 Uhr.
Jeden abend v. 8—10 Uhr: **Grosses Militär-Konzert,** ebenso Sonntags von 11—1 Uhr mittags.
Eintrittspreise: Samstag, 5. Oktober, Mk. 1.50 oder drei Dutzendbillete, Sonntag, 6. Oktober, Mk. 1.— oder 2 Dutzendbillette und die folgenden Tage 50 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Für die Ausstellung werden Dutzendkarten zum Preise von Mk. 4.50 in durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen, sowie an den Ausstellungskassen ausgegeben. (No. 9643) F 53

Trinkt Christ-Tee
in 1/4 Pfd.-Paketen zu **30, 40, 50, 75 u. 100 Pfg.**
Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen!
Wilhelm Christ & Co. Direktor Th. Jaspert Mainz
(Nr. 6785) F 60

Pol. u. lack. **Holz- u. Polster-**
Möbel.
Gz. Ausstattungen.
Spez.: **Betten.**
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

Zu spät
bot sich mir Gelegenheit, 1 Posten besserer
Schuhwaren
in schwarz u. farbig, in neuester Façon, Marke **Goodyear-Welt,**
u. verschiedene andere Sorten, für Herren, Damen und Kinder, auch in weiß, billig einzukaufen. Um schnell zu räumen, verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen.
Kein Laden. Neugasse 22, 1 St.

Zwetschen, 10 Pfd. 55 Pf., gute Winterkartoffeln u. Aepfel zu den billigsten Preisen lief. Donecker's Obst- und Gemüsehandlung, Dotzheimerstraße 29, Ecke Eleonorenstr.

Achtung! B. Einkauf v. Kolonialwaren, Gemüsen, Flaschenbier, Zigarren 5% Rabatt. **Ringfreie** Kohlen, Briketts, Anzündeholz, Holzkohlen u. Zechenkoks der b. Zechen billigst.
Fritz Walter, Hirschgraben 18a.

Prima Tafel-Aepfel noch einige Zentner abzugeben Adlerstraße 41, 1 St.

Schabbes-Schmus, reichh. illustr. Sammlg. echt jüd. Witze u. Anekdoten von Chaim Jossel. Brillante Lektüre. Ueber 250 Witze. Geg. Einsdg. von Mk. 1.20 in Briefm. frko. durch **M. W. Schüssler,** Buchhandlung, Berlin NW. 87, 9. F 142

PFAFF
Nähmaschinen.

Niederlage bei 1188
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Ich komme zu Ihnen in die Wohnung

jederzeit z. Haar- u. Bartschneiden, z. Handpflege (Manicure), zum Hühneraugenschneiden (Pedicure), z. Körpermassage. Beste Ausführung, mäß. Preise. Bestellung durch Postkarte (oder Fernspr. 1919) nach

P. Willmsen,

Hof-Friseur, Taunusstr. 1, erbeten. Früher 7½ Jahre Friseur des „Hotel Kaiserhof“, Wiesbaden.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende Monat September 1907.

Activa.	Mark.	Pf.	Passiva.	Mark.	Pf.
1) Vorschüsse:			1) Sparkasse des Vereins . .	4,361,860	97
a. Lombard-Vorschüsse . .	4,003,844	10	2) Konto-Korrent-Kreditoren . .	6,162,567	98
b. Andere Vorschüsse . . .	5,794,782	87	3) Kautions-Akzepte	1,160,058	71
2) Wechsel:			4) Darlehen auf Kündigung . .	7,637,962	51
a. Vorschuß-Wechsel . . .	2,034,056	62	5) Effekten-Konto	17,703	66
b. Diskonto-Wechsel . . .	1,036,705	73	6) Zinsen und Provisionen . .	663,429	47
3) Kredite in laufender Rechnung	7,075,045	26	7) Verwahrungs-Provision:		
4) Akzept-Kredite	1,160,058	71	a. Depots	16,678	75
5) Verkehr mit Bankinstituten:			b. Schrankfächer	2,855	—
a. Konto-Korrent-Verkehr			8) Hausverwaltungskosten . . .	48	27
Reichsbank-Giro-Konto .	76,005	12	9) Geschäftsguthaben der Mitgl.	3,918,231	57
Andere Bankinstitute .	212,821	42	10) Reservefond	1,408,526	—
b. Bankwechsel	1,797,000	—	11) Ruhegehalts-Reservefond . .	156,856	80
c. Effekten	139,003	02	12) Konto für zweifelhafte Forderungen	7,411	46
6) Kommission und Inkasso:			13) Mittelrheinischer Verband . .	8,141	76
a. Kupons-Konto	114,480	30	14) Dividenden	8,034	90
b. Inkasso-Konto	118,296	17			
7) Verwaltungskosten	148,303	85			
8) Effekten des Reservefonds . .	1,281,956	73			
9) Mobilien	2,672	84			
10) Immobilien-Konto: Geschäftsgebäude	168,092	58			
11) Kassenbestand	347,242	49			
	25,510,367	81		25,510,367	81

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1907: 8892. Zugang: 3. Quartal 1907 = 129.
Stand: Ende September 1907 = 9021.
Haftsummen: Mk. 9,021,000.—

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. F372

Ziehung: 7. Oktober 1907.

Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen

1445 Gewinne i. Werte v. zus. 22800 M.

1 à 3000
1 à 2000
1 à 1000
2 à 500 = 1000
10 à 200 = 2000
20 à 100 = 2000
etc. etc.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Das Installationsgeschäft von **Friedrich Krieg** befindet sich nach wie vor

Kirchgasse 19

im Hofe rechts, 1201

und werden alle Reparaturen reell, prompt und billig ausgeführt.

Saatkorn Petkuser billigst zu h. Dotzheimerstraße 129. B3697

Heute abend: Metzelsuppe.

Aug. Kugelstadt, Schwalbacherstr. 7, **Stadt Wiesbaden.**

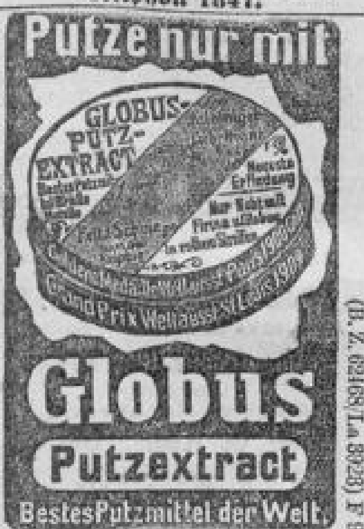
Heute Donnerstag, den 3., und morgen Freitag, den 4. Oktober, von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Freihandverkauf

der mir übertragenen Herrschaftsmöbel, als: 1 eleg. Nußb.-Schlafzimmer, best. aus 2 kompl. Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtoilette u. 2 Nachttischen m. w. Marm., 2 Handtuchhalter u. 2 Stühle, pr. Arbeit u. noch nicht lange in Gebrauch, do. ein eichenes Speisezimmer, 1 hocheleg. Salon, einz. Garnit., Sofas, Chaiselongue, 1 schw. Pianino, 2 Schreibtische, 2 Spiegelschränke, 1 Kassenschrank, 6 eich. Speisezimmerstühle mit Rohr, 6 do. mit Leder, 1 nußb. u. 1 eich. Ausziehtisch, 5 sehr schöne Oelgemälde, Spiegel m. u. o. Trüm., Kücheneinrichtung, 2- u. 1tür. pol. u. lack. Kleiderschränke, 1 Badewanne, sowie 1 kl. Kinderbadewanne, 2 sehr gute Eisschränke u. 1 Partie Porzell., Küchen- u. Kochgeschirr, in meinem Auktionslokal,

Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender, Auktionator.
Geschäftslokal: **Bleichstraße 2.**
Telephon 1847.



Billiger

Räumungs-Verkauf

nur noch kurze Zeit
bis 30 % unter Preis.

1 Posten **Damen-Hemden** von **1.25 Mk.** an, 1 Posten **Damen-Beinkleider** von **1.38 Mk.** an, 1 Posten **Damen-Bettjacken** von **98 Pf.** an, 1 Posten **Unterröcke** von **1.65 Mk.** an, 1 Posten **Reform-Schürzen** aller Art, Wert bis 3.75, jetzt nur **2.50 Mk.,** 1 Posten, **ca. 300 Fenster Gardinen, Stores, Rouleaus, Scheibengardinen** bis **30 %,** 1 Posten **trüb-gewordener eleg. Damen-Fantasie-Wäsche** für jeden annehmbaren Preis.

Wäsche-Fabrik,
Faulbrunnenstraße 9, Laden.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1114
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Männerschwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 7. (Bag. 2712) F 138
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

1 Waggon
moderne Vertikos,
1 Waggon
Küchenschränke, Waschkommoden, Tische, alle Größen,
ferner:
1 Ladung moderner Küchenmöbel trifft in den ersten Tagen ein.
Massenlager in Bettstellen, Rahmen Matratzen, Sofas jeder Art.

Ph. Lendle,
Möbelpolsterer,
9 Ellenbogengasse 9.

Versteigerung feiner Herren-Kleiderstoffe.

Heute Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Firma **Fr. Vollmer** in meinem Versteigerungssaale

Schwalbacherstraße 25

die aus früheren Saisons übriggebliebenen

Herren-Kleiderstoffe in allen Farben, für Anzüge, Paletots und Hosen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: **Schwalbacherstr. 25.**

Große Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 4. Oktober cr., und event. folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende wegen **Wegzug** und aus **Nachlässen** mir übergebene gebrauchte, **gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände,** als:

Hochfeine moderne Empire-Salon-Einrichtung, Mahag. mit Bronzebeschlägen, best. aus Sofa mit Umbau und Spiegel, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Gondel mit Seidenplüschbezug, gr. Salonschrank, Damen-Schreibtisch, Sofatisch, Etagere und Büstenständer, **Salon-Garnitur,** bestehend aus **Sofa und 2 Sesseln m. Seidenbezug,** Sofa und 6 Stühlen mit Plüschbezug, Sofas, Diwan, Ottomanen, **8 Nußb.-Betten, eleg. Nußb.-Waschtoilette, Waschkommoden, Nachttische,** 2-tür. Kleiderschrank, eingel. Kommode mit Schrankaufsatz, **Nußb.-Herren-Schreibtische,** schw. Damen-Schreibtisch, Nußb.-Büfett, Nußb.- u. Eichen-Balustraden, Sofa-, Nipp-, Blumen- u. a. Tische, Wiener Rohrbänke, Stühle u. Sessel, Polstersessel, Spiegel, Regulator, **gr. Anzahl sehr gute Oelgemälde und Pastellbilder** von **A. v. Schönberger, Garrido, Benedikter, Hornemann, Jungblut, Norderen, Mendel etc., hochfeine gemalte Sevres- u. a. Porzellan, Stehlampen** mit Bronzemontierung, **elektr. Bronze- u. Nickel-Zuglüster, ein-, drei- und fünffl. Gaslüster,** Gas-Stehlampen, holzgeschnitzte Gold-, Mahag.- und Plüsch-Fenster-Galerien u. Portierenstangen, Pinselbretter, Konsolen, **1 dreiflügel. Fenster mit Glasmalerei, große Anzahl Plüsch-, Tuch- u. Wollportieren,** Gardinen, Tisch- u. Ottomandecken, St. Billardtuch, **Deckbetten, Plumeaux u. Kissen,** Teppiche, Läufer, Nähmaschine, span. Wände, Schaukelsessel, Klavierstuhl, Violine, 1 Velotrab, 2 D.-Fahrräder, elektr. Bügeleisen, Gasheizofen, Gasherd mit Bratofen, Reg.-Füllofen, Badewanne, Wäschemangel, Gesindemöbel, Gartenmöbel, Reisekoffer, Küchenschränke, Eisschrank, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände aller Art,

1 fast neuer Jagdwagen, ein- und zweisp., von **Becht. Mainz, div. Pferdegeschirre,** als: Herren-Sattel m. Vorderzeug, Sattel-Unterlagedecken, 2 p. Kummete, Handstück für Bierspänner, kompl. Bahndecke, Kreuzzügel, Trensengebisse, Fuhrpeitschen ɔc., ferner im Auftrage a) des Herrn **Carl von der Boogaart: 18 neue Bilder v. Professor Ferd. Keller (die kaiserliche Familie in Eichen- u. Mahag.-Rahmen),** b) d. Hrn. **Wilhelm Schaus: 220 Flaschen Ungarweine,**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9137

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator. **Schwalbacherstraße 7.**

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 3. Oktober cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich **wegen Wegzug einer Herrschaft** in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3,

nachverzeichnetes, **fast neues Mobiliar aus 7 Zimmern,** als:

4 kompl. hell Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtungen, besteh. aus: **je 2 vollst. Betten, Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Handtuchhalter, mehrere einz. Nußb.-Betten, Nußb.-Pianino, Kleider- u. Weißzeugschränke, Waschkommoden u. Waschtische mit Marmor, 1 Salongarnitur,** bestehend aus: **Sofa und 2 Sessel mit gewirktem grünem Plüschbezug, vier Ottomane mit Decken, 2 eleg. Nußb.-Büfetts, Nußb.-Vertikos, Nußb.-Ausziehtisch, 5 mod. Nußb.-Salontische, 24 Nußb.-Stühle,** Spiegel aller Art, Bilder, Kleiderständer, Handtuchhalter, zwei Rollschutzwände, Teppiche, Portieren, Gardinen, Plumeaux, Kissen, Steppdecken, fast neue eis. Gesindebetten, **1 moderne Küchen-Einrichtung,** besteh. aus: Küchenschrank, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, drei Eisschränke, Waschgarnituren, Ausleer-Eimer und viele hier nicht benannte Gegenstände 9183

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator u. Taxator.
Bureau und Auktionssäle: 3 Marktplatz 3,
Teleph. 3267. an der Museumstraße. Teleph. 3267.

Grosse Möbel-Ausstellung.

Um meiner geehrten Kundschaft besser entgegenzukommen, habe **Ecke der Adelheid- und Moritzstraße** eine große **Möbel-Ausstellung** eingerichtet und ist es mein aufrichtiges Bestreben, nur erstklassige Waare nach der neuesten Muster- und Stylart unter weitgehendster Garantie sehr preiswert anzubieten und lade höflichst die geehrten Herrschaften ein ohne Kaufzwang. Besonders große Auswahl in Speise-, Wohn-, Herrn-, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen. Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte. Hauptgeschäft: **Sedanplatz 7.** B3403

Anton Maurer, Schreinermeister, Ecke Adelheid- und Moritzstraße.

Es ist kein Spaß.

Ich bitte von meinem Angebot Gebrauch zu machen.

Ich verschenke!

Heidelbeernektar, Johannisbeernektar der Firma **Gebr. Wagner,** Sonnenberg.

Ich verkaufe!

Unvergohrene Obst- und Traubenmoste nur erster Firmen, wie: **M. Lampe & Co.,** Worms a. Rh., **Nektar-Gesellschaft,** Worms a. Rh., **Carl Jung,** Lorch a. Rh., **H. Opitz,** Rinteln a. W.

Ernst Dittrich,
Wiesbaden **Friedrichstraße 18.**

Größtes und **ältestes Spezialgeschäft** für alkoholfreie Getränke und Gesundheits-Nährmittel am Platze.

Glasweiser Ausschank meiner reinen Obst- und Traubenmoste im 1. Alkoholfreien Restaurant 9153

„Zur Gesundheit“,
Am Schillerplatz 1 **Ecke Friedrichstraße.**
Erstes, ältestes und größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Kaffee, Kakao, Tee, Milch, Weinmost, Apfelmost, Limonade, Bier. Tägl. frischer Kuchen, Torten, Backwaren. Hochf. Wiener Mehlspeisen.

Fernsprecher 1962.

Stadttheater in Mainz. Direktion Max Behrend. Telephon 268. Freitag, den 4. Okt. (ausser Abonnement). Grosser Operetten-Schlager. Erstklassige Besetzung. **Die lustige Witwe.** Anfang 7 Uhr. Gewöhnl. Preise. Ende nach 9½ Uhr. Billettbestellungen an die Theaterkasse in Mainz, sowie an die Reisebureaus Engels, Frenz u. Schottenfels & Cie. in Wiesbaden erb. 1300

Unterricht im Rezitieren
(für einzelne Teilnehmer),
Einführung in neue Literatur
(von Goethe bis heute) durch rezitatorische Vorlesungen (für einzelne oder mehrere Teilnehmer) und
Vortrags-Unterricht für Sänger und Sängerinnen
(mit Klavierbegleitung)
erteilt in und außer dem Hause
Adolph Tormin,
Vortragsmeister (früher in Hamburg).
Sprechstunden täglich von 9—11 Uhr vorm. **Zietenring 4, 3.**

Meinen werten Kunden, einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme: Durch Eintritt meiner beiden Söhne, **Karl** und **Daniel,** wird mein seit 23 Jahren bestehendes Geschäft in
Hch. Brodt Söhne
umgewandelt.
Hochachtend
Hch. Brodt,
Gegr. 1884. Tel. 2783. Spenglerei, Installation für Gas, Wasser, Sanitäre Anlagen.

Neben oben angeführten Branchen haben wir die Konzession zur Ausführung für **elektrische Licht- und Kraft-Anlagen** im Anschluß an das städtische Elektrizitäts-Werk erhalten und bitten bei Vergebung von Arbeiten um weiter geneigtes Wohlwollen. 1302
Hochachtend
Hch. Brodt Söhne,
Oranienstraße 24.

Modellhut-Ausstellung.
Marie Schrader
vorm. H. Stolzenberg
Spezial-Geschäft für elegante Damenhüte
zeigt ergebenst den Empfang ihrer
Modellhüte,
sowie den Eingang sämtlicher **Neuheiten** für die
Herbst- u. Winter-Saison
an.
Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr.
Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Verschliessbare Obsthorde „POMONA“ zugleich Weinschrank!
D. R. P. ang.
Praktischste und beste Obsthorde der Welt.
Früchte ruhen nur auf Rundstäb., Drücken u. Quetschen unmöglich. Zugleich vorzügl. Weinschrank, verschliessb. u. sehr stab. gebaut, ganz auseinandernehmb.
Grösse I für 2 Ctr. Früchte od. 96 Fl. M. 24.50
„ II „ 3 „ „ „ 128 „ „ 29.50
„ III „ 4 „ „ „ 160 „ „ 34.50
Verpackung frei, Versand gegen Nachnahme.
Obsthordenfabrik Dinklage, Bremen 4 Bobben 37
(B. Z. 28495) F 19

Den Empfang sämtlicher Stoffneuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
in hervorragend schöner Auswahl zeigt ergebenst an
Kirchgasse 11. Telephon 2699.
Julius Bischoff,
Schneidermeister. 1242

Amberger Emaille-Kochgeschirre
empfiehlt **unter Garantie** billigst
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6. 1285

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 7 Uhr: 3. Großes Konzert. Dirigent Dr. Richard Strauß. Solist: Frédéric Lamond (Klavier). Orchester: Verstärktes hiesiges Kurorchester.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Reiterattacke.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4—9½, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 3.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Sprachen-Verein, Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.
Verein der Friseurgehilfen Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von feinen Herren-Kleiderstoffen im Auktionssaale Schwalbacherstraße 25, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 461, S. 15.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionssaale Marktplatz 3, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 459, S. 14.)
Versteigerung von zwei Ackergrundstücken der Ehefrau des Kaufmanns Kaspar Wilhelm Piepenbrink hier, belegen an der Parkstraße, bei Königl. Amtsgericht, Abt. 1a, Zimmer Nr. 67, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 437, S. 14.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der in der Zeit vom 1. Nov. 1907 bis 31. Okt. 1908 bei dem hiesigen Justizgefängnis erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse, im Bureau Albrechtstraße 29 hier, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 448, S. 16.)
Versteigerung von zwei Bauplätzen, belegen an der Weinbergstraße, im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Dr. Seligsohn, Gerichtsstraße 1, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 457, S. 20.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	745.0	745.6	746.7	745.8
Thermom. C.	14.7	16.4	14.3	14.9
Dunstsp. mm	11.9	11.7	11.0	11.5
Rel. Feuchtigkeit (%)	96	84	92	90.7
Windrichtung	still	SW. 2	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	13.2	7.8	0.6	—

Höchste Temperatur 19.1.
Niedrigste Temperatur 14.3.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Okt.	☉ im Süd. Uhr M	☉ Aufgang Uhr M	☉ Unterg. Uhr M	☾ Aufg. Uhr M	☾ Unterg. Uhr M
4.	12 16	6 31	6 0	2 44 V.	5 18 N.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 3. Oktober.
209. Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement C.
Der Freischütz.
(Wiesbadener Neueinrichtung.)
Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
Musik von C. M. von Weber.
Personen:
Ottokar, böhmischer Fürst . . . . Herr Geisse-Winkel.
Cuno, fürstlicher Erbförster . . . . . Herr Rehkopf.
Agathe, seine Tochter Frl. Müller.
Aennchen, eine junge Anverwandte . . Frl. Hans.
Kaspar, erster Jäger- Herr Schwegler.
Max, zweiter Bursche Herr Hensel.
Samiel, der schwarze Jäger . . . . . Herr Striebeck.
Kilian, ein reicher Bauer Herr Henke.
Ein Eremit . . . . Herr Braun.
Eine Brautjungfer . Frl. Krämer.
Jäger. Brautjungfern. Bergknappen. Bauern. Jagdgefolge.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 4. Okt. 210. Vorstellung. 1. Vorstellung im Abonnement D. Hänsel u. Gretel. Ballett: Frühlingszauber.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 3. Oktober.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Reiterattacke.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Heinrich Stobitzer u. Fritz Friedmann-Frederich.
Spielleitung: Theo Tachauer.
Personen:
Baron Wellingen, Rittergutsbesitzer R. Miltner-Schönau.
Gustav, sein Sohn, Assessor . . . . Hans Wilhelmy.
Hilde, seine Tochter . Luise Delosea.
Mitz Jefferson, seine Hausdame . . . Else Noorman.
Manke, Fabrikant . Ernst Bertram.
Clara seine Frau, Wellingens Schwester Rosel van Born.
Agnes, Elfie, beider Töchter Bertha Blanden. Steffi Sandori.
v. Klinkenberg, Oberst in einem Ulanen-Regiment . . . . Reinhold Hager.
Graf Steinack, Oberleutnant in einem Ulanen-Regiment . Heinz Hetebrügge.
v. Tieterbrock, Leutnant in einem Ulanen-Regiment . Rudolf Bartack.
Graf Mehlem, Leutnant in einem Ulanen-Regiment . Friedr. Degener.
v. Berndt, Leutnant in einem Ulanen-Regiment . . . . Albert Köhler.
Wondrizek, Bursche in einem Ulanen-Reg. Theo Tachauer.
Randolf, Gutsbesitzer Karl Feistmantel.
Augusta, seine Frau . Clara Krause.
Waldenburg, Gutsbesitzer . . . . . Gerhard Sascha.
Lola, seine Frau . . Sofie Schenk.
Walser, Oekonomierat Max Ludwig.
Frieda, seine Tochter Margot Bischoff.
Babuschka, Köchin bei Wellingen . . . Minna Agte.
Lotte, Dienstmädchen bei Manke . . . Alice Harden.
Das Stück spielt in und bei einer größeren Stadt in der Nähe der schlesisch-böhmischen Grenze.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 4. Oktober. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Der Prinzgemahl.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 3. Oktober.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage.
Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker E. Lindner.
1. Treu dem Vaterland, Marsch . . . . . Schlutter.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ . Reissiger.
3. a) Der Mensch soll nicht stolz sein . Corbin.
b) „Nah“ . . . . Lindblad.
(2 Lieder für Piston-Solo.
4. Phantas. a. „Carmen“ Bizet.
5. Luna-Walzer . . . Lincke.
6. Jägerlieder-Potpourri Reckling.
7. St. Bilhildis-Marsch . Geisendörfer.

Abonnements-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).
Leitung: Herr Kapellmstr. F. Henrich.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Promenaden-Marsch Hoffmann.
2. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi“ . . Adam.
3. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ . . . . Wagner.
4. Phantasie aus d. Op. „Der Obersteiger“ . Zeller.
5. Mein Traum, Walzer Waldteufel.
6. Phantasie a. d. Oper „Mignon“ . . . . . Thomas.
7. a) Amina, Egyptisches Ständchen . . . Lincke.
b) Petite Tonkinoise . Scotto et Christine.
8. Konzert-Potpourri . Laukien.

Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:
III. Konzert des Orchester-Musikfestes.
Dirigent: Herr Dr. Richard Strauß, Königl. I. Kapellmeister Berlin.
Orchester: Das verstärkte Städtische Kurorchester Wiesbaden.
Programm: Beethoven: Symphonie Eroica; Klaviervortrag: Schubert-Liszt: a) Erlkönig, b) Soirée de Vienne Nr. 6; Liszt: Tarantelle Venezia e Napoli (Frédéric Lamond). Richard Strauss: Sinfonia domestica.
Kartenverkauf ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.
Beleuchtung der Kaskaden.
Städtische Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.
Kolossaler Erfolg des neuen Programms!
Les Delbosq,
die berühmten Excentric-Springer.
Mestrum,
Humorist.
Grosser Lacherfolg.
Alice & Kapt. Slema,
die phänomenalen Kunstschützen.
Rudy & Fredy Walker,
das hochkomische Neger-Duo.
und das übrige wunderbare Programm.
Anfang 8 Uhr.

Biophon-Theater.
Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.
Täglich Beginn 4½ Uhr.
Neues Programm!
Otto Reutter.
Gertrud Runge in „Figaros Hochzeit“.
Uhrenduett aus „Fledermaus“.
Rachechor aus „Boccaccio“.
Loge 2.—, I. Parkett 1.50, II. Parkett 1.— Mk., Parterre 50 Pf. 9093

Konzerthaus Mainzer Liedertafel
(Bankett-Saal).
Montag, den 7. Oktober cr., abends 7½ Uhr: Konzert von Frau **Karoline Doepper-Fischer** (Gesang), unter gefl. Mitwirkung von Frl. Elie Reizel-Köln (Harfe), Frl. Schröder-Wiesbaden (Klav.), Richard Lottmann-Wiesbaden (Violine).
Programm: Kompositionen von Ambros, Bach, Beethoven, Gounod, Hasselmann, Schubert, Tartini 2c.
Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.— sind in d. Ann.-Exp. v. **D. Frenz,** Wilhelmstr. 6 hier, zu haben. F 58

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Eine herrliche Wanderung im Küstenland und der österr. Riviera usw. — Serie 2: Zweite interessante Reise in Chile über die Cordilleren und den Uspallata-Paß.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Donnerstag: Norma. — Freitag: Geschlossen. — Schauspielhaus. Donnerstag: Salome. Johannisfeuer. — Freitag: Baccarat.

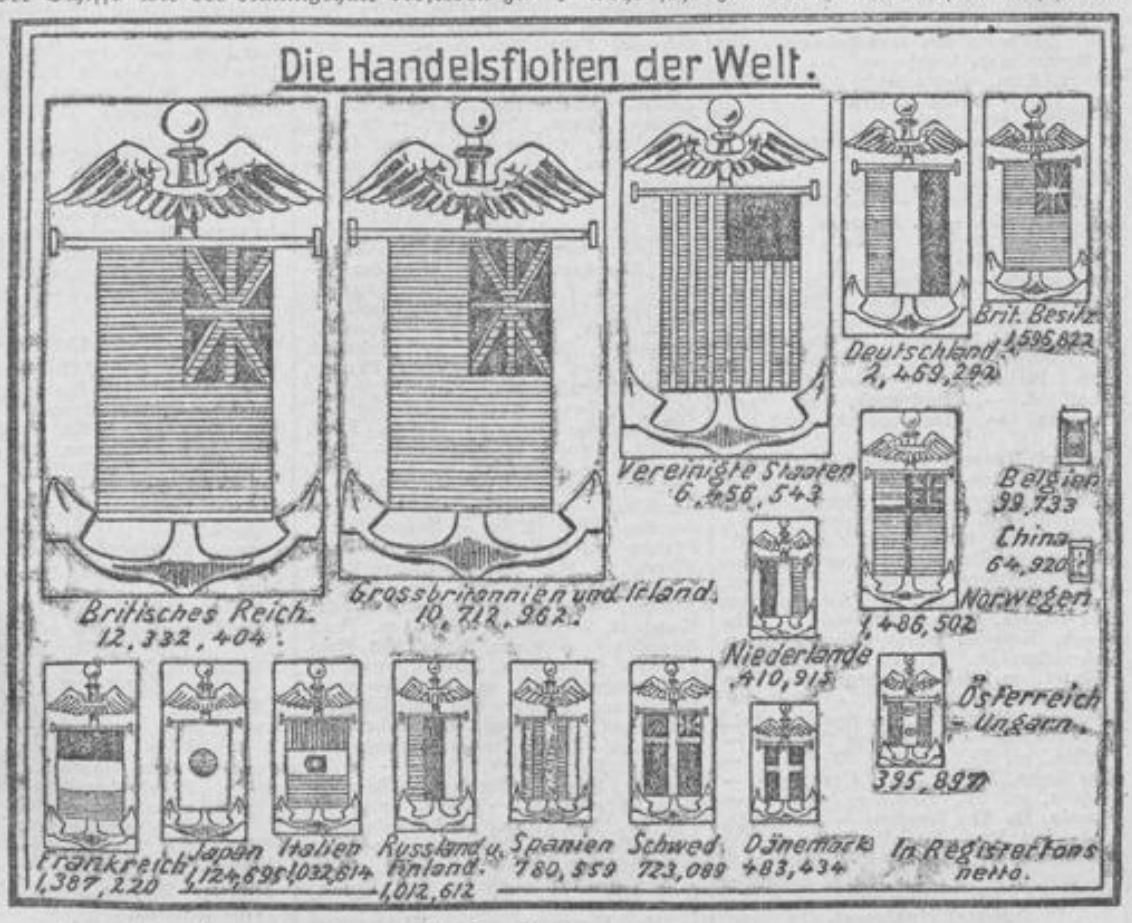
Nr. 461.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
3. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Die Handelsflotten der Welt.

Unsere statistische Zusammenstellung veranschaulicht den jetzigen Bestand der internationalen Handelsflotten. Die statistische Aufnahme fällt auf das Jahr 1906 bei den meisten Staaten, bei wenigen datiert die Feststellung höchstens 1—2 Jahre zurück. Vorweg ist zu konstatieren, daß sich die Handelsschiffahrt bei fast allen Nationen in aufsteigender Linie bewegt. Es hat sowohl die Zahl der Schiffe wie der Raumgehalt derselben zugenommen, andererseits drängt der Dampf die Segelschiffahrt mehr und mehr zurück. Ein Rückgang der Schiffahrt ist nur für Norwegen und Belgien festzustellen, aber auch dieser betrifft nur wenige tausend Tonnen. Das englische Riesenreich marschiert natürlich bei weitem voran, hat sich doch für Mutterland und Kolonien zusammen in den letzten fünf Jahren die Zahl der Schiffe um 2500 und die Zahl des Tonnengehaltes um rund 1 600 000 Tonnen vermehrt. Deutschland bleibt mit einem Plus von 500 Schiffen und 525 000 Tonnen weit zurück und ist von den Vereinigten Staaten längst überholt worden, die schon auf 6½ Mill. Tonnen gelangt sind. Wir dürfen dabei allerdings nicht vergessen, daß es sich in beiden Fällen um ganze Erdteile handelt, die gegen ein allerdings eng bevölkertes Land von 60 Millionen Bewohnern ausgespielt werden. Frankreich steht sogar noch hinter Norwegen zurück, bei dem allerdings wohl die Fischerflotte den Löwenanteil ausmacht. Österreich hat trotz der großen Anstrengungen, die namentlich von ungarischer Seite zur Förderung des Seehandels gemacht werden, es nur auf rund 400 000 Tonnen gebracht. Japan indessen rückt rasch aufwärts, hat Italien bereits eingeholt und dürfte sich bald dem Bestande Frankreichs nähern. Dabei ist zu bedenken, daß es sich bei Japan ebenso wie bei den Angaben der Statistik über China lediglich um Schiffe europäischer Bauart handelt. Würden wir die asiatischen Schiffe mit einrechnen, würde sich das Ergebnis wohl sehr zum Nachteil Europas verschieben.



Vermischtes.

* **Gegen die Abiturienten-Kneipzeitungen** wendet sich das „Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand". Der zynische Radikalismus mancher Witzblätter hat Einfluß auf die Redigierung dieser Art „Festblätter" gehabt, und so ist die frühere Harmlosigkeit ätzendem Spott gewichen, der auch vor groben Beleidigungen der Lehrer nicht Halt macht. Das Fachblatt schreibt: „Leider sind in den letzten anderthalb Jahrzehnten Jahr für Jahr in den Abiturientenkneipzeitungen gegen die Lehrer schwere und ehrenrührige Verleumdungen gerichtet worden — schwerer und ehrenrührigerer, als die Außenwelt auch nur ahnen kann; und leider ist deshalb schon mehr denn eine Anstalt in die unangenehme Notwendigkeit versetzt worden, gegen Abiturienten, die eben mit dem Zeugnisse der „Reife" die Schule verließen, klagend aufzutreten, um den schwer beleidigten Herren die unerläßlich gewordene Genugtuung zu verschaffen. Die Sprache dieser Tatsache ist deutlich genug, um auch von der weiteren Öffentlichkeit gehört und beachtet zu werden. Liegen wirklich Beleidigungen vor, dann hat das Kollegium die Pflicht, auf der Stelle unter allen Umständen die schuldige Genugtuung zu fordern; und um sie zu erhalten, dürfte in den meisten Fällen ein fester, klarer Wille seitens der Schule genügen: in erster Linie muß der Erzieher, im Falle der Not der Strafrichter das Wort haben. Denn das Schlimmste, was es gibt, ist die Vogelstraußpolitik; denn Schweigen heißt, Schatten auf dem Ehrenschilde des Kollegiums dulden, der ebenso blank sein muß wie der jedes Ehrenmannes, und Schweigen heißt vor allen Dingen, der nächsten und übernächsten Klasse den Unfug immer wieder erlauben und so sich eine unheilvolle Tradition bilden lassen, an der die Lehrer dann ihr redlich Teil selbst schuld sind. Hätte man von Anfang an sofort herzhaft in das Wespennest gegriffen, was ja jetzt hier und da, aber keineswegs überall geschieht, wer weiß, ob es soweit gekommen wäre? Denn so leicht es ist, jugendliche Herzen zu verführen, so leicht ist es doch auch wieder, sie in vielen Fällen zur Vernunft zu bringen; es müßten keine Menschen sein, die das Leben noch vor sich haben! Und hätte jede einzelne Anstalt diesen Kampf, der ihr aufgezwungen ist, aufgenommen, so wäre mit der Zeit von Schule zu Schule, von Ort zu Ort ein Damm gegen diese Flut errichtet worden." Der Verfasser fordert Lehrer, Eltern und Presse auf, dem Unfug entgegenzutreten.

* **Die Taubenpost in Afrika.** Eine Taubenpost ist jetzt im französischen Kongo-Gebiet in Tätigkeit getreten, die für die besonderen Aufgaben in diesen Ländern besser geeignet zu sein scheint als die drahtlose Telegraphie, der man wohl für Inner-Afrika eine besondere Bedeutung zugesprochen hatte. Als die französische Mission zum Studium der Schlafkrankheit, die unter Leitung Dr. Martins vom Pasteur-Institut ausgesandt wurde, im vorigen Jahr nach dem Kongo abreiste, wurden etwa 100 Brieftauben und alles nötige Material zur Errichtung eines Taubenhauses mitgenommen. Major Reinaud, Mitglied der französischen Geographischen Gesellschaft, wollte das Experiment machen, die Taubenpost in gewissem Grade an die Stelle der Telegraphie zu setzen, die in Afrika so häufig von Eingeborenen oder Elefanten oder auch anderen Lebewesen gestört wird. Man glaubte nicht recht an einen wirklichen Erfolg; aber auch die Verbindung mit drahtloser Telegraphie ist in Afrika infolge der Feuchtigkeit und der Elektrizität in der Luft sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Das Taubenhaus wurde in Brazzaville errichtet, und die Versuche, die nun begannen, hatten einen unerwarteten Erfolg. Die Taubenpost stellt eine Verbindung über einen Radius von 600 Kilometern her. Leutnant Gremillet, der eine Station an einer Entfernung von 200 Kilometern von Brazzaville leitet, sendet täglich eine Taubenpost aus. Auch die übrigen Stationsleiter und die Offiziere, die auf dem Marsch sind, bedienen sich der Taubenpost sehr häufig. Die Tiere gehen selten verloren, wenn sie nicht in zu großer Entfernung vom Heimatsort aufgelassen werden, und wenn man nacheinander in Abständen von 200 bis 320 Kilometern Tauben aussendet, so kann man auch in diesen Gegenden eine sichere und schnelle Verbindung aufrecht erhalten. Eine Meldung, die durch Tauben über Relais-Station gesandt wird, kann mit Leichtigkeit über 1200 Kilometer weit am Tage befördert werden.

„1900er Söhnlein Rheingold extra dry Amerika"
erregt Aufmerksamkeit in allen Kennerkreisen.
(Fa 2102 g) F 134

Franz Schirg
Hoflieferant
Telephon 549.
Prof. Jägers Normal-
Woll-
Unterkleidung,
die beste Unter-
Wäsche.
Größte Auswahl in meiner
Haupt-Niederlage
Weberg. 1.

Ziehung
am 9. und 10. Oktober.
Metzer Dombau-
Geld-Lotterie
199 800 Lose 10 705 Geldgewinne
insgesamt
337 800 Mark
Hauptgewinne Mark
100 000
30 000
20 000
10 000
u. s. w. u. s. w.
welche in zwei Ziehungen am 9. und 10. Oktober und 30. u. 31. Oktober d. J. zur Auslosung gelangen.
Ganze Lose 5 Mark,
Halbe Lose 2,50 Mark,
für beide Ziehungen gültig.
Porto und Liste 40 Pfg. extra.
A. Molling, Hannover.
Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-Koffer-Koffer bill. zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.
K 19

Jagdgewehre
und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Büchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Doker.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Breslau II.
Illustr. Waffenkatalog Nr. 2021 gratis u. frei. Offert bereitwill.
(B. Z. 76981/Br. h. 9208) F 15

Möbel.
Unübertroffene Auswahl.
Allerbilligste Preise.
Reelle Bedienung.
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstraße 20, Part., 1. u. 2. Etage. — Tel. 3271.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Wach, Obering., m. Fr., Höchst. — Vogt, Fabr., m. Fr., Warschau.

Hotel zum neuen Adler.
Klein, Frl., Chicago. — Axmann, Kfm., Berlin. — Fensbur, Koburg. — Dittschar, Kfm., m. Fr., Koburg. — Cyres, Frl., Chicago. — Steiner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Herrmann, m. Mutt., Duisburg. — Sauermann, Kfm., Remscheid. — Schubert, Kfm., Elsterberg. — Scheuren, Kfm., Köln. — Stötter, Frl., Nürnberg. — Reinhardt, Kaufm., Frankfurt. — Könker, Kfm., Köln. — Morjan, Frl., Düsseldorf. — Decker, Frl., Neudorf. — Ruhstorfer, München.

Hotel Aegir.
Hässler, Frl., Schweden.— v. Fischer-Benzon, Med.-Rat, Dr., m. Fr., Flensburg. — Thomas, Fr., Dr., M.-Gladbach. — Welter, Dir., Köln. — Wittenstein, Frl., Elberfeld. — Weyermann, Fr., Kommerzienrat, m. T., Elberfeld. — Zschocke, Fabr., m. Fr., Elberfeld. — Jacobs, Fr., m. Tochter, New York.

Alleesaal.
Hoogstorn, Oberstleut., m. Fr., Haag. — Stern, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Krulder, Frl., Rent., Zürich. — Reese, Frl., Rent., Zürich. — Rose, Kaufm., Hamburg. — Hening, Kfm., m. Fam., Berlin. — Myer, Frl., Rent., Washington. — Walden, Frl., Rent., Washington. — Palm, Leut., Saarburg. — Linishing-Wescher, Rent., Haag.

Astoria-Hotel.
Beer, Rent., Hamburg. — Heyn, Frl., Rent., Hamburg. — Adler, Kaufmann, Pforzheim. — Gewüsy, Hauptm., mit Fr., Lemberg.

Bayrischer Hof.
Werner, Kfm., m. Fr., Neuwied. — Eberling, Geometer, Mainz. — Aletter, Lehrer, Bad Nauheim.

Bellevue.
Sohr, Rent., Antwerpen. — Bonsmann, Baumstr., m. Fr., Hagen. — Winkel, Maler, m. Fr., Magdeburg. — Winkel, Fabr., m. Fr., Berleburg. — Ufener, Fabr., Dahlbusch.

Hotel Bender.
Eisenmenger, Frl., Lehrerin, Frankfurt. — Loechner, Oberleut., Landau. — Lang, Fabrikbes., Hanau.

Hotel Berg.
Multhaupt, Geh. Baurat, m. Frau, Paderborn. — Dussaey, Paris. — Tavieres, Schauspieler, Paris. — Seidek, Kapellmeister, m. Fr., Potsdam. — Thomas, Paris. — Coussaertt, Paris. — Montraller, Paris. — Malvert, Schauspieler, Paris. — Alori, Schauspieler, Paris. — Alisson, Künstler, Paris. — Hadig, Kfm., Elberfeld. — Schmidt, m. Kindern, Düsseldorf. — Kohlbecker, 2 Hrn., Kflte., Baden-Baden. — Gelder, m. Fr., Amsterdam.— Kühnen, Wedel. — Fayn, Bialystock. — Schless, Kfm., Krementschug. — Imhäuser, Frau, Eisenach. — Frickensch, m. Fr., Frankfurt. — Prey, Frl., Linz. — Grünewald, Hannover. — Höfle, Kaufm., Krefeld.

Schwarzer Bock.
Ehrzessinski, Pfarrer, m. T., Cleve. — von Volckamer Fr., Nürnberg. — Feldhausch, Fr., München. — Perlis, Kfm., Königsberg. — Thümen, Gymn.-Dir.,Prof., Dr., m. Fr., Posen.— Strahl, Berlin. — Grosser, Bürgermstr., mit Fam., Thorn. — Hangarter, Fabrikbes., Hasne. — Dilthey, Karlsruhe. — Reeh, Hamburg. — Weyener, Fr., Kockenhagen. — Rosenberg, Fr., Eberswalde. — du Fay, Frl., Kassel. — Koenbe, Frl., München. — Müller, Kfm., Berlin. — Lagdzinski, Apotheker, m. M., Radom. — Glückmann, Ref., Mainz. — Glückmann, Stadtrat [illegible] — Klurglas, Kfm., Kowel. — Lücken, Kfm., Eschweiler. — Robert, Dr. chem., Völklingen.

Zwei Böcke.
Riese, Prof., Frankfurt. — Ahlbach, Lehrer, Frankfurt. — Schleinitz, Frl., Dresden. — Schleinitz, Arch., Dresden. — Schott, m. Fr., Lindelbach.

Goldener Brunnen.
Zechmeister, Fr., Mettlach. — Winter, Kfm., Selters. — Schröder, Assessor, Selters. — Wilhelmy, Rent., New York.

Hotel Burghof.
Steinberg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Jorck, Ref., Danzig. — Pliess, Kfm., Berlin. — Kumpel, Kfm., m. Frau, Urdenbach.

Hotel Christmann.
Schmitt, Frl., Lyon. — Leopold, Geschw., Königswinter. — Schäfer, Diez. — Rösch, Frl., Gaubickelheim. — Leopold, Königswinter.

Hotel u. Badhaus Continental.
Ruhlmann, Kfm., Köln. — Dudel, Kfm., Stein.

Hotel Dahlheim.
Heintz, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Gardes, Dir., Bremen. — Diem, Kfm., Würzburg. — Harmoutt, Kfm., Köln. — Ludwigs, Baumeister, Godesberg.

Darmstädter Hof.
Lorenz, Welschneudorf. — Kesselring, Rentmstr., m. Fr., Lofer.— Velte, m. Fr., Karlsruhe. — Hammer, Kfm., Kitzingen.

Hotel Einhorn.
Nitsch, Fr., Bonn. — Bliedung, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Röttgen, Kfm., m. Fr., Solingen. — Markworth, Kfm., Rheydt. — Vogt, Fr., Karlsruhe. — v. Hippel, Baumstr., Düsseldorf. — Weeren, Stud., Berlin. — Klemm, Kfm., Limbach.

Eisenbahn-Hotel.
Wuttke, Kfm., Köln. — Ullrich, Eisenbahnass., m. Fr., Beesendorf. — Rosenberg, Kaufm., Wagemühle. — Halbig, Frl., Lehrerin, Würzburg. — Kurz, Frl., Neuwied.— Jansen, Apoth., Stromberg. — Prinz, Kfm., Diesdorf.

Englischer Hof.
Levi, Kfm., Stuttgart. — Aster, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Mahler, Dr. med., Abbazzia. — Kroll, Fr., m. T. u. Bed., Kutno. — v. Alexandrowic, m. Fam., Krakau. — Breslauer, Kfm., m. Fam., Warschau.

Hotel Erbprinz.
Behle, Elberfeld. — Hoehl, Kaufm., Elberfeld. — Höhn, Techn., Soden. — Schmidt, Kfm., Birken. — Bräunche, Kfm., Birken. — Schütz, Dillenburg. — Christ, Dillenburg. — Eppstein, Kfm., Limburg. — Kleber, Lehrer, Höchst. — Wolf, Kfm., Oberursel. — Struth, Baumstr., Ingelheim. — Müller, Kfm., Mainz. — Jung, Kfm., Kirberg. — Will, Kfm., Giessen. — Wolf, Techn., Aschaffenburg. — Christe, Schlierbach. — Koch, Kfm., Hanau. — Koch, Kfm., m. Fr., Kassel. — Reichelt, Fräulein, Friedberg. — Kramer, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Lack, Kfm., Frankfurt. — Erbe, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Europäischer Hof.
Gläser, Rent., m.Fr., Lodz. — Heem, Fr., Rent., m.T., Würzburg. — Starke, m. Fr., Leipzig. — Krämer, Berlin. — Shank, Fr., Mannheim. — Werner, Köln. — Fey, Essen. — Behme, Rent., m. Fr., Hamburg. — Ziehm, Obering., Frankfurt. — Goldschmidt, Rentner, Elberfeld. — Beittel, Fr., Lemberg. — Lind, Bergdir., Bochum. — Lind, Frl., Bochum. — Hartkopf, Fabr., Solingen. — Fischer, Köln. — Deutsch, Dr. med., m. Fr., Mannheim. — Rössler, Kaufm., Berlin.— Abendroth, Kammervirtuose, München. — Niemeyer, Prof., Zwickau. — Veit, Kfm., Stuttgart. — Kramer, Dir., Geilnau. — Shank, Konsul, mit Fr., Mannheim. — Blümlein, Kaufm., New York.

Frankfurter Hof.
Schwarz, Kfm., Frankfurt. — Heim, Kfm., Ronstag. — Erb, Dr. med., Wehrheim.

Hotel Fuhr.
von Schröder, Frl., Grimma. — Nathan, Frl., Grimma. — Richter, m. Fr., Würzburg. — Langenbach, Kfm., B.-Baden. — Stryck, Rechtsanwalt, mit Fr., Neuwied. — Krall, Rent., m. Fr., Elberfeld.

Grüner Wald.
van Royen, Ing., Neuwied. — Nigge, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Berlin. —Weeren, Kfm., Rixdorf. — Birnbach, Kfm., Berlin. — Sorge, Stud., Magdeburg. — Grünthal, Kfm., Köln. — Peters, Kfm., Berlin. — Steeger, Kfm., Gera. — Schneider, Kfm., Riehla. — Kauffmann, Kfm., Frankfurt.— Blutch, Dr. med., m. Fam., Neuenahr. — Maurer, Kfm., Runkel. — Koch, Kfm., Berlin. — von Bardenwerffer, Kfm., Neuss. — Konnack, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Mayer, Kfm., Hamburg. — Neulaender, Kfm.,Berlin.— Kleppel, Kfm., Berlin. — Gassmann, Kaufm., Frankfurt. — Heuss, Kfm., m. Frau, Solingen. — Ehrensaal, Kfm., Berlin. — Siefert, Kfm., Hamburg. — Wüster, Kfm., Dresden. — Feibelmann, Frau, Frankfurt. — Ronnsdorf, Kfm., Köln. — Holm, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Elberfeld. — Schlautmann, Kaufmann, Gelsenkirchen. — Machler, Kaufm., Kassel. — Mühlfelder, Kfm., Offenbach. — Cunz, Kfm., m. Fr., Köln. — Kreitz, Kfm., Hannover. — Arp, Kfm., Hannover. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Hammel, Kfm., Offenbach. — Wolters, Kfm., Bremen. — Händl, Kammermusik., München. — Wagner, Kammermusiker, München. — Siegler, Hofmusiker, München. — Margreth, Komponist, Reinbeck. — Simon, Kfm., Pforzheim. — v. Ellen, Rendsburg. — Bernstein, Kfm., Bregenz. — Oertgen, Kfm., m. Fr., Herne. — Bihrle, Hof-Kammermusiker, München. — Ahner, Hof-Konzertmstr., München. — Schleicher, Kfm., Paris. — Meyer, Land-Richter, Neuwied. — Hünerbein, Land-Richter, Neuwied. — Hartwig, Land-Richter, Dr., Neuwied. — Zinksand, Kfm., m. Fam., Frankfurt. — Messig, Landrichter, Neuwied. — Kronenberger, Kfm., Aachen. — Spitzer, Kfm., Wien. — Klopstock, Kfm., Berlin. — Munzesheimer, Kfm., Stuttgart.

Hamburger Hof.
Demuth, Prof. Dr., Mannheim. — Stegemann sen., Rent., m. Frau, Bochum.

Hotel Happel.
Schubert, Kfm., Berlin. — Klein, Kfm., m. Bruder, Bromberg. — Sprado, Lehrer, m. Fr., Kirberg. — Anthes, Kunstmaler, Frankfurt. — Volk, Kfm., Nürnberg. — Simon, Kfm., Bremen. — Kron, Kfm., m. Tocht., Strassburg. — Römer, Ing., m. Fr., Wien. — Schlosser, Kfm., m. Fr., Prag.

Hotel Prinz Heinrich.
Lorenz, Rent., Neunkirchen. — Britz, Kfm., Saarlouis. — Poller, Turninspektor, Malstatt-Burbach. — Vulser, Metz. — Ott, Lehrer, Bernbach. — Hirschberger, Kfm., Karlsruhe — Sternberg, Kfm., M.-Gladbach.

Hotel Hohenzollern.
Grabowsky, Kfm., m. Fr., Petersburg. — v. Borvokoff, Fr. Staatsrat, Petersburg. — Degteroff, Geh. Rat, Petersburg. — Haas, Kfm., m. Frau, Magdeburg. — de Graaff, Oberst, m. Frau, Strassburg. — v. Papandopulo, Baron, m. Baronin, Honnef. — Basilevsky, Fr., m. Bed., Petersburg. — v. Prosoroff, Exzell., Frau, mit Bedien., Petersburg.

Vier Jahreszeiten.
Domé, m. Fr., Brüssel. — Müller-Schall jr., Bremen. — Lafrenz, Hamburg. — Jackaman, Fr. Rent., m. S., Ipswich. — Meyer, Chemiker, m. Automobilführer, Greifswald. — Bohrens, Fr. Dr., Hildesheim. — Meyer, Fabrikbes., m. Fr., Lauterburg.

Hotel Impérial.
Jaffé, Frl., Frankfurt. — Kemmer, Kfm., Essen.

Kaiserbad.
Alberti, Frl., Hamburg. — Schirbaum, Frl., Hamburg. — Martens, Frl., Hamburg. — Sarner, Frl., Hamburg. — Franke, Oberleut., München. — Gilles, Frau Sanitätsrat, m. T., Köln. — Küntzel, Fr. Dr., m. Kinder, Halberstadt. — Bauer, Major u. Abteilungskommandeur, Erlangen.

Kaiserhof.
Halbach, Dr., Essen. — Ruys, Rotterdam. — Semlinger, Bamberg. — Siemson, Direktor Dr., Dortmund. — Heinemann, Kfm., Essen. — Haker, Direkt., Gelsenkirchen. — Wandel, Justizrat, Essen. — Klüpfel, Finanzrat, Essen. — de Franoqueville, Graf, Paris. — Hayn, m. Fam., Hamburg. — Hecht, Frau, m. Bed., Paris. — Blum, London. — Leitch, London. — de Labarrure, Paris. — Schuhmacher, Hannover. — Teichmann, Marburg. — de Djakeli, Frau, geb. Prinzess. Toumanoff, Petersburg.

Kölnischer Hof.
Liesenchof, Bergrat, Eden. — Niton, Frl. Rent., New-Orleans. — Thelem, Sanitätsrat Dr., m. Fr., Cleve. — v. Koerner, Leut., Dresden.

Hotel Zum Landsberg.
Rochenbach, Uerdingen. — Sauermann, Kfm., Remscheid.

Hotel Lloyd.
Bappel, Straubing.

Metropole u. Monopol.
Jahr, m. Fr., Gera. — Ophorst, Oberstleut., m. Fr., Amsterdam. — Stern, Dr., Kassel. — Schleicher, Dr., m. Fr., Köln. — v. Reiswitz, Freiherr u. Freifrau, Reinek (Holst.). — Hoff, Vizekonsul, Frankfurt. — Memin, Andernach. — Felder, m. Fr., Jülich. — Marx, Bad Dürkheim. — Rheinhold, Kfm., Hannover. — Coenzler, Kfm., Sinzig. — Malachowski, Fr. Regierungsbaumeister, Berlin. — Buddeberg, Pfm., Bielefeld. — Kenneth-Dixon, Sheffield. — Klindworth, Ing., Saarbrücken. — Heimburger, Prof Dr., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Abicht, Reg.-Assessor, m. Fr., Koblenz. — Enderson-Clark, Bergwerksdir., London. — Kallweit, Hauptm., Neisse. — Baumann, Bonn. — Harris, mit S., London. — Pamse, Fr. Rent., Stöperpai. — Seetzger, London. — Heymeger, m. Fr., Amsterdam. — Alexanderson von Balogh, Baron, Budapest. — Colsmann, Kommerzienrat, Rheinland. — Schmitter, Dr. jur., m. Fr., Halle. — Winter, m. Fr., Frankfurt. — Vorwerk, Offizier, Erfurt. — Schaller, Obering., Rheinland. — Spakler, Frl., Amsterdam. — Hormusjee, Bombay. — Mehta, m. Fr. u. Bed., Bombay. — von Beers, Fr., m. Bed., Uerdingen. — Popert, m. Fr., Hamburg. — Feer-Austin, m. Fr., London. — Meschede, Geh. Rat Prof. Dr., Berlin.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Bönz, Kfm., m. Fr., Köln — Bistrom, Kfm., Hamburg.

Hotel National.
Renner, Johannisburg. — Rock, Hauptm., London. — Abrech, Rent., m. Fr., Groningen. — Renner, Frau, Kempten.

Luftkurort Neroberg.
Pels, Fr., m. Fam., Brüssel. — Witz, Kfm., Greiz.

Kurhaus Bad Nerotal.
Rithenberg, Fr., Warschau. — Cohn, Frl., Bonn.

Hotel Nizza.
Heick, Rent., Lübeck. — Hirsch, Fabrikbes., m. Fr., Luckenwalde. — Brandis, Dr. med., Griesheim.

Nonnenhof.
Fliegel, Dr. med., Berlin. — Peters, Kfm., Dortmund. — Jagel, Kfm., Zürich. — Häens, Architekt, Dresden. — Jahuss, Rent., New York. — Höltering, Kfm., Barmen. — Eker, Kfm., Pforzheim. — Keitz, Kfm., Schlottnig. — Zurheiden, Kfm., Düsseldorf. — Thempel, 2 Frl., Weilburg. — Demmer, Kgl. Kontrolleur, Zweibrücken. — Steuer, Weingutsbes., m. Fr., Kochem. — Seidel, Justizrat, Liegnitz. — Born, Referendar, Duisburg. — Lühle, Kfm., Wickrath. — Holzenhauer, Kfm., Hagen. — Jak, Kfm., Berlin. — Wannenmacher, Rektor, Freudenberg. — Edelmann, Chemiker, Düsseldorf.

Hotel Oranien.
Merrit, Frl., Kanada. — Simpson, Fr., mit Bed., Kanada.

Palast-Hotel.
Siegfried, Fr., Berlin. — Reichstein, Kfm., Lodz. — Sabersky, Dr., Berlin. — Mamroth, Rent., m. Fam. u. Begl., Berlin. — Sobersky, Fr., Berlin — Brodin, Schiffsreeder, Gefli. — Rendtorff, Justizrat Notar Dr., Kiel. — Polak, Rent., Antwerpen. — Wundermacher, Amtsrichter, m. Frau, Remschen. — Jacobsohn, Rent., m. Fr., Berlin. — Borsdorff, Kfm., Bremen. — Stanbok, Fr., Moskau. — Richter, Kfm., Moskau. — Pascoe, Direktor, m. Fam., Giessen. — Escher, Frau, mit Tocht., Zürich. — Rittenberg, Kfm., Warschau. — Borbet, Rent., Petersburg. — Moenting, Gutsbes., Kunzendorf. — Glücksmann, Rent., Lodz.

Hotel du Parc u. Bristol.
Ihre Durchlaucht Prinzessin Véra Galitzine, mit Bed., Petersburg. — Buhring, Kfm., m. Fr., Berlin. — Sieger, Kfm., m. Frau, Köln. — Eugler, Architekt, m. Fr., Düsseldorf. — König, J., Fr., Pirmasens. — König, A., Fr., Pirmasens. —

Hotel Petersburg.
Dupuy, Frau, mit 3 T., Paris. — Blaauw, Frl., Haag. — Günther, Kfm., Koblenz. — Ameshoff, Frau, Paris. — Levinger, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — de Watterville, Fr. Baronin, Utrecht. — Poon, Kgl. Hofschauspieler a. D., Hannover.

Pfälzer Hof.
Klein, Organist, m. Fr., Anrath. — Henkel, Kfm., Durlach. — Rest, Kfm., Düsseldorf. — Theis, Nastätten. — Wehner, Baden-Baden. — Müller, Karlsruhe.

Zur neuen Post.
Brandt, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Vogt, m. Fr., Elberfeld. — Fuhrmann, 2 Frl., Plön. — Kopp, m. Fr., Heidelberg.

Quellenhof.
Breslauer, Kfm., München. — Pietsch, Zwickau. — Löhr, Johannisberg.

Zur guten Quelle.
Koch, Oberlehrer, Nassau. — Merkel, Oberlehrer, Nassau. — Lamm, Oberlehrer, Nassau. — Nützel, Lehrer, Helmbrechts. — Türck, Oberlehrer, m. Fr., Nassau. — Seck, Lehrer, Niederbrechen.

Hotel Quisisana.
Johanssen, Rittmeister, m.Fr., Graudenz. — Schultze-Moderow, Leut., Diedenhofen. — Böhler, Chemiker, Frankfurt. — Höfling, Kfm., Fulda. — Craudell, Frl. Rent., Omaha. — Ulrici, Reg.-Assessor, Ahrweiler. — Riedel, Leut., Lübeck. — Beselier, Kfm., Hamburg. — Rappaport, Frau Rent., mit Tocht., Moskau. — Petersen, Frau, Elberfeld. — Pagenstecher, Kfm., Elberfeld. — Steains, Frl. Rent., London. — von Bülow, Ref., Ahrweiler. — Schmitz, Fabrikbes., Köln. — Bufmann, Amtsrichter, m. Fr., Bonn. — Ahlers, Hauptm. a. D., Berlin. — Ahlers, Fahnenjunker, Diedenhofen. — Smirnoff, Rent., Petersburg. — Strauss, Frl. Rent., Offenbach. — von Doenhoff, Graf, mit Gräfin, Berlin. — Kolbe, Leut., Diedenhofen. — Blumenthal, Fr., Dr., m. T., Moskau.

Hotel Reichshof.
Wisliki, Kfm., Geissa. — Wogner, Kgl. Kammervirtuose, München. — Mille, Kgl. Kammermusiker, München. — Wasch, Dr. med., Philadelphia. — Vink, Kfm., Meppel. — Peneschuk, Apotheker, Darmstadt. — Schmidt, Kfm., Kassel. — Hochstetter, Pfarrer, m. Fr., Neunkirchen.

Hotel Reichspost.
Bode, Weidenau. — Weber, Kfm., m. Fr., Zwolle. — Müller, Dr. med., Barmen. — Schneider, Kfm., Stuttgart. — Branning, Frl., m. Schwester, Amerika. — Sonn, Fr., Köln. — von der Ropp, Frl., Köln. — Heimerdinger, Pfarrer, m. Fr., Rathenow. — Jäkel, Pfarrer, m. Fr., Oranienstein. — Grünbaum, Kfm., Nürnberg. — Heinen, Altdorf. — Reichert, Inspekt., m. Fr., Neustadt. — Brongo, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Finke, Kfm., mit Frau, Düsseldorf. — Fritz, Kfm., Schweidnitz — Lunger, Kfm., m. Fr., Essen. — Vogelsang, Brennereibes., m. Schwest., Nierenhof. — König, mit Schwester, Nierenhof. — Klaeber, Ueberlingen. — Roebel, Rent., New York. — Wihs, Ing., m. Sohn, Vallendar. — Banning, Kfm., Pforzheim. — Theis, Frau, mit Tochter, Pforzheim. — Bretschneider, Kfm., Leipzig. — Schannan, New York — Gernhardt, Kassel. — Müller, Arch., m. Fr., Leipzig. — Bauer, Kgl. Rechn.-Rat, Merane. — Brauns, Fabrikant, m. Fr., Hannover. — Weissweiler, Kfm., m. Fr., Köln. — Kieffer, Oberleut., Strassburg.

Rhein-Hotel.
Mottl, General-Musikdir., München. — Berg, Generalmajor z. D., m. Fam., Erfurt. — Schwenz, Hattenheim. — Bismark, Gräfin, Cirencester. — Hoogerbrügge, m. Fr., Rotterdam. — Goebel, Kfm., m. Fr., Kiew. — von Stemmler, Kfm., Bielefeld. — Balser, Assessor, Ems. — Fiebig, mit Fr., Leipzig. — Lichner, Assessor, Homburg v. d. H. — Sterk, Kfm., Köln. — Leifeld, Kfm., Köln. — Merkler, Mülhausen. — Szivak, Dr. jur., Budapest.

Ritters Hotel u. Pension.
Rubny, Fabrikdirektor, mit Frau, Mellrichstadt. — Möhling, Fabrikant, m. Fam., Iserlohn. — Scheffler, Frl., Blankenburg.

Hotel Riviera.
Wolff, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Traumann, Fr. Geh. Rat Dr., Köln.

Römerbad.
Vogel, Architekt, Ulm. — Rubinroth, Fr., Warschau. — Vollrath, Frau, mit Tocht., Blankenburg. — Krailsheimer, Stuttgart. — Wassermann, Frau, mit Sohn, Lodz.

Hotel Rose.
Schnitzler, Fr., Köln. — Baxter, Frl., Köln. — Grundtvig, mit Frau, London. — Dopffel, Hamburg. — Heemagen, Direktor, Petersburg. — van Volkenburgh, m. Fr., New York. — Frhr. v. Rössing, Exzell., Ober-Hausmarschall a. D. u. Amtshauptm., Oldenburg. — von Linsingen, Exzell., Generalleut., Ulm. — Schenk, Geh. Reg.- u. Landrat, m. Fam., Altenburg. — Goekoop, Ober-Rechn.- u. Kammerrat, Haag. — Sturrock, Frl., Glasgow. — Howie, Fr., Glasgow. — von Hrebnitzki, Gutsbes., Russland. — Juliusberg, Fr., m. T., Homburg. — Simon, Konsul u. Rittmeister a. D., Königsberg. — Simon jun., Reg.-Assessor, Waldenburg. — Fenner, Frau Rittm., Darmstadt. — Gaederetz, Konsul, mit Fr., Lübeck. — Rittscher-Hockmeyer, Fr., Hamburg. — Baerre, Bochum. — van der Buleke, Brüssel. — Röder, Paris. — Fuld, Fr., m. Bed., Amsterdam. — Farrony, Rechn.- u. Schulrat, Potsdam. — Clarke, m. Fr. u. Bedien., England. — Riley, Frl., London. — Athelstan Riley, Frau, mit Bedienung, London.

Goldenes Ross.
Dörr, Hilgenwald. — Henk, Frau, Hamburg.

Weisses Ross.
Belart, Fabrikant, Lyon. — Determann, Hofrat u. Privatdoz. Dr. med., m. Fr., Freiburg i. B.

Hotel Royal.
Weber, Direkt., Elberfeld. — von Khandaleeff, Frl., Charkow.

Russischer Hof.
Schleip, Kgl. Forstmeister, m. Frau, Bad Dürkheim. — Rohr, Kfm., Kaiserslautern. — Doerr, Ing., m. Fr., Frankfurt.

Savoy-Hotel.
Azu, Kfm., Amsterdam. — Link, Frl., Berlin. — Wallach, Kfm., m. Fr., Lodz. — Jaques, Frl., Petersburg. — Lewand, Frl., Petersburg.

Zum goldenen Stern.
Kottowsky, Kfm., m. Fr., Godesberg. — Engelhardt, m. Fr., Godesberg. — Schneider, St. Avold.

Schützenhof.
Andersen, Frl., Flensburg. — Friggs, Fabrikant, Dortmund. — Schäfer, Kfm., Hagen. — Höfken, Frl., Dortmund. — Frenzel, Fabrikbes., Sorau. — Dollinger, Kfm., m. Fr., Konstantinopel. — Hauck, Oberstleut. z. D., Wilmersdorf.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
von Beekhoff, m. Fr., Inger. — Mangold, Kfm., Kassel. — Ererleuf, m. Fr., Joelen. —

Sendig-Eden-Hotel.
Pauli, Dr. jur., m. Fr., Köln. — Hirsch, Fr., Rent., Hannover. — Neuberg, Fr., Rent., Hannover. — Meyer Univ.-Prof., Dr., m. Fr., Marburg. — Heyn, Fr., Rent., Hamburg. — Beer, Rent., Hamburg. — Rönsch, Fr., Rent., Hamburg. — Weber, Bankdir., m. Fr., Elberfeld. — Lincke, Frl., Rent., Paris. — Engel, Fr., Justizrat, Dr., m. Tocht., Berlin. — Hirsch, Fr., Rent., Frankfurt.

Spiegel.
Glücksmann, Kfm., m. Fr., Lodz. — Mosson, Kfm., Warschau. — Uhlmann, Fabr., m. Fr., Gornsdorf. — Müller, Justizrat, Landau. — Markman, Frau, Dr., Kiew. — Wolfin, Fr., Kiew. — Arnold, Kfm., Grossenhain. — Hirtenbaum, Kfm., Lodz. — Balhorn, Dr. chem., Höchst.

In Privathäusern.

Privathotel Balmoral:
Mergner, Rent., Berlin.

Villa Beaulieu:
Baratoff, Frl., Tiflis. — Matschabelli, Frl., Tiflis. — Netter, Frl., Berlin.

Villa Bertha:
Litsch, Rechtsanwalt, Curland. — Bielous, Lodz. — Paalzow, Frl., Rent., Lübeck.

Pension Chausseehaus bei Wiesbaden:
Bruck, Dr. med., m. Fr., Wachenheim.

Dambachtal 14:
Breitung, Zahnarzt, m. Fr., Eisenach.

Villa Danilo:
Nesterow, Fr., Riga.

Villa Elisa:
Neumann, Oberzahlmstr., m. Frau, Düsseldorf.

Elisabethenstrasse 13:
von Fischer, Hauptm., Ettingen.

Elisabethenstrasse 15:
Mannessohn, Dr. jur., Paris.

Elisabethenstrasse 23:
Guttentag, Fr. u. Frl., Breslau. — Unverzagt, Major, m. Fr., Berlin.

Pension Fortuna:
von Waldegg, Fr., Oberst, Kassel. — von Bardeleben, Frl., Kassel. — von Waldegg, Major, Rastatt. — von Hensinger, Fr., Rastatt. — Brandt, Frau, Hamburg. — Balke, Fr., m. Tochter, Christiania.

Friedrichstrasse 8:
Dietlein, Major, m. Fr., Gebweiler.

Friedrichstrasse 19, 2:
Lessle, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Heinrichsdorff, Dr. med., mit Familie, Kolberg.

Villa Glücksburg:
Forst, mit Bed., Breslau.

Pension Harald:
Schnöckel, Fr., Hamburg. — Flessing, Fr., Stettin.

Villa Helene:
von Borche, Fr., Frankfurt. — Kirchner, Fr., Frankfurt.

Villa v. d. Heyde:
van Petzler, Gutsbes., Kutna.

Marktstrasse 6, 1:
von Restorff, Hauptm., Thorn. — von Wussow, Major a. D., m. Fam., Hochheim. — Perez, Rittmeister, mit Fr., Rendsburg.

Villa Melitta:
Weber, Generalmajor, m. Fam. und Bed., Berlin.

Museumstrasse 4, 1:
Epp, Hauptm. u. Komp.-Chef, München.

Nerobergstrasse 9:
Spitz, Frl., Neckarsteinach.

Nerostrasse 14:
Simons, Frl., London. — Silberberg, Theaterbes., mit Kind., Alexandra.

Nerotal 15:
Wallmann, Kfm., m. Fr., Köln.

Nerotal 22:
Lurie, Kfm., m. Fam., Minsk.

Neubauerstrasse 10:
Kraus, Frl., Nymegen.

Pension Ossent:
Schiermann, Staatsanw., Königsberg.

Pension Primavera:
Rexroth, Fr., Erbach. — Berends, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Warschau. — Tillmanns-Wolff, Fr. Dr., Barmen. — Lehmann, Fr. Dr., Köln. — Welter, Fr. Direktor, Karlsruhe. — Wolff, Kfm., Elberfeld. — Hoeninghaus, Frau Rent., Krefeld. — Lipperheide, Frl., Köln.

Pension Pustau:
Neuberger, Frl., Alzey.

Villa Roma:
Bock, Frl., Frankfurt. — Speidel, Fr., Rent., Frankfurt.

Saalgasse 8:
Witt, m. Fr., Güstrow.

Saalgasse 24:
Wimböck, Kaiserslautern.

Pension Sedina:
Riedel, Fr. Rent., Oranienstein.

Villa Stefanie:
Kern, Frl., New York. — Wilenkin, Fr., Moskau. — Savage, Frl., London.

Stiftstrasse 2, P.:
Teake, 2 Frl., Flitwik.

Stiftstrasse 12, 2:
Pröbating, Frl., Freiburg.

Pension Sydney:
Liesen, Fr. Kais. Rat, mit 2 Kindern, und Erzieherin, Wien.

Taunusstrasse 22:
de Laspatnis, Frl., Moskau. — Wolff, Dr. med., m. Fr., Marklissa.

Webergasse 29:
Schereschenski, m. Fam., Lodz.

Augenheilanstalt:
Nöller, Philipp, Biebrich.

Spalt sich nicht erweitern oder ausdehnen konnte. Der Prügel wurde nun wagrecht an den Pfosten des Hauses festgebunden. Mazeng riß darauf ein Stückchen Baumbast von seinem Pfeilschutze ab und stopfte es in den engsten Teil des Spaltes. Weiterhin flocht er eins seiner vielen Rotangarmbänder auf, wodurch er einen 1 Meter langen Streifen erhielt. Dieser wurde senkrecht zur Achse des Prügels über diesen und genau über das eingeklemmte Baumbaststück gelegt. Ein anderer Mann trat nun hinzu und faßte den Rotangstreifen an einem Ende, während Mazeng das andere Ende ergriff. Dieser sprach einen kurzen Zauberspruch und beide Männer begannen mit dem straff gespannten Rotangstreifen rasch auf dem gespaltenen Prügel hin und her zu sägen. In ganz kurzer Zeit stieg Rauch von der Stelle auf, wo gerieben wurde, und das Rotangstück zersprang; es war in der Mitte durchgerieben und eine schwarze Furche im Holze eingeschnitten. Der Baumbast aber glimmte ein wenig und Mazeng fachte ihn durch Blasen weiter an. Schließlich zündete er seine Zigarette an dem glimmenden Feuer an. Das Feuermachen konnte keine volle Minute gedauert haben. Jene Rotangarmbänder sah Pöch bei allen Poumleuten, und er hält einen Zusammenhang zwischen dem Tragen dieser Armbänder und der Feuerbereitung für nicht unmöglich, so daß also jeder Poum immer sein Feuerzeug bei sich tragen würde. Es ist aber zu beachten, daß zu dieser Art des Feuersägens immer zwei Leute gehören. Ähnliche Verfahren des Feuersägens, die aber doch nicht ganz mit dieser übereinstimmen, sind auch aus anderen Teilen Neuguineas bekannt.

Von der Frauenbewegung in Japan. Die Frauenbewegung macht in Japan seit einiger Zeit außerordentliche Fortschritte. Die Mädchenschulen haben sich verdoppelt, die Frauen besuchen die Hochschulen und werden Doktoren, Oberlehrerinnen und Schriftstellerinnen. In allen großen Städten gibt es zahlreich besuchte Frauenklubs. In Tokio erscheint seit kurzem eine vielgelesene Frauenzeitung „Die Frau des 20. Jahrhunderts", deren Herausgeberin eine bekannte sozialistische und auch in Amerika hochangesehene Schriftstellerin Uta Imai ist.

Die einzige Stations-Vorsteherin der Welt ist Elisabeth Thompson gewesen, die zu Papcastle bei Carlisle diesen Dienst an der Bahn versehen hat. Sie starb in Pension zu Workington.

Büchertisch.

* „Das liebe Ich". Roman von Kathy Andreae. Verlag von Karl Curtius in Berlin. — Die Art, wie in diesem Buch das stille Weh einer unverstandenen Frauenseele geschildert wird, ist ebenso hübsch wie verständnisvoll. Von den auch im übrigen durchaus gut gezeichneten Personen der Erzählung hebt sich Frau Ilse Hagen rein und fesselnd ab; wir begleiten ihr verhältnismäßig einfaches, alltägliches Schicksal mit um so größerer Sympathie, als ihr in ihrer Schwester Helga eine Schicksalsgefährtin gegenübergestellt ist, die in ihrer derben burschikosen Art den gewaltigen Unterschied zwischen dem Weib mit echt weiblichem Zartgefühl und dem Überweib ungewöhnlich fühlbar macht. „Das liebe Ich" ist ein handlungsreicher, logisch durchgeführter und in seinem Schluß versöhnender Frauenroman, dessen Lektüre warm empfohlen werden kann. h.

* Wunderdinge von dazumal und andere Geschichten erzählt Anna Molberg in einem hübsch ausgestatteten Bande, der bei Karl Reisner in Dresden erschienen ist. Es sind lebendige Skizzen, Erinnerungen aus der Kinderzeit, gut charakterisierte Personen und Verhältnisse, anmutig und sinnig. Eine nette und nutzbringende, weil gemütfördernde Lektüre. sb.

Neu erschienene Bücher.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Deutsche Reichsgesetze in Einzel-Abdrucken. (Emil Roth in Gießen.) Pro Nummer 20 Pf. Herausgegeben von Universitäts-Professor Geh. Justizrat Dr. Karl Gareis, München. — Nr. 326/328: Die Kaufmannsgerichte. (60 Pf.) — Nr. 329/333: Krankenversicherungsgesetz mit allen bis auf die Neuzeit sich ergebenden Änderungen. (1 M., geb. 1.30 M.) — Nr. 334/338: Die Militärpensionsgesetze vom 31. Mai 1906 und vom 17. Mai 1907. (1 M., geb. 1.30 M.) — Nr. 339/341: Das Reichsbeamtenrecht. 1. Das Reichsbeamtengesetz vom 17./18. Mai 1907. 2. Das Beamtenhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907. (60 Pf.) Sämtlich als Textausgabe mit Einleitung, erläuternden Anmerkungen und ausführlichem alphabetischem Sachregister von Geh. Justizrat Dr. Karl Gareis.

Wissenschaft und Bildung, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Nr. 14. Weltanschauungen der Gegenwart in Gegensatz und Ausgleich. Einführung in die Grundprobleme und Grundbegriffe der Philosophie. Von Professor Dr. C. Wenzig. 158 S. 1.25 M. (Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. 1907.) — Nr. 16: David und sein Zeitalter. Von Prof. Dr. B. Baentsch. 176 S. Geb. 1.25 M. — Nr. 17: Beethoven. Von Prof. Dr. Frhr. v. d. Pfordt. 151 S. Mit einem Portrait des Künstlers von Franz Stuck. Geb. 1.25 M. — Nr. 18: Lebensfragen. Die Vorgänge des Stoffwechsels. Von Prof. Dr. Felix B. Ahrens. 160 S. mit Abbildungen. Geb. 1.25 M. — Nr. 22: Heinrich v. Kleist. Von Prof. Dr. H. Roetteken. 152 S. mit einem Portrait des Dichters. Geb. 1.25 M.

Der Kegelsport. Herausgegeben im Auftrage des Deutschen Keglerbundes von Wilhelm Pehle, Sekretär für die Presse im Deutschen Keglerbund und im Verband Berliner Keglerklubs, E. V. (Bibliothek für Sport und Spiel, Band 35). Mit zahlreichen Abbildungen und bunter Umschlagzeichnung. Preis eleg. broschiert 2 M., elegant gebunden 2.50 M. (Leipzig, Grethlein und Ko.)

Der Fußballsport. Von Paul Faber, Mitglied des V. Th. und F.-K. Britannia 92 E. V. Bibliothek für Sport und Spiel, Band 10. Preis elegant broschiert 1.50 M., elegant gebunden 2 M. Mit vielen Abbildungen nach photographischen Originalaufnahmen und effektvollem bunten Umschlag (Grethlein und Ko., Leipzig).

„Jungliberale Abhandlungen" von Art. Dix, Dr. Benno Marwitz, Oskar Poensgen, Dr. Hjalmar Schacht. (Berliner, jungliberale Hammacher-Festschrift. Berlin, Hermann Paciel.)

„Deutsche Kunst und Dekoration". Illustr. Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerische Frauenarbeiten. Darmstadt, Oktober 1907. 11. Jahrg. Heft 1. Pr. 2.50 M. (Darmstadt, Alexander Koch.)

Helene Boehlau: „Kußwirkungen" (Volksbücher, Heft 16). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung in Hamburg-Großborstel. 68 S. Mit einem Bilde der Verfasserin. Preis geh. 20 Pf., geb. 50 Pf.

Ballin, ein königlicher Kaufmann, von Adolf Goetz (Hamburg). 4. Auflage (Berlin, Hermann Seemann Nachfolger). Preis 1 M.

Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Otto Henne am Rhyns. Neue billige Volks-Ausgabe. Zwei starke Bände = 1046 Seiten größten Lexikon-Oktav-Formates, mit 1822 Abbildungen im Text und auf 135 Tafeln, erscheinend in 12 halbmonatlichen Lieferungen, à 1 M. (Berlin W. 30, Pallasstraße 9, Historischer Verlag Baumgärtel). Lief. 1—3.

„Musik für Alle". Jahrg. 4, Heft 1. Meistersinger, 1. Heft, Pr. 50 Pf. (Berlin SW., Ullstein u. Ko.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 231. Donnerstag, 3. Oktober. 1907.

Der rechte Fleck.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von E. von Dornau.

Der gute Mann war nicht ohne Grund aufgeregt. Die „Neue elektrische Gesellschaft" war die gefährlichste Konkurrentin von „Licht und Kraft". Sie hatte nach und nach den größten Teil der kursierenden Aktien von „Licht und Kraft" an sich gebracht. Nur die des Geheimrats waren ihr bisher unerreichbar geblieben. Wenn auch Herr Werkmann verkaufte, blieb die „Neue Elektrische" Siegerin; sie verschlang dann „Licht und Kraft" so sicher wie ein stärkeres Reptil das schwächere.

„Der Geheimrat wird doch seinen Anteil nie verkaufen!" tröstete Fritz den Direktor. Aber Herr Bärwinkel zuckte skeptisch die Achseln.

„Wenn er das nicht wollte, hätte er die Oberleitung nicht aus der Hand gegeben. — Sie kennen ihn doch so gut, wie ich", sagte er seufzend. Und Fritz konnte dem wackeren Manne nicht unrecht geben. Sie hatten im übrigen nicht viel Zeit, kommendes Unheil zu besprechen; die Anforderungen des Tages nahmen sie vollauf in Anspruch. Fritz hatte in den ersten Wochen so viel zu tun, auch verschiedene Geschäftsreisen zu unternehmen, daß er oft kaum Zeit fand, Lisbeth einen kurzen Gruß zu senden. Am ersten freien Abend suchte er Heinz Starrholz auf.

„Der Herr Baumeister ist nicht zu sprechen", berichtete ihm Heinzens kleiner, flinker Diener.

„Für mich wird er wohl zu sprechen sein", sagte Fritz bestimmt. „Sagen Sie ihm meinen Namen, und daß ich ihn in wichtiger, dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche."

Wenige Minuten darauf stand Fritz in dem luxuriösen Wohnzimmer des anspruchsvollen jungen Baumeisters. Heinz kam dem Freunde rasch und aufgeregt entgegen. Er mußte wirklich krank sein, er sah blaß und elend aus.

„Du hast Nachricht? Du weißt, wo sie ist?" rief er. Fritz schüttelte das Haupt.

„Ich wollte von dir etwas erfahren —" sagte er traurig.

„Von mir?" Heinz zuckte zusammen. „Wie kommst du darauf? Ich weiß nichts von ihr — ich habe sie vor ihrer Abreise nur noch flüchtig gesehen — da sagte sie kein Wort davon, daß sie fort wollte! Wahrhaftig, ich geb dir mein Ehrenwort — —"

Heinz sprach hastig, in großer Erregung, ohne den Freund anzusehen. Nur flüchtig berührte er Fritzens ausgestreckte Rechte. Fritz war überrascht und gerührt durch die sichtliche Bewegung des kalten Weltlings. Heinz kam ihm plötzlich dadurch wieder näher.

„Ich dachte, daß du wenigstens eine Ahnung hättest!" sagte er niedergeschlagen. „Deshalb komme ich zu dir — du hast sie doch in der letzten Zeit öfter gesehen als ich. Wann warst du denn zum letzten Mal in der Villa draußen?"

Heinz wandte sich ab. „Laß uns, bitte, nicht mehr von Armgard sprechen!" sagte er mit einem schweren Seufzer. „Ich hab' bereits genug unter dieser trostlosen Geschichte gelitten — das kannst du mir glauben. Es kommt mir schon wie eine Ewigkeit vor, seitdem der Geheimrat mich zum letzten Male einlud. Aber, wie gesagt, wir wollen gar nicht mehr über diesen unsinnigen Streich Armgards reden. Ja, Wahnsinn war's! Ich kam mir wie vor den Kopf geschlagen vor, als ich's erfuhr. Hätte eher den Einsturz des Himmels erwartet — nimm dir eine Zigarre, Fritz. Nanu? Du trägst ja einen Trauerflor?"

Fritz berichtete vom Tode der Mutter, und Heinz kondolierte in seiner gewohnten, nachlässigen und oberflächlicher Art, die Fritz sogleich wieder innerlich von ihm entfernte. Er war froh, als die leeren Worte gesprochen waren, die ihm das Andenken der teuren Verstorbenen zu verletzen schienen. Auch Heinz fing möglichst rasch ein anderes Gespräch an.

„Ich sehe noch etwas neues an dir!" bemerkte er plötzlich und ließ seine scharfen Augen auf Fritzens Hand ruhen. „Du trägst ja wohl gar auch einen blitzblanken, funkelnagelneuen Verlobungsring, Mensch? Die Ereignisse häufen sich bei dir —"

„Ich habe mich mit Lisbeth verlobt", sagte Fritz einfach.

„Mit Lisbeth?" Heinz runzelte die Augenbrauen in angestrengtem Nachsinnen: „Lisbeth? — Welche Lisbeth denn in aller Welt?" Dann fuhr er plötzlich von seinem Sitze hoch: „Doch nicht die kleine Lisbeth — wie hieß sie noch gleich weiter? Das Waisenkind, das bei der fetten Doktorsfrau Sklavin spielte?"

„Unsere liebe, kleine Spielgefährtin. Jawohl."

„Und mit der hast du — dich verlobt?" Heinz fiel vor Erstaunen auf seinen Stuhl zurück und schlug die Hände zusammen. „Das ist ja aber — das ist ja aber — —" er sprach nicht aus, was er dachte — er konnte das nicht gut, denn die Worte hätten „hirnverbrannter Blödsinn" gelautet. — Aber er wurde mit einem Male außerordentlich vergnügt, gratulierte Fritz mit Wärme, lachte mehrmals hell auf und erkundigte sich angelegentlich nach der „lieben, jungen Braut".

Fritz brauchte sich also diesmal nicht über mangelnde Anteilnahme zu beklagen. Aber trotzdem ward ihm nicht wohl zumute bei Heinzens Glückwünschen. Er spürte dunkel den Spott durch das Lachen, die Ironie durch die herzlich klingenden Worte hindurch. Er antwortete knapper und kühler, als unter anderen Umständen, und brach bald auf. Heinz redete ihm umsonst zu, noch ein wenig zu bleiben. Er brachte den Freund bis an die Wohnungstür und erschöpfte sich bis zuletzt in Versicherungen seiner treulichen Teilnahme. Auch als er allein in sein Zimmer zurückkehrte, verschwand der Ausdruck freudiger Genugtuung nicht aus Heinz Starrholzens kaltem Gesicht. Befriedigt rieb er sich die Hände.

„Und den hab' ich eine Zeitlang gefürchtet!" lachte er. „Diesen unverbesserlichen Phantasten, diesen sentimentalen Träumer. — Also wirklich nur Freundschaft war's von ihm! Unglaublich! Und dabei hätte ich geschworen, daß zwischen ihm und Armgard etwas sei — er weiß wirklich nichts von ihr; nicht, weshalb sie ging, und wohin — gar nichts. Und ich weiß auch nichts. Es ist um den Verstand zu verlieren!"

Der kaltherzige Lebemann sah mit einem Schlage wieder unruhig, sorgenvoll, gepeinigt aus wie vor Fritz Jachmanns Besuch.

Es kam so, wie Direktor Bärwinkel gefürchtet hatte.

Geheimrat Werkmann mußte sich in der Tat in einem Zustande völliger geistiger und körperlicher Zerrüttung befinden. Niemand bekam ihn zu sehen. Ein unbekannter junger Rechtsanwalt erschien mit seinen Interessen betraut und verkaufte in seinem Auftrage die Villa Gerda und die Dienstboten wurden entlassen; der unglückliche Mann mochte wohl kein einziges, bekanntes Gesicht mehr um sich haben. Er hatte sich in einem Hotel einquartiert — nach ein paar Wochen hieß es, er sei abgereist. Und zugleich verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde zwischen den Beteiligten, daß Herr Werkmann auch die Aktien seiner Gesellschaft zum Verkaufe gestellt. Er hatte jede Brücke hinter sich abbrechen wollen, jede. Nichts sollte ihn mehr an frühere Zeiten erinnern! Man erzählte sich, daß er künftig ganz und gar im Auslande leben wolle. —

Vierundzwanzig Stunden später hatte die „Neue Elektrische Gesellschaft" sämtliche Aktien aufgekauft und trat damit notorisch in den Besitz von „Licht und Kraft". Die beiden großen Unternehmungen wurden in eine verschmolzen, ein Teil der Beamten und Arbeiter mit übernommen. Unter den ersteren befanden sich Direktor Bärwinkel und der Obermonteur Jachmann. Der neue Chef, ein eleganter, geschmeidiger, jüngerer Herr mit spitzem Kinnbart und stechenden Augen, kam dem braven Direktor außerordentlich liebenswürdig entgegen. Er sprach es offen aus, daß er den höchsten Wert darauf lege, den erprobten, vielerfahrenen Beamten an sich zu fesseln. Er überschüttete den biederen Pommern mit ungezählten Komplimenten und erhöhte sein Gehalt um ein beträchtliches. Aber trotzdem gelang es dem neuen, in Freundlichkeit und Leutseligkeit zerfließenden Chef nicht, das geheime Mißtrauen des Direktors zu zerstreuen.

„Er braucht mich jetzt noch, um sich in alle unsere Verbindungen hineinzuarbeiten — der wirft einen Knochen erst weg, wenn er ihn gänzlich abgenagt hat!" sagte der gute Mann, dessen Vergleiche zuweilen etwas drastisch waren, zu seinem Vertrauten Fritz. „Passen Sie auf, Jachmann. Sobald er fest im Sattel sitzt und mein Kontrakt abgelaufen ist, werde ich abgewimmelt. Der neue Herr wird seinen eigenen Direktor spielen wollen wie bisher bei der Neuen Elektrischen."

„Wenn Sie gehen, gehe ich auch", sagte Fritz warmherzig. Es war ihm ernst damit; er hing mit aufrichtiger Zuneigung an dem wackeren Manne. Vorläufig arbeiteten sie beide in den alten Sielen weiter — mit demselben Pflichteifer, wenn auch nicht mit derselben Freudigkeit. Fritz mußte wieder verschiedene Reisen unternehmen, um begonnene Geschäfte abzuwickeln. Besonders die Fabrik in Ungarn machte seine Anwesenheit mehrfach nötig. Er sehnte sich mehr und mehr nach Ruhe, nach geordneter, friedlicher Häuslichkeit. Sein Junggesellenheim empfing ihn jedesmal öder, kälter, unwohnlicher. — Lisbeths und Peters Briefe blieben jetzt die einzigen Lichtpunkte in seinem Leben.

An einem schwülen Augusttage traf er auf der Rückreise von Ungarn in Wien ein und suchte das kleine behagliche Hotel auf, in dem er früher öfters mit dem Geheimrat abgestiegen war. Er hatte sich tagelang in so unwirtlichen Gegenden, in schmutzigen, ungarischen Gasthäusern herumdrücken müssen, daß er förmlich *Sehnsucht trug nach einer sauberen, ansprechenden* Unterkunft.

Als er seinen Namen in das Fremdenbuch des kleinen Hotels eintrug, überflog sein Auge ganz mechanisch die letzte Seite. Drei oder vier Reihen über dem seinen stand der Name des Geheimrats Werkmann. Fritz richtete sich überrascht auf. Der Geheimrat hier! Im selben Hause mit ihm! Freilich — wenn er sich's recht überlegte — so überaus wunderbar war der Zufall gar nicht. Der Geheimrat hatte ja immer hier gewohnt, sobald er nach Wien kam. Warum sollte er seine unterbrochene Karlsbader Kur nicht beendet haben und nun hier weilen?

Ob er ihm wohl begegnen würde? Fritz wußte nicht, ob er das wünschen oder fürchten sollte. Ein geheimes Bangen, ein tief innerliches Schuldgefühl hielten ihn von dem Manne zurück, den er als den Begründer seines Wohlergehens, seiner gesicherten Lebensstellung ansehen mußte. Und dann brannte in ihm wieder die marternde Ungewißheit über Armgards Schicksal, die einen Schatten auch auf sein Leben warf.

Fritz hielt es plötzlich nicht mehr aus, so tatenlos dazusitzen, den ganzen, langen, drückend heißen Sommernachmittag über. Es war ein Sonntag, er konnte also niemand von den Geschäftsfreunden aufsuchen. Er hatte an Lisbeth schreiben wollen, aber er fand nicht die rechte Seelenruhe dazu. Grübelnd, den Kopf in die Hand gestützt, saß er in seinem kühlen Parterrezimmer. Über seinem Haupte hörte er das dumpfe Geräusch eines stetig Hin- und Herwandelnden. Er bildete sich plötzlich ein, der Ruhelose dort oben im ersten Stock müsse sein alter Gönner sein. Der Mann, dem er so viel Dank schuldig war, und den er monatelang — über ein halbes Jahr — geholfen hatte, zu belügen und zu betrügen. Denn das hatte er getan; er richtete sich ganz streng und unbarmherzig. Lisbeth in ihrer wunderbaren Klarheit, Einfachheit und Reinheit hatte ihm die Augen geöffnet, und alle weltlichen Sophismen, alle selbstsüchtigen Spitzfindigkeiten waren vor ihrem Himmelsblick beschämt verstummt — —

Fritz sprang auf, ordnete seinen Anzug und verließ das Zimmer, um entschlossen die Treppe zum ersten Stock emporzusteigen. Unterwegs erst fiel ihm ein, daß er ja gar nicht wußte, in welchem Teile des Hauses der Geheimrat abgestiegen war. Ein Kellner, dem er zufällig begegnete, klärte ihn auf und wies ihn nach dem großen Salon im ersten Stock, der gerade über Fritzens Zimmer lag. Fritz hatte also richtig vermutet oder vielmehr geahnt. Der Kellner meldete Fritz und brachte ihm nach kurzem Harren einen ablehnenden Bescheid. Aber der energische Fritz ließ sich nicht so schnell einschüchtern. Sein Entschluß war zu fest gefaßt. Er riß eine Seite aus seinem Taschenbuche, schrieb ein paar Zeilen darauf und schickte den Kellner mit dem zusammengefalteten Zettel zum zweiten Male hinein.

Seine Beharrlichkeit führte zum Ziele. Der Kellner kam mit der Nachricht zurück, daß der Geheimrat ihn empfangen wolle.

Mit Herzklopfen betrat Fritz den großen, künstlich verdunkelten Raum, dessen Bewohner er im ersten Augenblicke gar nicht sah. Jetzt löste sich eine Gestalt aus einem Sessel und kam ihm zögernd entgegen.

„Drehen Sie das Licht an, Jachmann", sagte die wohlbekannte Stimme müde. „Da ich Sie nun einmal angenommen habe, will ich auch Ihr Gesicht sehen, und man muß sich ja vor dieser infernalischen Hitze draußen in ein möglichst dunkles Loch flüchten."

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Wer sich bewußt ist, unparteiisch zu sein, der braucht weder gegen Tote noch gegen Lebende eine wohlfeile Pietät hervorzukehren.

Gottfr. Keller.

Von den Parfum-Moden.

Die Vorliebe für Parfums und Wohlgerüche aller Art nimmt in der feinen Gesellschaft immer mehr zu. Besonders aus London wird berichtet, welch eine Leidenschaft für wundervoll duftende Essenzen und für reich parfumierte Bäder die Modedamen ergriffen hat. Dieser ausgedehnte Gebrauch von Wohlgerüchen hat sich erst allmählich in England eingebürgert und ist nicht älter als fünf bis sechs Jahre.

Früher war nur Frankreich das Land der erotischen Parfums gewesen, die britischen Schönen hatten sich gegen dieses unnatürliche Toilettenmittel bis zu einem gewissen Grade noch immer gewehrt. Auch heute macht sich dieser Unterschied noch darin bemerkbar, daß in London die natürlichen, aus Blumen und Blüten gewonnenen Parfums vorherrschend bleiben, während Paris die Heimat der künstlich verfertigten Duftessenzen ist und bleibt. Der mondänen Londoner Dame ist das Parfumieren des täglichen Bades, das Pflegen der Haut durch die verschiedenartigsten Öle und Seifen zur unbedingten Notwendigkeit geworden, denn das Londoner Wasser ist an und für sich hart und der Haut schädlich, ohne einen Zusatz von Borax überhaupt für die Körperkultur nicht brauchbar und in dieser schädigenden Eigenschaft jetzt mehr und mehr erkannt. Nun aber hat eine wahre Parfummanie die Frauen Englands ergriffen; die großen Londoner Parfumfirmen machen mit Badeparfum und Badepulver die besten Geschäfte und wissen merkwürdige Geschichten zu erzählen von dem Luxus und dem Raffinement, die damit getrieben werden.

Die Mode hat sich natürlich auch dieses Gebietes in ihrem weiten Bereich mit Eifer angenommen, und die Parfums wechseln ebenso schnell wie Hüte und Kleider. Auch die Fabrikation der duftenden Essenzen nimmt bei der großen Nachfrage einen neuen Aufschwung und führt eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Preise herbei. Auf die Herstellung eines feinen Parfums wird die größte Sorgfalt verwandt; zwölf bis fünfzehn verschiedene Nuancen des Duftes werden miteinander vermischt oder einem gleichsam den Grundakkord bildenden dominierenden Geruch beigefügt. Die moderne Chemie muß für die auf künstlichem Wege gewonnenen Essenzen besondere Präparate, so z. B. auch Steinkohlenteer, herstellen, und das Klären und Mischen der Flüssigkeiten, das Tingieren des Ganzen mit einer letzten vollendenden Nuance erfordert hohe Kunst und eine besondere Ausbildung des Geruchsinns.

Am frischesten und zartesten wirken noch immer die Blumengerüche, die auch selbst bei höchster Verfeinerung der Kunstparfums nicht verdrängt werden können, solange noch Menschen den Duft der Blumen, die heimliche Stimmung blühender Sommergärten und den unverwelklichen Glanz der Natur lieben. Die Stadt Grasse in Frankreich ist mit ihren reichen Blumenfeldern noch immer das Zentrum für diese Parfums, daneben tritt Sizilien immer mehr in den Vordergrund. Die Zahl der Parfums steigt von Tag zu Tag. Denn es wird immer mehr für eine elegante Dame zur Notwendigkeit, ihr eigenes Parfum zu haben, das der Fabrikant nur für sie und für niemand anderen herstellen darf. Damen, die sich den sehr teuren Luxus eines persönlichen Originalduftes nicht gestatten können, wechseln wenigstens in jeder Saison ein oder mehrere Male mit dem Parfum.

Je exotischer und intensiver die Wohlgerüche sein sollen, desto weniger können sie durch ein Blumenparfum befriedigt werden. Künstliche Wohlgerüche haben daher für Modedamen einen starken Anreiz, und besonders werden zwei neueste Kreationen, süßlich schwere, schwül berauschende Düfte, die unter den Namen Cynthia und Cefiro in den Handel kommen, viel benutzt. Unter den Blumendüften, von denen man sich umwogen läßt, ist der Geruch der spanischen Wicke sehr modern, denn diese schöne Blume hat sich in den *modernen Gärten einen beliebten Platz errungen und* damit vielen zugleich ihren Duft so stark eingeprägt, daß sie bei dem trauten Geruch wieder in vergangene Sommerfreuden sich zurückträumen mögen.

Auch der Duft der Teerose, den das alles andere zurückdrängende Patschuli einst übertrumpft hatte, kehrt wieder zurück, und er vermählt sich mit dem stärkeren Hauch der Malmaison-Rose zu einem zärtlich-müden Geruch. Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Narzissen werden nie ganz aus der allgemeinen Liebe verschwinden können, wenngleich sie jetzt vielfach in ihrem reinen Duften durch fremde Nuancen abgeschwächt werden. Eine elegante Dame benutzt selbstverständlich nur ein einziges Parfum, das ihre ganze Erscheinung begleitet und akzentuiert; es müssen daher von einer bestimmten Parfummuance Toiletten- und Mundwasser, Seife und Badepulver, Puder für das Gesicht und Sachets zum Einlegen in Haare und Kleider angefertigt sein.

L. G.

= Bunte Welt. =

Eine Insel als Hochzeitsgeschenk. Aus Madrid wird berichtet: Alfons XIII. hat dieser Tage das Hochzeitsgeschenk in Augenschein genommen, das ihm loyale Landeskinder gemacht haben. Es handelt sich um die Insel Cortegada, die in Galicien in der Bai von Arosa, gegenüber den Häfen von Villagarcia und Carril liegt, und die für den Sommeraufenthalt des Königspaares eingerichtet werden soll, da die Sommerresidenz in San Sebastian Privateigentum der Königin-Mutter ist. Es ist kaum eine schönere Stätte an der spanischen Küste zu denken als diese Insel, die von einer üppigen südlichen Vegetation völlig überspunnen wird. Auf der etwa 6 Kilometer im Umkreise messenden Insel wohnten bisher einige Fischerfamilien, insgesamt 70 Personen, in 18 Häusern, die jedoch das Angebot der reichen Spanier, die ihrem König ein so großes Geschenk machen wollten, gern annahmen und ihre kleinen Besitzungen unter der einzigen Bedingung verkauften, daß die Kapelle der Encarnacion, ein berühmter Wallfahrtsort, unangetastet bliebe. Für 600 000 Pesetas ging die Insel an die neuen Besitzer über. Der König nahm dieses wertvolle Geschenk, das ihm unter Vorlegung von Albums und Plänen angeboten wurde, mit lebhaftestem Danke entgegen und sandte sofort den Marquis Viana und den Architekten Ripolles zu der Insel, um eine geeignete Stelle für den Bau eines Schlosses auszusuchen. Er selbst hat sich dann an der Ausarbeitung der Pläne zu seiner Sommerresidenz, die ein richtiger Palast in dem Mischstil von christlicher und arabischer Kunst werden soll, der für die spanische Architektur charakteristisch ist, sehr lebhaft beteiligt. Die ganze Insel soll zu einem Park umgewandelt und ein großer Anlegeplatz für Schiffe geschaffen werden.

* **Feuermachen durch Sägen.** Feuermachen durch Bohren eines Hölzchens in ein anderes ist weit verbreitet. Es gibt indessen noch andere einfache Mittel zu demselben Zweck. Sie beruhen alle auch auf der Beobachtung, daß durch Reibung Wärme hervorgebracht wird, z. B. durch pflügende Bewegung eines harten Holzstabes auf einem weichen. Feuermachen durch Sägen sah Dr. Rudolf Pöch bei den Poum in Deutsch-Neuguinea. Es wurde Pöch durch einen Poummann namens Mazeng gezeigt, und Pöch berichtet darüber in einem Artikel „Einige bemerkenswerte Ethnologika aus Neuguinea" (Mitt. d. Anthrop. Ges. Wien, 1907) wie folgt: Mazeng suchte sich einen trockenen, noch mit Rinde bedeckten Holzprügel aus, der etwa 1 Meter lang war und ungefähr 5 Zentimeter im Durchmesser hatte, und spaltete ihn an dem einen Ende. In diesen Spalt keilte er ein kleines Holzstück hinein und trieb so die beiden Hälften des Prügels etwas auseinander. Dann verschnürte er die beiden Hälften mit einem Lianenstengel, so daß der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Redaktion von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 462. Wiesbaden, Donnerstag, 3. Oktober 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Zukunft des Liberalismus.

Eine eindrucksvolle und beachtenswerte Kundgebung für den entschiedenen Liberalismus bot — gerade zur rechten Zeit vor der Eröffnung des nationalliberalen Parteitages in den Mauern Wiesbadens — eine Versammlung des „Vereins der liberalen Jugend" im „Kaisersaal". Der geräumige Saal war fast bis auf den letzten Platz besetzt — schon äußerlich ein Beweis für das erneute Erstarken des wirklich liberalen Gedankens in Wiesbaden; inhaltlich, in dem Verlauf der Versammlung, sollte dies noch mehr zum Ausdruck kommen. Pfarrer Korell-Königsstätten, der bekannte liberale hessische Politiker, war der Vortragende des Abends. Er erwies sich als ein glänzender, temperamentvoller Redner, dem zuzuhören allen Anwesenden offenbar eine große Freude, einen wirklichen Genuß bereitete. Politische Versammlungen sind bekanntlich nicht immer interessant; die gestrige war es — dank Herrn Korell. In scharfen Umrissen zeichnete der Redner, der auch mit einem Körnchen Witz seine Worte zu würzen verstand, ein Bild der heutigen politischen Lage. Nicht nur verstandesmäßig faßte er sein Thema auf, sondern mit warmem Herzen, und zum Herzen seiner Zuhörer zu sprechen, gelang ihm deshalb. Was Herr Korell über die Blockpolitik und die Stellung des entschiedenen Liberalismus dazu inhaltlich zu sagen wußte, konnte nach den Preßerörterungen der letzten Monate und den Parteitagen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei freilich im wesentlichen nicht mehr neu sein; aber der Redner wußte diesen Gegenstand so interessant und prägnant zu behandeln, daß es wohl verlohnt, seinem Gedankengang hier in einem Umriß noch einmal nachzugehen. Der Standpunkt ist derselbe, wie wir ihn zur Blockpolitik und der Stellung des Liberalismus dazu bisher stets ebenfalls vertreten haben.

Wenn ich mir die Zukunft des Liberalismus als Thema gewählt habe, so etwa führte Herr Korell aus, so will ich damit nicht prophezeien, da das Prophezeien in politischen Dingen bekanntlich ein undankbares Geschäft ist. Vielmehr reden wir von unseren Pflichten gegenüber dem Liberalismus und haben da hervorzuheben als wichtigste Forderung: Starke politische Parteien sind nötig für die Zukunft des Liberalismus. Der Liberalismus litt früher immer an einem Überfluß an Ideen, dagegen an einem Mangel an Organisation, damit freilich einem gewissen idealen Zuge folgend. Nachdem der Tiefstand des Liberalismus im letzten Jahrzehnt jetzt überwunden erscheint, harren große Fragen der Lösung, so die Frauenfrage, die Frage der Wahlreform, des Koalitionsrechts der ländlichen Arbeiter u. a. Starke politische Parteien des Linksliberalismus sind aber dazu um so notwendiger, als sich eine gewisse ästhetische Abneigung gegen das Parteileben überhaupt geltend zu machen sucht (cf. Sombarts Veröffentlichung. Die Red.) Wodurch bekommen wir nun solche liberale Parteien? Durch die Blockpolitik Bülows? Konservativer Geist: autoritäre Niederhaltung des wirtschaftlichen und geistigen Lebens, und liberaler Geist: Befreiung des Individuums passen eigentlich zusammen wie Feuer und Wasser. Unter dem Namen „Block" haben wir uns früher eigentlich einen großen liberalen Block vorgestellt. Die Blockpolitik Bülows ist kein ganz klares Problem. Der linke Liberalismus ist durch sie daher vor ein verwickeltes Problem gestellt. Unser Ziel an sich ist keineswegs die Ausschaltung des Zentrums; diese vielmehr ist nur Mittel zum Zweck, um liberale Reformen durchzusetzen.

Unsere Freude hat kurze Beine, wenn nicht hinter der Eliminierung des Zentrums praktische liberale Arbeit steht. Wir können das „Geschäft" der Blockpolitik jederzeit abbrechen, wenn wir sehen, daß es sich nicht rentiert. Wir bedauern, daß die Sozialdemokratie sich so gänzlich der Einsicht verschließt, daß sie mit ihrer bisherigen Taktik auf dem Holzwege war. Wir unterscheiden uns radikal von den rechtsstehenden Parteien in der Bekämpfung der Sozialdemokratie; wir sind nicht zu haben für eine Eliminierung der Sozialdemokratie aus dem Parteileben. Wir wollen im Gegenteil, daß die Sozialdemokratie ihren Teil von Verantwortung mitträgt, wir bekämpfen sie nicht mit den Waffen der Reaktion. — Die Träume, daß es zu einem taktischen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei den Stichwahlen kommen könne, sind durch die Schuld der Sozialdemokratie verraucht; das ist aussichtslos.

Der Block existiert nicht durch unseren Willen; er kam vielmehr zustande aus der Konstellation, an der Zentrum und Sozialdemokratie schuld sind. Wir können den Block jetzt gar nicht zerschlagen; wir halten aus hinter unseren Führern, wir Süddeutschen besonders mit schwerem Herzen. Wir waren sogar verblüfft. Aber wir wissen, daß der Tag kommt, wo der Block auseinandergeht wie eine Seifenblase. Der Block wird an der Unersättlichkeit der preußischen Konservativen unfehlbar zerfallen. — Wir haben zurzeit das Schicksal Bülows und der Reichspolitik in der Hand. Unsere Führer haben ein schweres Stück Verantwortung. Aber — wir können in jedem Augenblick umschwenken und gegen unsere bisherigen „Freunde" im Block Front machen. Also, es gilt das Pulver trocken zu halten für den Tag, an dem wir wieder gegen Rechts marschieren.

Man sucht die klare Scheidung der Blockparteien jetzt zu verwirren seitens der Offiziösen. Darum erheben wir unsere warnende Stimme. Eine gewisse linksliberale süddeutsche Presse läßt sich jetzt schon allzu leicht beeinflussen durch die Berliner Wilhelmstraße. Haben wir nicht ein trauriges Beispiel dafür, was für ein Parteigebilde herauskommt bei der Blockpolitik, an der nationalliberalen Partei? Sie ist in Hessen und in Hessen-Nassau die Vorfrucht dieser Entwickelung. Wie kann man z. B. den Frhrn. v. Heyl auf der einen Seite von einem Agrarier, auf der anderen von einem Zentrumskaplan unterscheiden?

Es besteht eine innige Liebesehe zwischen den Nationalliberalen und den rechtsstehenden Parteien, was im Erfolg im Sinne der Reaktion ausfällt. Die Blockpolitik ist ja gerade im Zuge des Nationalliberalismus. Der Äquator unserer Politik geht über Bassermann. Damit geht er uns aber viel zu weit nach rechts. Die Energie der Nationalliberalen, wirklich liberaler zu werden, wird bei der Blockpolitik nicht wachsen, sondern abnehmen. „Wir sind der von Bülow feierlichst deklarierte Mittelpunkt", heißt es. Dem wollen wir aber auch in Wiesbaden vorbeugen. Wir haben gesehen, wohin wir mit den Nationalliberalen kommen, wenn sie sich verbinden mit der Reaktion. Wo sind denn die Kämpfer gegen die Reaktion bei den Nationalliberalen? Treten sie auf, so bekommen sie von Professor Leidig schleunigst einen Klaps auf den Mund.

Die Nationalliberalen beklagen sich, daß wir sie zu den Frankfurter Einigungsverhandlungen nicht eingeladen haben. Aber sie können sich ja nicht einmal mit ihren eigenen „Söhnen", den Jungliberalen, einigen. Wo ist denn der Wille, mit den Linksliberalen zusammenzugehen. Die Männer wie Heyl v. Herrnsheim oder der Wiesbadener „Heyl", der sich freilich mit anderen Buchstaben schreibt, werden dafür nicht zu haben sein. Höchstens möchten die Nationalliberalen uns gegenüber dabei das Rezept anwenden: „Geh' her, wichs mir meine Schuh', ich eß dir auch dafür dein Butterbrut". Mit Männern wie Heyl, Bartling, Leidig können wir nicht in ein erträgliches Verhältnis kommen.

Um so notwendiger ist es, daß die drei linksliberalen Parteien zusammengehen. Ohne Kleinlichkeit müssen unsere Führer mitarbeiten an dem „Block" der bürgerlichen Linken. Da bewährt sich das politische Programm Eugen Richters, seine Zweifrontentheorie, der Kampf nach rechts und nach links ist die politische Marschroute der bürgerlichen Linken. Hinter dieser Theorie stehen auch wirklich liberale Grundsätze und nicht bloß „Taktik", wie sie die nationalliberale Partei in geradezu meisterhafter Anpassungsfähigkeit seit Jahren gehandhabt hat. Das Volk verlangt aber mehr als Taktik. Wir müssen mehr prinzipienfreundlich als taktikfreundlich sein. Doktrinarismus wollen wir nicht mitmachen; sondern wir wollen uns die deutsche Reichspolitik ansehen; ob etwas für unsere Prinzipien herauskommt. — Wir wollen dabei unsere Prinzipientreue durchaus festhalten.

Was die Frage der Reform des Landtagswahlrechts betrifft, so ist es falsch, zu sagen, wir nehmen, was wir bekommen; wir wenden uns entschieden ab von dem, was der nationalliberale Abgeordnete Dr. Krause als die Meinung des überwiegenden Teiles seiner Partei hingestellt hat. Der Besitz, der dabei noch für das Wahlrecht mit maßgebend bleiben soll, verleitet mindestens ebenso zu einer einseitigen Interessenpolitik wie die Interessenlosigkeit. Unter allen Umständen ist für die Reform das geheime Wahlrecht zu verlangen. Freilich sieht es zurzeit beinahe so aus, als ob wir eher das Frauenstimmrecht als das Reichstagswahlrecht für

Feuilleton.

Neues aus dem Leben von Justus v. Liebig.

Bei der Dreihundertjahrfeier, die die Universität Gießen in diesem Sommer begehen konnte, ist natürlich auch des berühmtesten Lehrers, den die hessische Universität besessen, gedacht worden: Justus v. Liebig. In der schönen Festschrift, die aus diesem Anlaß erschien, widmet ihm und seinen Beziehungen zu Gießen Kurt Brand einen Artikel, der manch neues Material zur Lebensgeschichte des großen Chemikers beibringt. Besonders hell tritt die Liebe und Anhänglichkeit des Gelehrten an die Universität und sein hessisches Heimatland während der zahlreichen Berufungen hervor, die ihm bald von verschiedenen Seiten zuteil wurden, nachdem sich sein Ruf als vorzüglicher Lehrer und glänzender Forscher schnell verbreitet hatte.

Liebig war bereits bei seiner Studienreise nach Paris vom Großherzog Ludwig I. tatkräftig unterstützt worden, und nachdem er sich die Teilnahme und Fürsprache Alexander v. Humboldts erworben hatte, mit kaum 21 Jahren zum außerordentlichen und kurz darauf zum ordentlichen Professor der Chemie in Gießen ernannt worden. Der junge Professor gestaltete nun den chemischen Unterricht an der Universität völlig um und betonte besonders die beim Chemiker so notwendige Verbindung von Wissen und praktischem Können, so daß er bald eine große Schar von Schülern um sich versammelte. Doch das Licht, das dieser Stern am wissenschaftlichen Himmel ausstrahlte, war zu groß, um nicht bald allenthalben die Blicke der gelehrten Welt und auch der Regierungen auf sich zu ziehen. Und es dauerte nicht lange, bis glänzende Versprechungen Liebig für größere Hochschulen zu gewinnen suchten. Voran ging wohl die belgische Regierung, 1835 erhielt Liebig einen Ruf an die Universität Antwerpen. Die hessische Regierung erkannte, welchen Verlust ihre Landesuniversität durch den Fortgang ihres stärksten Magneten erleiden würde. Sogleich beantragte das Ministerium eine Gehaltserhöhung für Liebig, durch dessen „Bemühung und Tätigkeit das chemische Laboratorium einen Aufschwung bekommen und eine Stufe erreicht habe, auf der es sich früher nicht befand, so daß es als eine Schule für Chemiker nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland betrachtet werde". Die Forderung wurde auch bewilligt, aber trotzdem sollte sich Gießen des ruhigen Besitzes seines berühmten Professors nicht lange erfreuen.

Schon nach zwei Jahren bot die russische Regierung Liebig eine Professor an der Akademie von St. Petersburg an, „deren direktes Einkommen allein schon, und ohne die Gelegenheit zu bedeutendem Nebenverdienst zu berücksichtigen, weit höher ist, als es die Mittel der Universität Gießen je gewähren können". Dieses glänzende Angebot lehnte Liebig ab, „aus Anhänglichkeit an Fürsten und Vaterland, denen er so vieles zu verdanken gern anerkannte". Drei Jahre vergingen, im Sommer 1840 war Liebig mit seinen Freunden Buff und Wöhler nach Wien gereist. Schon dort hatte man ihm eine Wiener Professur angeboten; er hatte sogleich abgelehnt, weil er nicht, wie die österreichischen Professoren, von der Regierung abhängig sein wollte. Aber im Herbst wurde das Angebot in Gießen mündlich wiederholt. Indes auch nun blieb Liebig trotz vorzüglicher Aussichten fest und lehnte ab. Alles, was man im Leben Vernünftigsein und Klugheit nennt, dürfe auf seinen Entschluß keinen Einfluß haben, so meint er in einem Schreiben an den Staatsminister du Thil. „Ich will meine Gefühle nicht verleugnen und dem Zuge meines Herzens folgen und will meine Zukunft in die Hand unseres gütigen Fürsten, in Ihre Hände legen." Freilich machte ihm die Haltung der Regierung diesen mannhaften Entschluß nicht leicht, denn sein Streben fand nur wenig Verständnis. „Niemand versteht mich in diesem Lande", schreibt er unmutig an den Ministerialrat v. Kuder, „niemand begreift, was ich will und begehre, es ist unmöglich, sich verständlich zu machen. Gott weiß, ob es der Sinn oder der Wille ist, der fehlt. Wenn ich monatelang Versuche mache, um das Verhalten der fetten Körper und Öle zu studieren, um Anhaltspunkte zu Schlüssen rückwärts auf ihre Entstehung im Organismus zu machen, so sagen die Menschen, ich studiere die Gesetze der Seifensiederei! Was kann man da machen. Man muß sich dem Schicksal unterwerfen."

Die Gießener Bürgerschaft jedoch hielt treu zu dem Professor und wandte sich sogar durch eine Deputation an den Großherzog, um die Anforderungen und Wünsche Liebigs für sein Institut durchzusetzen. So hatten sich Rußland und Österreich vergeblich um den großen Chemiker bemüht; für Preußen aber kam Liebig nicht in Betracht, da er den Unterricht an den preußischen Universitäten unbarmherzig kritisiert hatte. So verfloß denn ein Jahrzehnt ruhiger reicher Tätigkeit für Liebig in Gießen. Im Jahre 1851 jedoch suchte man ihn für die Universität Heidelberg zu gewinnen und war bereit, alle Bedingung zu erfüllen. Wieder zeigte sich die Regierung nicht sehr tätig, wieder legte sich die wackere Bürgerschaft ins Mittel, und wieder lehnte Liebig aus Liebe und Dankbarkeit gegen sein Vaterland die Berufung ab. „Ich kann meine Kraft nicht dazu verwenden", schreibt er an den ihm befreundeten Minister v. Dalwigk, „um das mit so vieler Liebe,

Preußen bekommen. Auch das Frauenstimmrecht freilich müssen wir fordern; wir sind für jede Erweiterung der Volksrechte. Aber wir nehmen nicht alles an. Sollte das preußische Wahlrecht ausfallen nach dem Rezept Krause, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als dagegen zu stimmen und auch im Reichstag gegen Bülow abzuschwenken.

Wir wollen dafür Sorge tragen, daß Bülow zum wirklich verantwortlichen Leiter der Reichspolitik sich herauswächst. Von den Schäden der letzten Wirtschaftspolitik, ihrer Verderblichkeit und Verkehrtheit können wir nicht schweigen. Auch gegen die verteuernde Wirkung der Trusts, Kartelle und Syndikate müssen wir eintreten. Das Prinzip des Liberalismus auch in kulturellen Fragen ist die Freiheit der Persönlichkeit und Konstitution. Daher sind wir auch Anhänger der Fachaufsicht in der Schule. In kirchlichen Fragen sind wir gegen jede Ketzerrichterei und Intoleranz. Die Liberalen müssen aber auch innerhalb der Kirche wirken und ihre Pflicht tun, um den Finsterlingen das Handwerk zu legen. — Unser Prinzip im Nationalitätenkampf darf nicht der berüchtigte Wiesbadener Grundsatz sein, „Macht geht vor Recht", sondern umgekehrt ist liberaler Grundsatz. Für die Zukunft des Liberalismus ist daher, so faßte der Redner seine oft von Beifall und am Schluß mit minutenlangem Händeklatschen belohnten Ausführungen zusammen, entscheidend die Stärke der liberalen Parteien, ihrer Organisation, die Zusammenschweißung der bürgerlichen Linken und das Festhalten an den Prinzipien des bürgerlichen Liberalismus. Dann wird auch der jetzt erstarkende Liberalismus weiter wachsen.

Nach einer Pause schloß sich eine Diskussion an. Justizrat Dr. Alberti gab seiner Freude über den gehabten Genuß Ausdruck und bekräftigte im einzelnen die Ausführungen des Herrn Korell, dabei insbesondere noch das Verhältnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie streifend. Möge aus dem Block werden, was da wolle, die liberale Einigung der Linken sei ein bleibender Gewinn. Redakteur Moeglich trat für den Ausbau der Parteiorganisation ein. Die alten Forderungen zu neuem Leben zu erwecken, sei die Aufgabe der Jungen. Unsere Zeit neige zur Kompromißlei, wie sie die nationalliberale Partei groß gemacht habe; dagegen gelte es zu kämpfen. Besonderes Interesse und großen Beifall fand dann noch eine von der Frankfurter Frauentagung kommende Dame, die sich als sehr gewandte Rednerin erwies und für das Frauenstimmrecht eintrat. „Wir Frauen erwarten alles von dem Liberalismus der Zukunft." Nach einem wirksamen Schlußwort des Herrn Korell für die parteibildende Tätigkeit und einem warmen Appell des Leiters der Versammlung zum Eintritt in die Organisation fand die Versammlung ihren Abschluß. Der entschiedene Liberalismus Wiesbadens darf den Verlauf des gestrigen Abends getrost als einen vollen und erfreulichen Erfolg zu Buche bringen. Nun heißt es einig, frei und tatkräftig weiter arbeiten! Hgt.

Politische Übersicht.

Die neueste Sensation.

Der „Schriftsteller" Adolf Brand wird es schwer zu büßen haben, daß er dem Reichskanzler homosexuelle Neigungen angedichtet hat. Wie aber ist dieser Mann zu seinen ungeheuerlichen Verleumdungen gekommen? Man kann sich vorstellen, daß dem Fürsten Bülow persönlich wenig daran liegt, Herrn Brand nach Gebühr bestraft zu wissen, während ihm allerdings manches daran liegen mag, zu erfahren, in welchem Auftrage dieser Brand gearbeitet hat, von wem er seine Behauptungen bezogen hat, wer ein Interesse daran gehabt hat, sich dieses Werkzeugs zu bedienen, um dem Kanzler Ungelegenheiten zu bereiten, ihn wohl gar zu stürzen. Man kann natürlich nicht wissen, ob die Verhandlung in dieser Hinsicht genügende Klarheit schaffen wird, aber versucht wird es wohl werden, in diese von üblen Düften durchzogenen Geheimnisse irgendeiner bösartigen Clique von Intriganten hineinzuleuchten. Ob ein Zusammenhang mit der Eulenburgiade besteht und worin dieser beruhen mag, darüber läßt man einstweilen wohl besser alle Vermutungen beiseite. Weshalb dem Untersuchungsrichter und der Strafkammer vorgreifen?

Getäuschte Hoffnungen der Lehrer.

Daß der neue Kultusminister den bedauernswerten Studtschen Bremserlaß nun anscheinend doch nicht zurücknehmen will, hatten wir gestern bereits mitgeteilt. Die ausführliche betreffende Meldung der „Täglichen Rundschau" darüber lautet: „Berlin, 1. Oktober. Die Hoffnung der Lehrerkreise, Kultusminister Dr. Holle werde den berüchtigten Bremserlaß seines Vorgängers zurücknehmen oder doch wesentlich einschränken, muß nach einer uns von unterrichteter Stelle zugehenden Information leider als trügerisch bezeichnet werden. Hiernach sind in dieser Materie die grundsätzlichen Anschauungen auch der neuen Leitung der Unterrichtsverwaltung folgende: „Ein gewisses regelndes Eingreifen ist unbedingt notwendig und beruht auf der verfassungsmäßigen Pflicht des Staates, das Gehalt der Volksschullehrer auf einem auskömmlichen Niveau zu halten. Liegt auf der einen Seite die Notwendigkeit vor, mit staatlichen Mitteln und nötigenfalls durch Anwendung eines Druckes die Gehälter in den kleinen, zumal östlichen Gemeinwesen auf einen höheren Stand zu bringen, so ist es Pflicht des Staates anderseits zu verhüten, daß durch ein Steigern der Gehälter seitens größerer Gemeinwesen, wie z. B. in Westfalen, die Spannung eine zu große wird. Also muß hier der Staat seine Genehmigung versagen (was nur in ganz verschwindend wenig Fällen nötig war). Zweifelsohne haben die Lehrer, die wiederum von der großstädtischen Lehrerschaft geführt werden, das Bestreben, ein Maximum zu erreichen. Will aber die Regierung eine Einheitlichkeit in die Volksschullehrergehälter bringen, so muß sie diese Bestrebungen in die Grenzen leiten, die ihr durch die disponiblen Mittel gesteckt sind. Eine Regelung der Lehrergehälter und eine Besserung der sozialen Stellung der Volksschullehrer überhaupt ist aber nur möglich, wenn dem Landtag eine Vorlage vorgelegt wird, die bei einer erheblichen Erhöhung der Einkommensteuer die Mittel zu einer einheitlichen, aber nach oben in gewissem Maße begrenzten Neugestaltung der Gehaltsverhältnisse sichert." Danach ist kein Zweifel mehr möglich, daß die Unterrichtsverwaltung entschlossen ist, an dem Bremserlaß des Herrn Dr. Studt festzuhalten. Es wäre dringend zu wünschen, daß die lehrerfreundlichen Parteien im Abgeordnetenhause Gelegenheit nehmen, den Herrn Minister darüber nicht in Unklarheit zu lassen, daß er sich durch das Festhalten an dieser Verfügung mit dem Empfinden der gebildeten Kreise auch außerhalb der Lehrerschaft in scharfem Gegensatz befindet. Wenn jetzt der Lehrermangel noch weiter zunimmt und zu weiteren schweren Schädigungen führt, braucht sich Herr Holle nicht zu wundern. Man wird ihm dann sagen müssen: „Tu l'as voulu, George Dandin."

Eine Programmrede Roosevelts.

Präsident Roosevelt hielt in St. Louis eine Rede, in der er, davon ausgehend, daß er dieses Mal zu Schiff nach St. Louis gekommen sei, die Hoffnung aussprach, daß die wichtige Wasserstraße des Mississippi nicht nur ihre frühere Bedeutung wieder erlangen, sondern, entsprechend der außerordentlichen Zunahme der Bevölkerung des Mississippitales und ihres Wohlstandes, eine hohe Bedeutung gewinnen werde. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre es für die Nation wünschenswert, sich zur Verbesserung des größten, innerhalb ihres Gebietes gelegenen Wasserweges, des Mississippi und seiner mächtigen Zuflüsse, zusammenzutun. Die Interessen der Nation als Ganzes müßten immer zuerst in Betracht gezogen werden, denn es könne nicht oft genug gesagt werden, daß, was tatsächlich zunächst einem Teile des Landes zugute kommt, schließlich dem Ganzen von Nutzen sei. Ein Beispiel hierfür sei der Panamakanal, mit dessen Ausgrabung man in fünf bis sechs Jahren fertig werden würde, wenn man in demselben Tempo fortfahre.

Hierauf kam Roosevelt auf die Marine zu sprechen. Die Nation hätte endgültig ihren Platz als Großmacht der Erde eingenommen und es würde ein Zeichen der Schwäche sein, wenn sie jetzt vor der Verantwortlichkeit zurückweichen wollte. Wenn sie nicht diese Position, die Monroedoktrin und den Panamakanal aufgeben wolle, müsse sie zielbewußt am Ausbau der Schlachtflotte weiter arbeiten. Die atlantische Flotte sei bereits so mächtig, daß sie ein Gegenstand berechtigten Stolzes für jeden Amerikaner sei. Aber solange sie nicht stärker sei als jetzt, müsse es als erster Grundsatz betrachtet werden, ihre Hauptmasse immer beieinanderzuhalten. Wenn der Panamakanal gebaut sei, könne sie ohne Schwierigkeit von einer Küste zur anderen geführt werden. Aber auch ehe der Kanal fertig wäre, sei es angebracht, daß das von Zeit zu Zeit geschieht. In einigen Monaten würde ja auch eine Flotte großer Schlachtschiffe nach dem Pacific aufbrechen und, nachdem sie sich dort aufgehalten, nach dem atlantischen Ozean zurückkehren.

Schließlich ging Präsident Roosevelt auch noch auf die staatliche Aufsicht und die Kontrolle über die Korporationen ein. Die Verfassung sei nicht geändert worden und sie könne nicht geändert werden außer auf verfassungsmäßigem Wege. Aber die Bedingungen, auf welche die Verfassung angewendet werden müßte, hätten Veränderungen erfahren mit dem Ergebnis, daß manche Dinge, die früher der Kontrolle der Einzelstaaten unterlegen hätten, jetzt der Kontrolle der Nation unterständen, so Eisenbahn, Telegraph und Telephon. Aus dem Dualismus in der Regierung ergäben sich Schwierigkeiten; wenn diese sich als unüberwindlich erweisen sollten, so müsse man zu einer Verfassungsänderung greifen. Zunächst solle man aber den Schwierigkeiten zu begegnen suchen, indem man alle Befugnisse der nationalen Regierung, die in der Verfassung begründet seien, benutze. Die vornehmste wirtschaftliche Aufgabe des Tages in Amerika bestehe darin, für einen Herrscher über die großen Korporationen zu sorgen, die am zwischenstaatlichen Handel beteiligt seien, nämlich die Eisenbahnen und die zwischenstaatlichen industriellen Körperschaften. Augenblicklich handle es sich hauptsächlich um die Eisenbahnen. Manche Mißbräuche, die mit diesen Korporationen verbunden seien, würden wahrscheinlich verschwinden. Jetzt aber habe die Regierung die Oberhand gewonnen und besonderen Privilegien, die einige dieser Korporationen besaßen, ein Ende gemacht. Schließlich würde sich aber ergeben, daß das vollständige Heilmittel für diese Mißbräuche in einer direkten Aktion der Nationalregierung liege. Roosevelt schloß mit den Worten: „Ich trete nicht ein für eine Ausdehnung der konstitutionellen Macht. Ich trete dafür ein, daß die schon vorhandene konstitutionelle Macht auch auf neue Verhältnisse angewendet werde, die noch nicht existierten, als die Konstitution ins Leben trat."

Die Beisetzung des Großherzogs von Baden.

hd. **Karlsruhe**, 2. Oktober. Der Zug mit der Leiche des Großherzogs traf heute nachmittag 5 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven gezogen, die ebenfalls Trauerschmuck trugen. Auf dem Hauptbahnhofe hatte sich der Hofstaat, die Generalität, die Kommandeure der Leibregimenter, die Mitglieder des Staatsministeriums, der Landeskommissar, Amtsvorstand, Polizeidirektor und die Bürgermeister der Residenz eingefunden. Eine Kompagnie des Leibgrenadier-Regiments stand als Ehren-

---

Anstrengung und Aufopferung Aufgebaute wieder einzureißen, ich kann das Wirken meiner Freunde in Gießen nicht stören. Mein Leben würde befleckt sein, wenn ich anders handeln wollte; ich würde mich in Darmstadt nicht mehr sehen lassen können und mein Geburtsland gleich einem Verbrecher meiden müssen."

So war auch der „dritte Sturm auf Liebig" abgeschlagen; aber bald sollte ihn Gießen doch verlieren. In München bot sich für ihn ein weiterer Wirkungskreis, eine günstigere Atmosphäre zum Schaffen und Leben. „Ich finde in München die Erleichterung, deren ich bedarf, um der Wissenschaft die Kräfte zu widmen, über die ich von meinem 49. Jahre an noch verfügen kann", so schreibt er in dem Entlassungsgesuch, das er schweren Herzens an die hessische Regierung richtete. Eine reichere Tätigkeit, ein größeres Ziel, ein stolzerer Ruhm winkte ihm auf der neuen Bahn. Beim Scheiden aus der Heimat aber sprach er den „sehnlichen Wunsch" aus, „das Indigenat im Großherzogtum beibehalten zu können. Es knüpfen mich unzählige Bande an das Land meiner Geburt, die ich höchst ungern nur zerrissen sehen möchte." L. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Aus den Erinnerungen der Mme. Michelet.** Mme. Jules Michelet, die zweite Gemahlin des berühmten französischen Geschichtsschreibers, hat auf das Schaffen ihres Gatten einen nicht unbedeutenden Einfluß ausgeübt. Sie war eine geistvolle Frau, die die letzten 25 Jahre ihres Lebens mit der pietätvollen Arbeit verbrachte, die nachgelassenen Schriften ihres Mannes zu ordnen und zu veröffentlichen. Bei dieser Herausgebertätigkeit ist sie auch selbst schriftstellerisch aufgetreten und hat so manches Werk des Verstorbenen abgerundet und vollendet. In „La Revue" teilt nun E. Ledrain Erinnerungen und Briefe dieser sympathischen Frau mit, die auf ihrem Landsitz Bélizy und in ihrem Salon in Paris die Kunst feiner Plauderei pflegte und in ihrer geistreichen Nervosität, ihrer launenhaften Güte einen starken Zauber um sich verbreitete. Sie war eine leidenschaftliche Liebhaberin von Katzen und überschüttete ihre Lieblingstiere mit den zärtlichsten Liebkosungen. War sie in ihre Arbeit vertieft, dann konnte sie leicht ungeduldig werden, wenn man sie störte, und riß wohl einer Putzmacherin, die ihr den neuen Hut brachte, das Meisterstück der Modekunst wütend aus der Hand, um es zu einer formlosen Masse zu zerstampfen. Gewöhnlich aber war sie sanftmütig und leise, besonders gegen den auffallendsten und lautesten unter ihren Gästen, gegen den Dichter Barbey d'Aurevilly. Der alte mit dem langen bunten Frack und dem rosa Spitzenjabot, mit den weichen Manschetten und weißen weiten Beinkleidern benahm sich so ungeniert wie in seiner jugendlichen Bohème-Zeit und wußte doch jeden durch seinen Geist gefangen zu nehmen. Still wurde dieser unerschöpfliche Plauderer nur, wenn sich irgend jemand in der Gesellschaft befand, der ihm nicht gefiel. Besonders verachtete er die Musiker, die er samt und sonders für Dummköpfe hielt, und als einmal bei Mme. Michelet auch ein Virtuose von sehr kleiner Figur anwesend war, öffnete Barbey nicht die Lippen. Endlich, als der kleine Musiker sich eben etwas frühzeitig empfehlen wollte, hörte man die sonore Stimme des Dichters: „Mein Herr, mein Herr!" Der Künstler, der sich schon der Türe näherte, kehrte mit trippelndem Schritt noch einmal um, und nun nahm Barbey einen Bleistift, den der andere auf dem Tisch hatte liegen lassen, richtete sich zu ganzer Höhe auf und reichte ihn dem Musiker mit den Worten hin: „Mein Herr, Sie haben Ihren Stock vergessen." Auch mit Béranger hat Mme. Michelet noch in freundschaftlichem Verkehr gestanden. Er war der Trauzeuge bei ihrer Hochzeit mit dem großen Historiker im März 1849. Oft besuchte der Volksdichter die junge Frau, auch in Abwesenheit des Gatten, und jedes Mal schloß er sie bei der Begrüßung väterlich in die Arme. Eines Tages aber stieß Mme. Michelet die ausgebreiteten Arme des Freundes zurück, der darüber höchlichst bestürzt war und sie um die Gründe für diese Abwehr befragte. Trotz seiner dringlichen Bitten hat sie ihm das wahre Motiv ihrer Zurückweisung nicht gesagt, sondern sich mit der Entschuldigung begnügt: „Es kommt nur daher, daß ich Frau bin, d. h. nervös und launisch; ein andermal, nicht heute." Die wahre Ursache hat sie erst später erzählt. „Was mich an diesem Tage so ablehnend gegen Béranger sein ließ", meinte sie, „das war nur Koketterie. Als echte Südländerin hatte ich gerade Knoblauch gegessen. Man kann den Duft der Rosen und des Jasmins lieben und deshalb doch aus Montauban stammen."

* **Die japanische Weltausstellung.** Die japanische Regierung plant, wie bereits berichtet wurde, eine große Ausstellung, die in Tokio am 1. April 1912 eröffnet werden und bis zum 31. Oktober dauern soll. Sie wird zwar nur den Namen „Große Ausstellung Japans" tragen; aber trotz dieser Beschränkung im Titel will die japanische Regierung dem Unternehmen einen allgemeinen und internationalen Charakter geben, und sie hat die Absicht, die verschiedenen Völker zur Teilnahme einzuladen, möglichst umfassende Ausstellungen zu veranstalten. Die Regierung wird einige ihrer Gebäude für bestimmte Sonderausstellungen hergeben, vorzüglich für solche, die mit den Wissenschaften und den Künsten im Zusammenhang stehen, aber auch für Ausstellungen von Maschinen und praktischen Anwendungen der Elektrizität. Nach dem gegenwärtigen Plan soll ein Terrain von 100 Hektar dieser Ausstellung eingeräumt werden, von dem 12 Hektar mit Gebäuden bedeckt werden sollen. Die japanische Regierung ist indessen nicht abgeneigt, diesen Plan noch zu erweitern, um allen an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen. Präsident der Ausstellung wird der Prinz Fushimi sein, der erst kürzlich die Reise nach Europa gemacht hatte.

wache auf dem Bahnsteig. Vor dem Bahnhofe hielt eine Eskadron des Leibdragoner-Regiments mit Musik. Als der Sonderzug sich der Residenz näherte, wurden Kanonenschüsse gelöst und von sämtlichen Kirchen läuteten die Glocken. Dem Zuge entstieg der Großherzog, der die Großherzogin Luise auf den Bahnhof geleitete. Sodann wurde der Sarg aus dem reichgezierten Gepäckwagen auf den Bahnsteig gebracht und von dort auf den Leichenwagen. Unter Glockengeläute bewegte sich der Trauerzug nach der Schloßkirche, woselbst eine kurze Andacht gehalten wurde. Auf den Straßen harrte eine ungeheure Menschenmenge, die entblößten Hauptes den Zug vorüberziehen ließ. — Die Schloßkapelle ist schwarz ausgeschlagen. Gegenüber dem Altar hat der Sarg inmitten eines Pflanzenhaines Aufstellung gefunden. Zu beiden Seiten des Katafalks befinden sich sechs Säulen mit Armleuchtern, längs der Galerien Kränze mit langen Schleifen. — Nach der Aufbahrung der Leiche in der Schloßkirche sprach Hofprediger Fischer ein längeres Gebet. Die Orgel spielte den Choral „Jesus meine Zuversicht", worauf die Herrschaften die Kapelle verließen.

hd. **Karlsruhe**, 2. Oktober. Der Kaiser trifft am 7. d. M. vormittags zur Beisetzung des Großherzogs hier ein und reist abends nach Cadinen zurück.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Befinden des Kaisers von Österreich ist vorzüglich, derselbe wird lediglich wegen Absolvierung anstrengender Repräsentationspflichten einige Tage der Ruhe pflegen.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend zu mehrtägigem Besuch im Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow trifft am 5. d. M. in Berlin ein, präsidiert der für diesen Tag anberaumten Sitzung des Staatsministeriums und nimmt verschiedene Vorträge entgegen. Am 6. d. M. begibt sich der Kanzler nach Karlsruhe.

Die Stellung eines Armee-Inspekteurs der 5. Armee-Inspektion wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, an Stelle des verstorbenen Großherzogs von Baden wahrscheinlich der Generalfeldmarschall Graf Haeseler erhalten. Der jetzige Großherzog von Baden wird, so vermutet man, wegen seines Augenleidens die Stellung nicht übernehmen.

Die Schwiegermutter des Reichskanzlers, die Prinzessin Minghetti, und sein Bruder, der Gesandte in Bern, sind erst vorgestern abend im Parkhotel in Klein-Flottbek angekommen. Sie saßen in dem Kölner Schnellzuge, der bei Duisburg einen Unfall erlitt. Die Aufregung der Fürstin war abends noch nicht gewichen.

Der Abgeordnete Naumann leidet an Lebererweiterung und hat sich zu einer sechswöchigen Kur in das Sanatorium Weißer Hirsch nach Dresden begeben. Der Abgeordnete Gothein ist nach Abbazia gereist, um die Nachwirkung seiner langen Krankheit zu überwinden.

* **Kaiserbesuche im Ausland.** Außer dem Besuch in England scheinen auch andere Besuchsreisen des Kaisers für den Herbst bevorzustehen. Französische Blätter berichten, daß Kaiser Wilhelm, vielleicht sogar in Begleitung des Kronprinzen, demnächst dem König von Belgien einen Besuch abstatten werde. Dagegen erklärt die belgische Gesandtschaft in Berlin, daß von einem Besuche des Kaisers und Kronprinzen bei König Leopold absolut nichts bekannt sei. Die Gesandtschaft bezweifelt, daß der Besuch im nächsten Jahre stattfinden werde, da doch sonst schon Unterhandlungen zwischen den Kabinetten angebahnt worden seien. Sicher dagegen ist, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, die Königin Wilhelmine der Niederlande in der zweiten Hälfte des November zu besuchen. Die offizielle Meldung von einem Besuch des deutschen Kaiserpaares hat in Holland lebhafte Genugtuung hervorgerufen. Der Kaiser war am holländischen Hofe zum letzten Male im Sommer 1891. Später erwiderten die holländischen Königinnen den Besuch in Potsdam. Der Kaiser ist der letzte Träger des Titels „Prinz von Oranien". — Der Kaiser wird, wie die „Königsb. Allg. Ztg." erfährt, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise antreten und dabei längere Zeit auf seiner neuen Besitzung Achilleion in Korfu Aufenthalt nehmen.

* **Reform des preußischen Wahlrechts.** Die „Liberale Korrespondenz" verlangt, daß der Reichskanzler die Frage der Reform des preußischen Wahlrechts keinesfalls bis über die nächsten Wahlen hinausschieben dürfe. Andernfalls würden die parlamentarischen Leitungen der freisinnigen Gruppen schon mit Rücksicht auf den mit elementarer Gewalt hervorbrechenden Unwillen der Wählerschaft Bülow die Gefolgschaft kündigen müssen.

* **Zur Neugestaltung des Weingesetzes** finden zurzeit, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hört, kommissarische Verhandlungen statt zwischen dem Reichsamt des Innern, dem Reichsgesundheitsamt und den zuständigen preußischen Ministerien des Handels, der Landwirtschaft und des Kultus. Auch mit den an der Weinfrage besonders interessierten Bundesstaaten hat ein Meinungsaustausch stattgefunden. Es verlautet, daß diesmal im Gegensatz zu früheren Reformen von Grund aus eine Neugestaltung der ganzen Frage zu erwarten ist, welche allen berechtigten Ansprüchen des legitimen Weinhandels Rechnung tragen soll. Man hofft, den Entwurf noch vor Weihnachten dem Bundesrat vorlegen zu können.

* **In der Moltke-Harden-Affäre** bringt „Der Morgen" in seiner nächsten Nummer eine aufsehenerregende Mitteilung: Axel Petersen, ein junger Däne, der in dem bevorstehenden Prozeß eine nicht unbedeutende Rolle spielen soll, ist, weil hochstehenden Persönlichkeiten gefährlich, ausgewiesen worden. Er habe in Kopenhagen von einem Grafen Moltke mehrere tausend Mark zugesandt erhalten. Man nehme an, daß der Absender dieser Summe ein dänischer Graf namens Moltke gewesen sei. Das erwähnte Blatt erklärt nun, es werde sich während der Hauptverhandlung (falls diese überhaupt stattfinden sollte) zeigen, daß Graf Kuno Moltke der Absender des Geldes an Alex Petersen gewesen sei.

Heer und Flotte.

Eine einheitliche Organisation der deutschen Kolonialartillerie wird nach der „Post" zurzeit an maßgebender Stelle erwogen. Hauptsächlich handelt es sich um die Frage, welche Art der Artillerie zu wählen sei, ob schwere oder leichte Gebirgsgeschütze oder Schnellfeuergeschütze. Bisher wurden in Afrika fünf verschiedene Modelle verwendet. Infolgedessen war der Munitionsersatz besonders schwierig. Es besteht nun in Anbetracht der schwierigen Wegeverhältnisse einerseits und der kleineren erforderlichen Wirkungssphäre andererseits die Absicht, nur ein Modell mit geringerer Wirkung als auf europäischen Kriegsschauplätzen zu verwenden. Dies Modell ist zerlegbar; es wird bespannt mit vier Maultieren oder Pferden, je nach der Beschaffenheit des Geländes. Im Niederungsland sind Pferde, im Gebirge dagegen Maultiere zu verwenden. Räder, Deichseln, überhaupt alle Holzteile sollen aus einer Holzart hergestellt werden, die vor allem unter der dörrenden Hitze nicht leidet. Als Geschoß hat Krupp eine „Schrapnell-Granate" konstruiert, welche die Vorzüge beider Geschoßarten vereinigt. Die Kolonial-Artilleristen werden außerdem mit einem Karabiner bewaffnet werden, da die Artilleriemunition bei den schwierigen Wegen zu leicht knapp wird, und weil sie zweitens dadurch in der Lage sind, ihre Transporte selbst zu decken, und so die berittene Truppe zu entlasten.

Deutsche Kolonien.

Gold in Ostafrika. In der Generalversammlung der Zentralafrikanischen Bergwerksgesellschaft verlas Hauptmann Schloifer ein Telegramm des Bergingenieurs Kuntz aus Johannesburg, den die Gesellschaft nach Ostafrika geschickt hat, um ihre Goldfelder bei Selenke in der Wambere-Steppe, Militärbezirk Kilimatinde, zu begutachten. Das Telegramm lautet so günstig, daß an dem Werte der fraglichen Goldvorkommen nicht mehr zu zweifeln ist. Der Hauptgang, das sogenannte Dernburg-Riff, ist bei einer Mächtigkeit von ½ bis 2 Meter auf 1500 Fuß Länge festgestellt worden. Die Schächte waren bis Mitte September 25 Fuß tief abgeteuft worden und zeigten bis unten hin andauernd sehr reiches Erz, mehrere Unzen Gold per Tonne. Sieben weitere anscheinend goldhaltige Quarteriffe konnten noch nicht untersucht werden, es sind aber auch ihre Aussichten entschieden ermutigend. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Bankier Edler von der Planitz, stellte die Einberufung einer neuen Generalversammlung in Aussicht, sobald schriftliche Berichte des Herrn Kuntz mit Vorschlägen betreffs der Verwertung der neuen Goldvorkommen einlaufen werden; vor Ende Oktober können solche Berichte nicht hier sein.

Die Ereignisse in Marokko.

Mehrere Pariser Blätter melden übereinstimmend, daß zwei unterworfene marokkanische Stämme, Mediuna und Ulad Harid, von den anderen hart bedrängt werden, den Kampf gegen die Franzosen unter allen Umständen und mit allen Mitteln fortzusetzen. Am 29. September habe eine große Versammlung aller Stämme stattgefunden, in der wichtige Beschlüsse gefaßt worden seien. Es wäre nicht unmöglich, daß die Feindseligkeiten von neuem beginnen. — Den Botschafter Regnault, der Freitag nach Rabat fährt, wird General Lyautey begleiten.

Nach Blättermeldungen aus Tanger nahmen aus Furcht vor Vergeltungsmaßregeln der im Hinterlande der Schanjas wohnenden Stämme, die Stämme der Mediuna und Ulad Harid von der Stellung von Geiseln Abstand. Eine Zusammenkunft von Führern der noch nicht unterworfenen Stämme fand sieben Wegstunden von Casablanca statt. Es wurde beschlossen, den Kampf gegen die Franzosen und die Stämme, die sich unterworfen haben, fortzusetzen. Ferner wurde beschlossen, eine Art Mahalla zu bilden, die zwischen den Stämmen Mediuna und Ulad Harid lagert. Die letztgenannten Stämme riefen infolgedessen die Hilfe der Franzosen an.

In Casablanca umlaufenden, aber nicht bestätigten Gerüchten zufolge wurden in Rabat zwei Spanier ermordet.

hd. **Paris**, 3. Oktober. In einem Privatgespräch äußerte nach dem „Temps" der hier weilende marokkanische Finanzmann Mohamed Tazi, Dr. Holtzmann setze in Marrakesch seine deutsch-freundliche Tätigkeit fort. Er habe bei Muley Hafid die Entsendung zweier Vertrauensmänner nach Berlin durchgesetzt. Es sei aber unsicher, ob sie überhaupt Berlin erreichen würden.

hd. **Paris**, 3. Oktober. Die „Humanité" kündigt für Samstag die großen Protestversammlungen der Sozialdemokratie gegen die marokkanische Expedition an. Als Redner werden der spanische Genosse Iglesias und fünf Pariser Deputierte auftreten.

wb. **Paris**, 3. Oktober. Vorgestern hielt Sultan Abd ul Asis vor einem der Tore eine sogenannte Sarthe, das heißt eine Zählung der Mannschaften und Reittiere, ab. Der mit dieser Zählung betraute Kaid Michat erstattete die Meldung, daß von den mit dem Sultan aus Fez eingetroffenen Truppen 500 Mann Fußvolk als Deserteure zu betrachten seien. Der „Figaro"-Korrespondent in Casablanca meldet hierzu, daß in der Mahalla des Sultans Abd ul Asis die europäerfeindliche Stimmung fortdauere. Der Feldhauptmann des Sultans Buchta ben Bagdadi wird mit der Mahalla sechs Wegstunden von Rabat entfernt Aufstellung nehmen, um die Bewegung der zurzeit die Schaujasregion durchziehenden Mahalla des Gegensultans Muley Hafid zu beobachten und erforderlichen Falles den Kampf mit ihr aufzunehmen. Aus Fez, wo angeblich volle Ruhe herrscht, erwartet Abd ul Asis zwei Geschütze, die dort entbehrlich geworden sind.

*

Abd ul Asis in Geldnöten.

s. **Paris**, 2. Oktober. Alle Welt weiß, daß Abd ul Asis, der vielgeplagte Sultan von Marokko und noch vor wenigen Monaten ein schwerreicher Despot, durch die inneren und äußeren Wirren in seinem Lande in eine arge Geldklemme geraten ist. Aber wie schlimm es um seine Finanzverhältnisse bestellt ist, das erfährt man authentisch erst jetzt. Aus Tanger ist hier gestern abend Herr Guston Guiot, bevollmächtigter Minister Frankreichs und Mandatar der französischen Gläubiger der marokkanischen Staatsschuld, eingetroffen. Er hat sich über die Geldnöte des Sultans in einer Weise geäußert, die darauf berechnet ist, die Angst der französischen Kleinkapitalisten um ihr in Marokko angelegtes Geld zu zerstreuen. Aber wenn er auch versichert, die Besitzer marokkanischer Titres hätten nichts zu befürchten, so erhellt aus seinen tatsächlichen Mitteilungen gerade das Gegenteil dieser Versicherung. Er stellt fest, daß Abd ul Asis bereits einen großen Teil des Kronschatzes, seiner Kleinodien hat — versetzen müssen, um seiner dringendsten Geldverlegenheiten Herr zu werden, und er erzählt weiter, der Sultan habe beschlossen, Si Mohammed Tazzi, den Bruder seines Finanzministers, mit einem weiteren großen Teil der Sultanskleinodien nach Paris zu schicken, um darauf Geld zu borgen. Von der Staatsbank, die bekanntlich mit europäischem, vornehmlich französischem Geld gegründet ist, erhält er nichts mehr. Sie hat ihm bisher 4 Millionen Frank vorgeschossen, und mehr herzugeben verbietet ihr die Algecirasakte. Der Rest des Bankkapitals, 11 400 000 Frank, soll nach dieser Akte lediglich zur Einrichtung und Unterhaltung der internationalen Polizei in Marokko dienen. Abd ul Asis läßt die Staatsbank täglich wegen Hergabe weiterer Mittel bestürmen, indes vergebens. Die Zolleinnahmen fließen an die Bank, sie sind nach Guiots Angabe in Casablanca gleich Null, dagegen hat die Gesamtziffer der bisher in den übrigen Häfen aufgekommenen Zölle die Gesamtzolleinnahme des Vorjahres bereits überstiegen. Aber, wie gesagt, das nützt dem Sultan nichts, und für den „großen Pump", von dem seine Umgebung täglich phantasiert, wird schwer irgend jemand zu haben sein. Man sieht bei dieser Sachlage nicht recht ein, wie Guiot die Ansicht aussprechen kann, Abd ul Asis werde aller Wahrscheinlichkeit nach binnen kurzem seine Geldkalamitäten überwunden haben.

Ausland.

Britisch-Indien.

Keir Hardies Unterstützung der indischen Eingeborenenbewegung und seine in Indien gehaltenen Reden rufen in London großes Aufsehen hervor. Abgesehen davon, daß er erklärte, er halte Indien für ebenso berechtigt zur Selbstverwaltung wie Kanada, wandte er sich mit großer Schärfe gegen die britischen Beamten in Indien, von denen er sagte, daß sie größere Greueltaten begehen als die Türken in Armenien. Er wird in Ostbengalen, das er in Gesellschaft der Führer der Eingeborenenbewegung bereist, als gottgesandter Befreier gefeiert. „Times" sagt: Keir Hardies Unwissenheit könnte der einzige Entschuldigungsgrund für seine Handlungsweise sein. „Daily Mail" fragt, ob der Staatssekretär für Indien Morley die Wühlerei des britischen Abgeordneten ungeahndet lassen werde, nachdem er die eingeborenen indischen Wühler mit Verbannung und Gefängnis bestraft habe. Die arbeiterfreundlichen „Daily News" nehmen an, daß die Meldungen über Keir Hardies Reden übertrieben seien, sonst müßten sie als verbrecherisch bezeichnet werden.

Kanada.

Die Regierung hat beschlossen, die von Japan verlangten Entschädigungen wegen des gelegentlich der jüngsten antijapanischen Kundgebungen angerichteten Schadens zu bezahlen. Die Gesamtsumme beträgt 6000 Dollar, welche von der Stadt Vancouver an die Regierungskasse zurückgezahlt werden muß.

Kuba.

Die Geheimpolizei in Havanna entdeckte 128 Kilo Dynamit, welches anscheinend von Revolutionären eingeschmuggelt worden war. Sieben Personen werden des Komplotts gegen die provisorische Regierung formell beschuldigt.

China.

Dem „Standard" wird aus Tientsin gemeldet: Ein kaiserliches Edikt vom 30. September ordnet einen allgemeinen obligatorischen Unterricht an. Das Volk soll auch in den Grundlehren einer konstitutionellen Regierung unterrichtet werden, damit es besser geeignet sei, Abgeordnete in das zukünftige Parlament zu wählen. Das Edikt erklärt, der Regierung liegt sehr viel an der Einführung parlamentarischer Einrichtungen, doch hänge der Erfolg derselben von der Erziehung und den Kenntnissen der zur Regierung Berufenen ab.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. **Berlin**, 3. Oktober. Im Töpfergewerbe von Groß-Berlin ist der Generalstreik erklärt worden. In Frage kommen 3000 Gesellen, die in 400 Betrieben arbeiten, und 2000 Hilfsarbeiter.

hd. **Senftenberg**, 3. Oktober. Die Krawalle haben sich gestern wiederholt. 30 Berliner Schutzleute sind zur Verstärkung der hiesigen Polizeibeamten und Gendarmerie angekommen. Der Direktor von Henckel wurde mit dem Messer gestochen. Am Abend kam es zu großen Tumulten. Die Gendarmen hieben mit blanker Waffe ein. Verhaftungen in großer Anzahl wurden vorgenommen. Die Geschäftsinhaber haben wegen der Unruhen ihre Läden geschlossen. Die Streikenden hielten gestern Versammlungen ab, in denen beschlossen wurde, erneut Einigungsverhandlungen anzubahnen.

hd. **München**, 2. Oktober. Hier brach ein Streik der Speditionsarbeiter aus. In einer Bekanntmachung nimmt hierzu die Eisenbahndirektion Stellung und entbindet für die Dauer des Ausstandes die durch amtlichen Vertrag mit der Einführung der Güter betraute Lagerinnung ihrer Verpflichtung. Ferner übernimmt die Eisenbahndirektion während der Dauer des Ausstandes die Abfuhr der Güter selbst und kommandiert hierzu Staatsarbeiter, denen im Weigerungsfalle Entlassung angedroht wird. Die Sozialdemokraten werden

das Ministerium im Landtage interpellieren, ob es mit dem Vorgehen der Eisenbahndirektion einverstanden ist.

hd. **Haag**, 2. Oktober. Heute nacht ½2 Uhr trafen im Rotterdamer Hafen 450 deutsche Arbeiter ein, die von der Arbeitgeberorganisation in Essen und Gelsenkirchen geworben sind. Es sind dieselben Arbeiter, die auch in Antwerpen als Streikbrecher gearbeitet haben. Unterwegs haben diese Leute allerlei Unfug verübt.

hd. **Wien**, 3. Oktober. Die passive Resistenz unter dem Eisenbahnpersonal der Nordbahn und der Staatsbahngesellschaft, die sich bisher nur auf den Frachtenverkehr erstreckt hat, nimmt an Umfang zu. Man befürchtet jetzt auch Störungen in der Personenbeförderung oder gar eine Einstellung des Personen- und Schnellzugsverkehrs. Die Regierung beabsichtigt, die militärpflichtigen Eisenbahner einzuberufen.

wb. **Paisley** (Schottland), 3. Oktober. Während der gestrigen Mittagsstunde griffen 2000 ausständige Arbeiterinnen der Clarkeschen Zwirnfabrik Arbeiterinnen der Coatesschen Werke in Ferguslie an und mißhandelten sie so, daß einige bewußtlos wurden. Eine in Tätigkeit gesetzte Feuerspritze verfehlte ihre Wirkung. Die zu Hilfe der Stadtpolizei herbeigerufene Grafschaftspolizei wurde mit Steinen beworfen. Die Firma Coates hat bekanntgegeben, daß sie ihre Fabrik in Ferguslie bis zur Beschaffung ausreichenden Schutzes für ihre Arbeiterinnen, die unterdessen ihren vollen Lohn erhalten, schließe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 3. Oktober.

Sänger-Kommers.

Das „Paulinenschlößchen", das nun mehr als ein halbes Jahr, fast vergessen von den breiteren Schichten der Einwohnerschaft, in stille Einsamkeit versunken war, erstrahlte gestern, wie in seinen besten Tagen als Kurhaus-Provisorium, in festlichem Glanz. Der große Saal prangte in dem bekannten reichen Schmuck von Wappenvelarien und Fahnen in den Farben aller Bundesstaaten. Die ebenso schönen wie gemütlichen Räume sind aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt und durch einen großen Sänger-Kommers, den der „Wiesbadener Lehrergesang-Verein" zu Ehren des „Leipziger Lehrergesang-Vereins" veranstaltete, in würdiger Weise ihrer neuen Bestimmung als städtische Festhalle übergeben worden, einer Veranstaltung, die unter dem Eindruck des vorhergegangenen glänzend verlaufenen Konzertes der Leipziger Gäste im Kurhaus einen sehr anregenden und sehr fröhlichen Verlauf nahm. Mit den Veranstaltern hatten sich der mit den Leipzigern seit langem befreundete Männergesang-Verein „Concordia", sowie der Vorstand der „Wiesbadener Sängervereinigung" und Deputationen aller der letzteren angehörenden Vereine eingefunden. Der „Wiesbadener Lehrergesang-Verein" begrüßte die Gäste vom Pleißestrand in sehr sinniger Weise mit einem Chor ihres Dirigenten Professor Sitt, „Willkommen", worauf der Vorsitzende Rektor Gros eine herzliche Begrüßungsansprache hielt, darin auch den Leipzigern für ihren Besuch und dafür dankend, daß sie den Wiesbadenern Gelegenheit gegeben, ihren herrlichen Liedern zu lauschen. Redner begrüßte auch die Vertreter der Stadt, Stadtkämmerer Dr. Scholz und Beigeordneten Körner, ferner Schulinspektor Müller, den Vorstand der „Sängervereinigung" und die Vereinsdeputationen, wies auf die gemeinsame Aufgabe der Lehrer hin, die deutsche Jugend so heranzubilden, daß sie sich bei jeder Gelegenheit als echte Söhne des Vaterlandes bewähre, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser als den Beschützer und Förderer des deutschen Liedes. Als das Kaiserhoch und die Nationalhymne verklungen, gedachte Rektor Gros noch des herrlichen Kurhauskonzertes, das auf alle, die es gehört, einen mächtigen Eindruck gemacht habe. 250 Sänger auf dem Podium, einen Meister am Dirigentenpult, schlichtes, einfaches Auftreten, prächtiges Stimmenmaterial, musterhafte Aussprache, feinste Nüancierung, nobles Forte, ein Piano wie Orgelklang, alles klar und deutlich wie aus einem Guß, das seien die Hauptvorzüge der Leipziger, die ihren Gesang zu einem musikalischen Hochgenuß, die Zaubermacht des Gesanges so recht deutlich gemacht. Wie Handel und Verkehr, betonte Redner noch, blühe in Sachsen auch Kunst und Wissenschaft, und wo diese solche Förderung habe, müsse auch eine intelligente Bevölkerung sein. Die Sachsen seien, davon habe man sich aufs neue überzeugen können, wirklich helle. (Heiterkeit.) So möchte denn, schloß er, an diesem Abend der sächsischen Gemütlichkeit die rheinische Fröhlichkeit sich hinzugesellen und der Besuch der Leipziger dazu beitragen, daß sich das herzliche Band der Freundschaft um beide Vereine immer inniger schlinge, der Leipziger Verein immer weiter blühe und gedeihe. Stadtkämmerer Dr. Scholz bezeichnete es als ein besonderes Vergnügen, die Gäste namens des Magistrats willkommen heißen zu können. Mit Recht sei schon hervorgehoben worden, daß nicht Vergnügungssucht oder gar lädierte Gesundheit sie hierhergeführt, sondern das höchste Ideal, das die deutsche Seele überhaupt kenne, die Kunst. Daß die Kunst bei den Gästen eine wahre Pflegestätte gefunden, das müsse jeder bestätigen, der ihre wunderbaren Leistungen zu hören Gelegenheit gehabt. Redner beglückwünschte sie zu dem Riesenerfolg, den sie hier erzielt. Er erinnerte sodann daran, wie schon vor vielen Jahrzehnten die Männerchöre die deutsche Einheit ersehnt und ersungen, sie hätten das Band weben helfen, das nun die deutschen Stämme umschlinge, und deshalb dürfe das deutsche Lied nicht vergessen werden. Darum, betont Redner, begrüße ich es doppelt herzlich, daß Sie zu uns gekommen sind, denn Sie helfen dabei weiter schmieden an dem Band, das die deutschen Stämme umschlingt. Es hieße Eulen nach Athen, Kochbrunnenwasser nach Wiesbaden und „Bliemchenkaffee" nach Leipzig tragen, wolle er die Vorzüge unserer Bäderstadt im einzelnen aufzählen, den Gästen werde es leicht fallen, sie zu finden. Er empfehle ihnen eine vier- bis sechswöchige Kochbrunnenkur, die biete Vorteile für ihre Kehlen und für unser Ohr. Der Kochbrunnen sei ein so vorzügliches Getränk, daß davon zweifellos noch eine weitere Steigung ihrer Sangeskunst zu erwarten sei. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Leipziger nicht zum letztenmal hier gewesen, daß das Band, das sie mit dem hiesigen Lehrergesang-Verein verknüpfe, immer fester werden und dazu beitragen möchte, sie immer wieder einmal von Leipzig hierherzuziehen. Er schloß dann seine von jubelndem Beifall begleiteten Worte mit einem Hoch auf das Symbol, das diese Freundschaft gezeitigt, das deutsche Lied. Stadtschulinspektor Müller hieß die Leipziger Gäste namens der Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Volks- und Mittelschulen willkommen, auch im Auftrag derer, denen Apoll nicht die Gabe des Gesanges geschenkt, fühlten sie sich doch alle eins als Söhne des großen Vaterlandes, als Schüler der großen Männer auf dem Gebiete des Geistes, als Jünger des unvergeßlichen Altmeisters Pestalozzi und durchdringe doch alle dieselbe Aufgabe, die Kinder heranzubilden zu Persönlichkeiten. Vor uns, fährt Redner fort, dieselben Ziele, die gleichen Gefühle, das gleiche Ringen und Streben und nicht zuletzt auch der gleiche Kampf und das gleiche Leiden. Sie hätten ein enges Band gewoben um alle, in deren Adern Lehrerblut fließe. (Großer Beifall.) Die Wiesbadener seien stolz darauf, gerade die Lehrer aus Sachsen begrüßen zu können, die schon vor hundert Jahren das Banner entfaltet und alle Zeit hochgehalten. Wie sie vorbildlich und opferfreudig im Interesse ihres Standes wirkten, wies Redner an einer Schilderung der sächsischen, insbesondere Leipziger Verhältnisse nach und zeigte sich darin, zum nicht geringen Erstaunen der Gäste, sehr genau unterrichtet, „Hut ab vor solchen Kollegen", ruft der Herr Schulinspektor, „aufgeschaut zu ihnen als zu den wackeren Vorbildern, ihnen nachgeschritten auf dem Wege zur Freiheit und zur Selbständigkeit." Die treffliche, die Lehrerherzen tief berührende, und daher mit herzlichem, nicht endenwollendem Beifall aufgenommene Ansprache des Schulinspektors schloß mit einem lebhaft erwiderten Hoch auf die Leipziger Lehrerschaft. Darob erneuter stürmischer Beifall. Nun betrat der Männergesang-Verein „Concordia" das Podium, dessen zweiter Vorsitzender Louis Schäfer den Leipzigern ebenfalls herzliche Begrüßungsworte zurief, der Freude Ausdruck gab, daß die „Concordia" Gelegenheit habe, die Leipziger, mit denen sie bisher nur in schriftlichem Verkehr gestanden, nun auch persönlich kennen zu lernen und in der Hoffnung schloß, daß der Besuch dazu beitragen möge, das Freundschaftsband zwischen beiden Vereinen noch herzlicher zu gestalten. Die „Concordia" sang dann unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Kapellmeister Pfeiffer den Beschnittischen Chor „Ossian" und fand mit dessen vortrefflicher, stimmungsvoller Wiedergabe reichen Beifall. Für alle den Leipzigern zuteil gewordenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten, insbesondere die herzliche Aufnahme durch ihren Wiesbadener Bruderverein, den Empfang am Bahnhof und die gute Vorbereitung der Quartiere, (Lebhafte Zustimmung der Leipziger), für diesen schönen Abend und die wohltuenden Begrüßungen dankte der Vorsitzende des Leipziger Vereins, Lehrer Schwob, mit herzlichen Worten. Die Leipziger fühlten sich glücklich hier, Cöln und Wiesbaden bildeten die Glanzpunkte ihrer Reise. (Beifall.) Er schloß mit einem von seinen Sangesbrüdern freudig aufgenommenen Hoch auf den Wiesbadener Bruderverein, die ganze Wiesbadener Sängerschaft und die schöne Stadt Wiesbaden. Stadtverordneter Fink sprach namens der „Wiesbadener Sängervereinigung", „um in den Kranz herzlicher Gefühle und Worte noch ein Zweiglein einzuflechten". Er erinnerte an die anerkennenden und ermunternden Worte, die der Kaiser gelegentlich der Sängerserenade an die Vertreter der Sängervereinigung gerichtet und schloß mit dem Wunsche, daß das Freundschaftsbündnis Leipzig-Wiesbaden für alle Zukunft bestehen bleiben möchte. — Das Antworttelegramm, das der König von Sachsen von Altenberg im Erzgebirge aus auf das Huldigungstelegramm vom Nationaldenkmal sandte, wurde lebhaft akklamiert. Das Hoch, das der Vorsitzende Schwob auf den König Friedrich August ausbrachte, fand ebenso begeisterten Widerhall wie das Kaiserhoch. Die Sachsen sangen darauf ihre Hymne und erfreuten dann die Kommersteilnehmer noch durch den Vortrag der „Wanderschaft" von Zöllner, dem der gewaltige Chor, dem stürmischen Beifall folgend, das feurige „Rheinweinlied" von Franz und „Die lustigen Musikanten" von Riccius folgen ließ. Auch der hiesige „Lehrergesang-Verein" zeigte sein Können von der besten Seite in dem großen und schwierigen Chor seines Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Spangenberg, „Heimfahrt nordischer Krieger", dessen trotz der späten Stunde frische, schwungvolle Wiedergabe großen Beifall erweckte. Die Begrüßungsansprachen beschloß der Vorsitzende des „Deutschen Sprachvereins", Dr. Brunswick, der damit die Bitte verknüpfte, mit dem Verein zu kämpfen für die Reinheit der deutschen Muttersprache. Um die Unterhaltung machten sich noch das „Turnvereins"-Quartett, das mit seinen Liedervorträgen geradezu enthusiastischen Beifall erweckte, Lehrer Henkel mit einem humoristischen Vortrag, Lehrer a. D. Höfer als der Verfasser der mit großem Beifall aufgenommenen launigen Kommerslieder: „Zum Willkomm in Wiesbaden", eine vortreffliche „historisch-topographisch-pädagogische Skizze der Weltkurstadt", und „Die Sängerfahrt an den Rhein" und die Musikvorträge der Kapelle der ehemaligen 80er verdient. Viel Heiterkeit erregte das gemeinsam gesungene „Lied zur Rheinfahrt des „L. L.-G.-V.", von dessen Mitglied Georg Niedenführ in sächsischer Mundart verfaßt. Zu erwähnen ist noch das von Rektor Jäger mit warmen Worten auf den tüchtigen, und doch so bescheidenen Dirigenten der Leipziger Professor Hans Sitt ausgebrachte Hoch. So nahm der von Lehrer Helbig von hier geleitete Kommers einen abwechslungs- und genußreichen Verlauf, er war von echt kollegialem und sangesbrüderlichem Geiste getragen, er wird sicherlich bei den Leipziger Gästen in angenehmster Erinnerung bleiben und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Leipzig und Wiesbaden nur noch herzlicher gestalten. — Die Leipziger haben unsere Stadt wieder verlassen; ihre Konzertreise ist beendet. Sie veranstalteten heute morgen am Grabe des Komponisten Cornelius auf dem Mainzer Friedhof durch eine Deputation eine Gedenkfeier und folgten einer Einladung der Firma Burgeff u. Ko. zu Hochheim zur Besichtigung deren Sektkellerei. Die Gesellschaft löst sich dann auf, trifft sich aber am Sonntagabend wieder in Frankfurt, um von dort aus die gemeinsame Heimreise anzutreten. o.

— **Richard Strauß und unser Kurorchester.** Unserm städtischen Kurorchester widmete Herr Dr. Richard Strauß (Komponist der „Salome" usw.), welcher die heutige Aufführung von Beethovens „Eroica" und seiner „Symphonia domestica" leitet folgendes Erinnerungsblatt: „Dem vorzüglichen Kurorchester zu Wiesbaden in aufrichtiger Dankbarkeit für so viele schöne künstlerische Taten unter meiner Leitung und in ganz besonderer Bewunderung für das bis jetzt unübertroffene Husarenstücklein einer wohlgelungenen Aufführung der Symphonia domestica nach vollen zwei Proben (also vollbracht am 25. November 1904). Dr. Richard Strauß."

— **Freiwillige für Südwestafrika.** Das hiesige Bezirkskommando ersucht uns um nachstehende Bekanntmachung: „Ein Teil der Schutztruppe für Südwestafrika soll durch freiwillige Meldung derjenigen junggedienten Mannschaften gedeckt werden, die der Schutztruppe für Südwestafrika bereits angehört haben und zu ihr wieder zurücktreten wollen, des weiteren allgemein durch bereite Mannschaften der Reserve abgelöst werden. Handwerker aller Art, vornehmlich Beschlagschmiede, Schuhmacher, Maurer und Zimmerleute, sind besonders erwünscht. Sämtliche Mannschaften würden sich für die normale Zeitdauer von 3½ Jahren zum Dienst in der Schutztruppe zu verpflichten haben. Unteroffiziere kommen nicht zur Einstellung, da der Bedarf an ihnen vorläufig gedeckt ist. Da die Anmeldungen der zum Übertritt in die Schutztruppe für Südwestafrika bereiten Mannschaften den Ersatzbedarf noch nicht gedeckt haben, wollen sich die Mannschaften, die bereit sind, zur Schutztruppe für Südwestafrika überzutreten, sich bis zum 23. Oktober d. J. auf dem Bezirkskommando zu melden. Kosten für die Untersuchung der bereiten Mannschaften dürfen nicht entstehen. Es wird noch auf die Vergünstigung, welche unter Umständen den ehemaligen Schutztruppen-Angehörigen, die nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung bei der Schutztruppe behufs Ansiedelung im Schutzgebiet verbleiben, gewährt werden können, hingewiesen: 1. den ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen wird, falls sie auf Heimbeförderung verzichten und sich verpflichten, als Ansiedler im Lande zu bleiben, das Heimreisegeld als Ansiedelungsbeihilfe gezahlt; 2. ausgeschiedene Schutztruppen-Angehörige werden beim Kaufe von Regierungsland hinsichtlich des Preises bevorzugt, wenn sie ein eigenes Vermögen von mindestens 2000 M. nachweisen können; 3. diejenigen ausgedienten Schutztruppen-Angehörigen, welche auf eigener Farm wohnen, können ein unverzinsliches Darlehen bis zum Höchstbetrag von 6000 M. bewilligt erhalten, und finden hierbei gegenüber anderen Bewerbern in erster Linie Berücksichtigung. Auf diese Vergünstigungen besteht ein rechtsverbindlicher Anspruch nicht."

— **Amerikanische Erbschaften.** 15000 Dollar, also über 60000 M., beträgt eine amerikanische Erbschaft, für welche die Empfangsberechtigten unbekannt sind. Erblasser ist ein Franz Hardorf, auch Haddorf und Heddorf genannt. Er soll im Jahre 1835 geboren sein, gegen 1874 bei dem Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen in Tilsit gedient haben und von Beruf Schmied gewesen sein. Sein Vater war angeblich Feldwebel bei einem Truppenteil in Mecklenburg-Schwerin. Er soll noch einen Bruder Johann und eine Schwester Dora Anna gehabt haben, die in Hamburg wohnen oder dort gewohnt haben sollen. Der Mann lebte im Staate Washington und mußte dort in eine Irrenanstalt aufgenommen werden. Aus dieser ist er aber entsprungen und dann verschollen. Obiges Vermögen wird seit 12 Jahren amtlich verwaltet. Meldet sich kein Erbe, so verfällt das Geld dem amerikanischen Staate. — Eine zweite amerikanische Erbschaft betrifft den Nachlaß eines Adam Eckert, von Beruf Müller, gegen 1835 geboren, gegen 1881 ausgewandert, 1884 in Amerika gestorben. Der Mann hatte dort drüben bei einer Bank noch ein Guthaben von einigen hundert Dollar, das nun herrenlos ist, da die Erben unbekannt sind.

— **Das Walhalla-Restaurant** befindet sich bekanntlich seit kurzem in den Händen der Herren Gebrüder Scharhag von hier. Diese neuen Pächter hatten auf gestern abend das bei solchen Übergängen übliche Eröffnungsessen veranstaltet und sich damit in bester Weise eingeführt. Die zahlreichen Teilnehmer ließen es sich bei den vortrefflichen Leistungen von Küche und Keller des Hauses wohl sein und für die Förderung der feucht-fröhlichen Stimmung sorgten außerdem noch das Schuhsche Quartett und die Walhalla-Kapelle. Mit Befriedigung konnte einer der Pächter in einer Ansprache auf den gelungenen Verlauf des Abends hinweisen, der für den weiteren Geschäftsbetrieb der Herren Scharhag ein gutes Omen bedeuten möge.

— **Ein guter Fang** ist dem Polizeikommissar-Anwärter von Tesmar von hier geglückt. Er war es nämlich, der die gestern gemeldete Festnahme des berüchtigten Berliner Einbrechers Kirsch bewirkte. Von dort wird darüber dem „B. L.-A." berichtet: Kirsch kam mit seinem Schwager Wilke in der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz vor 2 Uhr nach Hannover und stieg im Hotel Kaiserworth ab. Die beiden Fremden, die sehr elegant gekleidet waren, begaben sich in das Hotelrestaurant, tranken je ein Glas Bier und ließen sich ein Zimmer für die Nacht anweisen. Da sämtliche Räume besetzt waren, richtete ihnen der Wirt ein Zimmer im dritten Stock ein. Als sie zu Bett gingen, gaben sie dem Oberkellner Bescheid für ihre Abreise am Montagmorgen. Am Montagfrüh saßen beide mit sechs anderen Hotelgästen an der Kaffeetafel. Unter den Gästen be-

fand sich auch der Polizeikommissaranwärter v. Tesmar aus Wiesbaden, der zu seiner Ausbildung auf drei Monate nach Hannover kommandiert war. Ihm fiel Kirsch sofort auf. Dieser hatte sich als Kaufmann Franz Koch aus Berlin in das Fremdenbuch eingetragen. Kirsch hatte früher in Wiesbaden wiederholt Gastrollen gegeben, und v. Tesmar trug seine Photographie in der Tasche. Der Beamte, der die Verbrecherlaufbahn Kirschs genau kannte, ließ die Verbrecher nicht aus den Augen und telephonierte sofort der Kriminalpolizei. Bevor jedoch die Kriminalbeamten eintrafen, hatte sich Kirsch mit seinem Begleiter nach dem Bahnhof begeben. Unauffällig folgte v. Tesmar den beiden, und im Vestibül des Bahnhofs gab er einem dort postierten Schutzmann kurz Aufklärung über den Sachverhalt und ersuchte ihn, die beiden festzunehmen. Mit Hilfe eines zweiten Beamten wurden Kirsch und sein Schwager verhaftet und das Handgepäck beschlagnahmt. Es enthielt mehrere gefährliche Einbrecherwerkzeuge und verschiedene amerikanische Goldstücke. Beide Verbrecher trugen geladene Revolver bei sich. — Kirsch wurde durch zwei Dresdener Kriminalbeamte nach Dresden übergeführt, da er als Haupt der Einbrecherbande in Frage kommt, welche in der Nacht zum 11. April d. J. in dem Bureau der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden einen Geldschrankeinbruch verübt und dabei gegen 9000 M. in Geld und Wertpapieren erbeutet hat. Drei seiner Komplicen sind bereits hinter Schloß und Riegel.

— **Vogelfänger.** Vor einigen Tagen wurde in der Sandgrube im Distrikt „Adolfshöhe" bei Biebrich ein junger Wiesbadener namens Schütz dabei erwischt, als er mit zwei Komplicen, die entwischten, dem Vogelfang nachging, indem er Leimruten stellte. Nunmehr sind auch die beiden Mittäter, ebenfalls zwei Wiesbadener, namens Groll und Müller, ermittelt worden. Anzeige gegen dieselben ist der Amtsanwaltschaft in Wiesbaden bereits erstattet.

— **Freiwillig gestellt** hat sich heute früh der Polizei der bei dem Milchhändler Wiegand bedienstete Fuhrknecht Wiegand, der am 27. v. M. das 5jährige Kind Hohl in der Kastelerstraße in Biebrich überfuhr, so daß das Kind an den erlittenen Verletzungen starb. Wiegand war, nachdem er merkte, was er angestellt hatte, flüchtig gegangen, und zwar nach seiner Heimat. Wiegand gibt an, das Kind sei plötzlich vor das Fuhrwerk gelaufen und, als das Unglück geschehen, habe er einen derartigen Schrecken bekommen, daß er davonfuhr, ohne sich um das Kind zu bekümmern. Eine Schuld trifft Wiegand aber schon insofern, als er gegen die bestehenden Bestimmungen die Straßenkreuzung im Galopp befuhr.

— **Zum Totschlag in Amöneburg.** Die Sektion der Leiche des in Amöneburg durch Totschlag verstorbenen Kolonial- und Gemüsehändlers Schmidt hat ergeben, daß derselbe durch einen Steinwurf nach der Brust, der innere Verletzungen hervorgerufen hatte, verstorben ist. Die Verletzung an der linken Schläfenseite war so gering, daß der Tod hierdurch nicht erfolgen konnte.

— **An den Unrechten gekommen.** Der 23 Jahre alte Schlosser Karl Röder aus Wiesbaden, der nachts einem in der Anlage vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. eingeschlafenen Mann die Taschen revidieren wollte, kam an den Unrechten. Während sich Röder an den Taschen zu schaffen machte, wurde der Schlafende wach, faßte den „Leichenfledderer" beim Kragen und übergab ihn der Bahnhofswache, die dann seine Einlieferung besorgte.

— **Ein Unfall,** der leicht hätte schlimm werden können, ist gestern einem hiesigen Metzgermeister zugestoßen. Er stieß nämlich im städtischen Schlachthaus im Vorbeigehen mit der Hand in ein Messer, das ein Schlachthausangestellter unvorsichtigerweise mit auf dem Rücken verschränkten Armen in der Rechten hielt. Es entstand eine tiefe, stark blutende Wunde, die wohl längere Zeit zur Heilung erfordern wird. Der Unfall mahnt aufs neue, im Umgang mit gefährlichen Werkzeugen recht behutsam zu sein.

— **Beamten-Vereinigung.** Wie uns mitgeteilt wird, findet die nächste Versammlung des „Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamter für den Regierungsbezirk Wiesbaden" am Freitag, den 14. d. M., abends 7 Uhr, im oberen Saale des „Hotels Friedrichshof" statt. Die Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten, insbesondere die Beschlußfassung über den Anschluß an den „Verein pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten in Hannover", bilden den Gegenstand der Tagesordnung. Da außerdem ein Mitglied, das sich um das Zustandekommen des Vereins besonders verdient gemacht hat, einen interessanten Vortrag halten wird, so steht ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, deren Zahl in erfreulichem Wachsen begriffen ist, sowie der noch nicht angemeldeten Pensionäre zu erwarten. Wir hoffen, daß der Verein der alten treuen Staatsdiener in seinen anerkennenswerten und gerechten Bestrebungen bei allen maßgebenden Stellen gebührende Unterstützung und Berücksichtigung finden möge. Anmeldungen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Rechnungsrat Schneider hier, Herrngartenstraße 9, 1.

— **Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** hält am 9., 10. und 11. Oktober in Posen seine 24. Jahresversammlung ab, für welche eine besonders reichhaltige und fesselnde Tagesordnung aufgestellt ist. Der geselligen Vorversammlung am 9. Oktober folgt am 10. Oktober eine geschlossene Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung: Bericht über Organisation und Agitation des Vereins und über den Mäßigkeitsverlag; Bekämpfung der Animierkneipen; Bericht über den Stockholmer Kongreß; Berichte über die Tätigkeit einiger Bezirksvereine; Neuestes aus der Frauenarbeit; Das 25jährige Jubiläum des Vereins im Jahre 1908; Organisation der Arbeit in Schule und Lehrerwelt. Hieran soll sich alsdann nachmittags die öffentliche Jahresversammlung des Verbandes von Trinkerheilstätten des Deutschen Sprachgebietes anschließen. Für diese Versammlung werden folgende Vorträge angekündigt: Bedürfen Alkoholkranke einer besonderen Behandlung? Die Tätigkeit der Frau in der Trinkerfürsorge; Die Stellung der Landesversicherungsanstalten zu den Trinkerheilstätten; Die Fürsorge für alkoholkranke Frauen. Ferner werden in einer abends stattfindenden allgemein zugänglichen Begrüßungsversammlung durch eine Reihe von kurzen Ansprachen die Bestrebungen des Vereins näher erläutert und befürwortet werden. Für die auf Freitag angesetzte öffentliche Versammlung ist ein Vortrag über die Aufgaben der Gemeindeverwaltungen im Kampfe gegen den Alkoholismus vorgesehen. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß die Freunde seiner seit Jahren mit unleugbarem Erfolge betriebenen Bestrebungen recht zahlreich zur diesjährigen Tagung in Posen erscheinen werden. Insbesondere wird auch darauf gerechnet, daß die Regierungen, Gemeinden und gemeinnützigen Verbände die Gelegenheit benutzen werden, um engere Fühlung mit einem Zweige unserer nationalen Wohlfahrtspflege zu gewinnen, der den Ausartungen des Alkoholkonsums entgegenzuwirken und vorzubeugen bemüht ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Am Samstag wird zum erstenmal „Die gelbe Gefahr", der neueste Schwank von Kurt Kraatz und Georg Okonkowsky, gegeben. Die aktuelle Idee, eine Japanerin als Hauptfigur auftreten zu lassen, sichert dem lustigen Stück, das schon kurz nach seinem Erscheinen von über 60 Bühnen angenommen wurde und bereits mehrfach seine Feuerprobe bestanden, auch hier einen großen Erfolg. Wie die kleine schlaue Japanerin Mitsu Jaki, die in eine europäische Familie hineinplatzt, dort alle Männer in sich verliebt macht und so „Die gelbe Gefahr" wird, das ist der Inhalt des an witzsprühenden Pointen und komischen Situationen reichen Schwankes. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Blanden, Noorman, van Born, Delosea und die Herren Bartak, Tachauer, Sascha, Degener und Herr Bertram, der auch die Spielleitung hat. „Die gelbe Gefahr" wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird die fesselnde und mit vielem Beifall aufgenommene Komödie „Raffles" zu halben Preisen gegeben.

* **Beethoven-Konservatorium** (Friedrichstraße 48, Direktor Gerhard). Auf den Freitagabend 8 Uhr stattfindenden Vortragsabend der Oberklassen (Klavierkonzerte und Orchestertrio), zu welchem der Eintritt Interessenten gerne gestattet ist, wird hiermit nochmals hingewiesen.

Nassauische Nachrichten.

y. **Sonnenberg,** 3. Oktober. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes gelangten unter anderem folgende Gegenstände zur Beratung. Die Anschaffung der erforderlichen Arbeitsgeräte für den Wassermeister wird vorbehaltlich der Zustimmung durch die Gemeindevertretung beschlossen und Herr Bürgermeister Buchelt in Gemeinschaft mit dem Wassermeister mit der Auswahl derselben bei der Firma Hommel in Mainz betraut. Der Ausbau der Seitenstraße zur Forststraße zwischen den Besitzungen Hocker und Bergling im Distrikt „Forstacker" soll nunmehr erfolgen. Die Anfertigung von Übersichtsplänen zur neuen Baupolizeiverordnung wird vertagt, da Herr Kreisbaumeister Krapp in Wiesbaden zur Teilnahme an der nächsten Sitzung ersucht werden soll. Die Zuschrift der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden über den Wegfall der seither alljährlich gezahlten Prämien für gute Bockhaltung gelangt zur Kenntnis. Der dadurch dem Bockhalter entstehende Ausfall soll durch Erhöhung des Sprunggeldes ausgeglichen werden. Die Verfügung des Herrn Landrats in Wiesbaden, betreffend den Anschluß an den Mitteldeutschen Arbeitsvermittelungsverband, gelangt zur Kenntnis, der Anschluß wird jedoch abgelehnt, da ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegt. Die Stadt Wiesbaden hat sich bereit erklärt, auf ihre Kosten einen Kandelaber an der Dingertstraße aufzustellen und zu unterhalten. Die Beratung über die Beseitigung von Mißständen im hiesigen Polizeigewahrsam wird vertagt. — Das dem Lehrer Wilhelm Wittgen hier gehörige, in der Forststraße belegene Landhaus ist mit dem 1. Oktober käuflich in den Besitz des Herrn Generaloberarzt Dr. Peipers aus Trier übergegangen.

n. **Langenschwalbach,** 2. Oktober. In Hohenstein und Bärstadt findet am 6. und 7. Oktober Kirchweihe statt.

-r- **Vom Schwarzbach,** 2. Oktober. Ein teurer Tropfen ist gegenwärtig vorjähriger Hohenaitheimer. Manche Wirte verkaufen denselben in ihren Wirtschaften nur noch zu 15 Pf. das Glas zu 0,3 Liter. Das macht für das Liter 50 Pf. Auch der neue Apfelwein, mit dessen Bereitung man hier allgemein begonnen hat, wird nicht billig. Wenn auch viel fremdes Obst hier eingefahren wird, so müssen unsere Wirte doch auch hiesige Äpfel verwenden und diese kosten hier pro Zentner 7 bis 8 M.

-r- **Niedernhausen,** 3. Oktober. Ein schöner, aber wenig bekannter Aussichtspunkt in der hiesigen Gegend ist der hohle Stein bei Oberseelbach. Derselbe bietet uns zwar keine Fernsicht wie die nahe hohe Kanzel und der große Feldberg, aber der Blick in die Umgegend lohnt immer einen Gang dahin. Zu diesem Zwecke gehen wir von hier den Oberseelbacher Weg eine Strecke entlang und finden dann am Anfang des Waldes Wegezeichen, denen wir nachgehen. Schon in einer halben Stunde sind wir an unserem Ziele. Wir bewundern hier zunächst die großen Felsen, die über 20 Meter hoch sind, einen bedeutenden Umfang haben und unser Erstaunen erregen. Sie bestehen aus Quarzit und sind noch mächtiger wie ihre Kameraden am Grauen Stein bei Auringen. Von hier haben wir einen herrlichen Ausblick nach der Mainebene, dem Rhein, dem Camberger Grund, nach Idstein und der nahen Hohen Kanzel, dem Kellerskopf usw. Nach Norden und Osten ist die Aussicht beschränkt. Der Taunusklub Frankfurt hat die Felsen photographieren lassen und die Forstbehörde veranlaßt, dafür zu sorgen, daß dieselben in ihrer jetzigen Gestalt erhalten bleiben, was auch gerne bewilligt wurde. Da der Hochwald hier vor einem Jahre abgehauen wurde, sind die Felsen jetzt weithin sichtbar.

-r- **Idstein,** 2. Oktober. In der jüngsten Zeit werden aus den umliegenden Dörfern Speisekartoffeln hier eingefahren und je nach der Sorte mit 1.50 bis 1.75 M. verkauft. Am liebsten sind immer noch Magnum bonum.

n. **Idstein,** 2. Oktober. Bei dem Gewitter, das gestern über unsere Gegend niederging und eine zeitlang völlige Dunkelheit herbeiführte, schlug der Blitz in den Schloßturm. Das Dach wurde auf der südlichen Seite in einer Breite von ½ Meter von der Kuppel bis zum Rande aufgerissen und auch im Innern des Turmes richtete der Blitz ziemlich arge Verwüstungen an. — In Bechtheim schlug der Blitz nachts oberhalb des Glockenstuhles in den Kirchturm; obwohl er nicht zündete, ist der Schaden doch groß.

ö. **Höchst a. M.,** 2. Oktober. In einer vom hiesigen Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) im „Schützenhof" veranstalteten Versammlung beschäftigte man sich mit der Frage nach Einführung völliger Sonntagsruhe. Es wurde folgende Resolution gefaßt: „Die im „Schützenhof" versammelten Prinzipale und Handlungsgehilfen erklären sich grundsätzlich mit der Einführung der völligen Sonntagsruhe einverstanden und richten an das Stadtverordneten-Kollegium und den Magistrat die Bitte, diesem Antrage recht bald Folge zu leisten." — In Hattersheim wurde das Standbild des heiligen Nepomuk, welches die Brücke schmückt, verstümmelt.

ö. **Unterliederbach,** 1. Oktober. Die Gemeindekörperschaften haben den Beschluß gefaßt, ein Spritzenhaus mit einem Turm zu bauen. Das ist an sich kein Beschluß, der Anlaß zu besonderen Bemerkungen bietet, interessanter wird die Sache erst, wenn man weiß, daß der Spritzenturm just dahin zu stehen kommen soll, wo das alte Rathaus und die alte Dorflinde stehen. Die Gemeindevertreter scheinen kein Verständnis für den hohen ideellen Wert des alten Baumes zu haben; glücklicherweise haben die Mitglieder des neugegründeten Bürgervereins mehr Sinn für den schönen Baum des deutschen Dorfes. Sie protestierten gegen die Entfernung desselben und man darf hoffen, daß sich schließlich auch in der Gemeindevertretung eine Mehrheit für die Erhaltung der Linde finden wird.

hn. **Weilburg,** 2. Oktober. In Odersbach schlug bei dem gestrigen Gewitter der Blitz in die Scheuer des Landwirts Otto Stroh ein; das Gebäude brannte vollständig ab.

l. **Dillenburg,** 2. Oktober. Ein schweres Gewitter zog gestern über die Dillgegend. Sintflutartige Regen gingen nieder und es herrschte eine Finsternis, daß man vielfach zum künstlichen Licht seine Zuflucht nehmen mußte. In einigen Gemarkungen richtete auch Hagel an Gemüsepflanzen beträchtlichen Schaden an. In Roth bei Simmersbach schlug der Blitz in das Gehöft des Bürgermeisters und äscherte es ein. Der Sohn des Bürgermeisters wurde vom Blitz an der rechten Seite getroffen und mußte ins Steinbrückener Krankenhaus gebracht werden.

w. **Westerburg,** 2. Oktober. Zwischen Nieder- und Oberahr versagte die Steuerung eines aus Dillenburg stammenden Automobils. Das Gefährt wurde gegen Chausseesteine und Bäume geschleudert und stürzte schließlich die Böschung hinab. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Der Besitzer des Autos kam nach Oberahr, sein Begleiter in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder nach Montabaur. Dem Chauffeur passierte nichts.

Gerichtssaal.

h. **Königsberg,** 3. Oktober. Infolge eines Gerichtsbeschlusses fand in der sozialdemokratischen „Volkszeitung" und bei dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes gestern eine Haussuchung nach dem Manuskript des Schandsäulen-Artikels statt. Die Haussuchungen verliefen ergebnislos.

h. **München,** 3. Oktober. Nachdem im Prozeß Niederhofer die Beweisaufnahme geschlossen und die Plaidoyers beendet waren, bejahten die Geschworenen nach zweistündiger Beratung die Schuldfrage. Hierauf wurde der Angeklagte Niederhofer gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wegen Mords verbunden mit schwerem Raub zum Tode, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung in idealer Konkurrenz mit Betrug zu 5 Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Verteidigung hatte keinen Antrag gestellt. Der Angeklagte, der das Urteil leichenfahl, aber gefaßt aufnahm, verneinte die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas zu sagen habe. Eine große Menschenmenge erwartete den Urteilsspruch vor dem Justizpalast.

h. **Bayreuth,** 3. Oktober. Der Bankier Müller aus Bamberg wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Vergehens gegen das Depotgesetz und Bücherfälschung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

h. **Wien,** 3. Oktober. Das österreichische Kriegsministerium hat den bekannten Schriftsteller Roda-Roda seiner Offiziersscharge für verlustig erklärt. Die Untersuchung durch den Ehrenrat der 47. Infanterie-Division, der Roda-Roda als Reserve-Oberleutnant angehörte, stellte fest, daß er die Standesehre verletzt habe. Als Gründe wurden angeführt seine Verbindung mit der Freifrau v. Zeppelin, mit der er bekanntlich eine freie Ehe eingegangen ist, ferner die Tatsache, daß er auf die gegen seine Person gerichteten Angriffe in der Presse nicht reagierte, und endlich die in seinen Schriften enthaltenen Ausfälle auf hohe österreichische Offiziere.

Sport.

* Der Cercle Athlétique de Paris **in Wiesbaden.** Die Mannschaft des Cercle Athlétique verläßt Paris bereits am Freitagabend und trifft am Samstagmittag, 1 Uhr 58 Min. hier ein. Für den Samstagnachmittag ist ein Besuch des Kurhauses und ein Rundgang durch die Stadt vorgesehen, während der Sport-Verein seinen Gästen abends ein gemeinschaftliches Essen in der „Wartburg" gibt (Beginn 8 Uhr, Anmeldungen an Herrn Juwelier Seelbach, Kirchgasse, erbeten). Nach diesem gemütliches Zusammensein. Am Sonntagvormittag findet ein kleinerer Spaziergang statt. Das Wettspiel beginnt um 3 Uhr. Danach Zusammenkunft in den reservierten oberen Räumen des Nonnenhofs. Die französischen Gäste verlassen Wiesbaden wieder um 8 Uhr 33 Min. Sonntagabend.

* **Der Stand der Leibesübungen in Deutschland.** Das neueste reichsstatistische Jahrbuch bringt eine Erhebung über den Stand der deutschen Vereine, die Leibesübungen betreiben. Es sind im ganzen 11 538 Vereine, außerdem 16 Verbände für Radfahrsport, die insgesamt 1 402 715 Mitglieder haben. An weitaus erster Stelle steht die deutsche Turnerschaft mit 7213 Vereinen und 757 110 Mitgliedern. (Am 1. Januar 1907 waren es 7787 Vereine und mit den Frauen und Kindern über 900 500 Mitglieder.) An zweiter Stelle kommt der Bergsport mit 1950 Vereinen und 296 485 Mitgliedern. Ihm folgt der Radfahrsport mit 16 Verbänden und 115 507 Mitgliedern. Der Arbeiter-Turnerbund hat 783 Vereine und 67 795 Mitglieder. Von größerer Bedeutung sind noch der Ballspielsport mit 756 Vereinen und 43 706 Mitgliedern, der Rudersport mit 286 Vereinen und 37 038 Mitgliedern, der Schwimmsport mit 212 Vereinen und 23 250 Mitgliedern und der Schützensport mit 752 Vereinen und 24 310 Mitgliedern. Dem Segelsport huldigen 60 Vereine mit 10013 Mitgliedern, dem Eislauf 26 Vereine mit 3201 Mitgliedern, dem Schneeschuhlauf 43 Vereine mit 4966 Mitgliedern, der Athletik endlich 271 Vereine mit 1988 Mitgliedern (d. h. auf einen Verein kommen hier durchschnittlich noch nicht 8 Mitglieder).

* **Präsident Roosevelt im Tenniskampf mit einem Bischof.** Aus London wird uns berichtet: Im sportfreudigen Altengland erregt ein Tennismatch große Begeisterung, den man in Washington für wert gehalten hat, über den Ozean gekabelt zu werden. In der Tat handelt es sich um einen eigenartigen Tenniswettkampf, eigenartig um der Partner willen: Der eine ist kein Geringerer als Theodor Roosevelt, das Oberhaupt der Vereinigten Staaten, der andere der Bischof von London, der zurzeit in Washington weilt. Der Match fand am Freitag im Garten des Weißen Hauses statt; der einzige, der zuschauen durfte, war Herr Silas Mac-Bee, der Redakteur eines kirchlichen Blattes. Herrn Roosevelt stand Herr Aloord Cooley, Unterstaatssekretär im Justizdepartement, dem Bischof der Staatssekretär des Innern Herr Garfield zur Seite. Der Match dauerte zwei Stunden, und sein Ergebnis wird wie ein Staatsgeheimnis geheim gehalten; Roosevelt selbst soll von den Mitspielern und dem Zuschauer sich strengste Verschwiegenheit haben geloben lassen. Ja, sein Geheim-

sekretär Loeb mußte vorher alle Bureaus im Weißen Hause, aus deren Fenstern man den Match hätte beobachten können, abschließen, und an die Parktüre hängte man, um Neugierige abzuhalten, eine drei Fuß lange Schlange, eines der Lieblingstiere des kleinen Quentin Roosevelt. Trotz dieser Geheimniskrämerei hat die New Yorker Presse herausgebracht, daß Roosevelt in diesem Turnier den Bischof, der in England einen großen Ruf als Sportsmann genießt, überwunden habe. Allerdings hauptsächlich dadurch, daß er ihm in Garfield einen schlechten Gehilfen gab! Die Sache klingt ein bißchen amerikanisch!

Vermischtes.

* **Ein frecher Überfall auf einen Kurierzug.** Der nach Kiew abgegangene Kurierzug wurde Dienstagabend 14 Kilometer von Odessa von einer etwa 15 Mann starken Bande überfallen. Die Räuber hatten den Bahnwächter gebunden und dem Zuge das Signal zum Halten gegeben. Um die Passagiere einzuschüchtern, beschossen sie den Zug von beiden Seiten, wobei ein Passagier schwer und zwei Gendarmen leicht verwundet wurden. In der Kasse, welche die Räuber mit Dynamit gesprengt hatten, fanden sie nur Dokumente. Das im Gepäckwagen entstandene Feuer vernichtete diesen, ebenso die Hälfte eines Waggons 2. Klasse. Die Räuber fuhren auf der Lokomotive davon und überließen den Zug seinem Schicksal. Weiter wird dazu gemeldet: Fünf Räuber, die den Zug in Odessa bestiegen, verließen denselben, sobald er auf das Signal der in der Steppe wartenden Räuber zum Stehen gebracht wurde. Drei Räuber sprangen auf die Lokomotive, andere drangen in die Waggons ein, während eine dritte Gruppe den Zug, in dem sich etwa 200 Passagiere, darunter viele Frauen, befanden, von beiden Seiten beschoß. Die Räuber gaben hierbei über 200 Schuß ab. Ein Gendarm und mehrere Passagiere erwiderten das Feuer, wobei ein von den Räubern umringter Gendarm durch acht Schüsse tödlich verwundet wurde. Außerdem wurden noch zwei Personen verletzt. Aus der Kasse sind 4900 Rubel und Quittungen der Odessaer Filiale der Reichsbank über 100 000 Rubel verschwunden. Der Maschinist, den die Räuber gezwungen hatten, sie einige Kilometer weit auf der Lokomotive zu fahren, erstattete auf der nächsten Haltestelle Anzeige. Der Kurierzug kehrte nach Odessa zurück, von wo aus Kosaken zur Verfolgung der Räuber entsandt wurden.

* **Unwetter.** Nach dem „Pfälzischen Kurier" wurden vorgestern in der Nähe von Frankenthal die Gemarkungen von Heuchelheim, Beindersheim, Groß- und Klein-Niedesheim von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern nieder, Hunderte von Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Felder wurden zerstört, die Trauben in den Weinbergen zerschlagen und alle noch auf den Feldern befindlichen Früchte vernichtet. Auch aus Orten in Rheinhessen und Oberhessen werden schwere Beschädigungen der Fluren durch das vorgestrige Unwetter gemeldet.

Kleine Chronik.

Über die Persönlichkeit der Braut Leopold Wölflings berichtet die „Neißer Zeitung": Die Ritter ist die Tochter des Häuslers Ritter in Nowag im Kreise Neiße. Ritter verkaufte sein Haus in Nowag und kaufte eine Stelle in Glambach, die er aber verlor und in Konkurs geriet. Er ging dann mit seiner Frau als Tagelöhnerarbeiter. Die Mutter soll in Patskau leben, der Vater ist längst gestorben. — Die Tochter wird sich dann jedenfalls durch Intelligenz und angenehmes Wesen, sowie durch erworbene Bildung so weit hervorgetan haben, daß sie dem Ex-Erzherzog begehrenswert erscheint. Das ist die Hauptsache.

Ein neuer Fall, bei dem nicht festgestellt werden kann, ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, hat sich gestern vormittag ereignet. Auf dem Polizeirevier in der Teltowerstraße in Berlin erschien der Barbier Baransky, der im 4. Stock des Hauses Teltowerstraße 12 mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von 7 bis 13 Jahren wohnt, und zeigte an, daß sich seine Frau das Leben genommen habe. Die Polizei ist der Ansicht, daß Baransky wahrscheinlich seine Frau selbst getötet hat. Baransky selbst ist schon wegen Delirium tremens in der Irrenanstalt Dalldorf gewesen.

Automobilunglück. Landrat v. Brüssow aus Stolp überfuhr bei Schwedt mit seinem Automobil einen achtjährigen Knaben, der auf der Stelle getötet wurde.

Ein Automobil hat auf der Straße Nürnberg-Fürth den 16jährigen Ausgeher Stiebel überfahren und getötet. Das Automobil erlitt dabei leichte Beschädigungen.

Flüchtig. Wie die Blätter aus Weinsheim melden, ist der Kassierer des dortigen Reiseisenvereins, nachdem er sich einer größeren Unterschlagung schuldig gemacht hat, seit Freitag flüchtig. Er hat seine Familie mit drei Kindern im Stich gelassen.

In Wattenscheid erstach der Bergmann Stracker auf offener Straße die Prostituierte Giese und beraubte sie alsdann.

Von Wilderern erschossen. Auf einem Kleeacker bei Brunnstadt, Kreis Mülhausen i. E., wurde der Jagdhüter Gaudner von Wilddieben überfallen und nach verzweifeltem Kampf erschossen. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Überfahren. Der Zentrumsabgeordnete für den Kreis Aischach, Landwirt Gerhart aus Klingen in Oberbayern, ist in München von einem Straßenbahnwagen überfahren worden. Die Räder gingen dem Unglücklichen, der im 61. Lebensjahre steht, über den Kopf.

Von der Maschine erfaßt. In der Chemischen Fabrik auf Aktien vorm. Schering in Charlottenburg wurde der 33jährige Arbeiter Hermann Meyer aus der Keplerstraße in Berlin, als er sich trotz der Warnung eines Kollegen an der Transmission zu schaffen machte, von der Welle erfaßt und gegen die Decke geschleudert, von der er als leblose Masse herniederfiel.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herold.

Swinemünde, 3. Oktober. Der neue Kreuzer „Stettin" mußte seine gestrige Probefahrt wegen Leckwerdens eines Kondensators unterbrechen und in den Swinemünder Hafen zurückkehren. (B. T.)

Budapest, 3. Oktober. Auch die gestrigen Ausgleichs-Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Die Schwierigkeiten, welche in der Bank- und Notenfrage bestehen, sind noch nicht behoben worden, doch werden die Konferenzen heute fortgesetzt. Man glaubt jedoch zu wissen, daß die Stimmung auf beiden Seiten sich gebessert habe.

Rom, 3. Oktober. Der Papst empfing das Kapitel der Missionare vom Heiligen Herzen. Dabei hielt er eine neue Philippika gegen den Modernismus des Klerus, der ohne Nachsicht zu bekämpfen sei, da er die Religion nicht minder gefährde als die Freimaurerei und der Atheismus.

London, 3. Oktober. Der deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft in England im Hafen von Portsmouth landen. Die kaiserliche Jacht wird in Spithead vom Kanal-Geschwader begrüßt werden. Zum Empfang des Kaiserpaares werden sich der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught nach Portsmouth begeben, von wo die direkte Abreise nach Windsor erfolgt.

London, 3. Oktober. „Globe" meldet aus New York, daß amerikanischerseits beschlossen worden sei, nicht nur, wie anfänglich beabsichtigt, Panzerschiffe vom Atlantischen nach dem Stillen Ozean zu entsenden, sondern auch eine Anzahl Kreuzer. Insgesamt werden 32 Kriegsschiffe abgehen. Das Blatt weist darauf hin, daß es nunmehr schwer sei, zu leugnen, daß die Entsendung nichts anderes als ein Manöver sei.

---

hd. **Mannheim,** 3. Oktober. Der verheiratete Peter Schäfer aus Stümpfenbrunn, wohnhaft in Mannheim, wurde heute nacht auf der Station Hockenheim von einem Güterzuge überfahren. Der Mann, dem beide Beine abgefahren wurden, starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

wb. **Trier,** 3. Oktober. Forstmeister Hoepp, der Begründer und Direktor der drei großen Weinbaudomänen im Gebiet der Mosel und Saar, ist gestern im Alter von 53 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben.

wb. **Berlin,** 3. Oktober. Dem „Berl. Lokal-Anz." zufolge erschlug ein Siebmacher in Durkheim sein eigenes Kind. Er steckte das tote Kind in einen Sack und warf diesen in den Fluß. In der Nähe spielende Kinder erzählten den Vorgang. Die Polizei stellte Nachforschungen an und fand die Leiche des Kindes. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet.

hd. **Kiel,** 3. Oktober. Die Schooner-Brigg „Clara" stieß bei dichtem Nebel in den Gewässern des Skagerrack mit dem Dampfer „Ivar" zusammen. Der Dampfer wurde nach Friedrichshafen geschleppt. Die „Clara" gilt als völlig verloren.

wb. **Chemnitz,** 3. Oktober. Das „Chemnitzer Tageblatt" meldet aus Thalheim im Erzgebirge: In einer Strumpffabrik wurde das sechsjährige Töchterchen eines Wirkers von einer Welle an den Haaren erfaßt und ihm die ganze Kopfhaut bis zu den Augenbrauen abgerissen. Der Zustand des Kindes ist lebensgefährlich. — Beim Obstpflücken stürzte in Langenbernsdorf der Gutsbesitzer Bauch von einem Baum und verstarb an den erlittenen Verletzungen. — Dasselbe Blatt meldet aus Rumberg in Böhmen: Bei einem Mühlenbrande wurden zwei Feuerwehrleute durch herabstürzende Balken erschlagen. Der Kommandant wurde am Kopf schwer verletzt.

wb. **Paris,** 3. Oktober. Aus Grenoble wird gemeldet, die Regierung gedenkt das im Grésivaudantale gelegene Schloß, in welchem Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, geboren wurde, für den Staat anzukaufen und als Museum einzurichten.

hd. **Toulon,** 3. Oktober. Im hiesigen Arsenal sind große Unterschleife aufgedeckt worden. Wie festgestellt wurde, ließ sich der Leutnant Récourds von einem Lieferanten Rechnungen über nicht gelieferte Waren ausstellen, die er zur Zahlung präsentierte. Die Höhe der erschwindelten Summe ist noch nicht bekannt. Der schuldige Offizier ist flüchtig.

hd. **London,** 3. Oktober. Der große französische Dampfer „Leon XIII." strandete drei Seemeilen nordöstlich von Seafield. Die Mannschaft klammerte sich an das Takelwerk. Die Wellen schlugen über das Wrack, so daß es in Stücke barst. Versuche des Rettungsbootes, sich dem Schiff zu nähern, waren bisher vergeblich. Die Lage der Schiffbrüchigen ist verzweifelt.

hd. **London,** 3. Oktober. Aus der Umgebung von Ottawa (Canada) werden reiche Goldfunde gemeldet. Die Entdeckung wurde von zwei Goldsuchern namens Boyle und Turner gemacht, die 5 Meilen von Temegani nach Gold suchten.

hd. **Florenz,** 3. Oktober. Der Ort Fiesole, in welchem das Ehepaar Toselli Wohnung genommen hat, ist zu einem reinen Pilgerort geworden. Über hundert deutsche Touristen bereiteten gestern der früheren Gräfin Montignoso vor ihrer Villa lebhafte Kundgebungen und brachten Hochrufe auf sie aus. Frau Toselli dankte und ließ Postkarten mit ihrem Bildnis unter die Touristen verteilen. — Wie der Mailänder „Secolo" berichtet, hat seit zwei Tagen eine frühere Freundin des Pianisten Toselli in Fiesole eine Villa neben derjenigen des Ehepaares Toselli gemietet und trägt täglich einen geladenen Revolver bei sich. Wie dasselbe Blatt meldet, hat Toselli mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen.

hd. **New York,** 3. Oktober. In der Grube „Viktoria" im Staate Texas wurden durch den Bergrutsch 150 Bergleute verschüttet. Bisher wurden 16 Leichen, 11 schwer und 15 leicht Verletzte geborgen. Nur 10 konnten unversehrt in Sicherheit gebracht werden. Über 100 Bergleute sind noch in der Grube.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 3. Oktober. 100 Kilo Hafer 17.60 bis 18.60, 100 Kilo Richtstroh 5 M. bis 5.20, 100 Kilo Heu 7 M. bis 7.40. Angefahren waren 5 Wagen mit Frucht und 13 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Mittwoch, den 2. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 23 M. 25 Pf., Roggen, hiesiger 20 M. 75 Pf. bis 21 M., Gerste, Ried und Pfälzer 20 M. bis 21 M., Gerste, Wetterauer 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger 18 M. 50 Pf. bis 19 M., Raps, hiesiger 35 M., Mais, Laplata 16 M. bis 16 M. 25 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. Oktober. Zum Verkaufe standen: 320 Ochsen, 25 Bullen, 690 Kühe, Rinder und Stiere, 362 Kälber, 142 Schafe und Hämmel, 1250 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 81—83 M., b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 74—77 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68—70 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70—72 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66 bis 68 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 74—76 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 62—64 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 92—95 Pf., (Lebendgewicht 54—57 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 89—85 Pf., (Lebendgewicht) 46—50 Pf. c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—62 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgewicht) 84 Pf., b) ältere Masthämmel (Schlachtgewicht) 78—80 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgewicht) 67 Pf., (Lebendgewicht) 53 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 65—66 Pf., (Lebendgewicht) 52 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 58—60 Pf.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 2. Oktober. Hafer per Malter 8 M. 50 Pf., Kartoffeln per Malter 3 M. 80 Pf.

Groß-Gerau, 2. Oktober. Die sehr hohen Auftriebe bei den seitherigen Märkten bedingten bei dem letzten Ferkelmarkt die Zurückhaltung in der Nachfrage, wodurch die aufgetriebenen 1010 Tiere trotz der durchweg reduzierten Preise nicht alle Absatz finden konnten. Für Ferkel wurden 5 bis 10 M., für Springer 16 bis 25 M. und für Einleger 20 bis 35 M. pro Stück bezahlt. Da bei dem nächsten Ferkelmarkt am Montag, den 7. d. M., eine Prämiierung stattfindet, ist ein lebhafter Geschäftsgang wahrscheinlich.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 3. Oktober.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	156.90	156.10
6½	Commerz- u. Discontobank	113	113.10
8	Darmstädter Bank	129	128
12	Deutsche Bank	231.50	230.25
1	Deutsch-Asiatische Bank	139.50	139.25
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102.75	102.75
9	Disconto-Commandit	173.30	172.60
8½	Dresdner Bank	142.20	142.40
7½	Nationalbank für Deutschland	121.50	120.80
9½	Oesterr. Kreditanstalt	200.75	—
8.22	Reichsbank	154.20	154
8½	Schaaffhausener Bankverein	140.80	140.10
7½	Wiener Bankverein	134.50	135
4	Hamburger Hyp.-Bank	98.50	98.50
8	Berliner grosse Strassenbahn	174	173
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.25	115.10
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	129.80	130
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	115.60	115.50
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	141.75
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	30.75	30.80
7.4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	119	119.10
5½	Baltimore u. Ohio	97.70	91.50
6½	Pennsylvania	—	—
6½	Lux Prinz Henri	128.25	127.20
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	119	117.75
5	Südd. Immobilien	95.50	93.10
8	Schöfferhof Bürgerbräu	132	134
8	Cementw. Lothringen	129.50	128
30	Farbwerke Höchst	455	450
22½	Chem. Albert	421	417
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	147	117.25
10	Felten & Guilleaume Lahm.	162.75	162.50
7	Lahmeyer	120.75	116.75
5	Schuckert	103	103.25
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	128.50	128.25
25	Adler Kleyer	315	308
25	Zellstoff Waldhof	341.50	343
15	Bochumer Guss	206.10	205.60
8	Buderus	117.50	116.75
10	Deutsch-Luxemburg	154	151.30
14	Eschweiler Bergw.	214.25	212.50
10	Friedrichshütte	153.40	154.25
11	Gelsenkirchner Berg	199.10	198.30
5	do. Guss	87.50	87
11	Harpener	204.75	203.60
15	Phönix	183.10	180.50
12	Laurahütte	225	224.25

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 3. Oktober:

Morgen vorwiegend trübe mit Regenfällen, mäßige südwestliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **„Kneipp" Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 1018

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: L. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Terranus; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht, Spiritusglühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

1175

Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Walhalla-Wein-Kasino,

Eingang Kirchgasse.

Hochmodern eingerichtet.

Feinste französische Küche. Auserlesene Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Weine im Glas.

Neue Inhaber:

Gebrüder Scharhag.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 6. Oktober 1907:

10. Hauptwanderung

(mit Sonntagsbillett Diez 2,80 Mk.). Abfahrt 7⁰⁰ vorm. Hptbhf. nach Zollhaus. Kleinbahn n. Katzenelnbogen. (Rast.) Lahntal—Gabelstein—Schaumburg—**Diez** — **Mittagessen** — **Hotel Viktoria.** — Teilnehmerkarten bis **spätestens Samstag abend 7 Uhr** erhältlich bei den Herren: **Ludw. Becker,** Gr. Burgstr. 11, **Karl Hack,** Rheinstr. 37, **Adolf Haybach,** Hellmundstr. 43. (Preis 2.70 Mk. für Kleinbahn, Essen, Wein.) Frühstück u. Liederbuch mitnehmen. — Klub-Abzeichen anlegen.

Führer die Herren: **H. Tschernig** und **W. Cron.** F 418

Hotel-Restaurant „Reichshof“,

Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Telephon 149. 9012

Diners und Soupers im Abonnement.

Daselbst **schönes Vereinslokal** noch einige Tage in der Woche frei.

Bes.: **Carl Koch.**

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Ia Badische Magnum bonum,
Ia Wetterauer Magnum bonum,
Ia Mecklenburger Magnumbonum,
Ia Frankenthaler, gelbfleischige,
Ia Industrie, gelbfleischige,
Ia Brandenburger (Daber'sche) } in den ersten Tagen
Ia Thüringer Eierkartoffeln } eintreffend,
Ia Mauskartoffeln,

nur Ia gutkochende Qualitäten zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Bedienung. B 3693

Bei dieser Gelegenheit bringe noch in freundl. Erinnerung, daß das Kartoffel-Geschäft von **Wilh. Dörr,** früher **Chr. Diels,** mit dem 17. Febr. a. c. käuflich in meinen Besitz überging, und bitte ich die verehrte Kundschaft, sich nicht irre führen zu lassen von Leuten, welche sich ebenfalls als Nachfolger des ehem. Dielsschen Geschäfts ausgeben, vielmehr bitte ich, mich von dem Gebahren solcher Personen zu unterrichten, damit ich dieselben gerichtlich verfolgen kann, wofür ich jedem meiner w. Kunden im Voraus bestens danke. Die Annahme-Stelle für Kartoffelbestellungen befindet sich weder in der Grabenstraße, Zimmermannstr., noch in d. Metzgergasse, sondern lediglich in der

Rheingauerstraße 2, Ecke Rauenthalerstraße. Tel. 479.

Kartoffelhandlung, en gros. Karl Kirchner. Versand.

Elegante Verwahrmappen
ohne Lochung à **15** Pf.

Ordner mit Hebelsystem
à **75** Pf.

Ordnungsmappen
praktisch — einfach — dauerhaft
à **10** Pf.

empfiehlt 1303

Carl Koch jr.,

Ecke Kirchgasse und Michelsberg,
im Hause meines Vaters
Gottfried Koch.

Günstige Gelegenheit.

Einige **Büfetts, Flurtoiletten, Salonschränke, Polster-Garnituren, Diwans mit und ohne Umbau, einzelne Faut., Stühle, Tabureits** ꝛc., sowie sonstige **Kleinmöbel, 2 kompl. Salons** verkaufe **zu und unter Selbstkostenpreis,** um Platz für die täglich eintreffenden Herbst-Neuheiten zu schaffen.

B. Schmitt, Möbel und Innendekoration,

Friedrichstraße 34. 1275

Bügeleisen

von **Mk. 3.—** an,

Plätteisen, Bügelstähle, geschmied.,

billigst 1264

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

!Winterkartoffeln!

Thüringer Eierkartoffeln, Daber, Magnum-bonum ꝛc. liefert zum billigsten Tagespreis die Obst- und Kartoffel-Großhandlung **Chr. Knapp.** Telephon 3129. Bestellungen werden angenommen Jahnstraße 42 und Wellritzstraße 16, im Lad n. B 3301

Bin von Moritzstraße 6 nach

Karlstraße 34

verzogen. Frau **Behm,** Hebamme.

H. STEIN,

Wilhelmstrasse 36.

Costumes. Mäntel.

Letzte Neuheiten. — Billige Preise.

Anfertigung nach Maass.

2421

BY APPOINTMENT TO THE KING
LIBERTY & CO LTD
LONDON PARIS
Alleinige Vertretung für Wiesbaden u. Umgebend für Engros- u. Detail-Verkauf:
J. BACHARACH
Hoflieferant
WIESBADEN.

Liberty-Velvet, prachtvolle Sammt-Qualität, für Kleider und Mäntel, vorzüglich im Tragen, 65 cm breit, **6.50** Mark.

Reinseiden-
Satin-Liberty, 75 und 90 cm breit, in allen Farben für Gesellschaftskleider. K 43

Original-Fabrikate der Firma Liberty & Co. Ltd., London.

Zeitschriften-Lesezirkel.

Auswahl unter 22 deutschen Zeitschriften.
Vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 6.— an.
Saubere Hefte. — Pünktliche Lieferung.
Carl Pfeil, Buch- und Papierhandlung,
Kl. Burgstraße 4. 1306

L. Schwenck,
Mühlgasse 11–13.
Hauptniederlagen von
Professor Dr. Jaegers Wollwäsche,
Dr. Lahmanns Reformwäsche.
= Poröse Knüpftrikotwäsche =
für die kältere Jahreszeit.
K 57

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
verkaufe
Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,
Unterbeinkleider, Hemden, Kragen,
Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1055
Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Zum Umzug
bietet mein Ausverkauf
mit
10–20% Rabatt
günstige Gelegenheit
zum Einkauf
aller
Haus- u. Küchengeräte
in nur besten Qualitäten.
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13. K 130

Londoner Phönix,
Feuer-Assekuranz-Sozietät.
Gegr. 1782.
In Deutschland vertreten seit 1786.
Grundkapital: Mk. 53,776,000.
Zur Entgegennahme von Anträgen für Feuer- und Einbruchs-Diebstahl-Versicherungen, sowie zu jeder weiteren Auskunft empfehlen sich die Vertreter:
M. Hassler, Emserstr. 41.
Heinrich Jung, Bertramstr. 18.

Straussfedern,
Flügel, Reiher, Blumen,
Boas, Stolas,
Filzhüte etc. etc.
zu **Spottpreisen.**
Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstr. 29, 2. St.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Seltene Gelegenheit!
Flügel
von
↓
Blüthner
(Aliquot-System),
ganz besonders preiswert.
F. König, Bismarckring 16.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich meine **Maschinenstrickerei** von Mauergasse 14 nach
Faulbrunnenstraße 4
verlegt habe.
Achtungsvoll
M. Schüler.

Moderne Haarfrisuren.
Haarunterlagen — Lockenpuffs — Scheitel u. s. w.
werden naturgetreu u. federleicht ausgeführt im Spezialgeschäft
Fr. Häusler,
Moritzstraße 2, Ecke Rheinstraße.
Mäßige Preise.

Eingemachte Gurken
von **bekannter Güte** empfiehlt von heute ab
Gottfr. Voltz,
Delaspeestraße 1, Part. l.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Besondere Veranstaltungen vom 30. September bis 9. Oktober 1907.
(Aenderungen vorbehalten).

Freitag, den 4. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach) Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
4 und 8 Uhr: **Militär-Konzert.**
Letzteres nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.

Samstag, den 5. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaale:
IV. Konzert des Orchester-Musikfestes.
Dirigent: Herr **Ugo Afferni,** Städtischer Kurkapellmeister, Wiesbaden. Orchester: **Das verstärkte Städt. Kurorchester.** Programm: Beethoven: Egmont-Ouvertüre; Violin-Konzert (Arrigo Serato), Neunte Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Fräulein Maria Philippi, Paul Reimers, Anton Sistermans; Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein und Lehrer-Gesangverein). — **Kartenverkauf ab 2. Oktober,** vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang **links.**

Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert:

Logensitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.,	Vorzugspr.	für	Abonnenten	9	Mk.
Ranggalerie	10 „	„	„	„	8	„
I. Parkett 13. bis 22. Reihe . . .	8 „	„	„	„	6	„
Ranggalerie Rücksitz u. II. Parkett	5 „	„	„	„	4	„

Sonntag, den 6. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. Nur bei entsprechender Witterung. **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis **5** Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaale **im Abonnement:**
Historisches Orgel-Konzert.
Herr **P. von der Au,** Organist aus Mainz.
Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu **2** Mark.
Ab 4 Uhr nachmittags: **Herbst-Saisonfest.**
Gartenkonzert, Blumenfest und **grosser Ball.**
Tagesfestkarten 4 Mark, Vorzugskarten für Abonnenten 2 Mark.
Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.** F 244
Städtische Kur-Verwaltung.

Mein Geschäft befindet sich noch bis zum Januar Langgasse 3, da die Stadt, entgegen früherer Absicht, das Haus bis dahin stehen läßt. Bis dahin gewähre auf meine sehr mäßigen Preise
10% Rabatt.
Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3. *Telephon 2201.*

Gegründet 1886.

Telephon 453.

Geschäft 1. Ranges!
Nur feinste Qualitäten! Reiche Auswahl!
Empfehle: **Prima Schellfische 30—35 Pf.,** i. Ausschn. 40 u. 50 Pf., kleine Schellfische 20—25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., **Kabeljau** im Ausschnitt 40 Pf., ff. Merlans 40—50 Pf., Schollen 60—70 Pf., blütenweißer Seehecht 60—70 Pf., Makrelen, prachtvolle Rheinzander Mk. 1.20 bis 1.50, feinste Tafelzander Pfund von 90 Pf. an, lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20,
hochfeiner Heilbutt, Ia Qualität,
im Ausschnitt von Mk. 1.— an, kleine Steinbutte Mk. 1.— bis 1.20, Steinbutte Soles (Seezungen), Limanda, echter Winterheinfalm, feinster frischer Sommerfalm (kein gefrorener) Mk. 3.50, rotfl. Salm Mk. 1.80—2.50, allerfst. Angelschellfische, im Geschmack unübertrefflich, p. Pfd. 60 Pf., Nordsee-Kabeljau, 1. Qualität, im Schnitt 60 Pf., lebende Hechte, Karpfen, Schleie, Forellen, Hummer, Krebse 2c. 2c. billigst.
Seemuscheln 100 Stück 60 Pf. Neue holl. Vollheringe per Stück von 8 Pf. an, ff. Holländer Sardellen.

Nr. 462.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
3. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

III.

H. F. **Magdeburg**, 2. Oktober.

In der heutigen dritten und letzten Sitzung wurde das gestern behandelte Thema

Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte

zur Besprechung gestellt.

Der erste Redner war Prof. Dr. Rosin-Freiburg i. Br. Er wolle sich mit dem Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Polizei beschäftigen. Er sei der Ansicht, daß die Gemeinde ein Staatsorgan, aber nicht ein bloßes Staatsorgan sei, sondern gleichzeitig eine selbständige Persönlichkeit und deshalb bedürfe sie der Freiheit. Es entstehe die Frage, ist die Ortspolizei ein Organ der Stadt oder des Staates. Es sei bezeichnend, daß die Steinsche Städteordnung, die das Selbstverwaltungsrecht der Bürger ins Leben rief, auf der anderen Seite die beschränkende Bestimmung enthalte, daß das Recht, zu herrschen und zu befehlen, nur dem Staate zustehe. Daraus ergebe sich, daß die Polizei, auch die Ortspolizei, nur staatlich sein könne. Die städtische Gemeinde sei ein bloßer wirtschaftlicher Verband. Allerdings könne der Staat die Ausübung der Polizei städtischen Beamten übertragen. Der Bürgermeister habe dann in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter direkte Anweisungen von der Staatsbehörde entgegenzunehmen. Er sei losgelöst von der städtischen Verwaltung, gewissermaßen staatlicher Polizeidirektor. Von den verschiedensten Seiten werde behauptet, daß die städtische Polizei sich durchaus und zwar besser bewähre als die staatliche Polizei. Er teile nicht die Ansicht, daß das Monopol, zu herrschen und zu zwingen, lediglich dem Staate zustehe. Er sei der Ansicht, daß zum mindesten ein Teil der Polizei den Städten zu übertragen sei. Soweit die Sicherheitspolizei dem Bürgermeister übertragen werde, müsse dieser allerdings der Amtsaufsicht und staatlichen Anweisung unterstehen. Im übrigen können sich die Städte nur entwickeln, wenn sie Herrinnen ihrer Organisationen seien. Das Aufsichtsrecht des Staates über die Stadtverwaltungen müsse aufs engste beschränkt werden. Nur bei voller Freiheit der Selbstverwaltung seien die Stadtgemeinden in der Lage, durch soziale Einrichtungen für Wohlfahrt, Gerechtigkeit und den sozialen Frieden zu kämpfen und der Gesamtheit die Stadt und damit den Staat wohnlich zu machen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Privatdozent Dr. Sinsheimer-München: Er könne dem Geheimrat Loening nicht beistimmen. Er wolle die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Gemeinden unter der Bedingung eines einjährigen Aufenthalts mit einem Proportionalwahlsystem. Die Sozialpolitiker unterschätzen die Bedeutung des Ausfalls der letzten Reichstagswahlen, insbesondere die große Verminderung der sozialdemokratischen Reichstagsmandate. Durch diesen Vorgang gelange der Revisionismus immer mehr innerhalb der Sozialdemokratie in den Vordergrund und verdränge allmählich den radikalen Marxismus. Der Revisionismus sehe nicht seine Hauptaufgabe in der Erstrebung des Zukunftsstaates, sondern den Gegenwartsstaat dem Arbeiter möglichst wohnlich einzurichten. Die Befürchtung, daß durch das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Kommunal-Wahlrecht die Stadtverordnetenversammlungen der großen Städte den Sozialdemokraten ausgeliefert werden könnten, teile er nicht. Aber selbst wenn in einigen Städten die Sozialdemokraten wirklich die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung erhalten sollten, so sei das auch nicht gefährlich, da doch die Stadtverordnetenversammlungen der staatlichen Aufsicht unterstehen. Wenn man auf den niedrigen Steuersatz des Arbeiters hinweise, so sei doch zu beachten, daß die Arbeit des Arbeiters nicht bloß ihm und seinem Arbeitgeber, sondern auch der Allgemeinheit zugute komme. Es sei ferner nicht außer acht zu lassen, daß die Arbeiter Verbrauchssteuern zahlen, die, wenn die Wasser-, Gaswerke, die Straßenbahnen in städtischem Betrieb seien, der Stadt zugute kommen. Die Heranziehung der Arbeiter zur städtischen Verwaltung sei also nicht bloß vom Standpunkt der sozialen Gerechtigkeit, sondern auch vom Standpunkt der Klugheit geboten. (Lebhafter Beifall.)

Stadtrat Dr. Fischbeck-Berlin: Er teile nicht die Hoffnungen, die vielfach auf den Revisionismus in der Sozialdemokratie gesetzt werden. Er erinnere an eine Äußerung Bebels: „Es ist unsere Aufgabe, zu bohren, bis eine Sprengmine in die Stadtverwaltung kommt.“ (Hört! Hört!) Er sei für Abschaffung des Hausbesitzerprivilegs bei den Kommunalwahlen, zumal der Hausbesitz oftmals nur ein Scheinbesitz sei. Selbst die Sozialdemokraten machen in Berlin ihre Stadtverordneten-Kandidaten zum Schein zu Hausbesitzern. Wasser, Gas, die Straßenbahnen in den Betrieb der Städte zu nehmen, geschehe nicht, um Einnahmequellen zu haben, sondern in der Hauptsache im Interesse der Bewohner, um diesen Gas, Wasser und die Fahrgelegenheit zu verbilligen und zu erweitern, um insbesondere den Arbeitern zu ermöglichen, in den im allgemeinen billigeren und gesünderen Vororten zu wohnen. Er wolle die Arbeiter zur Mitarbeit in Schul- und Krankenwesen heranziehen. Er erachte es auch für notwendig, die Schulaufsicht und auch die Wohlfahrts-, Wege- und Baupolizei den Städten zu übertragen. Er spreche in seiner Eigenschaft als Vertreter der Stadt Berlin dem Verein für Sozialpolitik besten Dank aus, daß er diese Frage auf die Tagesordnung gesetzt habe. (Beifall.)

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Adolf Wagner-Berlin: Ich muß mich ganz entschieden gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Kommunen aussprechen. (Beifall.) Ich kann mich für Übertragung dieses Wahlrechts auf Preußen erwärmen, entschieden muß ich es aber ablehnen, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht auf die Kommunen zu übertragen. Ebenso entschieden verlange ich die Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs, schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß z. B. in Berlin Dreiviertel aller Hausbesitzer Scheinhausbesitzer und die eigentlichen Hausbesitzer die Hypothekengläubiger seien. Dagegen muß das Kommunalwahlrecht an einen gewissen Zensus der Einkommen- und Vermögenssteuer gebunden sein. Ich sehe doch in dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht eine gewisse Gefahr. Ich setze keine großen Hoffnungen auf die sozialdemokratischen Revisionisten und betrachte auch nicht den Ausfall der Reichstagswahlen optimistisch. Ich befürchte ein schnelles Wiederanwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. In dem Anwachsen der sozialdemokratischen Abgeordneten liegt zweifellos eine große Gefahr für die Sicherheit des Staates. Die Sicherheit des Staates geht mir aber über alle Sozialpolitik. Es besteht die Gefahr, daß, wenn die Sozialdemokratie im Reichstage die Mehrheit hätte, nicht die nötigen Gelder für Heer und Marine bewilligt werden könnten. Vor allen Dingen sei dafür zu sorgen, daß die Wehrkraft des Reiches nicht erschüttert werde. Der Redner verbreitete sich alsdann des längeren über das Steuerwesen und verlangte die Staatsaufsicht über das städtische Finanzwesen, sobald der städtische Steuerzuschlag 100 Prozent übersteige. Erforderlich sei es, das soziale Bewußtsein der wohlhabenden Klassen zu wecken. Es sei bedauerlich, daß das Organ der Regierung, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, diese seine Forderung als sozialdemokratisch bezeichnet habe. Er halte es für notwendig, die Polizei in der Hauptsache dem Staate zu unterstellen. Es entstehe andernfalls die Gefahr, daß die Staatsautorität in nicht gehöriger Weise gewahrt werde. Seine Parole sei: Nieder mit allen Feinden der Staatsautorität.

Stadtverordneter Dr. Walther Voßberg-Schöneberg bei Berlin: In Schöneberg habe man mit den sozialdemokratischen Stadtverordneten die besten Erfahrungen gemacht. Man spreche so viel von einer Versöhnung der Klassen. Eine Ausschaltung der Sozialdemokraten von der städtischen Mitarbeit würde doch aber nur zur Verschärfung der Klassengegensätze führen. Man könne die Massen nur dann zum Patriotismus und zur Königstreue erziehen, wenn man ihnen volle Gleichberechtigung gewähre. Geheimrat Wagner bezeichnete es als eine öffentliche Gefahr, wenn die Polizei eine zu große Konnivenz beweise. Diese Konnivenz werde aber von der Polizei, allerdings nicht der Sozialdemokratie gegenüber, sondern gegen eine andere Seite geübt. Auf die Dauer sei es jedenfalls nicht möglich, das kommunale Dreiklassenwahlrecht bestehen zu lassen. (Teilweiser, lebhafter Beifall.)

Prof. Dr. Max Weber-Heidelberg: Er könne dem Vorredner nur beipflichten. Er könne in dem allgemeinen, gleichen, direkten Kommunalwahlrecht keinerlei Gefahr erblicken. Er sei nicht der Meinung, daß die Sozialdemokratie den Staat erobern werde. Er sei umgekehrt der Ansicht, daß der Staat und die Kommunen die Sozialdemokraten erobern werden. Die Sozialdemokraten seien, wenn sie die Mehrheit in den Stadtverordnetenversammlungen erlangen sollten, wohl oder übel zu positiver Arbeit genötigt, andernfalls würden sich ihre eigenen Anhänger gegen sie wenden. Er habe sich gewundert, daß Geheimrat Wagner bei Besprechung der Polizeifrage auf Rußland hingewiesen und damit die Notwendigkeit der staatlichen Polizei begründet habe. Geheimrat Wagner müsse doch wissen, daß in Rußland die gesamte Polizei staatlich sei. Das Volk habe für dynastische Interessen wenig Interesse. Als in Heidelberg eine Schloßterrasse aufgeführt wurde, sagte man: „Besser viele Schornsteine und weniger Professoren.“ (Allgemeine Heiterkeit.) Die dynastischen Angste haben es auch bewirkt, daß durch den unaufhörlichen Gesinnungswechsel über dynastische Interessen wir nicht mehr bündnisfähig seien. Die fortschreitende Kultur verlange gebieterisch, das Wahlrecht allen Klassen gleichmäßig zugänglich zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Lentze-Magdeburg: Er erachte es für notwendig, alle Schichten der Bevölkerung zur Mitarbeit an der städtischen Verwaltung heranzuziehen, von diesem Postulat aus lehne er die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf die Kommunen ab, denn dann würden ganze Bevölkerungsschichten von der Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen werden. Das wäre doch aber gerade unsozial. Bei Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten, geheimen Kommunalwahlrechts würden auch die Stadtverordnetenwahlen zu politischen Wahlkämpfen ausarten. Politik müsse aber von der städtischen Verwaltung ferngehalten werden. Die städtische Verwaltung habe sich lediglich mit den Interessen der Stadt zu beschäftigen. Es müsse den Stadtverwaltungen das Konzessionieren der Sekundärbahnen und Straßenbahnen übertragen werden. Auch bezüglich des Enteignungs- und Fluchtlinien-gesetzes müssen den Stadtverwaltungen größere Freiheiten eingeräumt werden. (Beifall.)

Prof. Dr. Bücher-Leipzig: Er habe in der Schweiz die Wirkungen des städtischen allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts genau beobachtet und könne versichern, daß jede Furcht unbegründet sei. Auch in Leipzig gebe es sozialdemokratische Stadtverordnete, die wohl gegen manche Vorlagen stimmen, im allgemeinen aber fleißig an der städtischen Verwaltung mitarbeiten.

Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter Karl Goldschmidt-Berlin trat für das allgemeine, gleiche, direkte Kommunalwahlrecht ein. Er erkläre im Namen des Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsverbandes und glaube auch im Namen der vielen anderen nichtsozialdemokratischen Arbeiter zu sprechen, daß sie auf die politische Gleichberechtigung nicht verzichten wollen.

Reichstagsabgeordneter Schiffer-Cöln, Generalsekretär des christlichen Metallarbeiterverbandes, trat ebenfalls mit großer Entschiedenheit für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Kommunalwahlrecht ein. Die Ausführungen des Geheimrats Wagner werden nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern bei der gesamten Arbeiterschaft, auch bei der vaterländischen, böses Blut machen.

Stadtrat Dr. Fischbeck-Berlin: Wenn die Sozialdemokraten den bürgerlichen Stadtverordneten persönliche Geschäftsinteressen vorwerfen, dann könne man mit demselben Recht sagen: die sozialdemokratischen Stadtverordneten vertreten die Interessen der Parteibudiker. In der Berliner Stadtverwaltung gebe es keinerlei Bevorzugung.

Geh. Justizrat Prof. Dr. Loening-Halle a. S.: Er wolle alle Schichten der Bevölkerung in der Stadtverordnetenversammlung haben, deshalb sei er gegen das allgemeine, gleiche, direkte Kommunalwahlrecht. Er müsse den Vorwurf, daß dynastische Gründe hierbei mitsprechen, als vollkommen unbegründet zurückweisen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß Deutschland auf der bisherigen Bahn fortschreiten werde zur Herstellung der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Friedens. Das walte Gott. (Lebhafter Beifall.)

Die Generalversammlung wurde danach vom Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierke-Berlin mit dem Wunsche geschlossen, daß die Verhandlungen der Gesamtheit zugute kommen werden.

Das Kommunalsteuer-Privileg der Staatsbeamten.

Im „Wiesbadener Tagblatt“ waren seinerzeit Vorschläge des Reichstagsabgeordneten Gothein über Aufhebung des Kommunalsteuer-Privilegs der Staatsbeamten mitgeteilt, welche Vorschläge gewiß den Beifall der betreffenden Beamten nicht gefunden haben, wenngleich sie der Allgemeinheit, welche die Aufhebung aller Privilegien als eine gerechte Zeitforderung betrachtet, vielfach einleuchtender erschienen. Es ist nicht uninteressant, die Gründe der Beamtenschaft für die Beibehaltung des Privilegs zu hören. In der „Rheinisch-Westfälischen Beamtenzeitung“ werden sie wie folgt zusammengefaßt, und nun mag sich jeder seinen Standpunkt dazu wählen.

Das betreffende Blatt schreibt:

In letzter Zeit sind verschiedene Gemeinden in Preußen für Aufhebung des sogenannten Steuerprivilegs der Staatsdiener eingetreten, weil dergleichen Vorrechte für Offiziere und Beamte nicht mehr zeitgemäß wären, insbesondere aber, weil infolge der allgemeinen Preissteigerungen bei der demnächst notwendig werdenden Neuregelung des Staatsdiener-Einkommens ein Ausgleich durch Entschädigung geschaffen werden könne. Auch uns liegt eine gleiche und gerechte Behandlung der Staatsbürger am Herzen und wäre es sehr erwünscht, wenn vom Standpunkte der volkswirtschaftlichen Wissenschaft aus solches durchführbar wäre. Das Einkommen der Staatsdiener bei den Gemeindesteuern nur mit der Hälfte heranzuziehen, beruht auf einem alten Recht, weil die Berufswahl und verschiedene dienstliche Interessen dabei in Berücksichtigung gezogen sind. Werden nun derartige Vorteile vom Staate aufgegeben, dann tritt die Frage auf, ob nicht ein minderwertiger Zuwachs für den Staatsdienst eintritt, und ob nicht die Interessen der Staatsdiener gegen die der gleichwertigen bürgerlichen Stände in der Weise herabgedrückt werden, daß die Berufsfreudigkeit und die für das allgemeine Wohl erforderliche rege Schaffenskraft darunter leidet.

Derartige Grundlagen müssen hochgehalten werden und können bei den vielseitigen und verborgenen Gegenwirkungen nicht durch kleine Geldentschädigungen Ersatz dauernd finden. In welchem hohen Grade leidet nicht schon die Erziehung der Kinder — und welche Geldopfer entstehen nicht — durch den Schulwechsel infolge der öfteren Versetzungen nach anderen Orten. Den bürgerlichen und ansässigen Bewohnern ist nicht allein eine ruhige und sichere Ausbildung ihrer Kinder für Berufszwecke gegen kaum merkliche Ausgaben gesichert, sondern sie haben auch in dem Orte ihren Erwerb gefunden und genießen den Nutzen aus den geschaffenen Einrichtungen sowohl wie im Geschäftsleben von der Gesamtbevölkerung der Gemeinde, was bei den Beamten und ihren Angehörigen durch öfteren Ortswechsel nicht möglich ist.

Der Beamte kann sich seinen Wohnsitz nicht auswählen, er wird dahin geschickt, wo seine Kraft am Platze ist und für das große Ganze Nutzen schafft. Er muß zufrieden sein und seine Einrichtungen danach treffen, wenn er auch nach solchen Orten versetzt wird, in welchen über 100 bis 400 Proz. Zuschläge zu den Staatssteuern erhoben werden. Zu berücksichtigen ist auch oft, daß er eine Reihe von Jahren zu den hohen Abgaben und zur Tilgung der schweren Schuldenlast in einer Stadt mit beiträgt und dann ohne dauernden Genuß von den entstandenen Einrichtungen mit seiner Familie nach einem anderen Orte versetzt wird. Daß die Städte durch Zuzug oder durch sonstige Vermehrung eine Erweiterung erfahren und deshalb zu größeren Ausgaben andauernd gezwungen werden, liegt nicht im Interesse der Staatsdiener, die billige Lebensverhältnisse wünschen, sondern im Interesse der gewerbtätigen Bürgerschaft. Wenn die Bürgerschaft mit größeren Gemeindelasten bedacht wird, dann geschieht es durch ihre Mitwirkung bei Schaffung von kostspieligen und luxuriösen Einrichtungen und im eigenen Interesse. Für die Vermehrung dieser Kommunallasten verstehen die Bürger sich auch als Vermieter, Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter durch höhere Forderungen für das Gebotene schadlos zu halten, während der Staatsdiener auf ein festbegrenztes Einkommen angewiesen ist. In der Regel steigern sich derartige öffentliche Gemeindelasten und wachsen über die zeitweise bewilligten kleinen Gehaltsverbesserungen — wie die Erfahrung lehrt — stets hinaus, ohne daß ein baldiger Ausgleich geschaffen wird. Auf die hochbetagten Staatspensionäre — deren Einkommen nach den letzten Gesetzgebungsbeschlüssen bei den veralteten Sätzen bis zur tiefen Notlage dauernd verbleiben soll — wirkt eine neue Kommunalbelastung um so empfindlicher, weil die durch Kriegs- und Dienstleistungen entstandenen Leiden einen wesentlichen Betrag des Einkommens in Anspruch nehmen, und diese alten Männer auch

oft da ihren Wohnsitz nehmen müssen, wo ihre Leiden durch gebotene Einrichtungen gemildert werden können.

Ob durch Festsetzung eines gewissen Kommunalsteuerdurchschnittsbetrages bis zur Höhe von 100 bis 120 Prozent die Frage einer gerechten und gleichmäßigen Behandlung der Staatsangestellten zu lösen sein wird, erscheint uns auf Grund des nachstehenden, hier angeführten Beispiels höchst zweifelhaft. Greifen wir zu diesem Zwecke mal die Gemeinde Wiesbaden heraus.

Ein mittlerer Beamter mit einem Einkommen von etwas über 3000 M., der nach den zulässigen Abzügen mit 2800 M. Reineinkommen bestimmt wird, zahlt in Wiesbaden bei 100 Prozent Kommunalsteuer zur Hälfte jährlich		16.— M.
An Kanalgebühr 1½ Prozent von 600 M. Miete für eine Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und Nebengelassen (Mansarde, Keller)		9.— „
Aus dem Gas- und Wasserwerk gewinnt die Stadt einen Überschuß, als Einnahme in den Etat gestellt, rund 400 000 M., macht bei 100 000 Einwohnern à Kopf 4 M., für 3 Personen . . .		12.— „
Der Bruttoertrag der Akzisabgaben beträgt über 1 Mill. M., mithin für 100 000 Einwohner à Kopf 10 M., für 3 Personen		30.— „
(Der Überschuß aus dem Elektrizitätswerk 250 000 Mark ist hier nicht berücksichtigt; die Kosten für Kehrichtabfuhr wird von den Hausbesitzern erhoben und ist in den Mieten enthalten.)		
Zusammen:		67.— M.
Die Staatssteuer beträgt jährlich . .	52.— M.	
Die Kirchensteuer 18 Prozent . . .	9.36 „	61.36 „
Zusammen:		128.36 M.

etwa 22 Prozent (??) von einem Einkommen von 2800 M.

Soll ein Ersatz für Abschaffung des vorgedachten Privilegs geschaffen werden, so kann dieses nicht durch einen einmaligen entsprechenden Gehaltszuschuß erfolgen, weil dieser durch Steigerung der Abgaben bald überholt sein würde, sondern es dürften vielmehr andere Grundlagen zur Geltung zu bringen sein, nämlich etwa folgende. Der Arbeiter oder kleine Mann wird von einem Einkommen bis 900 M. (als Existenzbedürfnis) nicht besteuert; diese Freilassung dürfte nach den jetzigen Preisverhältnissen bis 1200 M. zu erhöhen sein. Für den Staatsdiener würde dann ein Betrag von Dienstaufwandskosten — für den mittleren Beamten z. B. etwa 500 M. — hinzutreten, so daß erst ein Einkommen von mehr als 1700 M. der Kommunalsteuer unterworfen werden könnte. Der Unterschied bei den Mietszahlungen in den verschiedenen Orten würde durch die Sätze des Wohnungsgeldzuschusses zu regeln sein. Auf diese Weise ließe sich eine gerechte Regelung der Kommunalabgaben für die Staatsdiener herbeiführen.

Sport.

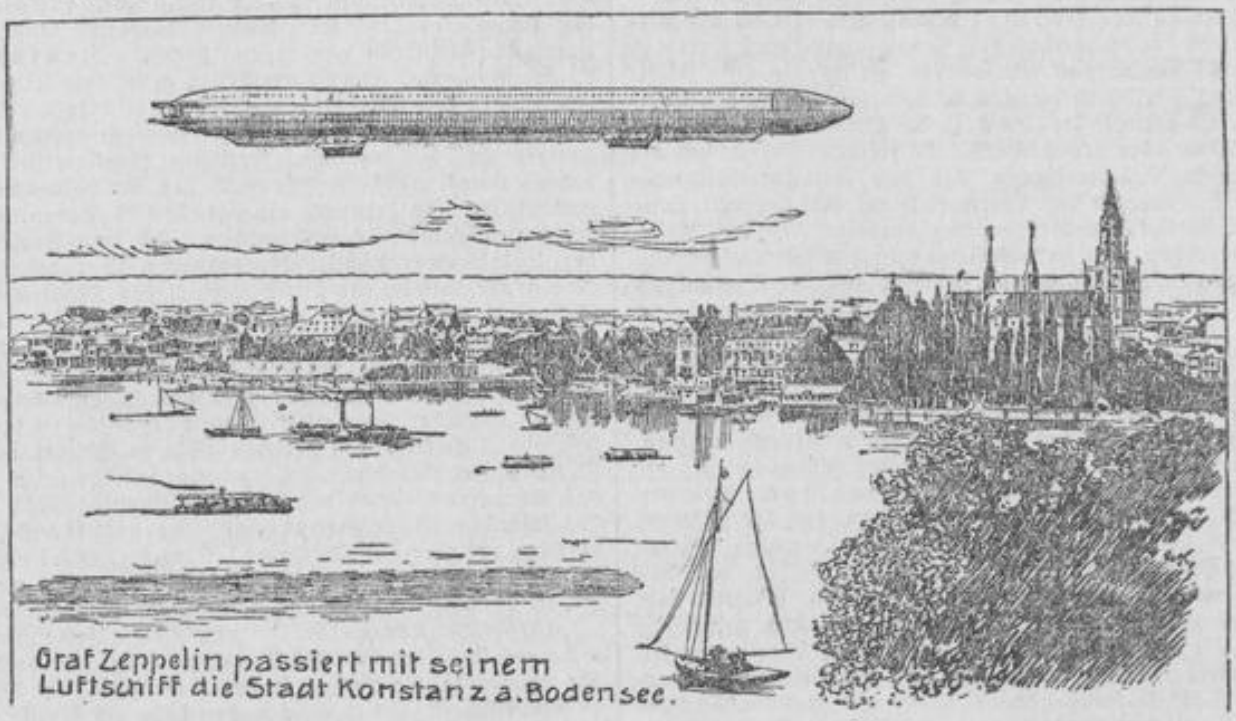
* **Mainzer Sportplatz.** Als größtes Rennen der Saison gelangt am kommenden Sonntag ein internationales 100 Kilometer-Dauerrennen in 3 Läufen zu 20, 30 und 50 Kilometer um das goldene Motorrad, mit 1500 M., 1000 M. und 500 M. an Barpreisen dotiert, zum Austrag. Die Besetzung ist eine erstklassige, es starten der Meisterfahrer der Schweiz und Sieger über fast alle Fahrer von Ruf, Joseph Miller-Zürich, ferner der Sieger im Mainzer Jubiläumspreis, der eleganteste Dauerfahrer der Welt, Robert Heckel-Wiesbaden, sowie der Meisterfahrer von Süddeutschland, Sieger im Cölner Nibelungenpreis, Julius Bettinger-Ludwigshafen. Das goldene Motorrad, ein vergoldetes Neckarsulmer Straßenmotorrad, wird unter den Zuschauern gratis verlost. Ein Fliegermatch um die Meisterschaft des Sportplatzes, sowie ein 10 Kilometer-Motorrennen der Schrittmachermotore bilden den Beschluß des großangelegten Renntages. Die Rennen beginnen in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit Punkt 3 Uhr bei jeder Witterung und sind gegen 6 Uhr beendet.

rs. **Ein neuer Weltrekord** wurde bei dem Budapester Schwimm-Meeting von J. Sabinyi aufgestellt. Im Brustschwimmen legte er 200 Yards in der Weltrekordzeit von 2:45,2 zurück.

sr. **Die Internationale Ringkampfkonkurrenz in Dresden,** die einen Monat lang im Zentraltheater unter großem Interesse stattfand, hat ihr Ende erreicht. Am Schlußabend siegten im Entscheidungskampf Antonitsch-Serbien über Bech-Olsen durch Schulterdrehgriff in 24 Min. 20 Sek., Romanoff-Rußland über Sturm-Berlin durch Schulterdrehgriff und Durchdrücken der Brücke in 16 Min. 30 Sek., Antonitsch über Sauerer-Bayern in 7 Min. 30 Sek. Ein beispielloser Jubel erfolgte bei dem Entscheidungskampf zwischen den in diesem Turnier noch nicht besiegten Meisterschaftsringern Petroff-Bulgarien und Dirk v. d. Bergh-Holland, in welchem Petroff seinen Gegner nach 27 Min. 25 Sek. bei einem Überschlag auf beide Schultern brachte. Petroff erhielt den 1. Preis mit 1500 M. und den goldenen Gürtel der Stadt Dresden, der 2. Preis von 1200 M. fiel an v. d. Bergh. Antonitsch erhielt 900, Bech-Olsen 700, Romanoff 500 und Sturm-Berlin 200 M.

Ein neuer Rekord des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin erzielt mit seinem Luftschiff Erfolg auf Erfolg. Der noch kürzlich so gepriesene Vier-Stunden-Rekord ist jetzt durch den Sieben-Stunden-Rekord überholt. In der Tat kann man jetzt wohl das Prinzip der Luftschiffahrt als im wesentlichen gelöst bezeichnen. In der geringen Höhe von 40 Meter über dem Erdboden ist das Luftschiff über Land und Wasser hinweg in ständiger Bewegung von 1 Uhr mittags bis abends 8 Uhr geblieben. Dabei sind alle Evolutionen,



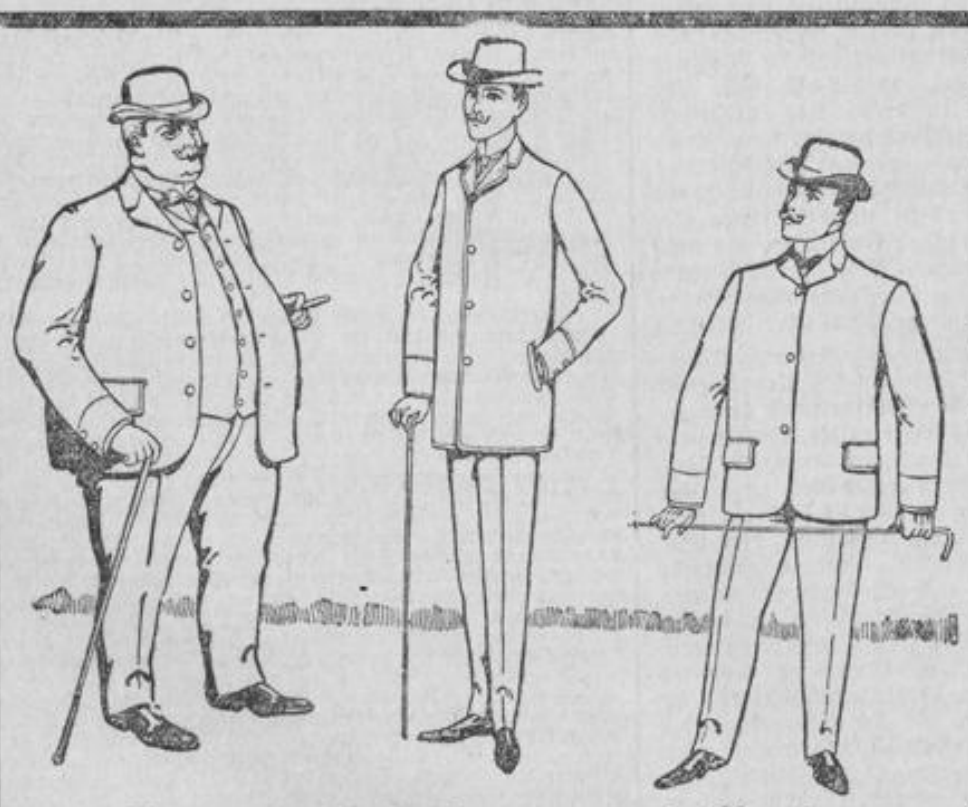
Graf Zeppelin passiert mit seinem Luftschiff die Stadt Konstanz a. Bodensee.

die Graf Zeppelin von seiner Gondel aus durch elektrische Klingelsignale anordnet, pünktlich ausgeführt worden. Das Luftschiff hat, wie gemeldet, den Steuern sowohl in der Seitendrehung, wie Hoch- und Tiefstellung ausgezeichnet gehorcht und alle Mitfahrer hatten den Eindruck, daß die Zeitdauer keinen Einfluß mehr auf das Luftschiff habe.

Vermischtes.

* **Die Überschwemmungen in Südspanien.** Über die furchtbaren Verwüstungen, die von dem Sturm und den Überschwemmungen in Südspanien angerichtet worden sind, treffen nun ausführliche Nachrichten ein und entrollen ein erschütterndes Bild von dem Jammer und der Verheerung, die die unglücklichen Provinzen heimgesucht haben. Aus Barcelona wird telegraphiert, daß ganze Landstriche in weite Seen verwandelt wurden; mit furchtbarer Schnelle stiegen die Flüsse, sprengten die Ufer, stürzten die Wassermassen tosend sich weithin über das Land, und Hunderte von Menschen kam um ihr Leben. Der Guadalmedina ist um mehr als acht Meter gestiegen; alle Täler und tieferliegenden Landstriche stehen unter Wasser. Bauten, Dämme, Bahnen, Telegraphen, Brücken, alles wurde fortgeschwemmt. In der Gegend von Malaga spottet das Grauen jeder Beschreibung. Mehr als hundert Leichen sind einstweilen geborgen; die meisten sind derart entstellt, daß sie nicht erkannt werden können. In Malaga selbst stand ein großer Teil der Stadt unter Wasser; beim Abfließen blieb ein zäher, dicker Schlamm zurück; in ihm liegen zahllose verwesende Tierleichen, so daß die Gefahr einer Epidemie akut wird. Die Stadt liegt in völliger Dunkelheit; Gas- und Elektrizitätswerke sind zerstört. Mehr als 2000 Häuser sind zerstört, die Zahl der obdachlos und hungernd Umherirrenden ist Legion. Die Flut schleppte ein Magazin mit getrockneten Fischen mit sich; die ausgehungerte Menge stürzte sich wie rasend auf diese Nahrung. Alle, die von diesen Fischen gegessen, lagen wenige Stunden später krank darnieder. Die Krankenhäuser sind längst überfüllt, es scheint unmöglich, den Hilflosen auch nur Nahrung zu schaffen. Die Flut hatte solche Wucht, daß vom Arsenal fünf Geschütze, die für Melilla bestimmt waren, einfach ins Meer hinausgeschwemmt wurden. Zwischen Furcht, Entsetzen und Hilflosigkeit kam es auch zu Taten der Aufopferung und des Heroismus. Die Wasser dringen in ein Haus, wo die Mutter oben, über dem Schlafgemach ihrer Kinder ruht. Sie springt auf, eilt die Treppe hinab und es gelingt ihr, ihre Kinder nacheinander alle zu retten. Als sie um das Jüngste herabeilt, hat die Flut die Wiege mit dem jammernden Kleinen hinweggeschwemmt. Ohne Besinnung wirft die Mutter sich in die tosenden Wogen, und nach verzweifeltem Kampf erreicht sie die Wiege und es gelingt ihr, das Kind zu retten. Auf einem Risse klammerten drei Frauen mit fünf Kindern mehr als 48 Stunden, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Drei Journalisten wurden vom Strom gepackt und fortgetrieben; schließlich konnten sie an einigen Bäumen einen Halt gewinnen und sich dem Tode entwinden. Eine Reihe Personen, die vor dem Wasser sich retten wollte, wurde in den Trümmern zusammenstürzender Häuser erschlagen und begraben. Andere haben den Verstand verloren und irren mit großen leeren Augen umher, oder lachen und singen neben den Leichen ihrer Angehörigen. Die kleinen Dörfer um Malaga herum haben besonders gelitten. In Vekez sind 16, in Bena Margosa 8, in Periana 17, in Columenar 25, in Riogardo 3 Leichen geborgen worden. Ähnlich stehen die Dinge um Granada. Eisenbahn- und Telegrammverkehr liegt still, Sturm und Regen dauern fort . . . .

* **Von der Lokomotive erfaßt.** In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Aberbach (Königreich Sachsen) wurde der an einer Bahnböschung mit Grasmähen beschäftigte schwerhörige Taglöhner Donig von der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er zwei Stunden darauf verstarb.



Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 28.

Für die **Herbst-Saison** empfehle

Herren-Anzüge und Paletots.

In überaus grossen Sortimenten habe ich neben dunklen und mittelfarbigen Anzügen und Paletots, speziell solche in **den neuen braunen Farbentönen,** in glatten Cheviots und feinen dessinierten Stoffen **schick mit anliegendem Rücken und Schlitz** für **normale untersetzte, schlanke** und **korpulente Herren** am Lager.

Tadelloser Sitz,
aus hocheleganten Stoffen, feine Schneiderarbeit.

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Leitung zweier erstklassiger Zuschneider.
Grosses Lager in Stoffen in- u. ausl. Fabrikate.

Reizende Neuheiten in
Knaben-Anzügen u. Paletots.

K 178

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch gestatte mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das seit 27 Jahren bestehende

Herrengarderoben-Maßgeschäft

des Herrn **M. Auerbach**

mit dem heutigen Tage übernommen habe und in der bisherigen Weise unter der Firma **M. Auerbach Nachf.**, Inh. **Anton Michel**, in dem Geschäftslokale **Friedrichstraße 8** weiterführen werde.

Durch meine 9-jährige Tätigkeit in obigem Geschäfte bin ich in der Lage, tadellose Maßarbeit bei nur guter Verarbeitung zu liefern.

Ich bitte, das Herrn **Auerbach** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich mir den Empfang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in reicher Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Hochachtungsvoll

Anton Michel.

Blutfrische Hasen,

Spezialität: **Hasenpfeffer**, nur von ganzen Hasen in Stücken gehauen, sowie sonstiges **Wild und Geflügel** empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Ph. Embach, Luxemburgstraße 7.

Telephon 1039.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfg.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kohlenfüller u. Kasten, Kohlenlöffel u. Stocheisen billigst Wellritzstr. 43, Eisenhdl. 1217

Künstliche Blumen

für **Mode** und **Dekoration** in großer Auswahl. — **Ballblumen.**

Kunstblumengeschäft **B. v. Santen,** 8, Mauritiusstraße 8.

Neue Stockfische, tägl. frisch gewässerte. Eisenbogengasse 6, Freit. auf dem Markt.

Fst. Seelachs per Pfd. 25 Pf., im Ausschnitt 30 Pf., **Schellfisch und Kabeljau** empfiehlt billigst B3952
G. Becker.
Bismarckring 37. — Teleph. 2558.

Frische Schellfische 30 Pf.

K. Erb. Moritzstraße 16.

Was fehlt Ihnen????

Nur eine Flasche **Sanitas-Mosel-Kognak** Ltr.-Flasche Mk. 2.— und Mk. 2.50. 1310
Drogerie Sanitas, Mauritiustr. 3.
Filiale: Rauenthalerstr. 14.

Restaurant „Zum Barbarossa", Rheingauerstraße 9. B3943
Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundl. einladet
Fritz Born.

Aepfel.

Ia Tafel- u. Haushaltungsobst ist heute der erste Waggon eingetroffen.
Obst- u. Kartoffel-Großhandl., Wellritzstraße 16. Jahnstraße 42.
Telephon 3129. B3900

Vorzügliche Kochbirnen Pfund 10 Pf., gute Einmach- u. Eßbirnen Pfd. 15 Pf. Luisenpflch Ia, 1 St. Zwetschen, 10 Pfd. 55 Pf., gute Winterkartoffeln u. Aepfel zu den billigsten Preisen lief. Doneckers Obst- und Gemüsehandlung, Dotzheimerstraße 29, Ecke Eleonorenstr.

Automobil-

Gelegenheitskauf.

12 P. S., 4-sitzig, sehr gut erhalten, mit Verdeck, für den Sportpreis von **2000 Mk.** (nur gegen Kassa) sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **Z. 696** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Die Säle der Loge Plato sind für Bälle, Hochzeiten, Konzerte und Vorträge etc. zu vermieten. Näheres bei dem Restaurateur, Friedrichstr. 27. 1160

Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, 2—6-pfündige Fische, 30—40 Pf., Kabeljaue, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., Seehechte, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., Seelachs im Ausschnitt 30 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., Bratzander 1.— Mk., lebendfr. Rheinhechte 1.50 Mk., Rongets 70 Pf., Salm 2 Mk.

Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., Limandes von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 60 und 70 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf., Blaufelchen 1.50 Mk., Makrelen 80 Pf.

Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Heringe 25 u. 35 Pf., neue holländische Voll-Heringe 20 Pf.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der höheren Töchterschule, neben der Herrnmühle. K 15

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34.
Philipp Bach, Thalstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 4,
Herderstr. 21.

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinste Schellfische, kleine 15, mittel 25, grosse 30—40 Pf.,
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 50—60 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau ½ Fisch 25—35, im Ausschn. 40 60 Pf.
Blütenweisser Seehecht o. Kopf u. Gräten 60 Pf., Rouge 60.
ff. Seelachs 20, im Ausschnitt 30 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., 2—3-pfünd. Steinbutt 1 Mk.
Rotzungen (Limandes) 50—70, Schollen 40—60, Merlans 40, Backfische o. Grät. 30 Pf.
Lebendfr. Zander 1 Mk., Rheinzander 1.20 Mk., Bratzander 80 Pf.
Lebendfrische Blaufelchen 1 Mk.
Rheinhechte 1 Mk., Barsche 80 Pf., Bresem 60 Pf., Rheinbackfische 30 Pf.
3—5-pfünd. Salme per Pfd. Mk. 1.50, ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.50 Mk.
Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse billigst.

Täglich frisch!
Neue

Frische Nordseekrabben,
Kieler Bücklinge, Flundern, Sprotten,
Geräucherte Schellfische, Seelachs,
Aale, Heilbutt, Lachsheringe,
Feinster Lachsaufschnitt ¼ Pfd. 40 Pf.,
Holländer Vollheringe St. 6, 8, 10 u. 12,
Feinste Matjesheringe St. 15 u. 30 Pf.,
Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen,
Anchovis, Bratheringe, Appetitsild etc.

Grösste Auswahl. Grösster und schnellster Umsatz am Platze.

Wirten und Wiederverkäufern Engrospreise.

3½pferd. Motorrad, fast neu, Neckarsulm, spottbill., n. Grammoph. m. Platten, Herrenkl., Smoking, m. Frackanz., Schuhe u. Damenkl. Julie Wagner, Frankenstr. 2, Zigarrengesch.

---

12 bis 15 Mtr. gebr. Ladenreale zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen auf 2. Hypoth. sind **70,000 Mk.** in Beträgen von **10,000 Mk.** und höher. **Offerten u. V. 395** an den Tagbl.-Verl. richten.

Geld,

diskr., bequeme Rückz., direkt v. Kapit., beschafft nachweislich **A. Blüher.** Wiesbaden, Dotzheimerstraße 22, P. r.

Welch' edeldenkende Dame od. Herr leiht strebsamem jg. Mann zur Beteil. an gut geh. Geschäft nach zirka 1000 Mk. Hohe Zinsen u. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter L. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

Von jetzt bis Januar sind **2 Plätze Seitenloge** (Lg. 2 r., Vorderpl., Ab. D) abzugeben. Näheres
Reisebureau J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade.

Vergl. „W. Tagbl.", 19. Sept., Morg.-Bl., Seite 2.

Gewerbetreibenden,

Handwerkern empfiehlt sich tücht. Kaufmann z. Einrichten, Beitragen und Abschließen v. Geschäftsbüchern, sow. z. Ausführung sämtl. kaufm. Arbeiten unter Diskretion. Off. unter **H. 118** an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20. B3238

Mädchen sucht Kunden in u. auß. d. H. (Nähen u. Ausbess. der Wäsche). Trudenstraße 4, 3 l.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich Lothringerstraße 1, 2 links. B3939

Phrenologin und Arithmomantin!!

berühmte der Gegenwart, noch kurze Zeit hier, **23 Kirchgasse 23,** im Vorderhaus, 3. Etage.

Vor Sonnenberg, Bergstr. 8, 3-Z.-W. mit Balkon u. Zubehör zu verm.

Herderstraße 5, 1 r., fr. mbl. Z. B3933

Im Zentrum der Stadt möbl. Etagen von 9 Zim. u. weniger sehr bill. für die Wintermonate zu vermieten. Gefl. Offerten unter U. 694 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zimmer mit 1 oder 2 Betten, gut möbl., preiswert zu vermieten Taunusstraße 18.

Bar-Dame sucht gut möbl. Zimmer. Offerten unter **S. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. kautionsfähige Wirtsleute

suchen für hier oder außerhalb eine **gangbare Wirtschaft** in frequenter Lage zu pachten. Offerten u. **W. 128** an den Tagbl.-Verlag. B3951

Wünsche einige latein. Stdn. Off. m. Pr. u. **H. 696** an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Verkäuferin

zur selbst. Führung einer **Schweinemetzgerei-Filiale** gesucht. Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter **S. 696** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. **Carl Pfeil,** Buch- u. Papierhandlung, Kl. Burgstraße 4.

Ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit per gleich gesucht Adelheidstraße 18.

Tüchtige selbständ. Monteure

sucht
Elektrizitäts-Gesellsch. Wiesbaden
Ludwig Hansohn & Co.,
G. m. b. H.

Junger tüchtiger Zeichner (Hoch- u. Tiefbau) s. pass. Stellung auf gleich od. spät., auch aushilfsw. Gehaltsanspr. mäßig. Off. unter R. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein Portemonnaie, Täschchen, braun. Krokodilleder mit 2 Zehnmarkstücken u. 25 Mk. Silber, von Frl. Weiyrich bis zur Konditorei Blum. Abzug. gegen sehr gute Bel. bei Jungbauer, Eisenbogeng. 14. 9158

Junger Mann,

30 Jahre alt, wünscht ein Mädchen mit etwas Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter J. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt:	am
Jeanne Magnin, Doctor of Dental Surgery.	

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 7

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 29. Sept.: dem Telegraphen-Arbeiter Christian Schröder e. T. Am 26. Sept.: dem Kaufmann Franz Schüler e. T., Christina. Am 30. Sept.: dem Taglöhner August Dauster e. S., Hans Willi. Am 26. Sept.: dem Berufsfeuerwehrmann Wilhelm Cromm e. T., Wilhelmine. Am 28. Sept.: dem Gärtner Friedrich Weinel e. T., Luise Josefine. Am 27. Sept.: dem Schlossergehilfen Heinrich Lorenz e. T., Anna Margarete. Am 27. Sept.: dem Schmiedgehilfen Friedrich Ahner e. T., Marie. Am 26. Sept.: dem Steindruckergehilfen Wilhelm Göhringer e. T., Mathilde Helene Auguste. Am 1. Okt.: dem Rechtsanwalt Wilhelm Laaff e. S., Franz.

Aufgeboten: Taglöhner Karl Philipp Rücker in Bierstadt mit Rosine Jaud hier. Ingenieur Rudolf Steinlein hier mit Klara Jarecki hier. Winzer Friedrich Scholl in Rüdesheim mit Rosa Helene Stäblein daselbst. Monteur Fritz Heinrich Hugo Hanke in Berlin mit Emma Alwine Scharschuh in Kleinhennersdorf. Ulanenleutnant Hildolf von Thüngen in Bamberg mit Freiin Luise von Ebß hier. Küchenchef Karl Bauer hier mit Katharine Schneider hier. Landesbankbuchhalter Gustav Ripp hier mit Pauline Philippine Therese Emma Paul in Selters. Schneider Louis Schlüter hier mit Anna Wilken hier. Kommissär Georg Franz Metz hier mit der Witwe Margarete Sabine Fischer, geb. Kuchenbrod in Untererthal. Sergeant Wilhelm Heinrich Weber in Mainz mit Ottilie Emilie Anna Ratzlow in Butzbach. Tüncher bei den städt. Wasser- und Lichtwerken Eustasius Nowak hier mit Margarete Hermes hier. Kellner Karl Katz hier mit Ella Müller hier. Lackierergehilfe Emil Stritter hier mit Rosa Vetter hier. Taglöhner Albert Haar hier mit Elisabeth Schneider hier. Molkereigehilfe Josef Herbst hier mit Margarete Zimmermann hier.

Verehelicht: Am 1. Oktober: Straßenbahnschaffner Hermann Langenbahn hier mit Katharine Hoffmann hier. Oberkellner Heinrich Gerhard hier mit der Witwe Martha Grill, geb. Haar, hier. Schlossergehilfe Adolf Happ hier mit Katharina Geisel aus Pechhausen. Postbote Wilhelm Hammer hier mit Christine Heß hier. Metzgergehilfe Friedrich Guttermann hier mit Christine Christ hier. Friseur Friedrich Schlotter hier mit Ida Gasch hier. Schauspieler Friedrich Ende hier mit Elsa Bahr aus Charlottenburg. Am 2. Oktober: Filialdirektor Heinrich Warning in Antwerpen mit Gräfin Freda Clairon d'Haussonville aus Charlottenburg.

Gestorben: Am 29. Sept.: Gertrud, T. des Schuhmachers Adam Beyerlein, 5 J. Am 30. Sept.: Johanna, T. des Taglöhners Wilhelm Thinus, 8 M. Am 30. Sept.: August, S. des Fuhrmanns August Berger, 6 Std. Am 30. Sept.: Schuhmacher Peter Heidenreich aus Holzappel, 54 J. Am 30. Sept.: Tünchermeister Wilhelm Moos, 64 J. Am 30. Sept.: Schreiner Heinrich Steinhausen, 38 J. Am 1. Okt.: Oskar, S. des verstorbenen Schuhmachers Oskar Tschumpel, 2 M. Am 1. Okt.: Luise, geb. Bäcker, Ehefrau des Buchdruckers Karl Muntermann, 44 J. Am 2. Okt.: Rentnerin Helene Freiin von Boellnitz, 54 J. Am 30. Sept.: Christiane, geb. Lautz, Witwe des Schneiders Heinrich Kramb, 69 J.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute Mittwoch abend mein treugeliebter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr

Conrad Henning,

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie **Henning.**

Wiesbaden, 2. Okt. 1907.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Danksagung.

Allen Denen, die uns bei dem herben Verluste unseres l. Kindes so nahe standen, besonders Herrn Pfarrer Grein für die trostreiche Grabrede und dem Männergesang-Verein „Union" für den erhebenden Grabgesang sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Beyerlein.

Wiesbaden, 3. Okt. 1907.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante,

Frau Philippine Schmidt, Witwe
(Sonnenberg),

im 82. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft und schmerzlos zur ewigen Ruhe eingegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philipp Schmidt.
Ludwig Schmidt.

Wiesbaden, 2. Oktober 1907.
(Albrechtstraße 8.)

Von Blumenspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen absehen. 1304

Die Trauerfeier u. Einäscherung findet Samstag, den 5. Okt. cr., vorm. 11 Uhr, im Krematorium (am Friedhofe) zu **Mainz** statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Philipp Ludwig Heulberger, Witwe,
Wilhelmine, geb. **Böhm,**

am Dienstag, den 1. d. M., abends 7½ Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 73. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Heulberger, Amtsgerichts-Obersekretär.

Dillenburg und **Wiesbaden,** den 2. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes zu **Bierstadt** aus statt. 1308

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter,

Frau Katharine Fischer,
geb. **Göbel,**

sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Philipp Fischer,
Heinrich Fischer und **Frau,**
geb. **Merten,**
Franz Fischer und **Frau,**
geb. **Stein.**

Erbenheim, den 2. Oktober 1907.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Plate, m. Fr., Bremen. — Meyer, Geh. Reg.-Rat, m. T., Frankfurt. — Freiwald, Fr., m. Bed., Paris. — Kearns, m. Fam. u. Bed., New York. — Ricards, Fr., m. Bed., Paris. — Othberg, Eschweiler. — Strauss, Königl. Kapellmstr., Dr., Berlin. — Fouts, Fr., m. T., Stormford. — van Ogtrop, Dr., m. Fr., Amsterdam. — Altschwang, m. Fr. u. Bed., Moskau. — Grundler Warschau. — Heraens, Fabrikbes., Dr., m. Fr., Hanau. — Haines, m. Fr., London. — Stone, m. Fr., London. — Schnitzler, Fr., Köln. — Baxter, Frl., Köln. — Grundtvig, m. Fr., London. — Dopffel, Hamburg. — Heemagen, Petersburg. — Dubell, Architekt, Nymegen.

Luftkurort Neroberg.
von Zedlitz, Freiin, Breslau. — Alker, Fr., Gerichtsrat, Breslau. — Rau, Frl., Rent., Breslau.

Hotel Nizza.
Stürmer, Frl., Würzburg. — Brüninghaus, cand. chem., Werdohl. — v. Zoubaloff, m. Fam. u. Bed., Petersburg.

Nonnenhof.
Berker, Kfm., Homberg. — Palagé, Kfm., Berlin. — Bachmann, Kaufm., Düsseldorf. — Fuchs, Kfm., Heilbronn. — Bahr, Frl., Berlin. — Damm, Heidelberg. — Zeller, Zahnarzt, Freudenstadt. — Welter, Kfm., Rinteln. — Silbermann, Kfm., Dresden. — Weidig, Kfm., Giessen. — Gruben, Kfm., Koblenz. — Lükteich, Lehrer, Eppenbrunn.

Palast-Hotel.
van der Vliet, m. Fr., Petersburg. — Pollack, Kfm., New York. — Goldschmidt, Kfm., Frankfurt. — Wadimier, Oberst, Rüben. — Berger, Schriftsteller, Strassburg. — Lüchow, Frau, New York. — May, Fr., New York. — Lüchow, Rent., New York. — Wulff, Gutsbes., Dr. jur., Berlin. — Oppenheim, Kfm., Frankfurt. — Aschenheim, Fr., m. T., Berlin. — Bleyer, Frau, Buenos-Aires.

Pariser Hof.
Lohrmann, Reallehrer, m. Fr., Hersfeld. — von Kameke-Cratzig, Ritter-Gutsbes., Cratzig. — Reye, Fr., Rent., m. T., Weimar. — Gerlich, Geh. Reg.-Rat, Dr., m. Fr., Freienwalde. — Borsch, Kfm., m. Fr., Fürth. — Kohlsaat, Rent., Marne.

Hotel du Parc u. Bristol.
Meyer, Rent., m. Fam. u. Bedienung, Düsseldorf. — Grignon, Rent., m. Fr., Paris.

Hotel Petersburg.
Caesar, Fabrikant, Oberstein. — Honninghaus, Fabrikbes., m. Fr., Wülfrath.

Zur guten Quelle.
Heller, Fr., Worms. — Söckel, Grünberg.

Quellenhof.
Thomas, Kfm., Krefeld. — Kühn, Erfurt. — Armoni, Venedig. — Hützel, Oberhängstedt. — Seul, Krefeld. — Rasenhauer, Stud. math., Leipzig.

Hotel Quisisana.
de Arapoff, Fr. Rent., Petersburg. — Bonneau, Fr. Rent., Petersburg. — de Raadt, Major, Metz. — Blell, Frau Rittergutsbes., m. T., Gr.-Lichterfelde.

Hotel Reichshof.
Keller, Dr. med., Köln. — Alsleben, Kfm., Wernigerode. — Küllmer, Kfm., Herne. — Wolfertz, Fabrikant, mit Frau, Solingen. — Plum, Architekt, Honnef. — Leitner, Kgl. Kammermus., München.

Hotel Reichspost.
Schwarzkopf, München. — Reisch, Kgl. Kammermusiker, München. — Kennenknecht, Kgl. Kammermusiker, München. — Kirschner, Kgl. Kammermusiker, München. — Werner, Kfm., Würzburg. — v. Oschefski, Oranienstein. — Nicolai, Dr. med., m. Fr., Nymwegen. — Schmiedt, Hofbeamter, München. — Steinhoff, Oberlehrer, m. Schwester, Bad Harzburg. — Gernsheimer, Kfm., Nürnberg. — Schulz, Fr. General, Strassburg. — Simmer, Stud., Bonn. — Cordes, Kfm., Düsseldorf. — Wahn, Kfm., Rodenburg. — Liser, Frl., Berlin. — Lierlege, Zürich. — Ottinger, Kfm., Hamburg. — Posseiner, Kfm., Düsseldorf. — Schwink, Leut. d. Schutztruppe, D.-S.-W.-Afrika. — Christ, Hotelbes., Remagen. — Gerhard, Kfm., Hamburg. — Heizmann, Kfm., Freiburg.

Rhein-Hotel.
Pilz, Direktor, Frankenthal. — Hausmann, Kfm., Elsdorf. — Kaempfer, Hahnstätten. — Randz, Major, m. Fr., Schneidemühl. — Rütt, Frau Hotelbes., Rheydt. — Heiler, m. Fr., Portland. — Ochs jun., Fabrikant, Schmitten.

Ritters Hotel u. Pension.
Friedrich, Fr., Hartha. — Hahn, Fr., Hartha. — Haferkorn, Kfm., Karlsruhe.

Hotel Rose.
Jungham, Geh. Bergrat, Berlin. — Sasse, Dr. med., Direktor d. Landeshospitals, Paderborn. — Brès, Dr. med., m. Fr., Paris. — Graf du Moncean, Exzell., Generalleut. u. Generaladjud. Ihrer Maj. der Königin der Niederl., Haag. — Sanders, m. Fr., Hamburg. — Mead, Fr., New York. — Sulzer, mit Fr., Wintatlur. — Kemski, Fräul., Bremen. — Leisewitz, m. Fr., Bremen. — Strassburger, Fr., Karlsruhe. — Sinner, Kommerzienrat, m. Fr., Karlsruhe. — Berner, Frl., London. — Vanderbilt, m. Fr. u. Bed., New York.

Weisses Ross.
Komp, Kfm., Würzburg. — Scheld, Fabrikant, m. Fam., Homburg v. d. H. — Weihl, Kgl. Forstmeister, Oberems.

Hotel Royal.
Determann, Hofrat u. Privatdozent Dr. med., m. Fr., Freiburg i. B.

Savoy-Hotel.
Fick, Dr. med., Berlin.

Schützenhof.
Faller, Dr. med., Luzern. — Lietzau, Kfm., m. Fr., Danzig.

Sendig-Eden-Hotel.
Krauss, Leut., Strassburg.

Spiegel.
Gabriel, Rent., Bildstock. — Kremer, Dr. med., m. Fam., Kreuznach.

Taunus-Hotel.
Panstion, Kfm., m. Fr., Brandstedt. — Panstion, Kfm., Brandstedt. — Kohmeyer, Rent., Posen. — Kraus, Dr. med., m. Fr., Teplitz. — Gichsten, Frl. Rent., Hamburg. — Suhr, Dr. med., Hamburg. — Kilisch, Tierarzt, Aweyden. — Nordmann, Stadtschulrat Dr., Magdeburg. — Stein, Fr. Rentner, mit Tocht., Eppstein. — Arensohn, Kfm., Köln. — Lesimiers, Frl. Rent., Paris. — Lindemann, Leut., Hagenau. — Gnesseum, Frl. Rent., Argentinien. — Romes, Fr. Rent., Argentinien. — Heubach, Kfm., Lichte. — Degen, Fabrikdirektor, m. Fr., Frankfurt.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Morian, Neumühl. — Maedicke, Fr., m. Bed., Berlin. — Altemus, Frl., Paris. — Boberg, Stockholm. — Noetinger, Fr., Molsheim. — Merot, Frl., Fontoy. — van Erch, Prokurist, Rotterdam. — van der Leeuw, Haag. — Harborow, m. Fr., Southead. — Jahn, Frl., Sondershausen. — Noir, m. Fr., Paris. — Fliessbach, Fr. Rittergutsbes., Rettkowitz. — Michael, Dr. med., Harzburg.

Tannhäuser.
Schaff, m. Fr., Dresden. — Frisch, Kfm., m. Fr., Retzdorf. — Gilbur, Kfm., Darmstadt.

Hotel Union.
König, Kfm., Bielefeld. — Walter, Kfm., Berlin. — Zölch, Kfm., Koblenz. — Gudell, Kfm., Berlin.

Hotel Vater Rhein.
Kerohner, Musikdirektor, mit Frau, Ilmenau. — Velten, Landmesser, Berlin. — Dohme, Eisenbahnsekretär, Kattowitz. — Braun, Hammelburg. — Sauer, Hammelburg. — Osswald, Hammelburg. — Pfleger, Mannheim. — Schmitt, Mannheim. — Maurer, Limburg. — Schmitt, Limburg. — Zehelmeier, Limburg. — Münch, Limburg. — Gräser, Darmstadt. — Kaminsky, Koblenz. — Lofink, Koblenz. — Schmuck, Darmstadt. — Wamser, Butzbach. — Meller, Frankfurt. — Volze, Frankfurt. — Gerhard, Frankfurt.

Hotel Vogel.
Conn, Kfm., Hamburg. — Timpe, Kfm., Quedlinburg. — Horn, Ing., m. Fr., Schöneberg. — Christians, Kfm., Solingen. — Teuscher, Fabrikbes., mit Fam., Meiningen. — Magdeburg, Lehr., m. Fr., Greifenhagen.

Hotel Weins.
Eichenauer, Fabrikant, Giessen. — Staaden, Bergwerksdirektor, Giessen. — Oschinsky, Magdeburg. — Reinhardts, Kfm., m. T., Leipzig. — Holzschuher, Fr., m. 2 Töcht., Schlaiz. — Schulze, Kfm., Wetzlar.

Westfälischer Hof.
Tiefenthal, Velbert. — Türing, Frau Apotheker, Oberwesel.

In Privathäusern:

Villa Albrecht:
Alschwang, Kfm., m. Fam., Moskau. — Ortenberg, Kfm., Kiew. — Reusch, Rent., m. Fr., Darmstadt.

Beuers Privathotel:
Machs, Rittergutsbes., m. Fr., Mutzdorf. — Schürmann, Fr. Rent., Essen. — von Halpern, Fr. Wirkl. Staatsrat, Petersburg. — Werschbinsky, Fr., mit Sohn, Petersburg. — von Walchen, Fr. Dr., m. Tocht., Heelsum. — Growe, Kfm., Russland. — Gobbers, Frau, mit Kind u. Bed., Krefeld. — Mahne, Fr., Uerdingen.

Brüsseler Hof:
Wolpert, Kfm., Warschau. — Libinski, Kfm., m. Fam., Lodz.

Christl. Hospiz II:
Dolberg, Pastor, Backow. — Kückeritz, Frl. Handarbeitslehrerin, Kassel. — Neubert, Frl. Schwester, Berlin. — Blaker, Frl., Preetz. — Crämer, Frau, Eisenach. — Eberling, Mudershausen. — Bogner, Bankdirektor, Nürnberg. — Kluge, Fr., Köln.

Evangel. Hospiz:
Backofen, Regierungsbaumeister, mit Frau, Berlin. — Jopp, m. Fr., Herborn. — Hochmeister, Frl., Hannover. — Heubel, Lehrer, m. Fam., Herford. — Stäbler, stud. phil., Stuttgart. — Mössner, stud. phil., Ludwigsburg. — Betzler, Pfarrer, Mörfelden. — Kolbe, Witten.

Pension Herma:
Kiene, Prof., Paris.

Villa Humboldt:
Meinecke, Fr., m. T., München. — von Brüning, Fr. Assessor, m. Kind u. Bed., Koblenz.

Villa Irene:
Günther, Fr. Prof., mit 3 Kind., Gr.-Umstadt.

Kapellenstrasse 12, 1:
Rabinowitsch, Frl., Nizza.

Kellerstrasse 7, 1:
Feigenberg, Fr., Wilna.

Luisenstrasse 2, 1:
Kähler, Frl. Lehrerin, Hanau. — Efros, Frl., Moskau. — Freidenberg, Fr. Rent., Moskau.

Privathotel Montreux:
Gronynger, Fr., Warschau. — Rosenberg, Fr., Warschau. — Grünberg, Kfm., Lodz. — Bistreck, Frau, m. T. u. Bed., Lodz. — Nomberg, Kfm., Lodz.

Villa Olanda u. Villa Beatrice:
Hölken, Fabrikant, Barmen. — Stadelmann, Fabrikant, Oberlahnstein. — Krossa, Geh. Reg.-Rat, m. Frau u. Bed., Sonnenberg.

Rösslerstrasse 5:
Keiser, Fr., Lodz. — Gilwan, Fabr., mit Sohn, Lodz.

Villa Speranza:
Kloetzke, Frau Rent., mit Sohn, Berlin. — Mühlau, Frl., New York. — Wiegand, Frau, New York. — von Arnim, Frl. Rent., Berlin.

Stiftstrasse 6:
Böhler, Oberleut., Ludwigsburg.

Stiftstrasse 12, 2:
Rohmer, Bezirksarzt, m. Fr., Bergzabern.

Augenheilanstalt:
Rauch, Ginsheim. — Greiff, Niederursel. — Lücker, Naunhausen. — Bohr, Fr., Auen. — Isepon, Hadamar.